ART EXHIBITION CATALOGUES REPUBLISHED ON MICROFICHE

Published on microfiche by:

Chadwyck-Healey Ltd
45 South Street
Bishops Stortford
Herts CM23 3AG
England

Somerset House
417 Maitland Avenue
Teaneck
New Jersey 07666
USA

Date of publication and production of master: 1975

Series: Each title is given a seven-figure serial number placed in the top right hand corner of the microfiche title strip. This is an accession number. The first figure indicates the number of the list in which the title first appears: the first three-figure group signifies the gallery or museum; the second three-figure group the accession number for that title.

Copyright: Filmed by permission of the copyright holders. The microfiche edition is the copyright of Chadwyck-Healey Ltd, 1975.

Location of original: The National Art Library, Victoria and Albert Museum, London

Note:

Some text and illustrations are lost through tight binding. This is a problem which we regret we have found unavoidable since we are only filming at the Victoria and Albert Museum those catalogues that cannot be found in other London locations.

k·k·österr·museum für·kunst·und industrie·in·wien

ausstellung·österreichischer hausindustrie-und-volkskunst november·1905-februar 1906

Druck von Christoph Reisser's Söhne, Wien V

29. 10. 1906
(1248)

Den überreichen Born künstlerischer Anregungen, den Hausindustrie- und Volkskunst der Länder Österreichs uns bieten, weiteren Kreisen zu erschließen, noch Vorhandenes, Traditionelles auf diesem Gebiete festzustellen und erhalten zu helfen, vielleicht auch zu neuer Blüte zu bringen, den Stand der modernen Hausindustrie an einzelnen Orten zu kennzeichnen und Mittel für ihre Förderung in Vorschlag zu bringen, den Einfluß der Fachschulen auf die Hausindustrie festzustellen, einen Ideenaustausch kompetenter Persönlichkeiten über die behufs Hebung der Hausindustrie und Volkskunst einzuschlagenden Wege herbeizuführen: dies in großen Zügen die Aufgabe, deren Lösung die Direktion des Österreichischen Museums im Vereine mit der Leitung des Museums für österreichische Volkskunde, welche sich bereits seit zehn Jahren in den Dienst der Sache gestellt

hat, durch die Veranstaltung der Hausindustrie-Ausstellung anstrebte.

Daß wir bei dieser Darstellung nicht mit ängstlicher Sorgfalt der Überschreitung der vagen Grenzen aus dem Wege gingen, die die Gebiete der Volkskunst, Volkskunde, Hausindustrie und Heimarbeit etc. aufweisen, wird der billig Denkende kaum bemängeln.

Große Gesichtspunkte waren es auch, welche dem hohen Obersthofmeisteramte vorschwebten, als es sich zur Bewilligung einer sehr bedeutenden Subvention für diese Ausstellung entschloß.

Daß die hohe Regierung dem Unternehmen durch ihre Organe die werktätigste Unterstützung zu teil werden ließ, sei an dieser Stelle dankbarst erwähnt. Insbesondere sei auch gedacht: des hohen Oberstkämmereramtes als vorgesetzter Behörde des k. k. naturhistorischen Hofmuseums (Ethnographische Abteilung), der kräftigen Mithilfe der k. k. Statthaltereien und

Landesregierungen von Böhmen, Dalmatien, Galizien, der Bukowina und Salzburg wie der ihnen unterstellten k. k. Bezirkshauptmannschaften, ferner des Landesausschusses der Bukowina, der Handels- und Gewerbekammer in Innsbruck sowie der Museen und k. k. Fachschulen der im Reichsrate vertretenen Königreiche und Länder, des Galizischen Landes-Industrie-Vereins, des Vereins zur Hebung der dalmatinischen Spitzen- und Hausindustrie, welcher Frau Natalie Bruck-Auffenberg zum Zwecke der Förderung der Ausstellung nach Dalmatien entsandte, der Direktion des tschechoslawischen Museums in Prag, welche die Damen Havelka und Wankel mit der Installation und Katalogisierung der tschechoslawischen Gegenstände betraute, schließlich der Herren Direktor G. Funke (Wien), Direktor Wilhelm Hamann (Wien), Professor Rudolf Hammel (Wien), Direktor Baurat Kolbenheyer (Czernowitz), Direktor Karl

Lacher (Graz), Direktor Julius Leisching (Brünn), Direktor Josef Poselt (Chrudim), Direktor Regierungsrat Rosmaël (Wal.-Meseritsch), Professor Wladimir Szuchiewicz (Lemberg), Professor Josef Tapper, (Innsbruck), Dr. V. Tille (Prag).

Dankbarst sei die werktätige Mithilfe des Direktors Dr. M. Haberlandt hervorgehoben, der die Durchführung der volkskünstlerischen Hauptabteilung der Ausstellung für ganz Österreich mit ausgiebigster Heranziehung der reichen, von ihm zu stande gebrachten Sammlungen des Museums für österreichische Volkskunde in Wien, sowie die Abfassung des Kataloges hiezu in sachkundigster Weise bei knappst bemessener Frist besorgte.

A. v. SCALA

INHALT.

	Seite
VORWORT	III—VI
ALLGEMEINER TEIL	1—146
HAUSFLEISS, VOLKSKUNST UND KUNSTGEWERBLICHE HAUSINDUSTRIE IN ÖSTERREICH	1—119
Nieder- und Oberösterreich, von Dr. Michael Haberlandt, Wien	1— 6
Steiermark, von Prof. Karl Lacher, Graz	6— 15
Salzburg, von Dr. Michael Haberlandt, Wien	15— 18
Tirol und Vorarlberg, v. Dr. M. Haberlandt, Wien	18— 26
Kärnten, von Direktor Gustav Goebel, Villach	27— 29
Krain, von Direktor Johann Šubic, Laibach	29— 41
Böhmen:	
Deutschböhmen, v. Dr. G. Habermann, Eger	41— 55
Tschechen, von Dr. V. Tille, Prag	55— 72
Mähren, von Direktor Julius Leisching, Brünn	72— 85
Schlesien, von Direktor Dr. Edmund Wilhelm Braun, Troppau	86— 89
Galizien	90—103
Bukowina, von Baurat Erich Kolbenheyer, Czernowitz	104—109
Küstenland, Istrien, v. Dr. M. Haberlandt, Wien	109—113
Dalmatien, von Dr. Michael Haberlandt, Wien	113—119
HAUSINDUSTRIELLE WEBEREI, von Direktor W. Hamann, Wien	120—126
DIE ÖSTERREICHISCHE SPITZENHAUSINDUSTRIE UND DIE AKTION ZU IHRER HEBUNG, v. Direktor Dr. Fritz Minkus, Wien	127—141

Seite

KORBFLECHTEREI, von Prof. Gustav Funke, Wien 142—146

KATALOG . . . . . 147—400

VORBEMERKUNG 149

ÜBERSICHT . . . . . 150—153
Säulenhof . . . . . 154—156

HAUSFLEISS UND VOLKSKUNST . . . . . 157—368
I. Galerie . . . . . 157—282
II. Ergänzungsausstellungen, Raum I—XVI . . . . 283—368

MODERNE HAUSINDUSTRIE UND ARBEITEN VON FACHSCHULEN, VEREINEN UND DILETTANTEN 369—400
I. Stockwerk (Raum V—VII, XVII—XXII) . . . . . 369—389
Erdgeschoß (Saal VII—VIII) . . . . . 389—400

VERZEICHNIS DER AUSSTELLER 401

—o—

ALLGEMEINER TEIL.

HAUSFLEISS, VOLKSKUNST UND KUNSTGEWERBLICHE HAUSINDUSTRIE IN ÖSTERREICH.

NIEDER- UND OBERÖSTERREICH.

Die Hausindustrie ist das Kind unentwickelter wirtschaftlicher Verhältnisse und altertümlicher ungebrochener Traditionen im Volke. Diese beiden Voraussetzungen sind in den österreichischen Alpenländern, zumal den fortgeschrittensten Kronländern Nieder- und Oberösterreich, seit längster Zeit nicht mehr gegeben, und nur ganz lokal hat sich hier dieser oder jener Überrest einstigen volksmäßigen Hausfleißbetriebes erhalten können.

Was zunächst Niederösterreich betrifft, so stand es seit jeher zu einem großen Teile unter dem beherrschenden Einflusse Wiens, dessen reichentwickelte Gewerbe und ausgreifender Handel die Aschenbrödelexistenz volkstümlicher Hausindustrien hier im weitesten Umkreise erdrückten, während anderseits in der hochgesteigerten Bodenkultur, namentlich im Weinbau, so ausreichende wirtschaftliche Grundlagen gegeben waren, daß hier jener sonst nicht unwesentliche Faktor der volkstümlichen Wirtschaft in keine Lücke des Erwerbslebens zu treten hatte.

In bezug auf seine volksmäßige Hauskultur und in volkskünstlerischer Beziehung bildete Nieder-

österreich naturgemäß mit den angrenzenden Ländern seit jeher eine einheitliche Provinz, nur ist hierzulande die Verarmung an eigenartigem, angestammtem Besitz längst eine erschreckend große geworden, und wie die alte Tracht ist dem niederösterreichischen Bauer auch die altertümliche Wohnweise, sein naturwüchsiger Hausrat und worin sich sonst der Volkssinn ein Zeugnis schaffen mochte, völlig abhanden gekommen. Bei dieser Sachlage braucht nur mit einigen Worten auf einige dürftige Zweige hausindustriellen Schaffens in Niederösterreich hingewiesen zu werden, die in den letzten Jahrzehnten erloschen sind. Ich erwähne die Erzeugung bäuerlicher Majoliken an verschiedenen Orten des Steinfeldes mit Brunn a. St. als Mittelpunkt, die Verfertigung von Hausleinwand und Borten im oberösterreichischen Grenzgebiet, die Erzeugung der Gold- und Spitzenhauben, die bis in die Fünfzigerjahre zur weiblichen Tracht gehörten und Gegenstand des Hausfleißes in den kleinen niederösterreichischen Städten gewesen sind. Die bemalten Möbel, welche in der Umgebung von Enns und Amstetten noch manchmal in den Bauernhäusern angetroffen werden, leiten bereits nach Oberösterreich hinüber, wo sie in der Gegend zwischen Steyer und St. Florian in besonders reicher und anmutig-naiver Dekoration begegnen.

Reicher an Volksgut und so auch an hausindustrieller Produktion ist Oberösterreich, namentlich in seinem zum Salzkammergut gehörigen Teil, wo die Gebirgslandschaft wie anderwärts die angestammte Eigenart erhalten geholfen hat. Die

Holzschnitzkunst und Holzbearbeitung bildet da wohl den wichtigstgebliebenen Zweig; die bäuerliche Töpferkunst, bis zur meisterlichen Erzeugung von Majolikakrügen und -schüsseln gesteigert, hat hier an verschiedenen Orten geblüht; die Bildmalerei auf Glas, die für den billigen frommen Schmuck der Bauernstube arbeitet, dauert mehreren Ortes bis auf den heutigen Tag fort; und die weibliche Kunstfertigkeit der stickenden Nadel hat unter sachkundiger Anleitung hier sogar noch Zukunft vor sich. Die Lage der Holzwarenarbeiter in der Viehtau, im Zentrum der alten Holzschnitzkunst des Salzkammergutes, neben Ebensee, Hallstatt, Aussee, Goisern, Gosau, ist in den letzten zwei Jahrzehnten zusehends bedrängter, ihre Arbeit armseliger geworden. Der Viehtauer bemalte Holzlöffel ist tot; die „Godenbüchsen", jene herzigen Dosen zur Aufbewahrung des Patengeschenkes bei der Taufe, sind ausgestorben. Jene naiven Schnitzwerkchen, in welchen sich die volkstümliche Lust am Puppenformat aller Dinge aussprach, die niedlichen Hammerschmieden, Krippen u. s. w., werden nicht mehr erzeugt. Um die noch gangbaren Artikel auszufertigen, die hauptsächlich in landwirtschaftlichen und Küchengeräten bestehen, müssen die Leute weit in die Wälder gehen. Bereits meldet sich der große Notstand, welcher dem Handwerksfleiß in dieser Gegend wie in anderen in Bälde ein unabwendbares Ende bereiten wird — der Holzmangel. Schon werden in forstwirtschaftlichen Kreisen vielfach Bedenken erhoben gegen den Verbrauch des schönen Ahorn- und Buchenholzes. Die unablässige

Schnitzarbeit der Viehtauer Hände hat schon ganze Wälder zerschnitzelt; für jeden Kopf jahraus, jahrein ein Stamm — so pflegte gerechnet zu werden — das entwaldet ganze Landschaften.

Obwohl also auch in der Viehtau wie anderwärts von der holzverarbeitenden Hausindustrie gerade die von einem letzten Hauch naturalistischen Künstlertums geadelten Zweige verdorrt und abgestorben sind, so entbehrt doch bei näherem Zusehen auch die übriggebliebene einfältige und einfache Arbeit dieser armen Gebirgsbewohner nicht eines mannigfachen Interesses. Die weißen Kübel und Schaffe, Reiter und Siebe, Schaufeln und Sensen, wie sie allein noch erzeugt werden, offenbaren eine Menge von urtümlichen Handgriffen und Arbeitsgewohnheiten, von verständiger Arbeitsteilung bei trägstem Verharren am Alten. Die Geschichte der Holzschneidekunst ist hier in ihrem ersten Kapitel sozusagen aufgeschlagen.

Wie in der Holzverwertung, so tritt auch auf anderen technologischen Gebieten die eigenartige Handgeschicklichkeit der Bergbewohner auf oberösterreichischem Boden hervor. Sie haben manche Fertigkeiten in sich aufbewahrt und gesteigert, die dem Flachländer längst abhanden gekommen sind; dem bieten sich eben bessere Quellen des Erwerbes, der regere Verkehr erspart ihm das eigene mühsame Handwerk. So ist die früher im Mühlviertel weitverbreitete und blühende Hausweberei noch heute in einigen bemerkenswerten Überresten erhalten geblieben — hauptsächlich als Arbeit in den Wintermonaten, wo die Landwirtschaft ruht; so ist die Stickkunst der Mädchen

und Weiber, welche sich im Ausnähen und Aussticken der Almtücher, Korbtücher, Altarbehänge, hauptsächlich mit blauem und rotem Garn, gefiel, noch immer tätig, namentlich in der Ischler und Ausseer Gegend, für den Bedarf bürgerlicher Haushaltungen gefällige und begehrte Stickereien zu liefern.

Als lokalblühende Hausindustrie ist ferner die Herstellung der gläsernen Bauernbilder in Sandl, der nordöstlichen Ecke des Mühlviertels, der Umgebung von Kremsmünster u. s. w., zu nennen, die ihre Erzeugnisse auf dem Wege des Hausierhandels weithin vertreibt und nur in der gleichen böhmerwäldlerischen Industrie von Außergefild für den Absatz in Österreich-Ungarn einen starken Konkurrenten besitzt. Kaum mehr in diesem Zusammenhang anzuführen wäre endlich die vielfach noch immer hausindustriell betriebene Schmiedearbeit der Steyrer Gegend (Sierning, Neuzeug, Grünburg, Steinbach, Losenstein, Trattenbach u. s. w.), wo fast in keiner Ortschaft ein kleiner „Hammer", eine Nagelschmiede u. dgl. fehlt und auch die Spuren der damit zusammenhängenden Bildung von „Innungen", wie jene einst berühmten „Klingen-, Gabel- und Löffelschmiede", „Messerer" u. s. w. sich erhalten haben.

Auch die gröberen und feineren Hafnerarbeiten sind in Oberösterreich an mehreren Punkten in hausindustriellem Betrieb erzeugt worden, der sich manchen Ortes zu blühendem volkstümlichem Fabriksbetrieb steigerte. So ist das hübsch bemalte Weißgeschirr Oberösterreichs, jene Krüge, Schüsseln und Teller, Weihbrunnen und Godenschalen mit ihrer artigen

Dekoration, die heute das Entzücken der Sammler bilden, Gegenstand kunstfertiger Erzeugung hauptsächlich in Gmunden, Vöcklabruck, Wels, Linz gewesen, wo uns überall mehrere Hafnerhäuser mit familienmäßiger Tradition der Arbeitsgeheimnisse und Rezepte begegnen. Übrigens ist hier das meiste erst geschichtlich festzustellen, wie ja überhaupt eine Geschichte der österreichischen Hausindustrien erst in Angriff zu nehmen ist.

Was die an der alten Tracht zum Vorschein kommenden künstlerischen Dinge betrifft, wie etwa die Haar- und Haubennadeln, die Halsketten (sogenannte „Kropfbänder"), Brochen und Ohrgehänge der Weiber, die alten Bauernuhren mit ihren Gehängen, die Fingerringe (Antoniringe, Raufringe) der Männer, ferner die reizend ausgestickten Busentüchlein Oberösterreichs, die kunstvollen Gold- und Perlenhauben von Linz u. s. w., so sind sie mit der überlieferten Bauerntracht heute fast völlig verschwunden.

Dr. Michael Haberlandt, Wien.

STEIERMARK.

Die Hausindustrie stand in Steiermark auf breiter Grundlage und hat auch in manchen Zweigen der häuslichen Arbeit eine tüchtige Ausbildung und wirtschaftliche Bedeutung erlangt. Sie ging auf einigen Gebieten ganz eigene Wege und erzeugte originelle und tüchtige Sachen für den Hausgebrauch. Diese Dinge des Alltags bildeten einesteils die Grundlage einer späteren bodenständigen Volkskunst und sind

anderseits von größter Bedeutung für die weitere Entwicklung zu umfangreicher, zunftmäßig organisierter Handwerkstätigkeit und schließlich zum großen Fabriksbetriebe geworden.

Unsere steirischen Gebirgsdörfer betrieben tatsächlich jahrhundertelang einen regen Handel mit den von ihren Bewohnern über den eigenen Bedarf erzeugten Arbeiten ihres Hausfleißes und ihrer kleineren handwerklichen Betriebe in die breiten Täler und Städte, bis das rasch sich entwickelnde Fabrikswesen an den Verkehrszentren das umgekehrte Verhältnis schuf und seine billiger erzeugten Waren durch Reisende und die Landkrämer allerorts verkaufen ließ, dafür aber vom Lande nebst dem Rohmateriale hauptsächlich auch das Arbeitsmaterial des Bauern — seine jungen Burschen — als Fabriksarbeiter bezog.

War nun auch im steirischen Bauernhause die handwerkliche Betätigung während der von der Landwirtschaft nicht beanspruchten Zeit allgemein üblich, so haben sich, wohl abhängig von dem Vorkommen des Rohmaterials, nur einige Zweige dieser handwerklichen Betätigung über den eigenen Bedarf hinaus zu größerem Export und höherer wirtschaftlicher Bedeutung aufgeschwungen.

Sehen wir nun, was uns die vergangene Zeit vom steirischen Hausfleiße überliefert hat.

Da kommt in erster Linie die Textilindustrie in Betracht. Nicht nur, weil uns von ihren Leistungen am meisten erhalten geblieben ist, sondern auch, weil sie vielfachen Bedürfnissen diente, allgemein reiches Rohmaterial vorfand, daher eine große kommerzielle

Bedeutung erlangte und auf dem Gebiete der Hauskunst die tiefgründigsten Wurzel geschlagen hat.

In ganz Steiermark war die hausindustrielle Erzeugung von Loden- und Leinenwaren verbreitet, wofür besonders der Flachsbau in Mittel- und Untersteiermark sowie die Schafzucht im gebirgigen Oberlande das beste Rohmaterial dargeboten haben.

Aus dieser allgemein geübten bäuerlichen, also hausindustriellen Wolle- und Leinenweberei, die besonders in den Bezirken Schladming, Pöllau, Birkfeld und Praßberg bei Cilli Berühmtheit erlangte, entwickelte sich zunächst die kleinindustrielle Erzeugung von Lodenware, deren handwerksmäßige Erzeuger sich zu Innungen vereinigten, von denen z. B. in der östlichen Steiermark jene von Friedberg bis in das XVI. Jahrhundert zurückreicht und im Jahre 1603 von Erzherzog Ferdinand neuerlich bestätigt worden ist. Über den Weberbetrieb in Hartberg, Vorau, Pöllau, Gröbming, Haus, Bruck a. M., Rottenmann u. a. O. geben zahlreiche Aktenstücke willkommene Kunde. Die Erzeugnisse dieser Innungen erlangten auch über die Grenzen des Landes hinaus großen Ruf und erzielten einen bedeutenden Export. Gerade aber diese unsere gut organisierten Handwerksbetriebe mußten zuerst den an den Verkehrszentren des Landes entstandenen größeren Lodenfabriken weichen und nur die bäuerliche Erzeugung von Loden und Leinwand für den Hausbedarf erhielt sich noch teilweise bis heutigen Tages. Und von diesen Erzeugnissen wird aus dem Oberlande (Schladming), der Oststeiermark (Pöllau) und im

Unterlande aus Praßberg jetzt noch Hausloden von der Landeshauptstadt bezogen. Auch die Leinenweberei liefert heute noch Arbeiten an Grazer Kaufleute. So erzeugt namentlich in Birkfeld der bäuerliche Webstuhl neben der einfachen Hausleinwand auch feine Damastwebereien, die auch der städtische Geschmack zu schätzen weiß. Während der Lodenanzug unserer Bauern nur mäßige Anwendung von Stickerei zuließ, entfaltete die Hauskunst auf dem Gebiete der Leinenstickerei wohl ihre umfassendste Tätigkeit und gelangte zu herrlicher Blüte. Was da an Tischzeug, an Handtüchern und Bettzeug uns erhalten blieb und im Museum verwahrt wird, legt ebenso wie die übrige Stickerei an den Kleidern der Männer und Frauen das schönste Zeugnis hiefür ab; hauptsächlich ist es die kunstgeübte Frauenhand, der wir hier begegnen.

Schon die älteste uns erhalten gebliebene Seidenstickerei, der berühmte Ornat der ehemaligen Nonnenabteikirche zu Göß, rührt von der kunstfertigen Hand der Äbtissin dieses Klosters Kunigunde aus der Mitte des XIII. Jahrhunderts her.

Diese in den friedlichen Stätten für den kirchlichen Gebrauch gepflegte Kunstübung im Sticken übertrug sich später auch in das Bürger- und Bauernhaus. So entstanden im XVI. und XVII. Jahrhundert die prächtigsten Weiß- und Buntstickereien der deutschen Renaissance, deren Formensprache zumal im Bauernhause noch lange nachhielt, bis endlich auch hier die Stickerei überhaupt nur mehr zu sehr bescheidener Anwendung herabsank. Während die bäuerliche

Stickerei den alten Formen treu blieb, ist an den im Bürgerhause des XVIII. Jahrhunderts angefertigten Arbeiten die allgemeine Stilwandlung deutlich erkennbar.

Die Frauen und Mädchen verfertigten sich nach importierten Mustern ihre Musterbücher für Stickerei selbst an und versahen sie zumeist mit ihren Namen und der Jahreszahl der Entstehung. Gegen die Mitte des XIX. Jahrhunderts aber wurden auch diese Motivenschätze beiseite gelegt und es währte nun nicht lange mehr, bis die gestickten Löwen, Pudel und Windhunde auf Kissen und Polstern oft in Lebensgröße die allgemeine Geschmacklosigkeit krönten. Wie im übrigen Reiche mußte auch in Steiermark durch Anschauung und Unterricht das künstlerische Empfinden des Volkes wieder geweckt und die Kunst in den Dienst des Gewerbes gestellt werden. An die neuerrichtete Staatsgewerbeschule wurde eine Fachschule für Stickerei angegliedert und bildete viele Mädchen im Sticken aus. Der Privatunterricht schlug alsbald die gleichen Bahnen ein, so daß heute wieder viele Frauen und Mädchen (namentlich Beamtenstöchter) neben ihrer Wirtschaftsführung für Paramentenvereine und Stickereigeschäfte ständige Beschäftigung und Verdienst finden.

Dieser Hausfleiß hat tatsächlich schon eine große Verbreitung erlangt und wird unterstützt durch Zuhilfenahme von Stickmaschinen, die seit etwa acht Jahren hier Eingang gefunden haben und in fast allen großen Orten der Steiermark, ja selbst in einzelnen Dörfern verbreitet sind.

Mit schönem Erfolge ist seit vielen Jahren schon der Ausseer Hausindustrieverein bestrebt, die alte Leinenstickerei zu neuen Ehren zu bringen und der Bevölkerung eine lange verschüttete Einnahmsquelle wieder zu eröffnen. Unsere Bemühungen, die Hausweberei zunächst in der Landeshauptstadt einzuführen und auf künstlerische Wege zu leiten, hatte bisher freilich nur den Erfolg, daß mehrere Frauen und Mädchen diese schöne Technik gelernt haben und auch zum Teil ausüben; zu einem wirtschaftlichen Faktor aber hat sich diese Art Hauskunst noch nicht aufgeschwungen.

Die Töpferei, an die Tonlager gebunden, hat sich nur in den Tälern entwickelt und anfänglich war mit jedem dieser Betriebe auch der Landwirtschaftsbetrieb verbunden.

Es bestanden in ganz Steiermark verstreut u. a. in Schladming, Irdning, im Judenburger Kreise, Cilli, Marburg, Pettau, in der Umgebung von Graz: Seiersberg, Mantscha, Eggersdorf, Weiz, Passail Töpferwerkstätten verbunden mit landwirtschaftlichem Betriebe, die neben Öfen auch Fayencegeschirr aller Art erzeugten, einen Export über die Landesgrenzen aber nicht erreicht haben. Mooskirchen und Premstätten bei Graz bildeten sich durch ähnliche Betätigung zu ganzen Töpferdörfern aus. Neben gewöhnlicher Begußware wurden auch hier vielfach Schüsseln und Krüge (auch Weihwasserkesselchen) erzeugt, die größte Beachtung verdienen. Die ältesten uns überlieferten bis um 1600 reichenden Bauerngeschirre sind sogenannte „Schwarzware“ (Ton mit gemahlenem

Stein vermischt und unglasiert), die mittels eingekratzter Ornamentik oft recht nett geziert sind. Die Fayencemalerei, wohl der oberösterreichischen verwandt, hat ganz eigene Dekorationsmotive angewendet. So finden wir die Tulpe, Rose und Nelke in zumeist großem Maßstabe, origineller Stilisierung und Farbengebung angewendet.

In einigen protestantischen Orten des Oberlandes zierten neben schlichter Ornamentik häufig auch Bibelsprüche das Fayencegeschirr. Aus Mantscha bei Graz haben wir Fayencekrüge (aus dem Jahre 1746), die auch in der Behandlung des Figuralen große Fertigkeit zeigen. Die noch jetzt von bäuerlichen Töpfern erzeugten und auf den Grazer Markt gebrachten Geschirre können keinen Anspruch mehr auf künstlerische Beachtung erheben.

Der große Aufschwung, den die Ofenfabrikation der Steiermark unter dem Einflusse der Schule und unserer direkten künstlerischen Mitwirkung genommen hat, führte auch zu dem Versuche, die künstlerische Gefäßbildnerei neuerdings zu beleben, die im Anschluß an die Ofenfabrikation als Hauskunst betrieben werden könnte. Die bis vor kurzem an der Grazer Staatsgewerbeschule bestandene keramische Fachschule bildete junge Männer, besonders aber zahlreiche junge Damen und Mädchen im Majolikamalen aus, die die von einigen unserer Ofenfabrikanten sowie von der Majolikafabrik in Liboje bei Cilli hergestellten Gefäße dekorierten.

Diese Arbeiten fanden zwar freundliche Aufnahme, ob sich aber aus diesen Bestrebungen eine Haus-

kunst von nachhaltiger, wirtschaftlicher Bedeutung entwickeln wird, muß erst die Zukunft lehren.

Das Mobiliar und auch die Eisenarbeiten sind wohl zumeist auf handwerklicher Grundlage entstanden. Der rege Wagenverkehr auf den Landstraßen hatte zur Folge, daß sich allerorts Hufschmiede, Wagner und Schreiner niederließen. Vor allem aber ließ der Umstand, daß diese Techniken eine größere Anzahl Werkzeuge beanspruchen, die sich der Bauer nicht beschaffen konnte, sie für die Hausindustrie minder geeignet erscheinen. Doch kommt bei den Holzarbeiten für den Hausfleiß alles das in Betracht, was mit dem Reifmesser auf der sogenannten „Hanzelbank" erzeugt werden konnte. Es sind dies allerlei Haus- und Küchengeräte, Teile von Werkzeugen, ja selbst einzelne Wagenteile, die auch heute noch so ziemlich in allen Teilen der Steiermark im Bauernhause erzeugt werden. Auch einfachere Stühle und Bänke, Löffelkörbchen und dergleichen entstehen auch jetzt noch auf diesem Wege. Auch bei vielen dieser Sachen kam künstlerische Betätigung zum Ausdruck, wobei jedoch das Bemalen der Möbel wohl nur in selteneren Fällen dem Hausfleiße überlassen blieb, gewöhnlich aber von handwerksmäßigen Malern besorgt wurde.

Nicht allgemein aber doch ziemlich häufig wurde auch die Drechslerei von bäuerlicher Hand ausgeübt. Auf diese Weise wurden Haspel und Spinnrad, Holzteller, Schüsseln, Mörser, Handleuchter u. a. m. erzeugt. Unsere Sammlungen geben hievon zahlreiche, bis in das XVI. und XVII. Jahrhundert zurück-

reichende Proben. An vielen Geräten, wie namentlich an den Wäscherollen, Mangelbrettern, kleineren Holzkassetten und Stuhllehnen, kam auch die Holzschnitzerei zur Anwendung. Meistens sind es Kerbschnitzereien, die auf uns gekommen sind. Diese tragen bis zum Beginne des XVIII. Jahrhunderts noch gotischen Charakter.

Auf hausindustrielle Erzeugung ist auch die Pfeifenschnitzerei zurückzuführen. Viele uns erhaltene Pfeifen lassen eine echt künstlerische Betätigung erkennen. Unser ältestes Exemplar stammt aus dem Ende des XVII. Jahrhunderts, ist also nicht allzuweit von jener Zeit entfernt, in der das Tabakrauchen hierzulande Eingang gefunden hat. Zunächst sehen wir Pfeifen aus Erlen- und Eschenholz geschnitzt, wobei Jagdszenen einen beliebten Vorwurf gebildet haben. Es folgten im XVIII. Jahrhundert Pfeifen aus Erlenholz mit Perlmutter- und Messingeinlagen, deren Ornamentation überaus häufig den Doppeladler enthält. Das letzte Ausklingen dieser kunstgewerblichen Hausindustrie beobachteten wir in der Gegend von Rottenmann, wo ein bäuerlicher Pfeifenschneider bis zu seinem Tode (1890) kurze Pfeifen, sogenannte Ruepel oder Nasenwärmer, erzeugte und durch Kaufleute in Rottenmann vertreiben ließ. Diese Erzeugnisse sind aus Buchenholz mit einfachen Messingeinlagen, Metalldeckel und kurzem Hornrohr versehen.

In der Korbflechterei kamen neben den gewöhnlichen Gebrauchskörben wohl selten feinere Arbeiten im Bauernhause vor; es fehlte dafür von jeher an geeignetem Weidenmaterial. Auch heute werden noch

allgemein Körbe aus Stroh und Haselnußwurzelholz geflochten und insbesondere aus den Gegenden von Weiz bis Feldbach sowie aus Hitzendorf auf den Grazer Markt gebracht. Die Bemühungen der Fachschule in Bruck a. d. Mur, die Erzeugung feinerer Korbflechtwaren im Bauernhause zu erzielen, die selbst zur Anlage von Weidenplantagen führten, hatten keinen Erfolg, es mangelte an Arbeitskräften. Auch der so rührige Ausseer Hausindustrieverein, den wir mit guten Korbmustern versehen haben, hat auf diesem Arbeitsfelde ebenfalls noch kein nennenswertes Resultat erzielt. Ob nun durch den sich rationeller gestaltenden Obstbau des Landes das Bedürfnis nach feineren Körbchen wachgerufen werden wird und ob dann die heimische Erzeugung für diesen Bedarf nicht doch wird aufkommen können, das sind Fragen, auf die wohl die nächsten Jahre eine Antwort zeitigen werden. Prof. Karl Lacher, Graz.

SALZBURG.

Das Herzogtum Salzburg mit seinen altertümlichen Gaulandschaften, dem flachen fruchtbaren Pongau, dem herrlichen Pinzgau und dem rauhen Lungau, hat bis auf den heutigen Tag viel Altertümliches bewahrt, aber seine Hausindustrien und die verschiedenen Zweige seiner volkskünstlerischen Produktion gehören, ebenso wie dies in Oberösterreich und Niederösterreich der Fall ist, zumeist der Vergangenheit an. In erster Reihe stand auch hier das Holz als dasjenige Material, mit welchem sich die geschickte Hand der

Salzburger Alpler am liebsten befaßte; im Pinzgau und im Lungau sind Kasten und Kästchen, Truhe und Bett, und so fast jedes Stück des Hausrates durch Schnitzwerk oder Bemalung in ein künstlerisches Bereich gebracht, in welches auch die Spruchweisheit des Volkes oft mit viel Sinn und Humor hineinspricht. Einen hausindustriellen Charakter hat aber diese volkstümliche Holzschnitzerei, welche im Dienste der Kirche zumal viel Bemerkenswertes zutage gefördert hat, bloß im Berchtesgadener Ländchen angenommen, wo dieselbe bereits im XII. Jahrhundert erwähnt wird und bis auf den heutigen Tag, dank dem richtigen kaufmännischen Vertrieb, der dieser berühmten Volkskunst hier zu Hilfe kam, in Blüte steht.

Echt volkstümliches Schaffen — teilweise in den Formen hausindustriellen Betriebs, teils aber auch schon zu gewerblicher Produktion fortgeschritten — bewährte sich in Salzburg auch mit der Kunst feinerer Töpferei. Der Begründer dieser „weißbrüderischen Geschirrkunst" ist Johann Michael Moser aus „Leoberstorff bey Wienerisch Neustadt" (1736), wodurch ein Faden des Zusammenhangs mit den alten Töpferkünsten des Steinfeldes aufgedeckt scheint. Diese Salzburger Bauernmajolika blühte in der Zeit von 1740 bis 1814, seit wann ihr Niedergang und völliger Verfall datiert. Sie stellt sich den besseren Leistungen der zeitgenössischen volkstümlichen Keramik erfolgreich zur Seite und entwickelt in technischer wie in zeichnerischer und koloristischer Beziehung, namentlich durch Meister wie Jakob Pisotti und Pisotti

den Jüngeren bemerkenswerte Vorzüge, ohne indessen den Vergleich mit den gleichzeitigen Erzeugnissen Oberösterreichs zu bestehen.

Nicht minder ein Stück echt volkstümlichen Arbeitens — aber eben auch nur ein Stück — ist die Erzeugung des Salzburger Silberfiligrans, das in Hallein und Salzburg seine Ursprungsorte hat und in der ersten Hälfte des XIX. Jahrhunderts durch Jakob Reitsamer begründet wird. Während früher Flor- und Hutschnallen, Haarnadeln und Rosenkränze u. dgl. hauptsächlich aus Schwäbisch-Gmünd bezogen und noch häufiger ins Land geschmuggelt wurden, deckte jetzt die eigene Produktion nicht nur diese bescheidenen Luxusbedürfnisse von Bürger und Bauer, sondern es entwickelte sich auch ein beträchtlicher Export, namentlich nach Wallfahrtsorten, besonders Mariazell, wo viele Tausende von zierlichen Rosenkränzen u. dgl. verbraucht wurden. Im Gegensatz zur heimischen Feintöpferei aber ist diese Feinkunst in Salzburg noch immer lebendig, freilich in Betrieb und Artikeln vollständig modernisiert. Auf dem Gebiete der Textilkünste begegnet uns in verschiedenen Landschaften Salzburgs eine Reihe altertümlicher Betriebe mit merkwürdigen veralteten Techniken; so war die Teppicherzeugung im Lungau an mehreren Orten in Übung, deren Erzeugnis: gewirkte, buntfärbige Decken bei Taufen und Aufbahrungen, Verwendung fand. Im Raurisertal wurden desgleichen dicke Decken, sogenannte „Golter", hausfleißmäßig erzeugt, und zwar aus den Kettenenden grober Schafwollgewebe, an großen mit Bindfaden bespannten Rahmen. Diese

merkwürdige altertümliche Flecht- und Knüpftechnik hat sich bis in die Anfänge des XIX. Jahrhunderts erhalten. Zu den erloschenen Hausindustrien Salzburgs muß auch die Spitzenerzeugung im Salzburger Flachgau, in Mattsee, gezählt werden, welche für die Bedürfnisse bescheidener Haushaltungen einfache, schmale Weißspitzen für Polsterüberzüge, Decken und Hemdbesätze arbeitete.

Noch wäre, um dies meist mit dem grauen Ton der Vergangenheit und des Ehedem gezeichnete Bildchen abzurunden, einer bis auf den heutigen Tag bestehenden Steinindustrie zu gedenken, die, an Gewinnungen aus den großen und allbekannten Marmorbrüchen am Untersberg anknüpfend, in Hallein und Umgebung ehedem schwunghaft betrieben wurde. Teils wurden aus den Marmorabfällen kleinere Mosaikarbeiten erzeugt, teils — und zwar in viel beträchtlicherem Umfang — in kleinen, durch Wasserkraft getriebenen Mühlen daraus Spielkugeln für die Kinderwelt gedreht, wovon ungeheure Mengen in aller Herren Länder hinausgingen. Heute ist auch dieser einfache Betrieb fast völlig zurückgegangen, da er kaum die Kosten einbringt. Dr. M. Haberlandt, Wien.

TIROL UND VORARLBERG.

Während sonst in den deutschen Alpenländern Österreichs — das kleine Salzburg in seinen entlegensten Winkeln vielleicht ausgenommen — der alte volksmäßige Hausfleiß, der die Gebrauchsdinge des Hauses sämtlich mit eigener Hand schuf und

in den meisten seiner Erzeugnisse kraft urwüchsiger Schönheitstriebe zur Volkskunst wurde, mit dem Schwinden der reinen Naturalwirtschaft fast völlig aufgehört hat; und während im Zusammenhang mit diesem Zurücktreten der volkskünstlerischen Arbeit auch die eigentlich kunstgewerblichen Hausindustrien jener Länder, die überall aus dem Hausfleiß hervorwachsen, fast vollständig abgestorben sind, ist das Land Tirol, stets ausgezeichnet durch Sonderleben und Sondergeist, als echtes Gebirgsland dank der Unzugänglichkeit vieler seiner Hochtäler und Bergdörfer, noch immer reich an altem schönem Volksgut und traditioneller Volkskunst, wenngleich sie auch hier schon mehr wie ein alter Stamm durch den in ihm abgelagerten Saft fortvegetiert, statt triebkräftig und jugendfrisch zu blühen. Noch ist Tirol im gleichen am reichsten an hausindustrieller Produktion geblieben, wiewohl auch hier der Niedergang auf allen Gebieten unaufhaltsam scheint und vielfach bereits in vollem Zuge ist. Mit der rapid fortschreitenden Verkehrserschließung in Tirol, der stets sich steigernden Fremdenindustrie des Landes, ist das Schicksal auch der angestammten Tiroler Volkskultur und Volkskunst besiegelt, und nur der wahrhaft unermeßliche ursprüngliche Reichtum des Landes an künstlerischem Volksgut vermag noch eine Zeitlang über diese rasch fortschreitende Verarmung hinwegzutäuschen.

Tirol ist noch immer ein Land der Volkstrachten; darin offenbart sich allein schon seine Ursprünglichkeit und sein am Alten zähe haftender Sinn. Noch

immer gehen Bauer (und Bäuerin zumal) in manchen Tälern in den angestammten Trachten, die freilich in vielen Stücken sich bereits etwas modernisierten, ohne aufgehört zu haben, eine wirkliche und echte Volkstracht zu sein. Noch immer gilt hier vielfach der alte Bauernspruch: Selbst gesponnen, selbst gemacht, ist die beste Bauerntracht. Leinen und das sogenannte „Raß"zeug für die Wäsche, dicke und haltbare Loden und Wollstoffe für die Trachtenstücke sind bis jetzt Tiroler Landeserzeugnis, das entweder im Bauernhause von den Inwohnern selbst oder von Webern und Lodenwalkern auf der „Stör" gefertigt oder endlich in den Städten gekauft wird. Die weißen und blauen Strümpfe mit zahlreichen gewirkten und gestrickten Mustern, die Ringelstrümpfe im Alpbachtal sind eigenes Erzeugnis. Ebenso sind die Brusteinsätze der Mädchen und Frauen, die Hosenträger der Männer allenthalben, das zierliche Nähwerk und die Stickereien an den Lodenjoppen der Ötztaler Hausarbeit. Selbst die schweren unförmlichen Fozlhauben (Wipp- und Eisacktal, Selrain, Brixen u. s. w.), aus Wolle gestrickt, mit geschlossenen oder aufgeschnittenen Noppen, die Goldböndl der Pelzhauben sind überall Hausarbeit, die teilweise schon zur Hausindustrie geworden ist. Reine Hausindustrieerzeugnisse sind die Strohhüte des Deferegger sowie die Brixentaler Strohgeflechte (Bezirk Kitzbühel), welche allerdings seit dem Aufblühen der Strohhutindustrie in Domschale (Krain) bedeutend abgenommen haben, ferner die Goldstickereien der Unterinntalhüte (zumeist Winterarbeit der im Sommer als Kellnerinnen,

Stubenmädchen u. s. w. beschäftigten weiblichen Personen), endlich auch die Hosenträgerbänder von Nassereith (ursprünglich Handweberei).

Die einst blühende Spitzenklöppelei, welche aus dem Hausfleiß der Mädchen und Frauen entsprungen ist, die für ihre Hemden (Kragen, „Goller" und Ärmel) sowie für die Bettwäsche und zu kirchlichen Zwecken (Altardecken, Kelchtücher, Balkentücher, Taufwindeln u. s. w.) Spitzen benötigten, hat ihre frühere Verbreitung und ihre Beliebtheit fast ganz eingebüßt; nur mehr vereinzelt und mehr zum Hausgebrauch begegnet sie noch, bloß im Ahrntale eine wirkliche Hausindustrie darstellend (Luserna, Proveis, Malè, Predazzo). Prächtige Erzeugnisse der kunstfertigen weiblichen Hand hat Tirol auch in seinen Leinenstickereien mit rotem Garn und Seidennäharbeiten (Kelchtücher) aufzuweisen, die zumeist für die religiöse Weihe des Lebens und Hauses bestimmt waren.

Was den Schmuck betrifft, so tritt der metallische Schmuck in Tirol gegenüber der Rolle, welche er in der Salzburger und Oberösterreicher Tracht spielt, stark zurück. Hier wäre nur der durch die k. k. Fachschule unterstützten älteren Silberfiligran-Industrie in Cortina d'Ampezzo zu gedenken, deren ältere Erzeugnisse, in Haarschmucknadeln, Schnallen, Broschen u. s. w. bestehend, in der Regel Blumen und Blätter in naturalistischer Wiedergabe als Ziermotive benützten.

Dagegen sind die Haarnadeln, die sogenannten „Haarstecher", aus Bein oder Horn, auch Holz, die mit den feinsten und reizendsten Gravierungen (Szenen

aus dem Jäger- und Almleben) verziert sind, namentlich im Eisack- und Pustertale sehr beliebt. Sie sind zumeist Alt-Sterzinger Hausindustrieprodukt und enthalten einen wahren Schatz zierlichster Bildlichkeit und saftigen Volkshumors. Leider ist dieser schöne Produktionszweig bis auf wenige unbedeutende Überbleibsel erloschen. Echter Tiroler Volksschmuck, ebenfalls zumeist in den Tälern von Bozen zu Hause, sind auch die sogenannten „Fürtuchklemmer", messingene fibelähnliche Nadeln, mit Perlenstickwerk reizvoll dekoriert, wie sie, wiewohl viel seltener, auch noch in Steiermark und Krain zum Schließen der Weiberhemden benützt werden; ähnliche Hemdbroschen begegnen übrigens auch in Ostschlesien, im Egerlande und bei den Wallachen. Nicht zu vergessen sind hier endlich die prächtigen Beinkämme, mit herrlichster Durchbrucharbeit, die von färbigen Zinnfolien zu schönster Wirkung gebracht werden. Sie sind ebenfalls zumeist Alt-Sterzinger Arbeit und werden nicht mehr erzeugt.

Von männlichem Bauernschmuck wären nur die wuchtigen „Bauerneier", große Taschenuhren in verzierten Schildkrotgehäusen, mit schweren Ketten und vielen Anhängern aus Silber, sowie die Fingerringe (namentlich Rauf- und Antoniringe) aus Silber zu erwähnen.

Tirols eigentlichste Kunst und Liebhaberei ist indessen die Holzschnitzerei, wie sie einem waldreichen Gebirgslande, das zahlreiche prächtige Schnitzhölzer besitzt (Ahorn, Buche, Eibe, Zirbel), entspricht. Von der Täfelung der Bauernstube mit dem fast obligaten

reichen Zierat des Oberbodens, seinen Kränzen, Quadraten, Leisten, bis zum letzten Gebrauchsdinge, ist alles, was aus Holz gefertigt wurde, reicher, naiver und anmutigster Zier voll. Die Truhen und Trüherln, das Salzkästchen, die Behälter für Rasierzeug oder Maultrommeln, Bürsten und Riffeln, die Löffel und Gabeln, das Rahmmesser, der Melkstuhl, die Schellenbogen der Kühe und Schafe, die Peitschenstiele und Hirtenstöcke, die Wäscheschlegel, die Wasserschaffe, kurzum alles und jedes Ding, was sich der Hirt oder der Bauer nur aus Holz schnitzeln mag, ist über und über mit Kerbschnitt und Ausstich, mit Brandtechnik oder farbiger Wachseinlage auf das reichste verziert — und an dieser mühsamen und geduldraubenden Arbeit, welche vielfach die Hirten und Sennen der Almen zur ihren Urhebern hat, ist die Liebe zum eigenen Heim, auch die Liebe zum Dirndl stark beteiligt — vielfach sind diese Sachen Geschenke der Burschen an ihre Mädchen. In gewissen Mittelpunkten der heimischen allüberall verbreiteten Schnitzkunst ist es frühzeitig aus solchem Reichtum des Talents und aus der dringenden Notdurft des Lebens heraus zu holzverarbeitenden Hausindustrien gekommen, wovon bekanntlich im Grödener-, Fassa- und Fleimsertal eine zahlreiche Bevölkerung winterüber ihr Dasein fristet. Hausindustrielle Holzarbeiten, jedoch ohne künstlerischen Charakter und Wert, für den landwirtschaftlichen Bedarf erzeugen zahlreiche Gegenden Tirols, im Sulden- und Marteltale, im Bezirke Reutte die Gemeinden Ehrwald, Hinterwang, Höfen, Pflasch, Staupach, die Gemeinden Folzaria und Sover (poli-

tischer Bezirk Trient), dagegen sind die Mittelpunkte der Erzeugung von Spielwaren und des Bildschnitzelns neben einzelnen Gemeinden des Bezirkes Reutte in den Dörfern des Fassa- und Grödenertales und im Enneberg zu suchen. Tierfiguren, Krippen, Heiligenbilder, Korpusse, Kruzifixe u. s. w., Spielzeug für die Kinderstube, Puppen, Häuschen u. dgl. werden dort auf dem Wege einer weitgehenden Arbeitsteilung hauptsächlich in den Wintermonaten massenhaft erzeugt und gehen in alle Welt hinaus. Freilich von der Güte und dem Kunstwert der alten Grödener Schnitzwerke — siehe Tierfiguren, Löwe, Pudel, das „Leiden Christi" als Proben davon in der Ausstellung — ist wenig mehr verblieben. Statt Zirbelholz wie früher wird das billigere und schlechtere Fichtenholz verwendet; statt der edlen Plastik volkstümlicher Heiligenfiguren werden bedenkliche Neuerungen, wie mechanische Spielzeuge, wie Radfahrer u. dgl. m., verlangt und geboten; die Preise sind zu einem unglaublichen Tiefstande gesunken. Noch immer wird die Kinderwelt in ganz Österreich und vielfach im Ausland mit dieser lackierten Grödener Puppenwelt versorgt; aber auch die kleine Herrlichkeit dieser illusorischen Welt wird immer roher und seelenloser, weil die zeitersparende Mechanik immer mehr an die Stelle des alten, naiven Kunstgeistes treten muß.

Nicht eigentliche Bauernarbeit, aber doch volksmäßige Produktion und vor allem für den Geschmack und den Bedarf des Volkes berechnet ist in Tirol die Schmiedearbeit, welche ihre Feuerhunde und Pfannknechte, ihre Dreifüße und Kienleuchter, ihre

kunstvollen Kerzenleuchter und Pretschleuchter für den Herd und zur Belichtung der Bauernstube geliefert hat. Die hausindustrielle Verarbeitung des Eisens, welche früher neben der gewerbsmäßigen Arbeit an verschiedenen Orten blühte, wie in den Gemeinden des Eggentales, in der Umgebung von Sterzing, im Stubaitale, hat fast überall der rein gewerblichen Produktion weichen müssen und kann bis auf das Stubaigebiet als erloschen betrachtet werden. Ebenso ist die Sattlerkunst, wiewohl aus dem Bauernhaus hervorgegangen, frühzeitig zu einem selbständigen Zweig der Volkskunst geworden, der in Tirol mit dem reichverzierten Zaumzeug für die Pferde, den prächtigen Kuhbändern und endlich im besondern Ausmaß mit der Verfertigung der Bauchranzen und Geldkatzen für die Männer und Burschen dankbare und einträgliche Aufgaben gestellt waren. Namentlich die Lederranzen, mit Zinn und Messingstiften besetzt (XVII—XVIII. Jahrhundert) und mit der ziervollen Dekoration des Pfaukielstickwerkes (XIX. Jahrhundert) sind hervorragende Meisterwerke der Alttiroler Sattlerkunst, die bis auf den heutigen Tag fortblüht. Ein kleiner Nebenzweig hievon brachte die mit reicher und farbiger Lederapplikation geschmückten Hochzeits- und Obst- oder Weinkörbe, als Geschenk für die Weiber beliebt, hervor.

Krüge und Schüsseln und Teller aus Majolika mit Bemalung kennen wir nur aus Südtirol, doch kann sich dieser Kunstzweig keineswegs mit dem analogen der übrigen deutschen Alpenländer vergleichen. (Von den Erzeugnissen der Majolikafabrik

in Schwaz seit 1801 sehen wir hier ab.) Ebenso sind die Spuren einiger tirolischer Glashütten in Hall, Brixlegg, Kramsach, Tione und Pinzolo bis ins XVI. Jahrhundert zu verfolgen, ohne daß indessen Glasbläserei in größerem Umfang daraus hervorgegangen wäre. Hieher sind wohl die Branntweinflaschen in Tierform oder die zierlich bemalten Phiolen und dergleichen zu stellen, welche in älterem Bauern- und Bürgerbesitz in Tirol noch vorkommen.

An der Frauentracht Vorarlbergs in Montafon, Bregenzer-Wald und der Walserinnen ist noch mancherlei volkstümliche Frauenkunst erhalten geblieben. Die Stickereien der Umschläge der Tschopenärmel, der Schürzenbänder und des Brusttuches der Walserin, ebenso die gestickten oder mit Bildweberei verzierten Miedereinsätze in der Bregenzer-Wald-Tracht und im Montafon, die Jungfrauenkrönchen, „Schäppele", der Wälderin, die Zopfschnüre und Leibchenbänder in Schruns sind Überreste alter Frauenkunst des Landes. Die einst sehr lebhaft betriebene Spitzenerzeugung für die Verzierung einzelner Trachtenstücke, ebenso die Weißstickerei haben zu keiner hausindustriellen Erzeugung geführt.

Wie in Tirol, hat sich in Vorarlberg die Holzschnitzkunst am breitesten entfaltet. Reich ist das Land an kunstvoll getäfelten Stuben des Bauernhauses; Schränke und Tische, letztere häufig mit Schieferplatten und mit Einlagen verziert, Truhen und Stühle zeigen kunstvolles Schnitzwerk oder Bemalung.

Dr. Michael Haberlandt, Wien.

KÄRNTEN.

Mit dem Überhandnehmen der Fabriksindustrie ist auch die Heimarbeit in Kärnten sichtbar zurückgegangen und nur noch in wenigen Gebieten des Landes in geringem Maße erhalten geblieben. Gespinste und Leinenwaren, Haus- und Tischleinwand, mit oft recht geschmackvollen Dessins und färbigen Dekors, werden noch erzeugt in den Bezirken Grafenstein, Oberdrauburg und Hermagor.

Hausindustriell hergestellte Stickereien findet man im oberen Gailtal, und hier hat sich auch der künstlerische Schmuck, der diesen Arbeiten von jeher eigen war, noch ziemlich erhalten. Wenig Bedeutung kommt dermalen der in alter Zeit rege geübten Verarbeitung der Gespinstpflanzen zu; derlei Betriebe sind nur noch auf einen engen Kreis beschränkt, was wohl auch dem Umstande, daß der Flachsbau in Kärnten im Rückgange begriffen ist, zuzuschreiben ist.

In beschränktem Maße wird in den Orten Friesach und Oberdrauburg und vereinzelt im Lieser-, Lavant- und Mölltale Schafwolle zu Kleidungsstücken, hauptsächlich zu Loden, verarbeitet. Eine größere Bedeutung ist jener Hausindustrie beizumessen, welche sich mit der Erzeugung von Holzwaren, meist Geräten für den Hausbedarf, beschäftigt. Hier kommt zunächst als Hauptort St. Margareten im Rosental in Betracht. Die erzeugten Waren sind vornehmlich aus weichem und hartem Holze angefertigte Geräte für häusliche und Landwirtschaftszwecke, als: Binderwaren, Butterfässer, Wasser- und Milchkübel, Schaffe,

Hühnersteigen, Wannen, Rechen, Gabeln, Schaufeln und verschiedene Küchengeräte. Auch Schlittenkufen, Wagenleitern, Stangen, Holzräder und Holzspankörbe werden im Rosental noch in nicht unbedeutenden Mengen hausindustriell erzeugt und allwöchentlich von den Arbeitern zu Markte gebracht. In der Feldkirchener Gegend sowie im oberen Gailtal, in Kötschach und Mauthen, wird noch allenthalben der Holzschuh „Zockel" aus hartem Buchenholz geschnitzt. Erhalten hat sich auch noch in einem Teile des Rosentales die Verfertigung von kleinen Fäßchen, welche zur Verpackung für die in Kärnten gewonnenen Bleifabrikserzeugnisse dienen. Die Erzeugung von Strohwaren, insbesondere Tragkörben und Schuhen findet man noch in einem Teile des Jauntales vertreten. Erfreulich ist die Zunahme der hausindustriellen Betriebe auf dem Gebiete der Korbflechterei, was wohl zunächst dem guten Gedeihen der Korbweide zuzuschreiben ist. In den Orten Steinfeld und Radlach im Drautal und Rattendorf und Hermagor im Gailtal ist dieser Teil der Hausindustrie in sichtbarem Aufschwunge begriffen. Die erzeugten Waren, Korbflechtereien aller Art, sind geschmackvoll in ihrer Form und solid in der Ausführung und erfreuen sich einer stets steigenden Nachfrage. Wesentlich gefördert wird diese hausindustrielle Tätigkeit durch die in Steinfeld und Rattendorf bestehenden, teils aus dem Erträgnis einer Stiftung, teils durch Unterstützung des Staates, des Landes und einiger humanitärer Institute erhaltenen Korbflechterschulen, durch deren Eingreifen und Vermittlung diese In-

dustrie konkurrenz- und marktfähig erhalten wird. Die in Bleiberg am Dobratsch und in der Umgebung betriebene Erzeugung von Holzschnitzereien, meist Galanteriewaren und für den Fremdenverkehr bestimmte Artikel, verspricht nach den bisherigen Erfahrungen eine gute Entwicklung. Die Einbürgerung der Herstellung von Holzwaren in Bleiberg wird unterstützt durch eine von dem ehemaligen Gewerken Rodemann errichtete Stiftung, deren Erträgnis zur Erhaltung einer Holzschnitzereischule in Bleiberg bestimmt wurde. Die Bleiberger Holzschnitzereien in Art der Schweizer- und Berchtesgadener Artikel finden guten Absatz.

Seit Jahren wird in Bleiberg und dem benachbarten Orte Kreuth die Einführung der Erzeugung der sogenannten Gailtaler Buntstickereien und in letzterer Zeit auch die Herstellung der Häkelspitze als Hausindustrie versucht. Zurzeit sind hiedurch ungefähr 50 Personen ziemlich lohnend beschäftigt. Die den erzeugten Stickereien und Häkelarbeiten allseitig gezollte Anerkennung und der gesteigerte Absatz versprechen diesem Teile der Heimarbeit weitere Verbreitung. Direktor Gustav Goebel, Villach.

KRAIN.

Hausindustrie und Volkskunst fanden in Krain seit jeher einen dankbaren Boden. Beide Betätigungen sind nicht voneinander zu trennen, sie unterstützen und ergänzen sich gegenseitig. Der begabte Arbeiter fand vielfach Gelegenheit, an seinen

Erzeugnissen den naiven Kunstsinn des Volkes zu zeigen, sei es nun in der Verbesserung des Linienschwunges und der Form, sei es schließlich durch Anbringung von Kerbschnitt, Brand, Farbe und Metalleinlagen. Zwei Grundursachen waren für die Entwicklung der Krainer Hausindustrie und Volkskunst in erster Linie maßgebend: der reiche Vorrat an geeignetem Rohmaterial (Gespinstfaser, Ton, Holz, Eisen) und die namentlich für den Durchzugsverkehr günstige Lage des Landes, das einen lebhaften Handel mit dem Süden und Westen unterhielt. Besonders wichtig waren die Beziehungen mit Italien; weite Kreise standen in fortwährender Berührung mit den kunstsinnigen und kauffähigen italienischen Nachbarn; bei ihnen gab es reichliche Anregung und dankbare Absatzgebiete. Wie überall, hat auch in Krain die moderne Zeit auf die Fortentwicklung der Hausindustrie und Volkskunst ungünstig eingewirkt. Zahlreiche Erzeugnisse, namentlich solche, welche in das Gebiet der Volkskunst fallen, wurden zurückgedrängt oder gar zum Absterben gebracht, während andere von der gewerbsmäßigen Produktion übernommen wurden.

In der folgenden gedrängten Übersicht über die Krainer Hausindustrie und Volkskunst wird bei jeder Gruppe in Kürze auch auf die historische Entwicklung und auf den gegenwärtigen Stand hingewiesen.

Der Tradition zufolge wurden die ersten Spitzen in Idria erzeugt, und zwar noch vor der Auffindung des Quecksilbers (im Jahre 1497). Etwa um das

Jahr 1750 machten sich die sogenannten „kroatischen" Muster beliebt, welche sich lange behaupteten. Die aus dem Böhmerwalde stammende Bergratsgattin Passetzky gab um das Jahr 1820 der Spitzenklöppelei einen neuen Kurs („neukroatische" Muster) und bedeutenden Aufschwung. In den Siebzigerjahren des vergangenen Jahrhunderts erwarb sich die Bergknappentochter Johanna Ferjančič, welche auch als Lehrerin an der im Jahre 1876 gegründeten staatlichen Fachschule für Spitzenklöppelei wirkte, um das Aufblühen der Idrianer Spitzenindustrie besondere Verdienste. Heute erstreckt sich die Spitzenerzeugung auf ein weites Gebiet um Idria herum, so in den Bezirkshauptmannschaften Loitsch (neben Idria noch Unteridria, Ledine, Čekovnik, Vojsko, Jelični Vrh, Schwarzenberg, Sairach, Dobračeva u. a.), Krainburg (Gorenja Vas mit dem gesamten Pöllandertale, Eisnern, Zalilog, Zarz, Danje), Stein (Nevlje, Godič, Zduše), Umgebung Laibach (Oberlaibach, Podlipa, Horjul, Billichgraz, Schwarzenberg). Die Gesamtzahl der Klöpplerinnen (in neuester Zeit helfen auch Männer mit) kann auf zirka 6000 Personen geschätzt werden. Der Wert der erzeugten Ware dürfte 800.000 Kronen jährlich erreichen. Die Spitzen gehen zumeist außer Landes (zirka 90%), und zwar nach Böhmen (um als böhmische Spitze auf den Weltmarkt zu gelangen), nach Deutschland, Belgien, in die Schweiz, nach Italien, England, Rußland, Nordamerika.

Die Stickerei war ehedem die beliebteste Beschäftigung der Frauen des Landes und stand auf

hoher Stufe. Ursprünglich waren es meist stilisierte („altslawische"), der Natur entnommene Motive, mit denen die reichlich erzeugte Hausleinwand verziert wurde, und zwar sowohl zu profanen als auch kirchlichen Zwecken. Der Leinwandhandel mit Italien vermittelte die Bekanntschaft mit geometrischen Mustern, welche in Zopf- und Kreuzstich ausgeführt wurden. Hiebei spielte schwarze Wolle oder Seide die Hauptrolle; später kam auch blaues und rotes Stickmaterial in Verwendung. Taufdecken, Tisch- und Bettwäsche, Schürzen u. a. m. wurden mit derartigen Stickereien ausgestattet. Daneben blühte die Goldstickerei, die namentlich in den breiten Stirnreifen der Frauenhauben Gelegenheit zur Ausbildung der Technik fand. Auch die Weißstickerei erfreute sich einer umfangreichen Anwendung. Zur Frauentracht gehörten die weißen, gestärkten Kopftücher (peče), welche reich mit Weißstickereien, verbunden mit zierlichen Ajouren, geschmückt wurden. Heute ist von der Goldstickerei kaum mehr eine Spur vorhanden, nur die hausindustrielle Buntstickerei hat sich noch in einigen Gegenden in Weißenkrain (Bojanci) erhalten. Das Tragen der weißen Kopftücher ist außer Mode gekommen, ihre Produktion ist geringfügig (St. Marein, Großlupp, Weichselburg) und beschränkt sich auf gewöhnliche Tamburierarbeit. Auch Lederapplikation und Flachstickerei auf Leder war ehemals stark verbreitet, denn jeder Bauernpelz prangte in solchem Schmucke. Sogar Meßgewänder wurden in dieser Technik hergestellt. Gegenwärtig werden derartige Arbeiten wohl nicht

mehr ausgeführt. Den einzigen nennenswerten Rest der alten hausindustriellen Stickereikunst repräsentiert heute die Weißstickerei, welche noch immer zahlreichen Frauen und Mädchen Lebensunterhalt gibt. Für diese letztere Technik hat die im Jahre 1888 gegründete k. k. Fachschule für Kunststickerei in Laibach (gegenwärtig eine Abteilung der kunstgewerblichen Fachschule) mancherlei Verdienste aufzuweisen.

Die Strickerei gehört ebenfalls zu den ältesten hausindustriellen Beschäftigungen im Lande. Erzeugt werden Leibchen, Joppen, Strümpfe, Socken u. s. w. Heute wird am meisten im politischen Bezirke Krainburg (Naklas, Predassel) gestrickt. Hier erzeugen zirka 80 Familien im Winter an 6000 Leibchen. Minder bedeutend sind die Bezirkshauptmannschaften Loitsch (Idria, Vojsko, Čekovnik), Tschernembl (Adlešič, Pölland, Steinitz, Preloka).

Die Leinenweberei ist nachweislich über 500 Jahre im Lande eingebürgert. In gewissen Gegenden hatte jedes Haus seinen eigenen Webstuhl und die Wohlhabenheit vieler Ortschaften, namentlich Oberkrains, hat in der hausindustriellen Erzeugung von Leinwand und anderen gewebten Stoffen ihren Ursprung. An den sagenberühmten Winter-Spinnabenden wurde Garn gesponnen, worauf die Webstühle in Arbeit traten. In Oberkrain waren es namentlich die jetzigen Bezirkshauptmannschaften Krainburg (Umgebung von Krainburg und Bischoflak, das Pöllandertal, Michelstätten, Zirklach), Stein (Kreuz, Kapla Vas, Kommenda, Mannsburg) und Umgebung Laibach

(Zwischenwässern, Freudental), welche große Quantitäten Leinwand erzeugten. Daneben wurde auch Schafwolle zu Tuch, Rasch und Loden verarbeitet. Heutzutage ist die hausindustrielle Leinwand stark zurückgegangen. Geringe Mengen werden noch im Steiner Bezirke auf den Markt gebracht, ebenso wird die Weberei noch in den Gegenden an der Kulpa betrieben, wo die alte Volkstracht noch eine gewisse Bedeutung besitzt und wo die Nähe Kroatiens einen bescheidenen Absatz sichert. Loden wird unter anderem im Loitscher Bezirk (Čekovnik, daher „Čekovniker Loden") hausindustriell produziert.

Seit dem Beginn des XVI. Jahrhunderts besteht eine hervorragende Roßhaarindustrie (Siebflechterei) in den Dörfern Stražišče, Ober-, Mittel- und Unterfeichting im politischen Bezirke Krainburg. Erzeugt werden Siebböden aus Roßhaar und Krollhaar für Matratzen und gepolsterte Möbel. Das Rohmaterial wurde meist aus Rußland bezogen, der Verkauf wurde teils im eigenen Lande bewerkstelligt, teils ging der Handel nach Italien. Die Industrie arbeitet heute meist gewerbsmäßig, beschäftigt aber dabei zirka fünfhundert hausindustrielle Arbeiter in den genannten Dörfern. Das Färben und Flechten der Siebböden verlangt einen gewissen Geschmack und es werden ganz originelle und hübsche Muster produziert.

Die Tonwarenindustrie als Volksbeschäftigung ist im Lande uralt und erinnert an manchen Orten (St. Bartelmä, Altendorf und Hl. Kreuz im politischen Bezirke Gurkfeld) an die Römer-

zeiten. Echter hausindustrieller Betrieb herrscht noch in den Bezirken Gurkfeld und Tschernembl (Altenmarkt, Döbličberg, Grič, Podgora), Gottschee (Reifnitz, Rakitnica, Niederdorf, Büschelsdorf, Deutschendorf), während im Steiner Bezirke (Mlaka, Podboršt, Gmajnica, Gora, Kreuz) gewerbsmäßige Produktion üblich geworden ist. Erzeugt wird schwarzes Küchengeschirr, glasierte Ware, Kinderspielzeug (oft zu Pfeifen ausgebildet) und Öfen. Die Ware wird teils im Lande angebracht, teils nach Kroatien, dem Küstenlande und in die benachbarten nördlichen Provinzen zum Verkaufe geschickt. Während die Glasierung eine primitive ist, weisen die Konturen oft eigenartige Linien auf. Den Höhepunkt in der künstlerischen Ausbildung erreichten die mit blauen, gelben und schwarzen Ornamenten sowie mit dem Kaiseradler verzierten, vielgefeierten und besungenen „majolike" der Krainer Weingegenden.

Die ausgedehnten Brauneisensteinlager wurden schon zu Römerzeiten ausgebeutet und es entwickelte sich an den Fundstellen eine reiche Eisenindustrie. Wo Erze geschmolzen und Eisen gestreckt wurde, findet sich die alte bodenständige Nägelerzeugung, so in der Wochein, in Gottschee, Stein, Neumarktl, Vojsko bei Idria, Vellach bei Kanker, Eisnern, Steinbüchel und Kropp. Heutzutage werden in Vojsko und Vellach die Nägel noch hausindustriell gearbeitet, während in Steinbüchel und Kropp die Herstellung fast nur gewerbsmäßig erfolgt. Eisnern hat im Laufe der letzten Jahre jede Bedeutung eingebüßt.

Die für den Hausgebrauch erforderlichen Messer und Eßbestecke für die Reise wurden seinerzeit vielfach hausindustriell erzeugt, wobei sich Gelegenheit ergab, die Hefte mit Messing- oder Zinneinlagen originell zu verzieren.

Frauengürtel, ehemals ein unentbehrliches Schmuckstück der Krainer Frauen, werden nicht mehr — es sei denn bei besonders feierlichen Anlässen — getragen. Die einfachsten Gürtel bestanden aus simplen Kettengliedern oder Lederstreifen, welche durch eingeschlagene Zinnägel dekoriert wurden. Reichere Gürtel hatten gestanzte oder in Ossa sepiae gegossene Glieder, waren vergoldet oder versilbert, hie und da auch von Edelmetall. Nachweisbar wurden sie in St. Veit ob Laibach und in Marburg erzeugt. Heutzutage ist diese Volkskunst erloschen.

Die hausindustrielle Holzwarenerzeugung ist ebenfalls alten Ursprungs. Bereits im Jahre 1492 erhielten die Bewohner der Herrschaften Reifnitz, Gottschee und Pölland das kaiserliche Privilegium, mit ihren „selbsterzeugten Holzwaren auf das Crabathische und in andere Länder Handel zu treiben". Der Chronist Valvasor erwähnt schon die wichtigsten Artikel: „Teller, Schüsseln, Schatullen, Schäffer, Bütscherlein, Sieb, Reiter, Multerlein, Butten, Plitzerlein," welche noch heute den Inbegriff der „suha roba" bilden. — Die Erzeugung dieser Ware findet vornehmlich im Gottscheer politischen Bezirke statt. An den Abhängen des Hornwaldes liegen zahlreiche Ortschaften, welche diese Industrie betreiben. Es sind zirka 205 Gehöfte mit über 300

Bewohnern, die jährlich für 70.000 K Waren produzieren. Gemacht werden vor allem Schaufeln, Schaffeln, Schindel, Trogmulden, Holzschuhe u. s. w. Das benachbarte Reifnitzer Gebiet ist noch hervorragender. In zirka 40 Dörfern (darunter Gorenja Vas, Hrovača, Goriča Vas, Otavice, Deutschdorf, Bukovica, Sajevec, Zadoljc, Brešje, Sušje, Prigorica, Niederdorf, Rakitnica, Soderschitz, Podklanec, Struje, Laserbach, Groß-Laschitz) beschäftigen sich an 5000 Personen mit der hausindustriellen Herstellung der Holzwaren. Neben den bereits angeführten Objekten wird noch erzeugt: Siebböden aus Haselnus-, Ahorn- oder Weidengeflecht (jährlich 300.000 Stück), Siebreifen (jährlich 400.000 Stück), Butten, Löffel aus Buchen- und Ahornholz, Milchseiher, Reibeisen, Wannen, Bottiche, Brenten, Schneidbretter, Nudelwalcker, Schachteln, Fleischhammer, Ladenknöpfe, Werkzeuggriffe, Zuckerbüchsen, Salzbehälter, Sprudler, Fliegenwedel, Faßreifen, Fässer und in neuerer Zeit Zahnstocher, die in riesigen Mengen auf den Markt kommen. Hausierer (an 300) vermitteln den Verkauf oder ansässige Händler. Die „suha roba" wandert nach allen österreichischen Provinzen, dann aber auch nach Deutschland, Italien, Griechenland, in die Levante, nach Spanien, Afrika, Nordamerika und Indien.

Im politischen Bezirk Umgebung Laibach finden zirka 400 Leute mit der Herstellung von Löffeln, Gabeln, Kistchen, Zahnstochern einigen Verdienst. Im Loitscher Bezirke sind Hotederschitz, Godovič und Schwarzenberg ob Idria durch ihre Holzwaren

bekannt. Das Tal von Eisnern (Bezirk Krainburg) erzeugt jährlich an 25.000 Stück diverse Fässer, während die Wochein seit jeher durch ihre vorzüglichen Schaffeln (jährlich 20.000 Stück) weit und breit bekannt ist.

Die Holzwaren zeichnen sich oft durch künstlerische Formen und originelle Verzierungsarten aus. Brandmalerei, Kerbschnitt und Bemalung mit verschiedenen Farben spielten früher eine bedeutende Rolle.

Die Pfeifenerzeugung, auch Zweig der Hausindustrie und Volkskunst, war früher ziemlich verbreitet, wird aber heutzutage nur in der Wochein stärker betrieben. Die Pfeifenschneider sind im Dorfe Gorjuše ansässig und arbeiten nur im Winter. Zu den Pfeifenköpfen nehmen sie Bergerle, Wacholder, Birke und sogar Buchsbaum, verzieren dieselben mit Perlmutter und Metalleinlagen und suchen ihren Stolz namentlich in der Herstellung kunstvoller Pfeifendeckel. Diese werden meist aus Weißmetall (Alpaka, Packfong) getrieben und mit Durchbrüchen und Gravierungen dekoriert. Die Pfeifen sind meist sogenannte Nasenwärmer, werden teils im Lande verkauft, teils nach Dalmatien verschickt. Jährlich dürften an 3000 Pfeifen den Weg in die Welt finden.

Die sandigen, niederen Ufer der Save und ihrer Zuflüsse liefern viel Weidenmaterial und bieten somit reichlich Gelegenheit zur Korbflechterei. Von Rateče bei Bischoflak bis St. Helena bei der Südbahnstation Laase wird die Korbflechterei in sehr

vielen Ortschaften als Hausindustrie kultiviert. Aber auch andere Gegenden (Wochein, Idria, Planina, Wippach, Reifnitz) erzeugen Weidenkörbe. Ursprünglich wurde nur für den Hausgebrauch oder für die Versendung von Obst und Trauben geflochten; nur die großen buntbemalten Körbe (jerbasi), für den Markt oder für den Ostersegen bestimmt, bildeten einen größeren Handelsartikel. In neuerer Zeit, besonders seit der Errichtung einer Korbflechtabteilung an der k. k. Kunstgewerblichen Fachschule in Laibach (1895), wird auch feinere Ware in Vertrieb gebracht. Gegenwärtig werden neben verschiedenen Handkörben auch Reisekörbe, Wiegen, Kinderwagenkörbe und Möbel produziert. Da die Weidenkultur mit der Ausdehnung der Industrie nicht gleichen Schritt hält, müssen Weiden von Kroatien und Mähren eingeführt werden.

Die Strohflechterei ist verhältnismäßig jüngeren Ursprunges und kam vor etwa 100 Jahren in Schwung. Sie wird namentlich um Mannsburg und Domžale, dann in Terzin, Lak, Habach, Dragomil, St. Jakob und Stob betrieben. In diesen Dörfern sind bei 6000 Personen mit Strohflechterei beschäftigt. Tiroler Unternehmer errichteten Strohhutfabriken in Mannsburg und Domžale, welche die hausindustriell erzeugten Geflechte und auch fertigen Strohhüte abnehmen und für den Weiterverkauf adaptieren. Die Hausindustrie liefert geflochtene Matten (Strohdecken, 40.000 Stück pro Jahr), Strohkörbe (Backsimperl, Brotausrichtkörbe, Säekörbe, Zöger (cekarji, oft kunstvoll geflochten und bemalt), geflochtene Strohbänder für

Strohhüte und zirka 60.000 Strohhüte in jedem Jahre. Die Arbeit wird meist von Frauen und Kindern im Winter besorgt.

Wir haben hiemit die wichtigsten Erzeugnisse der Krainer Hausindustrie und Volkskunst gestreift: manche minder wichtige, aber trotzdem interessante Gebiete mußten übergangen werden. Doch wäre das Bild allzu unvollständig, wenn wir zum Schlusse nicht noch der Bemalung der Stirnbretter der Bienenstöcke, der Dekorierung der Ostereier und der Herrgottschnitzer Erwähnung tun würden.

Die Stirnbretter der Bienenstöcke tragen meist eine charakteristische Bemalung. Es sind religiöse Motive, Erinnerungen an die Türkenkriege, an die Robotzeit, an die Franzosenherrschaft oder humoristische Szenen aus dem Tier- und Volksleben, die zur Darstellung gelangen. Die Bilder, namentlich die älteren, sind sehr sorgfältig ausgeführt, oft sogar künstlerisch angehaucht und bilden einen wichtigen Beitrag zur Kenntnis der Volksseele und der Volkskunst.

Die Ostereier werden namentlich in den an Kroatien anstoßenden Gebieten des Landes künstlerisch dekoriert. Nachdem sie zuerst mit Brasilienholz gefärbt wurden, werden entweder durch Abschaben oder durch Beizen zierliche ornamentale Motive angebracht, wobei sowohl stilisierte als auch geometrische Muster beliebt sind. Der Ornamentiker kann aus diesen primitiven Äußerungen der Volkskunst manche dankbare Anregung erhalten.

Herrgottschnitzer, die nur mit Beil und Messer arbeiteten, gab es früher in vielen abgelegenen Tälern (Pöllandertal). Die geschnitzten Figuren wurden bemalt und zahlreiche Marterln an den Wegen geben Zeugnis von der oft großen Geschicklichkeit der Bauernkünstler. Aus diesen sind die kirchlichen Landbildhauer hervorgegangen, die heute in stattlicher Anzahl im Lande arbeiten und noch immer lohnenden Erwerb finden.

Direktor Johann Šubic, Laibach.

BÖHMEN.

DEUTSCHBÖHMEN.

Die hausindustrielle Beschäftigung ist in Deutschböhmen eine sehr mannigfaltige, sie erstreckt sich auf die Industrie in Stein, Ton und Glas, auch auf die Verarbeitung von Metallen, auf die Erzeugung von Apparaten und Instrumenten, von Holz-, Blech-, Dreh- und Schnitzwaren, in hervorragendem Maße auf die Textilindustrie, auf die Bekleidung und Putzwarenindustrie, weniger auf die Industrie in Leder und Papier.

Nicht alle diese Industriezweige haben eine kunstgewerbliche Seite und bleibt die darangeknüpfte Hausindustrie außer Betracht. Dies gilt von der Erzeugung gewöhnlicher Holz- und Korbwaren, von Steinnuß-, Perlmutter- und Zwirnknöpfen, von Herren- und Frauenkleidern, der Handschuhnäherei, auch der Messer- und Stahlwarenfabrikation.

An die Glasindustrie und deren Nebengewerbe im Steinschönauer Industriebezirke knüpft sich zum Teil kunstgewerbliche Hausindustrie. Gegenstand der hausindustriellen Bearbeitung bilden Hohlglaswaren und Beleuchtungsgegenstände, Vasen, Trink-, Speise- und Toiletteservices, Tafelaufsätze, Glaslampen, Manschetten und Tulpen für Glühlampen, Kerzen und Ampeln, Glasluster etc., weniger andere Gebrauchs-, beziehungsweise Luxusgegenstände, wie Briefbeschwerer, Tintenzeuge etc.

In oft weiter entfernten Ortschaften arbeiten für die sogenannten Raffineure in Haida und Steinschönau gegen 3000 mit Heimarbeit beschäftigte Personen. Die Raffination erstreckt sich auf verschiedene Stadien der Arbeit und ist die dabei vorkommende Arbeitsteilung dadurch charakterisiert, daß dieselben Gegenstände der Reihe nach an verschiedene Personen zur Verfeinerung, beziehungsweise Verschönerung des Glases, zu dessen Brauchbarmachung hinausgegeben werden. Die Heimarbeit ist älteren Datums und wäre die Beschäftigung in geschlossenen Werkstätten lohnender.

Die Erzeugung der sogenannten Gablonzer Artikel wird zum großen Teile als Heimarbeit im Bezirke Gablonz und den angrenzenden Orten der Nachbarbezirke betrieben. Die Erzeugnisse der Glashütten im Gablonzer Bezirk (das böhmische Glas) waren schon im XVII. Jahrhundert berühmt, doch hat erst die Übertragung der Kompositionsbrennerei aus dem Turnauer in den Gablonzer Bezirk und die Entfaltung der Gürtlerei in den Dreißigerjahren die

Entwicklung der eigentlichen Gablonzer Glas- und Metallkurzwarenindustrie mächtig gefördert, noch mehr der umfangreiche Exporthandel, welcher sie zu einer Industrie von Bedeutung für den Weltmarkt gestaltete. Die Zahl der beschäftigten Arbeiter ist eine sehr große (30.000—35.000) und der Wert der Glaskurzwaren, der Metallkurzwaren (Gürtlerwaren) ein sehr hoher (gegen 40 Millionen Kronen). Die Erzeugnisse sind sehr mannigfaltig, zumal viele Artikel von der Mode abhängen. Die verschiedenen Perlen, welche unter Mithilfe von Heimarbeitern hergestellt werden, sind Stapelartikel. Aber auch bei der Kristallglaswarenindustrie sind Heimarbeiter mit dem Schleifen und Polieren, dem Montieren etc. befaßt. Bei der Veredlung von Kristallglaswaren durch Malerei und Gravüre arbeiten Heimarbeiter insbesondere für die Glasfabriken in Neuwelt und Polaun.

Die Gürtler beschäftigen im Zusammenstellen und Löten der Rohartikel, beim Fassen der Steine, dem Montieren von Zelluloidwaren, der Herstellung von Colliers ebenfalls eigentliche Heimarbeiter, darunter auch Frauen. Es ist die Glasindustrie in Nordböhmen von solcher Ausdehnung und Bedeutung, daß ihr Ähnliches nicht an die Seite gestellt werden kann.

Die Erzeugung von Musikinstrumenten, wie sie in Graslitz und Schönbach betrieben wird, gilt als Kunstgewerbe, doch ist es fraglich, ob die Herstellung von Bestandteilen für die Instrumente durchwegs als kunstgewerbliche Hausindustrie qualifiziert werden kann. Für die Saiteninstrumente werden Unter- und Oberteile, Boden und Decke von dem

Bodenmacher geformt, die Zargen (Wände) von dem Schachtelmacher. Bei flottem Geschäftsgang werden die Decken von dem Korpusmacher ausgearbeitet; die Hälse, die Griffbretter, die Wirbel, die Saitenhalter und Stege beschäftigen besondere Arbeiter und der Geigenmacher setzt den Hals ein, leimt das Griffbrett auf, bohrt die Wirbellöcher, streicht und lackiert das Instrument.

Die Hausindustriellen in der Umgebung von Schönbach erzeugen und liefern auf direkte Bestellung nach Bestimmung der Qualität und Preise. Von den in Schönbach und Umgebung gearbeiteten Teilen und Zubehören für Streichinstrumente, als Böden, Decken, Hälse, Stege, Griffbretter, Wirbel, Schachtel, Korpusse (im weißen, ungestrichenen Zustande), gehen über die Hälfte nach dem Auslande (Marktneukirchen) und werden dort adjustiert. Die Gesamterzeugung weist eine vielseitige Arbeitsteilung auf und wird durch die Qualität des Materials, die Befähigung der Arbeiter, den Geschäftsgang mit beeinflußt. Die Anfertigung von Bögen bildet eine Spezialität für sich.

Erwähnt sei noch, daß Musikinstrumente aller Art auch als Spielware (Musikspielware) erzeugt werden und ist dieser Industriezweig, der auch Heimarbeiter beschäftigt, in Graslitz und Bleistadt zu Hause.

In der Gruppe Holz-, Flecht-, Dreh- und Schnitzwaren sind Hausindustrie und Heimarbeit sehr reichlich vertreten, doch kommen nur einige Zweige als kunstgewerbliche in Betracht und sei diesfalls die Sparteriewarenerzeugung im Schluckenauer Bezirke, die Horndrechslerei und Pfeifenerzeugung

der Rumburger Gegend hervorgehoben. In die Erzeugung von Pfeifen teilen sich Spitzer, Dreher, Feiler und Schaber, Polierer, Bieger, und die Drechsler unterscheiden sich ebenfalls wieder unter sich, Pfeifenknopfdrechsler, Pfeifenknopfschnitzer, Pfeifenrohr- und Zigarrenspitzenerzeuger.

In Niemes und Bodenbach werden Heimarbeiter bei der Herstellung von Bestandteilen für Sitzmöbel, Holzbugmöbel verwendet als Raspler, Rohrflechter und vereinzelt auch als Drechsler, Holzbildhauer und Polierer.

Die Erzeugung von Holzwaren ist im Böhmerwald, in Wittigtal (Isergebirge) von Belang. Im Böhmerwalde, in den Bezirken Kaplitz, Krumau und Prachatitz werden von Landwirten, Bauhandwerkern und Holzhauern zur Winterszeit Holzwaren aller Art, insbesondere Geräte für den landwirtschaftlichen Bedarf gefertigt, aber auch Heiligenbilder und Statuetten.

Verwandt mit der älteren Holzindustrie in Wittigtal, Bezirk Friedland, insbesondere in Haindorf und Weißbach, wo einfache Wirtschaftsgegenstände, rohe Spielwaren aus Buchenholz, polierte Küchengeräte, Galanteriewaren und Spielzeuge, dann technische Bedarfsartikel erzeugt werden, ist die Holzwarenerzeugung des Tachauer Bezirkes, welche sich von altersher mit der Erzeugung verschiedener gedrechselter, auch bloß geschnittener Bedarfsartikel und der sogenannten Holzformen (Holzeinlagen für Posamenten) befaßt. Es ist eine eigentliche Hausindustrie, welcher der Holzreichtum der Gegend zu statten kommt.

Höher steht die Holzdrechslerei und Spielwarenerzeugung im Erzgebirge.

Die Hauptsitze dieser Industrie sind Katharinaberg, Gebirgsneudorf und Brandau. Es sind Hunderte von Personen namentlich im Winter mit der Herstellung von gedrehten Artikeln, Federpennalen, Nadelbüchsen, Holzspunden und Rechennägeln, auch Kastengriffen, Holzknöpfen, Zigarrenspitzen beschäftigt. Außer Schulrequisiten aller Art werden auch Holzspielwaren in großer Mannigfaltigkeit erzeugt, komplette Kaufläden, Küchen und Puppenzimmer, Wägen, Festungen, Apparate aller Art, Sportwerkzeuge als Spielzeug für Kinder hergerichtet. Die Spielwaren des Erzgebirges haben auf der Ausstellung für die Kinderwelt in St. Petersburg Anklang gefunden, doch können sie mit den ausländischen kaum konkurrieren und der Absatz läßt zu wünschen übrig. Unter den gedrückten Preisen der Erzeugnisse leidet die Erzeugung selbst. Es fehlt an einer Zentralverkaufsstelle, wie sie die Leipziger Messe für Deutschland darstellt, und macht sich auch die Entfernung von dem Sitze der Spielwarenhändler (Johnsdorf, Obergeorgental, Oberleutensdorf) fühlbar. Von der fachlichen Modellierschule in Oberleutensdorf wird dahin gestrebt, die Arbeiter in neuen Mustern anzulernen. Bemerkt sei noch, daß dem Händler die Aufgabe zufällt, die Spielwaren verkaufsgerecht zusammen zu stellen, da einzelne Familien nur bestimmte Artikel, Häuschen, Figuren, Bäumchen etc. erzeugen und die Herstellung des Verpackungsmaterials für assortierte Spielwaren, der Holzschachteln, wiederum den Gegenstand einer Hausindustrie bildet.

Die Hausindustrie in der Textilbranche ist eine sehr mannigfaltige, von der Erzeugung von Flachs-

garnen gröbster Qualität, der sogenannten Fackelgarnspinnerei und der ordinären Packleinwand (Putzelleinwand) im Bezirk Trautenau angefangen bis zur Spitzenmanufaktur im Erzgebirge.

Die Heimarbeit in der Webwarenindustrie des Egerer und Ascher Bezirkes, der Rumburger Gegend, die Hausweberei in den Bezirken Trautenau und Hohenelbe, Starkenbach, Semil, Rochlitz an der Iser und Reichenberg, die Lohnweberei im südlichen Böhmen kommem als kunstgewerbliche Beschäftigung nicht in Betracht.. An die Strick- und Wirkwarenindustrie schließt sich mehr weniger überall die Heimarbeit an, so in den Bezirken Teplitz und Tetschen, wo imsbesondere die Adjustierung von Trikotwaren auf dem Wege der Hausindustrie von Bedeutung ist, bei der Strickwarenerzeugung in Reichenberg, bei der Strick- und Wirkwarenindustrie im Erzgebirge, diem Egerer und Ascher Bezirke.

Als eine eigentliche kunstgewerbliche Hausindustrie spielt die Spitzenklöppelei im Erzgebirge und im Böhmerwald eine hervorragende Rolle; sie ist auch in der Umgebung der Stadt Wamberg, Bezirk Reichenau, vertreten. Über die Spitzenmanufaktur im Erzgebirge und ihre Verhältnisse sei nachstehendes bemerkt.

Man geht wohl nicht fehl in der Annahme, daß in den Zeiten des blühenden Bergbaues im Erzgebirge, welcher dem Bergarbeiter genügenden Erwerb bot, die Frau desselben Zeit hatte, sich mit weiblichen Handarbeiten zu befassen. Als dann der Bergbau an Bedeutung verlor, hie und da ganz ver-

siegte, fand die Einführung der Spitzenklöppelei von Sachsen aus durch Barbara Uttmann eine für diese Arbeit gewissermaßen vorbereitete Bevölkerung. Die Spitzenklöppelei verbreitete sich in allen Erzgebirgsbezirken, doch allmählich ließ der Absatz der Spitzen zu wünschen übrig. Der Verdienst aus der Klöppelei sank mehr und mehr. Die Klagen über die Notlage der Erzgebirgsbewohner wollten nicht verstummen.

Dies ist erst in der neueren Zeit besser geworden, weil andere Industrien, im Erzgebirge eingeführt, Beschäftigung und Verdienst boten. Früher schätzte man die Zahl der bei der Spitzenmanufaktur beschäftigten Personen auf 10.000, vielleicht zu hoch, es ist aber auch heute noch, wo die Maschinenspitze die gewöhnliche Arbeit mehr und mehr verdrängt, eine große Zahl von Personen damit befaßt, insbesondere in den Bezirken Falkenau, Graslitz, Joachimstal, Kaaden, Komotau. Die Bestrebungen der staatlichen Verwaltung waren darauf gerichtet, die Erzeugung neuer Spitzengattungen einzubürgern. Diese Bestrebungen haben viele Wandlungen durchgemacht und nicht alles, was in dieser Richtung versucht wurde, hatte den gewünschten Erfolg. An Stelle der Wechselmannschen Musterwerkstätten, angeregt von dem Komitee zur Förderung der Erwerbstätigkeit der Erzgebirgsbewohner, sind einzelne Schulen, Spitzenschulen, getreten, welche Ersprießliches leisten und neue Techniken einführen, auch Wanderunterricht erteilen und bleibt nur zu wünschen, daß der Vertrieb der Spitzen in

einer Weise erfolgt, welche dem Arbeiter mehr Verdienst läßt als bisher der Fall gewesen.

Es werden die verschiedensten Arten von Spitzen im Erzgebirge kultiviert. Außer den geklöppelten eigentlichen Erzgebirgsspitzen genähte, sogenannte Points- oder Brüsseler Spitzen, welche je nach dem Material als Zwirn-, Seiden-, Leinenspitzen, nach der Technik und Form als Guipure, Torchon und Valenciennesspitzen bezeichnet werden.

Die geklöppelte Spitze ist mehr oder weniger in allen Bezirken vertreten, die Brüsseler Spitze vorwiegend in Bleistadt und Gossengrün, Bezirk Falkenau. Die geklöppelten Spitzen werden durch Ankauf freiwillig angebotener Ware oder durch Hinausgabe von Bestellungen seitens der Verleger erworben und in Handel gebracht. Größere Stücke, Fassonspitzen, gelangen in Partien an mehrere Heimarbeiter zur Vergebung. Als Mittelspersonen treten auch sogenannte Ferger auf. Ein Teil der Erzeugnisse wird durch Hausierer abgesetzt.

Auch im Böhmerwald bestehen Klöppelschulen, von einer Spitzenfirma unterhalten, und bürgern sich an Stelle der bisherigen Leinenspitzen (Muttersdorfer Spitzen) feinere und kunstvoll genähte Spitzen ein.

In der Umgebung der Stadt Wamberg (Nordostböhmen) ist eine größere Zahl von Personen mit der Spitzenklöppelei beschäftigt und besteht daselbst eine Fachschule, deren Wirksamkeit in der Herstellung moderner und gesuchter Muster unverkennbar hervortritt.

Der Spitzenindustrie in den Bezirken Komotau und Brüx mit den Zentren Neudorf, Sebastiansberg und Sonnenberg reiht sich die Posamentenerzeugung, das sogenannte Gornähen, an. Die Erzeugnisse dieser Hausindustrie finden für Damentoilette Verwendung und sind darum der Mode entsprechend sehr mannigfaltig. Die Heimarbeiter erhalten Musterkarten und das hektographisch vorgezeichnete Muster wird mit schwarzen Schnüren oder Perlschnüren übernäht. Die Schnüre werden durch Nähen verbunden und die papierne Unterlage abgetrennt.

Hauptsitz der Industrie ist Weipert, wohin die Ware verkauft wird und von wo aus der kommerzielle Vertrieb derselben erfolgt. Die hausindustrielle Beschäftigung in Posamenterien, Schnüren, Bändern, Gimpen, Fransen und Quasten geht Hand in Hand mit der Entwicklung der fabriksmäßigen Erzeugung in Weipert, von wo aus insbesondere auch durch Verlagshäuser eine große Zahl von Arbeitern am Kamme und Fuß des Erzgebirges beschäftigt wird. Die Zahl derselben wird auf 8000 geschätzt, wovon über 5000 auf Ortschaften im Bezirke Kaaden entfallen. Es handelt sich dabei um vorbereitende Arbeiten für den Fabriksbetrieb, das Auffädeln von Perlen, die Anbringung verzierter Bänder, Gürtel, Tressen etc., die Konfektionierung von Hutschnüren und Quasten, welche entweder von Fabriksbetrieben oder Händlern in Arbeit gegeben werden. Wichtiger und verbreiteter ist aber die Erzeugung der Posamenteriewaren, des Nähgorl, und ist insbesondere

die Erzeugung der Perlengorl als eine selbständige für den Markt produzierende Hausindustrie dem Heimarbeiter verblieben.

Als verwandt mit diesen Hausindustrien ist noch die Stickerei anzuführen, welche vornehmlich in Graslitz, Bärringen und Umgebung vertreten ist. In der Weiß- und Buntstickerei sind die Heimarbeiter mit à jour-Arbeiten, Monogrammsticken, Aufnähen von Bändern auf verschiedenartigem Grund, Tamburieren von Gardinen, Aufsticken von Mustern auf Tüll oder Mull, in der Buntstickerei mit der Verfertigung von Handtüchern, Tischläufern, Milieus, Bettdecken, Bettwäsche in Seide und Garn, dem Aussticken von Blumen auf Damenkleiderstoffen beschäftigt. Der Maschinensticker erhält von dem Unternehmer mit der Stickmaschine den aus dem Auslande bezogenen Cambrik, auf welchen das Muster aufgestickt wird und das mehrfach vergrößerte Muster selbst. Dem Handsticker wird vom Faktor oder Lieferanten der Grundstoff mit ausgesticktem Muster, die zum Sticken nötige Seide oder das Baumwollgarn beigestellt.

Die Zahl der Handsticker ist eine ziemlich große (über 4000) und arbeiten viele davon in der sogenannten Bandnäherei, der Herstellung von Putzartikeln aller Art für ausländische Unternehmer.

Als eine kunstgewerbliche Industrie ist noch die Heimarbeit bei der Kunstblumenerzeugung in der Schluckenauer Gegend, in den Ortschaften längs der Grenze zu erwähnen, bei welcher vorzugsweise Frauen, Mädchen und Kinder beschäftigt sind. Es werden

NATIONAL LIBRARY

Kunstblumen aller Art ganz oder halbfertig für Damenhüte, Zimmerdekorationen, Grabkränze etc. hergestellt und erreicht die Zahl der beschäftigten Personen in der Hochsaison bis 2000. Rohmaterial und Halbfabrikat bleibt während des Arbeitsprozesses Eigentum des Unternehmers.

Hausindustrie, Heimarbeit kommt auch als eine Spezialität bei der Erzeugung von Kalendern und Gebetbüchern in Winterberg vor; wichtiger erscheint sie in der Gruppe graphischer Gewerbe, in der Bildermalerei von Reichenau und Umgebung, Bezirk Gablonz. Diese begann mit der Verzierung von Dosen und ist heute ein Haupterwerbszweig von Reichenau geworden, wo 100 Dekorationsmaler mit der Herstellung von Heiligen- und Kirchenbildern, auch von Landschaften und Porträts beschäftigt sind. Je nach Veranlagung und Neigung bringen es einzelne Arbeiter zu besonderer Fertigkeit in der Herstellung bestimmter Bilder. Es besteht hiebei auch eine Art Arbeitsteilung, bei welcher neben Durchschnittsware bessere Erzeugnisse nach eigenen Entwürfen oder nach Vorbildern gefertigt werden. Jährlich werden ca. 8000 Bilder hergestellt, der Verkaufswert derselben geht aber über 100.000 K nicht hinaus.

In einem gewissen Sinne ist diese Malerei Volkskunst, ebenso wie die Formung von Figuren aller Art, welche als Erzeugnisse der Porzellan- und Steingutindustrie in Verkehr kommen. (Nordböhmen und Elbogen.)

Eigentliche Volkskunst knüpft aber in erster Linie an das Volkstum an und wird in demselben Maße

gewürdigt als die Volkskunde gepflegt wird. Ebenso wie die Volksseele in gemütstiefen Liedern und Melodien Ausdruck sucht, hat die Heimatskunst hie und da in originaler Gestalt Charakteristisches und Ansprechendes geschaffen. In der Heimatskunst betätigt sich eine Art Dilettantismus, welcher bestrebt ist, Schönes zu schaffen und zu besitzen, welcher nicht so sehr für den Markt arbeitet, sondern für den eigenen Bedarf, für den Schmuck des Hauses und die charakteristischen Motive, welche dabei zutage gefördert werden, finden heute ihre Verwertung im Kunstgewerbe.

So werden Geräte und Artikel für den Hausbedarf mit einer primitiven Kerbholzschnitzerei und Brandmalerei versehen (die Erzeugnisse aus der Tachauer Gegend, die Spielwaren aus dem Erzgebirge). Sie haben gewissermaßen die früher beliebten Laubsägearbeiten abgelöst. Es werden nicht mehr bloß Vogelbauer gemacht, sondern Schnitzereien, welche wertvoller sind, wie kunstvoll gearbeitete Krippen mit reichen Details. In früherer Zeit wurde auch in Wachs gebosselt und kann man Kunstwerke dieser Art hie und da antreffen.

Die Tische, Schränke und Truhen im Bauernhause wurden mit einer charakteristischen Malerei versehen, bei welcher eine blaue und rote Farbe vorherrschte. Derartige Möbel werden gesucht und bezahlt. Man hat auch mit Glück versucht, den Egerländer Hausrat nachzuformen und stilisierte Möbel hergestellt, welche auf Veranden, in Restaurants etc. Verwendung finden.

Dann gibt es spezifische Gewerbszweige, bei welchen Form und Farbe von Bedeutung sind und deren Erzeugnisse auch als Volkskunst im weiteren Sinne des Wortes qualifiziert werden können. Früher war die Herstellung von Vogelbildern aus natürlichen aufgelegten Federn, zu welchen eine Staffage in Wasserfarben gemalt wurde, verbreitet, heute sieht man bemalte Photographien auf Holzscheiben angebracht mit einer landschaftlichen Staffage in Öl. Diese Erzeugung wurde zuerst in Prag geübt und ist auch in Bodenbach vertreten.

Die Zinngießerei als Kunstgewerbe spielt heute noch an dem Orte eines ehemaligen blühenden Bergbaues, in Schlaggenwald, eine Rolle. Die Zinngeschirre von früher, insbesondere Krüge und Teller, haben als solche einen Anwert, welcher durch die Gravierung nicht immer erhöht wird. Besonders charakteristisch tritt die Volkskunst in der Näherei und Stickerei zutage, in der Verzierung von Hemden und Kleidungsstücken, insbesondere der weiblichen Tracht. Es ist eine Art Stickerei, bei welcher außer figuralen Elementen Blumen in Betracht kommen, die nicht gerade der Natur nachgebildet sind. Auch bei diesen weiblichen Arbeiten herrscht neben gelb und rot die blaue Farbe vor, und sind Egerländer Nähwerke, welche in dieser Weise hergestellt, durch ihre Formen beliebt geworden sind, Erzeugnisse echter Volkskunst, in denen sich die Kunstfertigkeit der Töchter des Hauses, auch der Mägde betätigte.

Ebenso kann die Erzeugung von Spielwaren aus Holz als Volkskunst bezeichnet werden, weil sie aus

dem Nachahmungs- und Spieltrieb herausgewachsen und zeigen die, wenn auch primitiv hergestellten Schnitzwerke, die Nachbildung von Tieren etc., von einer guten Beobachtung der Natur. Dieses gilt insbesondere auch von den Spielwaren des Erzgebirges und ist die neuere Zeit bestrebt, diese Hausindustrie auf eine höhere Stufe zu bringen, um sie auf dem Markte konkurrenzfähiger zu machen.

Dr. Georg Habermann, Eger.

TSCHECHEN.

„Das Landvolk hatte seine eigene Kunst, die seinen Bedürfnissen entsprach und die in der Familie oder von Dorfhandwerkern ausgeübt wurde. Diese Kunst war nicht etwa der Abglanz oder gar ein bloßes Nachäffen der in Städten und Schlössern gepflegten Kunst, deren Formen mit der allgemeinen Weltbildung Schritt hielten. Es war dies eine eigenartige, ursprüngliche Kunst, deren Wertschätzung nur nach und nach stattfinden kann, nachdem der Sinn für das allgemeine Kunststreben der Menschheit bedeutend vorgeschritten ist. Von dieser nationalen Kunst blieben in Böhmen nur wenige Trachten, Stickereien und Reste von Holzarchitektur übrig. Mähren jedoch und die Slowakei haben häufig noch den ganzen eigenartigen, ursprünglichen Zustand der Landschaft erhalten.“

Diese einleitenden Worte der im Jahre 1893 unter der Redaktion des Professors Koula erschienenen

prächtigen „Auswahl böhmischer Nationalstickerei aus dem Náprstekschen böhmischen Museum in Prag“ behalten auch heute noch ihre volle Geltung. Die unerwartet reiche ethnographische Ausstellung des tschechoslawischen Volkes in Prag vom Jahre 1895 brachte zwar so manches früher Unbekannte an den Tag und sammelte so viele Schätze, daß nicht nur das in demselben Jahre gegründete ethnographische Museum in Prag, sondern auch die zahlreichen Museen und Privatsammlungen anderer Städte Böhmens durch wertvolle Gegenstände ihre Bestände bereichern konnten; aber das systematische und vertiefte Studium der Volkskunst sowie des Volkslebens ist auch heute noch erst im Werden begriffen. Auch heute noch bedarf eine einleitende Übersicht der tschechoslawischen Volkskunst und Hausindustrie in Böhmen mehr noch als ein fachmännisch abgefaßtes Werk der in dem obenerwähnten Vorworte enthaltenen Entschuldigung, daß nämlich „wohl kaum einer von den jetzigen Fachmännern es wagen würde, ein Urteil über die böhmischen Trachten und Stickereien zu fällen, wie er denn gleichfalls in Verlegenheit wäre, zu bestimmen, was in dieser oder jener Epoche entstanden ist, wie es sich durch den Fortschritt der Zeit, durch die fortschreitende Vervollkommnung der technischen Hilfsmittel und den Gebrauch neu eingeführten Materiales (Seide, Schmelz etc.) veränderte und welche von den erhaltenen Mustern das älteste Gepräge tragen“.

Obwohl es also in dieser Hinsicht unmöglich ist, auf endgültige Resultate auch nach dem jetzigen Stande

der böhmischen Volkskunde hinweisen zu wollen, so kann man dennoch mit relativer Bestimmtheit annehmen, daß die Tracht der im Böhmerwalde und hauptsächlich in der Umgebung von Taus wohnenden Choden die verhältnismäßig älteste Form beibehalten hat. Die Choden nehmen unter den Tschechoslawen Böhmens in ihrer ehemaligen Stellung als treue Hüter der Landesgrenze und freie, mit alten Privilegien freigegebene Gemeinden, die erst später, nach einem verzweifelten Kampfe, ihrer alten Freiheit verlustig wurden, eine eigenartige Stellung ein. Ihre kräftige, originelle Mundart, ihre geschmackvolle Tracht, ihr Sinn für urwüchsigen Witz und feinfühlige Ironie, ihre Überlieferung von den geschichtlich beglaubigten Freiheitskämpfen und von dem opferwilligen Tode des jungen tapferen Jan Kozina Sladký, der im Jahre 1695 in Pilsen auf dem Galgen für seinen Mut, die alten Privilegien zu verteidigen, gebüßt hatte — das alles räumt den Choden in der böhmischen Volkskunde einen hervorragenden Platz ein.*)

Die Tracht, an der die hochgewachsenen, stämmigen Choden bis jetzt noch treu festhalten, hat trotz der kunstvoll in buntfarbiger Seide (manchmal auch nur schwarz) ausgeführten, häufig verwendeten, jedoch durchwegs nur in kleinen zierlichen Ornamenten gehaltenen Stickerei einen ernsten Charakter. Die Männer tragen gewöhnlich lange blaue Röcke, eine seidenge-

*) Eine ergreifende und getreue Schilderung der Kämpfe dieses mutigen Volkes hat A. Jirásek in seinem auch deutsch erschienenen Romane „Chodische Freiheitskämpfer" gegeben.

steppte Lederhose, blaue, reich gestickte Westen und Jacken, das Hemd mit niedlicher roter Stickerei verziert, breitkrempige schwarze Hüte, oder im Winter zu den mit buntfarbigen Lederstückchen geschmückten Pelzen hohe, schwere Pelzmützen, in der Hand starke, oben mit einem kleinen Beile nach der Art der Karpathenbewohner versehene Stöcke. Die Frauen gehen in roten Strümpfen, schweren, roten, dunkelblauen oder schwarzen, reich gefalteten und hoch am Leibe anliegenden Röcken, mit weißen, seidenen, auch gestickten Schürzen, ein kurzes gesticktes Mieder über das grobe, mit weißleinenen, gebauschten Ärmeln versehene Hemd, mit buntem Halstuch, den Kopf in ein feingesticktes Kopftuch originell gehüllt. Ihre Winterjacken und Pelze sind gleichfalls mit bunter Seidenstickerei verziert; für das verhältnismäßig hohe Alter dieser Tracht sprechen hauptsächlich die auffallenden, bis heute noch von den Männern getragenen, langen, weißen Röcke, „Župan" genannt, sowie der altertümliche, heute ziemlich seltene Kopfputz der Mädchen und Frauen („vínek", „koláč") mit noch einigen anderen auf hohes Alter hinweisenden Einzelheiten der Frauenkleidung.

Mit dieser Tracht der im Westen Böhmens ansässigen Choden ist diejenige der im entlegenen Osten befindlichen Umgebung von Leitomischl am nächsten verwandt. Obwohl es sich in diesem Ostwinkel um keinen so scharf gegen seine Nachbarn abgegrenzten und durch Tracht, Dialekt u. s. w. abstechenden Stamm handeln kann, ist auch diese Gegend mit ihren historischen Reminiszenzen recht typisch. Das

nahe Brandeis a. d. A. war seinerzeit Zufluchtsort des Comenius, und die zahlreichen böhmischen Brüder, die sich in der Nähe des Grenzgebirges und der Grenze selbst, hier sowie auch in Náchod, Braunau u. s. w. in den schweren Zeiten des XVIII. Jahrhunderts verhältnismäßig sicherer fühlten, hatten daselbst später des öfteren viel zu leiden. Die Überlieferung und Geschichte erzählt von Auswanderern, die sich nach Preußen und Schlesien flüchteten, um dort, frei ihre Religion bekennend, neue böhmische Dörfer zu gründen, zahlreiche Sagen beziehen sich auf die merkwürdige, inmitten von Getreidefeldern liegende Rosenwiese, die sich Jahr für Jahr mit dichten blutroten und schwer duftenden Rosensträuchen der niedrigen Rosa gallica auf jener Stelle bedeckt, wo sich der Sage nach die gehetzten Bekenner des friedliebenden Glaubens der böhmischen Brüder nächtlicherweile zum Gottesdienste versammelten. Die Tracht dieser Gegend zeigt schon im Vergleich mit jener aus dem Böhmerwalde manches dem neueren Geschmacke Nachgebildete. Die Frauenröcke sind zwar auch noch aus schweren, meistens dunkelblauen Stoffen, werden jedoch breiter getragen, das ebenfalls kurze Mieder ist mit breitem Bande, mit schwarzem Samt und Silberstickerei geschmückt, die roten Strümpfe sind farbig durchwirkt, den Kopf bedeckt ein aus Sachsen stammendes Kopftuch. Auch in dieser Gegend jedoch ist die Männertracht fast reichlicher mit Seidenstickerei verziert als die Frauenkleidung. Besonders kunstvoll sind die an den dunklen Westen und Jacken angebrachten, grünlich in reich

entwickelten Pflanzenornamenten mit Seide ausgeführten Stickereien, die als typisch für diese Tracht gelten können. Ganz besonders interessant sind bei den Männern die breiten Ledergürtel, welche hauptsächlich in Hohenmauth erzeugt, höchst originell mit Pfauenfedern gestickt wurden und von den deutschen sowie von den böhmischen Bauern der angrenzenden Dörfer mit Vorliebe getragen werden. — Ganz anders, in hellen Farben, in Weißstickerei, Gold und Silber, in greller Seide und buntfarbigem Glasschmelz, in kostbaren, dichten und großartig entwickelten Ornamenten glänzte und schillerte an Fest- und Feiertagen die reiche Frauentracht des böhmischen Flachlandes, in der Teichgegend Südböhmens, in der Umgebung von Pilsen, mit dem angrenzenden Kralowitzer und Plasser Kreise, und endlich in der gesegneten Elbebene, abgesehen von der weiteren Umgebung Prags, wo sich, so weit die Spuren einer Nationaltracht sich noch verfolgen lassen, der Einfluß des städtischen Geschmacks und der herrschenden Mode jederzeit stark bemerkbar machte. Die Tracht in allen diesen Teilen Böhmens ist jedoch bei weitem nicht einheitlich. Nur die Freude an rauschenden und hellleuchtenden Stoffen, an blendend weißer Wäsche, an bunten Bändern, prachtvollen und kostbaren Stickereien, an Farbe und Glanz, an Schmuck und Prunk kennzeichnet alle diese sonst verschiedenartig entwickelten und verschiedenen Einflüssen ausgesetzten Trachten.

In Südböhmen ist es Wittingau, Neuhaus, Blatna (die sonst auch z. B. in der Umgebung von Soběslau

getragene Tracht wird häufig speziell als „blatenský“ bezeichnet), wo eine an altertümlicher schöner Stickerei und recht vielem Schmuck reiche Frauenkleidung getragen wurde. Dunkle Frauenröcke sind mit bunten Bändern und silbernen Borten geschmückt, die blendend weißen Hemden reich mit Seide gestickt, auf den mit roten Strümpfen bekleideten Füßen werden niedliche Pantoffelchen mit bewunderungswürdiger Koketterie und mit großem Geschick getragen. Den Stolz dieser Tracht bilden jedoch die kostbaren Koltern, Schürzen und Kopftücher. Mit Recht werden ihre reichentwickelten, mit fahlroter Seide gestickten und in mehreren Schichten angebrachten Pflanzenornamente und Rosenblüten für höchst altertümlich gehalten. Eine anderer auch aus Südböhmen stammende Art solcher Kopftücher zeigt gleichfalls sehr alte Muster von schöner Weißstickerei mit einfachen, lose aneinander gebundenen Blumen. Leider werden diese zu den ältesten erhaltenen Mustern gezählten Arbeiten häufig mit buntfarbigem Glasschmelz und glitzerndem Flitter in grotesken Konturen benäht und mit farbigen Fäden durchzogen, wodurch sie einen auffallenden, manchmal auch kunstlosen Charakter erhalten. Die Männertracht wird durch diese reiche Frauenkleidung in den Hintergrund gedrängt, obwohl auch sie mit ihren reich mit Seide gestickten Hemden, Jacken und langen Röcken, mit buntfarbig geschmückten und sogar mit Pfauenfedern an der Naht durchnähten Pelzen deutlich den Wohlstand und die Prunksucht ihrer Eigentümer bekundet. Die einfachere, obwohl nicht uninteressante Tracht

des ärmeren angrenzenden Taborer Kreises verliert sich in den Museen und Ausstellungen neben ihren reichen Nachbarn; nur dem Forscher bieten die eigenartigen Frauenhauben, die Weißstickerei und die mit Geschmack nur einzeln angebrachten roten oder goldenen Blüten für sein Studium recht interessante Details.

In Westböhmen ist die Kralowitzer und Plasser Frauentracht besonders wegen der altertümlichen Formen des Kopfputzes bekannt. Die reich gestickten Haarbänder der Mädchen („vínek" benannt), sonderbare, an den Schläfen und Ohren mit Stickerei und Spitzen geschmückte Hauben der Frauen reichen gleichfalls wie die schönen, rot oder gelb, auch schwarz mit breiten Ornamenten dicht ausgefüllten Kopftücher recht tief in die Vergangenheit zurück. Die Tracht des Pilsner Kreises dagegen nimmt in ihrer hellen Farbenpracht recht eigentümliche, fast groteske Formen an. Schneeweiße Stickerei, in Flachstich ausgeführt, vielfach künstlich durchbrochen, seidene Röcke, deren Zahl manchmal ins Unglaubliche steigt, reich gestickte, auch weiße Schürzen, typische enge schwarze Samtbänder auf der Stirn, die weißen, in ganz Mittelböhmen verbreiteten Hauben, „holubinky" (d. h. Täubchen) genannt, mit enormen Flügeln, das ist die charakteristische Tracht, wie sie gewöhnlich auch bei der Aufführung von Smetanas „Verkaufter Braut" in mehr oder weniger angepaßter Nachahmung auf die Bühne gebracht wird.

Mittelböhmen und die Elbebene würden in diesem flüchtigen Überblick die Anzahl der typischen und

bemerkenswerten Trachten noch beträchtlich vermehren. Es sei jedoch hier nur auf die besonders reiche und eigenartige Entwicklung der Frauenhaube von den wunderschönen weißen Hauben Nordböhmens bis zu den schweren aus Gold oder Silber gewirkten, mit Granaten und Perlen geschmückten und mit breiten Bändern gezierten Hauben hingewiesen. Für diese Gegend ist auch noch ein höchst kunstvoll gesticktes, mit reich entwickeltem Pflanzen- und Rosenornament verziertes „Karmoisin"kopftuch (welches jedoch auch weiß, gelb oder mit Gold gestickt vorkommt) charakteristisch. Es würde jedoch zu weit führen, auf alle die interessanten und für die Volkskunst bedeutungsvollen Einzelheiten einzugehen, die den Geschmack dieser Gegend von den zierlichen grünen Schuhen bis zu dem reichen aus Granaten-, Korallen- sowie aus Silbergeld- oder Dukatenketten bestehenden Halsschmuck eigenartig charakterisieren.

Durch diese flüchtige Schilderung sind jedoch die typischen Unterschiede und Eigentümlichkeiten der Volkstracht des tschechoslawischen Volkes in Böhmen bei weitem nicht erschöpft. Die Unterschiede zwischen dem Sonntags- und Alltagskleide, die häufig vorkommenden Schwankungen der Mode, die originelle Brautkleidung, die Totenkleider, die durch fremde Einflüsse verursachten Änderungen — das alles mußte unberücksichtigt bleiben. Es würde sich wohl lohnen, einige Zeilen der Kindertracht zu widmen und ein Bild von der rührenden mütterlichen Fürsorge zu entwerfen, wie sie in den sorgfältig einge-

wickelten farbigen Betten, in den wunderhübschen, reich mit Stickerei, bunten Lappen, Flitter und Borten verzierten, manchmal auch blendend weißen und reich gestickten Häubchen, in dem buntfarbigen, sorgfältig gehäkelten oder genähten Wickelbande zum Ausdruck kommt.

Es ist jedoch nicht möglich, noch weiter auf alle Einzelheiten einzugehen, umsoweniger, als diese kostbare Kunst viel mehr der Vergangenheit als der Gegenwart angehört und es schwerlich gelingen würde, sie in ihrer alten Pracht wieder ins Leben zu rufen. Wiederholte Versuche, die von Jahr zu Jahr rascher schwindende Volkstracht zu erhalten, werden wohl, bis auf vereinzelte Ausnahmen, an der fortschreitenden kulturellen Anpassung scheitern, die Bemühungen jedoch, die alte, kunstvolle Technik dort, wo sie noch nicht vollkommen erloschen war, zu erhalten und neu zu beleben, werden jetzt schon mit Erfolg gekrönt.

Die berühmten böhmischen Spitzen z. B. werden auch jetzt noch in verschiedenen Gegenden Böhmens in der verschiedenartig überlieferten Weise, was Muster und Technik anbelangt, angefertigt. Die einfachsten werden in der Blatnaer Gegend, in Sedlice z. B. erzeugt, und sind lediglich für die Blatnaer Kopftücher und Frauenkleidung bestimmt. Die in Westböhmen, in Strážov bei Klattau für die Choden aus Flachsgarn hergestellten mahnen an die slowakische Technik und erfreuen sich auch heute mit den in Klenč bei Taus geklöppelten eines starken Absatzes. Viel zarter ist die aus Baumwollzwirn in

Vamberk erzeugte, der belgischen Spitze ähnliche Ware, die auch im Auslande gesucht ist. Außer dieser noch erhaltenen und eifrig gepflegten Spitzenindustrie weisen viele, in ganz Mittelböhmen von Turnau bis Neuhaus auftauchende Stücke auf eine bereits erloschene wunderschöne Guipuretechnik hin. Diese ist entweder auf eine einheimische, längst vor der Einführung der belgischen Spitzen in Böhmen erblühte Spitzenindustrie, oder auch auf den Einfluß der ihr ähnlichen slowakischen Muster zurückzuführen.

Neben der so eifrig gepflegten einheimischen Spitzenindustrie sind die neugegründeten Fachschulen eifrigst mit Erfolg bemüht, neue Muster und eine neue Technik in Böhmen einzuführen. Ganz anders gestalten sich jedoch die Versuche mit der Wiederbelebung einer der ältesten Hausindustrien Böhmens, der Weberei. Die zahlreichen Fabriken brachten dieses Gewerbe, wie so manches andere, derart in Verfall, daß die Frage nach seiner Wiederbelebung sich vielmehr zu einer sozialen gestaltet hat, da es sich größtenteils um tausende und abertausende arbeitsloser Gebirgsbewohner handelt, und gar häufig die Einführung eines neuen Erwerbszweiges in manchen Gegenden auf Hindernisse stößt. Die in dieses Gebiet einschlagenden Fachschulen bewähren sich hauptsächlich als Vorbildungsschulen für geschickte Arbeiter der Großindustrie. Die Anzahl der fast arbeitslosen Weber jedoch, die in den weniger fruchtbaren Gegenden im Osten und Süden Böhmens immer schwieriger ihr Dasein fristen, ist dabei immer

noch stark genug und vermindert sich nicht so schnell, um in absehbarer Zeit zu verschwinden und freiwillig einem anderen Gewerbe Platz zu machen, wie es in anderen Zweigen der Volksindustrie der Fall ist.

Die Kürschner, welche buntfarbige Pelze und hohe mit hellen Schleifen und schwerem Samt geputzte Pelzmützen verfertigten, die Sattler, in deren geräumigen Werkstätten das schwere, manchmal sogar kostbare Zeug für die Pferde der auf den Reichsstraßen fahrenden Fuhrleute hergestellt wurde, die reichen Tuchmacher, welche ganze Gegenden mit dem blauen und rotbraunen Tuche für Männertracht versorgten, die kunstfertigen Kammacher, deren Geschmack für den Kopfputz der Frauen häufig maßgebend war, Korbflechter, die ihre Produkte mit Leder und mit Pfauenfedern gar niedlich und kunstvoll zu verzieren wußten — sie alle gehören lange nicht mehr der Hausindustrie des Volkes an und sind der Großindustrie gewichen. Das Volk wird heute durchwegs von dem Großgewerbe und der Industrie sowie von den Vermittlern mit allem was für den Haushalt und das Leben nötig ist, versorgt, und wo sich noch Spuren von der ehemaligen Volksindustrie entdecken lassen — als welche z. B. die kleinen Glashütten in der Umgebung von Semil, die Kettenschmiede in der Nähe von Prag, Perlmutterarbeiter in der Umgebung von Königinhof, die Korbflechterei in Mšeno und Alt-Bunzlau u. s. w. gelten können — da handelt es sich entweder um im Absterben begriffene Überreste oder um eine künstliche durch Vermittlung der maßgebenden

Kreise herbeigeführte Wiederbelebung, so weit man von einer ehemaligen Volksindustrie in dem betreffenden Gewerbszweige überhaupt reden kann. In der Glasindustrie z. B. wird von einer echten Volkskunst in Böhmen kaum wohl die Rede sein können.

Die berühmten böhmischen Glashütten haben eine Volkskunst und Industrie in Böhmen nicht hervorgerufen und auch die vom XVI. Jahrhundert an unter italienischem und später teilweise auch holländischem Einflusse erblühte Keramik, hatte es in Böhmen, was Volkskunst im engeren Sinne des Wortes betrifft, nie so weit gebracht wie Mähren und Slowakei. Von der wertvollen böhmischen Keramik, wie sie in den berühmten Öfen in Kuttenberg, Neuhaus und anderen böhmischen Städten erzeugt wurde, abgesehen, gibt es zweierlei Ware, die nach ihren originellen Motiven mit der Volkskunst in Zusammenhang gebracht werden kann, in beiden Fällen jedoch ist der Ursprung dieser in Böhmen häufig vorkommenden Ware zweifelhaft. Im nordöstlichen Böhmen kommen schön gearbeitete Teller und Krüge, mit grünen Blüten und Trauben in dunkeln Konturen geschmückt, vor, welche besonders in der zweiten Hälfte des XVII. und der ersten Hälfte des XVIII. Jahrhunderts tadellose und kunstvolle Ausführung aufweisen. In Südböhmen ist es wieder dunkelblaue, unter italienischem Einflusse entstandene Majolik, die die Aufmerksamkeit der Kenner auf sich zieht. Sowie jedoch jene grün verzierte Ware von manchen Forschern nach Sachsen verlegt wird, so ist auch die Möglichkeit vorhanden, daß die dunkelblaue, in Südböhmen häufig auf-

tauchende Ware aus den mährischen, in der Umgebung von Telč befindlichen Werkstätten stammt. Im XVIII. Jahrhundert, mit dem immer stärker werdenden deutschen Einflusse, verliert auch diese Ware ihre kunstvolle Ausführung und ihren eigenartigen Charakter, und geschmacklose Fabriksprodukte beherrschen allmählich den Markt. Man findet zwar bis jetzt noch hie und da einen Töpfer, der seine Umgebung mit dem gewöhnlichen Hausgerät versorgt, von einer regelmäßig betriebenen Hausindustrie wird jedoch keine Rede sein können, so lange es den in der letzten Zeit eifrigst gepflegten Bemühungen um die Einführung der keramischen Industrie, besonders in Südböhmen, nicht gelingen wird, bei dem Volke selbst mehr Verständnis zu finden. Es ließe sich zwar noch eine ganze Reihe von verschiedenen Gewerbszweigen aufzählen und in jedem hie und da eine Spur der ehemaligen Volkskunst und Handfertigkeit finden. Die niedlichen, aus bunten Lappen angefertigten Puppen, die im Gebirge noch häufig vorkommende, manchmal recht komplizierte Krippe, schön geschmiedete Kreuze auf den kleinen Dorffriedhöfen, aus dem Zündschwamme genähte Mützen, hölzerne, buntbemalte Wanduhren, selbstangefertigte primitive Geigen, schöne Dudelsackpfeifen, alter Granatschmuck und mit falschen in der Turnauer Gegend bis jetzt noch erzeugten Edelsteinen geschmückte Knöpfe, Kämme, Stecknadeln etc. — alle diese in den Museen jetzt aufbewahrten Gegenstände sind stumme Zeugen einer vergessenen, größtenteils auch verloren gegangenen Volkskunst.

Am deutlichsten ist ein solches Schwinden der Volkskunst an den volkstümlichen, geschriebenen und mit Malereien oder Zeichnungen geschmückten Büchern zu sehen. Die böhmische Miniaturmalerei entwickelte sich unter italienischen und französischen Einflüssen in der Zeit vom XIV. bis in das XVI. Jahrhundert in selbständiger und vollkommener Weise. Mit dem Verfalle dieser Kunst beginnt dann im Laufe des XVIII. Jahrhunderts die Vorliebe des Volkes für den Buchschmuck. Es finden sich sehr schöne auf ältere Vorlagen und Einflüsse zurückführende Exemplare von geschriebenen Gebetbüchern, Liedersammlungen vor. Doch blieb es nicht bei der manchmal auch kunstlosen Nachahmung von alten Mustern. Die Zeichnungen und Malereien dieser Volksbücher weisen auch selbständige, derjenigen der alten Stickereien nicht unähnliche Ornamente auf, und verstehen es, schön entwickelte Pflanzenmotive, sowie die kunstvollen Schnörkel der alten Urkundenschrift mit Geschick der Miniaturtechnik anzupassen. Sobald jedoch einige Buchdruckereien das Volk mit ihren Erzeugnissen in höherem Maße zu versorgen beginnen, fängt auch die Schreibkunst und Miniaturmalerei an zu schwinden und der neuen Literatur Platz zu machen, so daß es jetzt nur noch die Verleger selbst sind, die dem Volke kunstlose Volksbücher, abgeschmackte Kalenderliteratur und eine unglaublich hohe Anzahl von Kriminalromanen als geistige Kost mit Erfolg anbieten.

Mehr als andere Gewerbszweige — die Textilindustrie und Stickerei ausgenommen — hat die Be-

arbeitung des Holzes der Entwicklung der Volkskunst des tschechoslawischen Volkes in Böhmen Gelegenheit geboten.

Die Bauernstube trug nach der alten Sitte einen überall ziemlich gleichen Charakter: Der schwere Tisch am Fenster, die einfachen Bänke an den Wänden und um den Backofen herum, ein Bett häufig mit Bettgestell und umgehängten gestickten Koltern, eine Almer, mehrere Truhen, ein Geschirrkasten oder Schränke, kleine Eckalmern, die Wiege, das Spinnrad mit dem Spinnrocken und einige Stühle — das war so ziemlich alles, was eine gewöhnliche Bauernstube an Möbeln brauchte und was der Schönheitssinn des Volkes mit geschmackvollen Schnitzereien und Malereien zu schmücken suchte.

Das Bemalen der Betten, Truhen, Almern und Kasten geschieht regelmäßig mittels Öl- oder Leimfarben mit Firnisanstrich, wobei durch in der Farbe abwechselnde Grundflächen, manchmal für recht grelle Kontraste gesorgt wird. Die in lebendigen Farben ausgeführte Ornamentik und Verzierung zeigt Nelken, Rosen, Tulpen, Vögel-, sogar Heiligenbilder oder Landschaften kommen auf den Almern, die verhältnismäßig späteren Ursprungs sind als die altertümlichen Truhen und größtenteils schon der Form nach den Barock- und Rokokostil verraten, vor.

Durch recht eigenartige Schnitzereien zeichnen sich neben den anderen Möbelstücken insbesondere die Stuhllehnen und das Spinnrad mit dem Spinnrocken aus. Sie bieten eine endlose Reihe von immer neuen Variationen, die eines eingehenden Studiums würdig

sind. Die bemalte sowie auch geschnitzte Wiege zeigt regelmäßig, auch wenn sie die altertümliche der Hängematte nachgebildete Form des „Hejčedlo" annimmt, die sorgsamste und rührendste Fürsorge für das Kindchen und zeichnet sich in der Ausschmückung manchmal durch besonders interessante Einfälle aus. Diese Holzschnitzerei und Holzmalerei beschränkte sich jedoch nicht nur auf die Hausmöbel. Die Holzarchitektur Ost- und Nordostböhmens weist besonders an geschnitzten, bemalten und mit Aufschriften versehenen Giebeldächern gar seltsame und kunstvolle Stücke auf. Auch diese gewiß recht originelle Volkskunst wich dem neueren Geschmack und wurde durch schablonenhafte geschmacklose Fassaden ersetzt, obwohl in der letzten Zeit in der modernen böhmischen Architektur die einheimischen Motive — die musterhaften Bauten Jurkovičs können da als Beispiel angeführt werden — allmählich wieder zur Geltung kommen. Dieser Einfluß der Volkskunst auf das moderne künstlerische Streben und Schaffen der Nation — und zwar nicht nur in diesem speziellen Falle — ist in der böhmischen Kunst besonders beachtenswert.

Das Bestreben, die Hausindustrie und die Volkskunst des tschechoslawischen Volkes in Böhmen zu heben, ist jetzt allgemein und kann heute schon erfreuliche Erfolge aufweisen. Anderseits jedoch ist es gerade die alte Volkskunst selbst, die für die böhmischen Künstler zu einer unerschöpflichen Quelle ihrer Kunst wird. So wie die geniale Musik des Smetana und Dvořák in ihren heimatlichen Volksliedern und Tanzweisen wurzelt und aus den

einheimischen Motiven sich entwickelt hat, so bot auch die Volkstracht und das Volksleben dem Mánes Anregung und Vorbilder für seine schönsten und wahrhaft künstlerischen Bilder.

Die zeitgenössische böhmische Kunst kehrt mit Vorliebe zu dem Volke zurück — man betrachte z. B. die aus dem Volksleben geschöpften originellen Bilder von Aleš oder die farbenreichen Studien und Bilder aus dem Pilsner Kreise von Němejc. Obwohl die durch die ethnographische Ausstellung vom Jahre 1895 erweckte Sucht nach einer Nationalkunst manchmal recht sonderbar ausartete und gar oft zu kunstlosen Geschmacklosigkeiten führte, steht trotzdem heute fest, daß die alte Volkskunst ein höchst wichtiges Mittel für die freie Entwicklung der einheimischen Kunst werden kann, gerade so wie anderseits alle Bestrebungen um die Hebung der heute verfallenen Hausindustrie des Volkes in absehbarer Zukunft mit Erfolg gekrönt sein werden. Dr. V. Tille, Prag.

MÄHREN.

Bei einem Aufzuge aller mährischen Volkstrachten, welcher 1791 auf Veranlassung der Stände vor Kaiser Leopold II. stattfand, erregte deren Mannigfaltigkeit Aufsehen und Bewunderung. Ein halbes Jahrhundert später, während des Reichstages in Kremsier, hat Josef Manes neben seiner parlamentarischen Bildnismalerei Zeit gefunden, seine Skizzenbücher und Mappen mit Studien mährischer Bauerntrachten zu füllen. Was das Auge des Malers fesselt, ist die ver-

schwenderische Pracht ungebrochener Farben. Den Forscher lockt die treu bewahrte, streng festgehaltene Überlieferung einer alten Formenwelt. Den Techniker die jenseits von Schule und Markt in natürlicher Begabung erworbene und unversehrt vererbte Beherrschung namentlich der textilen Arbeitsweisen.

Mannigfaltig wie seine Volkstrachten ist ja auch Mährens bodenständige Erzeugung; aber sie wird doch beherrscht durch die überwiegende Betätigung auf dem Gebiete der Spinnerei und Weberei. Leinen und Wolle sind hier seit alters her Gegenstand der Hausindustrie und werden heute noch in vielen Gegenden als Heimarbeit verwertet. Auch durch den Gehalt des Bodens an Eisen und Ton begünstigt, hat Mähren in früherer Zeit wenigstens die Feuerkünste in Erde und Metall eifrig betrieben. Weitgedehnte Forste förderten auch die Entstehung von Glashütten, deren Zahl jenen in Böhmen vielleicht nicht viel nachgab und dort lebende Glaser schon 1376 veranlaßte, Glas von mährischen Hütten zu beziehen. Aber mit der gänzlichen Umwandlung Mährens in ein ausgesprochenes Industrieland ist die alte Kunstübung wie die Tracht mehr und mehr der Nutzübung gewichen. Wie anderwärts, ist auch hier die eigentliche Volkskunst abgestorben und die kunstgewerbliche durch die rein fabriksmäßige Hausindustrie in den Hintergrund gedrängt worden.

Nur die Freude an kräftigen Farben blieb jung. Noch wird alle Jahre das weißgetünchte Haus unten mit einem breiten blauen oder grünen Saum ringsum bemalt. Namentlich die fruchtbare Ebene und das

südliche Weingelände lieben den üppigen Farbengegensatz. Während der nördliche, an Einsamkeit und Entbehrungen gewöhnte Gebirgswohner ernster in Sinnesart und Tracht ist, weckt das bewegtere Leben der offenen, sonnigen Niederung mit seinen alten Volksbräuchen und Kirchenfesten das Wohlgefallen an heiterer Farbe. Die deutsche Iglauerin trägt zum kurzen, schwarzen Rock die weithinleuchtenden, orangefarbenen Strümpfe oder hellblaue zum roten Leibchen und bunten Kopftuch. Der tschechische Hannake prangt in der roten Lederhose, der Sonntagsstaat des Slowaken in allen Farben. Selbst die Trauerfarbe der Slawen war früher das helle Weiß.

Von schwer zu überblickender Mannigfaltigkeit ist die Tracht, nach Volkstum und Stamm streng geschieden, in der Nähe der Städte aber — infolgedessen namentlich bei der deutschen Landbevölkerung — seit langem von der bürgerlichen Kleidung hart bedrängt und großenteils vertrieben. Daß im Neutitscheiner Kuhländchen ebenso wie im Schönhengster Gau bis vor fünfzig Jahren der lange, blaue Tuchrock der Männer und die enge Hirschlederhose zu blauen Strümpfen und Schnallenschuhen gehörte, zeigen die vom Mährischen Gewerbemuseum ausgestellten Puppen. Bei der Arbeit genügte der bequemere Spenzer oder gar nur die rote Weste. Die Kopfbedeckung bestand aus einer oft zylindrischen Pelzkappe. Die Frau trug über dem Hemd noch ein bloß zur Hüfte reichendes „Hempel“ von feinerer Arbeit und mit Puffärmeln verschönt. Das stark ausgeschnittene Leibel verriet je nach seiner Verwendung von Wolle oder

Seide die Vermögensverhältnisse. Der blaue oder rotgefaßte schwarze Wollrock wurde bei Anschaffung eines neuen jeweilig zum Unterrock; die Schürze ist so weit wie ein solcher und läßt vom Rock nur rückwärts einen Streifen sichtbar. Die Farbensymbolik erstreckt sich auch auf die Standesbezeichnung: rote Strümpfe für Mädchen, blaue für Verheiratete. Einzelne Gegenden bewahren besondere Unterschiede bis zum heutigen Tag, so die deutschen Wischauerinnen ihre steife Halskrause, die Kuhländlerinnen die festen Wülste an der Rückenseite des Mieders, die zur Auflage und Befestigung der Röcke dienen. Wenn im allgemeinen gesagt werden kann, daß der Deutsche im Gegensatz zum Slawen eine ruhigere und ernstere Farbengebung bevorzugt, so fehlt es doch auch seinen Frauen nicht an buntgeblumten, vielfarbig gewebten Leibchen, teils selbst mit Silber- oder Goldspitzen besetzt oder mit Silberflitter, namentlich am Ausgange des XVIII. Jahrhunderts unter Benützung hübscher und in der Farbe oft anmutiger Louis XVI-Motive.

Stickerei und Spitzenarbeit haben in Mähren eine künstlerische Höhe erlangt, die ihresgleichen sucht. Die schwierigsten Techniken wurden spielend gehandhabt. So in der Buntstickerei der beiderseitige Plattstich so vollendet, daß es oft schwer hält, die linke von der rechten Seite zu unterscheiden, namentlich bei den Hannaken; der Kreuz- und Zopfstich vorwiegend bei den Slowaken, außerdem für Krausen à jour-Arbeit und punto tirato, auch Tülldurchzug und Filet antique und namentlich in deutschen

Gegenden die Weißstickerei, auch der mühsame Knötchenstich.

Die Formengebung schließt sich dabei naturgemäß enge an die Technik an. Den kräftigen Leinengrund liefert das Haus. Die Figuren des Netzgrundes sind mit Baumwollfäden umrändert, wie dies schon Siebmacher gezeigt hat. Der Kreuzstich ist ohne geometrische Muster nicht denkbar; er stilisiert daher stärker, rücksichtsloser und phantasievoller als der Plattstich, dem es unbenommen bleibt naturalistischen Neigungen nachzugehen. Das sind technisch-stilistische Grundgesetze, die ohne Rücksicht auf Landesgrenzen und Volkstum überall aufrecht bleiben.

Der Bauerntanz, in dem abwechselnd Männer und Frauen in langen Reigen sich die Hände reichen, kommt in derselben durch die Technik gebotenen Umwandlung der Körperformen — der Kopf der Frau in Spiralen, der Leib und die Gliedmaßen der Frau als Pyramide, die des Mannes als zwei parallele Linien — ebenso unter den Slawen wie anderwärts vor. Die Freude an der Natur und ihren Kindern, den Blumen, Hirschen und Vögeln ist beiden, Deutschen und Slawen, gemeinsam auch in der ornamentalen Verwertung. Hier mischen sich deutlich von auswärts zugetragene Motive, wie der Granatapfel und der doppelköpfige Adler oder der heilige, von zwei ihm symmetrisch zugekehrten Tieren umstellte Baum mit frisch und frei beobachteten heimischen Gestalten, dem Hahn, der übrigens auch in Ton geformt den Ofen krönt, den Singvögeln, Rosen und namentlich mit Tulpen und Nelken in seitlicher Ansicht oder

geometrisch von oben betrachtet. Schließlich spielt die Herzform eine große Rolle. An einem der Abendmahltücher findet sich sogar der biblische Pelikan, der seine Jungen mit dem eigenen Herzblut tränkt, in fast heraldisch strenger Stilisierung.

Es sind die Hauben und Hemdärmel, die Schürzen und Westen des Alltags, die Brautfächer und Tauftücher, die mit Stickerei verziert werden. Namentlich der Kopfputz der Slowakin ist reiflich überlegt. Sie befestigt zunächst mit enggeflochtenen Zöpfchen die Haubenunterlage auf dem Kopfe, darauf kommt die Haube selbst, welche rückwärts durch Seidenfäden mit einem roten Satinband und damit an jener Unterlage befestigt wird. Nach vorn steht von der Haube ein Leinwandstreifen bis zum Haarrand vor. Darüber spannt die Slowakin das Kopftuch und knüpft es rückwärts derart zu einem Knoten, daß seine gestickten Enden entweder frei über den Rücken oder auf einer Seite nach vorn über die Schulter fallen oder auf dem Scheitel thronen. Hier vor allem also hat die Stickerin in Gold- und Silber- und Woll- und Seidenfäden, wohl auch mit glänzendem Flitter ihre Kunst zu zeigen. Der Ehrentag schafft auch der deutschen Iglauerin einen besseren Kopfstaat, eine Brautkrone in Gestalt eines hohen abgestutzten Kegels aus Gold- und Silberfiligran mit kleinen, bunten Spiegelchen. Das Hemd betont die Schultern und Handsäume, die Schürze ebenfalls den unteren Saum.

Das Brauttuch der slawischen Mädchen dient auch der Mutter und dem Täufling und wird so wert gehalten, daß er nur aus dem Hause kommt, um

dem Altar geweiht zu werden. Seine breitgestickten Enden prangen einfarbig in Gelb oder Schwarz. Die rote Farbe wiegt in den mächtigen Bettvorhängen vor, deren gewebte schmale Borten unten von prächtig stilisierten, meist in Kreuzstich ausgeführten Blumen in breitem Saume umrankt sind. Rot sind aber auch die zumeist in Plattstickerei ausgeführten Abendmahltücher der mährischen Brüder aus dem deutschen Kuhländchen, die bis ins XVI. Jahrhundert zurückreichen und von denen eines die Jahreszahl 1726 trägt.

Meist folgt die Stickerei einfach den Linien der Zeichnung, um sich ein- oder mehrfärbig vom weißen oder gelblichen Leinengrund abzuheben. Doch kommt es bei den silbergestickten Hauben wie an Hemdsäumen oder Schleiern auch vor, daß der Grund ebenfalls mit Stickerei völlig gedeckt wird und dann nach orientalischem Vorbild eine teppichartige Wirkung erzeugt, wie man dies auch bei südslawischen Stickereien beobachten kann.

Nicht minder überraschend wie die Buntstickerei wirkt die mährische Spitzenarbeit und Weißstickerei. Hier sind auch schon vor hundert Jahren denkwürdige Versuche zu ihrer Erhaltung gemacht worden. Es war die Gräfin Truchseß-Zeil, welche auf ihrem Schlosse Kunewald bei Neutitschein im Kuhländchen eine Art Schule für die Mädchen der Umgebung hielt, um sie in ihren vererbten Hausindustriekünsten zu erhalten (1804—1820). Der deutsche Norden und Süden Mährens, auch die Brünner Gegend bevorzugten die Weißstickerei.

Die reichliche Verwendung der Spitze an Hemd und Haube, Decke und Tauftuch hat die kunstgeübten Hände zu den feinsten Arbeiten befähigt. Vorwiegend von weißer Farbe wird die kraftvollere Klöppelspitze der großen Leinentücher mit roten Wollfäden durchschlungen, die feineren dagegen durch gelbe Seiden- und Goldfäden, wohl auch durch Unterlegen eines roten Stoffes gehoben.

Es kann nicht wunder nehmen, daß dieser festbegründete Vorrat an Formen und Farben nicht bloß auf die Stickerei beschränkt bleibt, sondern auch in der Töpferei und Möbelbemalung wiederkehrt und sich in der Buchmalerei so recht als Ausdruck eines immer schmuckfrohen Geschlechtes bewährt. In der Slowakei ließ sich ja für das achtzehnte Jahrhundert sogar eine volkstümliche Buchmalerschule feststellen als Gegenstück zu den im XVI. Jahrhundert aufblühenden Meistersingern der deutsch-mährischen Städte, etwa Iglaus. Bis in die ersten Jahrzehnte des XIX. Jahrhunderts hat der Schullehrer oder selbst nur ein schriftkundiger Bauer ein Cancionale zu gemeinsamem Sang tunlichst groß zu schreiben und mit farbigem Zierat zu schmücken gehabt. An textile Vorbilder, namentlich an Spitzen erinnernd umfaßt die ornamentale Ausstattung der Cacinonale immer zwei Blattseiten als gemeinsame Fläche und verwertet wie die Stickerei vornehmlich Pflanzenmuster, aber auch Tierkörper, z. B. Drachenköpfe.

Daß ebenso mit naturalistischen Randleisten gezierte Schriftwerke auch in deutscher Sprache in Verwendung

standen, beweist die ausgestellte, ebenfalls in Mähren erworbene Handschrift vom Jahre 1740. Die bestimmten, feststehenden und konservativ überlieferten Motive der Zierlust sind begreiflicherweise nicht an die Landesgrenzen gebunden. So kehrt derselbe Charakter auf einem im Germanischen Museum in Nürnberg befindlichen Geburtsbrief mit, welcher schon 1695 vom Grafen Lamberg in Niederösterreich ausgestellt wurde. Auch hier ist die ganze Fläche in Deckenart umsäumt von einer fortlaufenden Ranke mit Tulpen und Rosen nach textilen Vorbildern, die auch die vom Text freigebliebenen Stellen des Mittelfeldes füllen.

Noch weiter zurück reicht nun die ehrwürdige Ahnensippe der mährischen Bauerntöpferei. Sie gilt neben der Stickerei mit Recht als stolzeste Erbschaft unserer Volkskunst. In den Städten führte ihre Betätigung frühzeitig zur Abfassung von Zunftsatzungen, die von den Znaimer Töpfern für das XVI. Jahrhundert nachgewiesen sind, wo ja noch heute die keramische Industrie blüht. Aber auch für viele andere Teile des Landes, namentlich für Wischau, Eibenschitz, Butschowitz, Lundenburg u. a. O. läßt sie sich feststellen, wobei wir die meistgenannte, fälschlich Mähren zugerechnete Betriebsstätte, Holitsch, weglassen, weil sie zwar knapp an der Grenze, aber doch schon in Ungarn liegt. Dagegen scheint es uns nötig, hier auch jene mährischen Orte einzureihen, in denen während des XVIII. Jahrhunderes ein kürzer oder länger währender Fabriksbetrieb bestand, wie Mährisch-Weißkirchen, Bistritz und Frain. Die Erzeugnisse Frains bewegten sich allerdings vorwiegend

in der Nachahmung englischer Vorbilder, der Wedgwoodware und des Kupferdruckes, weshalb sie für diese Volkskunstausstellung selbst nicht in Betracht kommen. Die Formen- und Farbengebung der anderen aber blieben doch im Gedanken- und Bilderkreise der bodenständigen Kunst, so daß sie hier Aufnahme heischten.

Wir haben es mit Tellern aller Größen, auch reinen Ziertellern mit modellierten Ösen zum Aufhängen als Zimmerschmuck, mit Schüsseln ohne und mit Fuß, mit Flaschen, Krügen und Öfen zu tun, welch letztere zum Teil auch reichen Wappenschmuck der Besteller erhielten, aber nur in einzelnen Kacheln zur Ausstellung gebracht werden konnten. Die Form der Flaschen und Krüge folgt dem Bedürfnis; ist bald platt gedrückt oder viereckig, auch melonenartig, meist aber von kugeligem Bauch und kleinem Hals, der selten mit einer Zinnschraube, häufiger mit einem Stoppel oder einer Feldfrucht, etwa mit Kukuruz geschlossen wird. Die henkellosen Krüge überwiegen in deutschen, jene mit kleinen Seitenhenkeln in den slawischen Gegenden. Den Wöchnerinnen schickt die Gevatterin einen einfach grauglasierten oder auch farbig bemalten korbartigen Krug mit höherem Henkel und breiter Öffnung. Ein vom Mährischen Gewerbemuseum ausgestellter Vexirkrug von 1789, an dessen zerbrochenem Henkel man erkennt, wie die Flüssigkeit durch den hohlen Henkel zu dem mit Rosetten durchbrochenen Lippenrand geleitet wurde, um den unvorsichtigen Trinker zu schrecken, zeigt, daß auch dem Mährer der Sinn für den Trinkerhumor nicht fremd war.

Da die Zünfte eigene Barbiere hatten, finden sich überdies besondere Barbierbecken mit den Zunftzeichen, etwa der Wagner, wie das ausgestellte Beispiel noch im Jahre 1833 zeigt. Treues Festhalten am Alterprobten ist ja auch hier das Grundgesetz der volkstümlichen Kunst. Noch heute verwendet der mährische Bauer auf dem Felde mit Vorliebe die unglasierten Krüge, weil sie der Verdunstung weniger widerstehen und das Wasser infolgedessen sich länger frisch erhält. Eine Erkenntnis aus uralter Zeit.

Ebensowenig an die Grenzen Mährens gebunden ist die Technik der ausgravierten Zeichnung, bei welcher der Scherben meist mit weißer Engobe überzogen und dann blau glasiert wird, worauf die Zierlinien aus dieser blauen Glasur derart ausgehoben werden, daß der weiße Engobengrund oder die ursprüngliche Scherbenfarbe selbst zur Ansicht kommt. Hübsche Teller dieser Art, die aber auch in Schlesien und Franken ähnlich vorkommen, zeigt die Ausstellung.

Die ausgedehnteste Kunstübung beginnt freilich erst mit der Bemalung auf weißer Zinnglasur, deren Anfänge bis in den Anfang des XVII. Jahrhunderts zurückreichen und deren glänzende Glasur und kecke, ungebrochene Farbenkraft unstreitig eine Besonderheit Mährens bildet. Die strengstilisierten Ranken der prächtigen Zierteller des XVII. Jahrhunderts weisen noch unmittelbar auf die Einflüsse der Renaissance hin, während für die Vorbilder des XVIII. Jahrhunderts ein nach Delfter Art mit chinesischer Landschaft bemalter Teller, dann der lebhaftere Naturalismus

und die bewegtere Zeichnung in auffälliger Verwandtschaft etwa mit den Straßburger und Züricher Fayencen und in der Fayenceplastik die naheliegende Einwirkung der gleichzeitig aufstrebenden Porzellanfabriken unverkennbar ist. Diese Einflüsse treten stärker in jenen mährischen Orten zu Tage, wo man den frischen Quell der eingeborenen Volkskunst über das Räderwerk des ländlichen Fabriksbetriebes zu leiten suchte. Der Zeichner der strenger stilisierten Tiere und Blumen umreißt sie mit Mangan. Er teilt den Bauch der Krüge in Zonen, betont die Mitte des Tellers, dem sich das Muster des Randes zuneigt, läßt den Saum des Kruges oben und unten nach gutem Stilgefühl den Bewegungen der Form folgen. Er setzt die symmetrische Rose oder den Stern in die Tellermitte, das Rundbild auf die Vorderseite des Kruges und kennt wie die Kunststickerin den einzelnen Vogel im symmetrisch gerankten Blätterwerk und den Lebensbaum inmitten der beiden ihm zugekehrten Vögel. Seltener belebt er nach Porzellanvorbildern den unbemalten Hals und die untere Bauchhälfte des Kruges durch eingepreßte, nur weißglasierte Rautenmusterung. Bewundernswert lang erhält sich dieses strenge Stilgefühl, noch an dem Zunftkrug der Schmiede von 1836 offenbart es sich.

Die Forderung der Zünfte nach Anbringung ihrer Zeichen, wohl auch die von heiligen Festen und volkstümlichen Umzügen (z. B. des hl. Josef mit dem Jesusknaben am Weihnachtsabend) gegebenen Anregungen durchbrechen die sorglich gehüteten Regeln der überlieferten Ornamentik und bringen

dem Zuge der Zeit folgend im XVIII. Jahrhundert Landschaftsausschnitte, die Kirche, das Ochsengespann mit dem pflügenden Bauer, das dem Gesang des Vogels lauschende Landmädchen, den Schafhirten mit Herde und Hund, die Jägerin mit dem erlegten Hasen, den hl. Stephan mit Mantel und Zepter und den hl. Josef mit dem Kindlein, die Darstellung des Ecce homo, vor allem aber außer den Zunftzeichen wieder die frohen Kinder der Natur, die wegen der Bienenzucht hochgehaltene Tulpe, die Nelke, die Frucht, wohl auch ein ganzes Füllhorn, den Vogel und Löwen und Stier, vor allem den springenden Hirsch und das Pferd und ausnahmsweise auch die dekolletierte Modedame von anno dazumal. Manches nur in Blau oder Grün, das meiste in kräftigem Farbengegensatz: Blau auf Weiß, Grün und Gelb, später vorwiegend Rot in lebhafter Mischung, seltener Weiß auf feinem Gelb oder Grau oder vornehm lustriertem Braun.

An Jahreszahlen und auch an Namen und Buchstaben fehlt es den keramischen Erzeugnissen nicht. Leider verewigten sich damit meist nur die Besteller, während die ländlichen Künstler im Verborgenen blühten und verwelkten. Zuweisungen sind daher mit Vorsicht aufzunehmen; bei manchem schönen „mährischen" Stück ist ja die Verwandtschaft mit der Habanerware so groß, daß es noch weiteren Forscherfleißes und guten Glückes bedarf, um sicher zu deuten, wie anderseits auch so manche slowakische Stickerei nicht eben in Mähren entstanden sein muß, sondern aus der ungarischen Slowakei hereinkam.

Eines aber lenkt sicher zum Ziel: die Gemeinsamkeit der Farbenpracht und Formeneinfachheit, die Mährens Stickerei und Töpferei, ja auch seine Möbel kennzeichnet, denn auch auf diesen kehren die bunten Blumen wieder, ebenso wie auf dem Osterei, die auch der Deutsche in bunten Farben, Bildern und Sprüchen liebt, und der Slawe mit zierlichen Ornamenten in der Art der Batiktechnik kunstvoll bemalt. Es hat sich der Mährer ohne Unterschied der Nationalität schließlich auch eine bäuerliche Hinterglas- und Spiegelmalerei — meist Heilige, die den Hausfrieden behüten — zurechtgelegt, wie sie im XVIII. und tief ins XIX. Jahrhundert hinein auch sonst auf dem Lande anzutreffen ist.

Vieles hat die zweite Hälfte des letzten Jahrhunderts mit dem Zug in die Städte, mit dem Dampf der Lokomotiven und Fabriken verdunkelt und verweht. Aber das lebhaftere Nationalgefühl hält neuerdings an den letzten Resten doppelt zähe fest. Man pflegt unter den Walachen neuerdings die von den Südslawen so gern geübte Einlegearbeit von Metall in Holz und will ihre geübte Hand am Scherrebecker Webstuhl allgemach in eine neue Formenwelt einführen. Es wird vor allem an der Erhaltung der alten Tracht gearbeitet, wenngleich sich nicht verhehlen läßt, daß der alte, auf Hausindustrie und Volkskunst langsam, aber unablässig einwirkende Abbröcklungsprozeß durch den wachsenden Verkehr, Handel und Fabriksbetrieb auch hier von Tag zu Tag beschleunigt werden muß.

Direktor Julius Leisching, Brünn.

ART EXHIBITION CATALOGUES REPUBLISHED ON MICROFICHE

Published on microfiche by:

Chadwyck-Healey Ltd
45 South Street
Bishops Stortford
Herts CM23 3AG
England

Somerset House
417 Maitland Avenue
Teaneck
New Jersey 07666
USA

Date of publication and production of master: 1975

Series: Each title is given a seven-figure serial number placed in the top right hand corner of the microfiche title strip. This is an accession number. The first figure indicates the number of the list in which the title first appears: the first three-figure group signifies the gallery or museum; the second three-figure group the accession number for that title.

Copyright: Filmed by permission of the copyright holders. The microfiche edition is the copyright of Chadwyck-Healey Ltd, 1975.

Location of original: The National Art Library, Victoria and Albert Museum, London

Note:

Some text and illustrations are lost through tight binding. This is a problem which we regret we have found unavoidable since we are only filming at the Victoria and Albert Museum those catalogues that cannot be found in other London locations.

SCHLESIEN.

Sowohl im deutschen als im ostschlesischen Gebirge, dessen Bevölkerung aus den polnisch sprechenden Goralen besteht, ist die Holzschnitzerei, die typische Kunstfertigkeit aller Gebirgsvölker, allgemein üblich. Im deutschen Gebirge finden wir teilweise bemalte Kerbschnittarbeiten an Türen wie an einzelnen Geräten, z. B. Spinnrockenständern, ferner schnitzte man Reliefs, meist Darstellungen aus der heiligen Geschichte, dann Vollfiguren, so den sehr beliebten heiligen Florian für die Hausnische, oder Schlittenköpfe, die man reich bemalte. Die Goralen schnitzen aus Holz ganze Türschlösser, Teller jeder Art, Hobel zur Bereitung der Lichtspäne für die eisernen Lichthalter (ein solcher Hobel aus dem Jahre 1772 ist ausgestellt), und das ganze zur Bereitung von Butter und Käse notwendige Geschirr. Sowohl die deutschen wie die slawischen Einwohner Schlesiens lieben es, ihr hölzernes Hausgerät mit den lebhaftesten Farben zu schmücken. Ein Kasten von der deutsch-böhmisch-schlesischen Grenze, zu dem das Kaiser Franz Josef-Museum noch einen anderen Kasten wie auch eine Truhe besitzt, zeigt in durch plastische oder gemalte Einfassungen eingerahmten Feldern Vasen mit stilisierten Blumen, während der übrige Fond mit einem stilisierten, blauen, wolkenähnlichen Muster bemalt ist, das auf einen ehrwürdigen Stammbaum zurückblicken kann, der bis auf die mittelalterlichen Miniaturen zurück geht. Man liebte es auch in den deutschen Gegenden Genreszenen, Liebespaare etc.

zum Schmuck dieser Felder anzubringen, die zum Teil durch Sprüche illustriert waren. Slawischen Ursprungs ist das Eckbücherkästchen mit blaugrünem Fond, stilisierten Tulpen und Blütenfriesen, das ein außerordentlich feines Farbengefühl bekundet. Kräftig und lebhaft ist die Bemalung der Möbel in den polnischen Gegenden. Der Verein für polnische angewandte Kunst in Krakau hat durch seinen Vizepräsidenten Herrn Warchałowski eine große Menge von derartigen bemalten Möbeln aufnehmen lassen und auch in Heft 1 und 2 der von ihm herausgegebenen Materialien (Krakau, 1902/03) reproduziert.

Die Technik der Klöppelspitzen ist in Schlesien, besonders im Gebirge, allgemein verbreitet gewesen und wurde zu den Besätzen der Tücher und Hauben angewendet. Zur wirklichen Hausindustrie wurde die Erzeugung der Klöppelspitzen im Hotzenplotzer Kreis, wo sie heute noch in großem Umfang ausgeübt wird. Klöppelspitzen für die sogenannten „Czepke" der verheirateten Bäuerinnen des Teschner Kreises, wo sie von diesen glatt gespannt über die Stirne getragen werden, werden meist in der Gegend von Ustron hergestellt. Mit reicher Goldstickerei versehen die Frauen des Teschner Kreises das Mieder und die Miedereinsätze ihres Kleides; kunstvoll und vielfach variiert, trotz des relativ geringen Formenvorrates, sind auch die Weiß- und Buntstickereien der polnischen Bevölkerung Ostschlesiens, unter denen besonders ein vom Jahre 1680 datiertes und signiertes Stück hervorzuheben ist. Solche alte und signierte Stücke verdanken wir meist dem Umstand, daß sie den Kirchen

geschenkt wurden. Die slawische Bevölkerung des Troppauer Kreises liebt gleichfalls reiche Buntstickerei und Flitterbesätze auf den Jäckchen der Frauen. Die größte Kunst aber entwickeln sie in einer komplizierten Weißstickerei, in Loch- und Flachstich, auf den Umhängtüchern, vor allen Dingen aber auf den weißen Hauben, von denen ich nicht eine der andern gleichend vorfand, so viele ich auch miteinander verglichen habe. Die Häubchen wurden dann besetzt mit Klöppelspitzen oder mit Tüllspitzen. Der slawischen wie der deutschen Bevölkerung Westschlesiens sind ferner eigen die Festhauben, deren Böden reich mit Glasflussen, Gold- und Flitterstickerei besetzt sind und in der kälteren Jahreszeit auch mit Pelzbesatz getragen werden. In der Freudentaler Gegend bevorzugte man große Tüllhauben, die mit Weiß- oder Silberstickereien versehen waren, oft auch einen Strohboden hatten. Ein Original, das aus Freudental stammt, und die Vergrößerung der Miniatur von Schindler (geboren zu Engelsberg in Schlesien) veranschaulichen diesen Typus.

Unsere Kenntnisse über die volkstümliche Keramik sind noch ziemlich gering. Man muß die einzelnen Gattungen und Typen in ihrer Entwicklung bis auf die Hafnerkeramik des XVI. und frühen XVII. Jahrhunderts zurückverfolgen, um etwas Ordnung zu schaffen. Aus Ostschlesien stammt der mit glänzender, dunkelblauer Glasur und plastischen Auflagen des Gekreuzigten versehene Krug, dem zwei mit türkisgrüner Glasur und ähnlichen Auflagen

sowie mit den Jahreszahlen 1726 und 1748 versehene Krüge im Scherschnikschen Museum zu Teschen verwandt sind. Sie gehen zurück auf schlesische Hafnerkeramiken vom Ende des XVI. Jahrhunderts, deren Herstellung sich bis jetzt in der Gegend von Brieg und Breslau nachweisen läßt. Ein vereinzeltes Stück im Jägerndorfer Museum ist in einer Reproduktion, einer farbigen Zeichnung ausgestellt. Es ist eine einfache, kaffeebraunglasierte Kumme mit farbigem, stilisiertem Blumenfriese um den obern Rand, das mit einem geradezu vorbildlich zu nennenden dekorativen Empfinden ausgeführt ist. Es dürfte die Arbeit eines ländlichen Töpfers im Gebirge sein.

Wie auf den Haubenböden in Weißstickerei, finden wir im Troppauer Kreis in jedem Haus alljährlich angefertigte Ostereier, die mit demselben Reichtum und ornamentalen Geschick dekoriert sind. Das Verfahren ist dem indischen Batikverfahren ähnlich. Es wird nämlich die Zeichnung in Wachs auf das Ei aufgetragen und dasselbe dann in Farbe gekocht, so daß die gedeckten Teile weiß bleiben.

Allen drei Nationalitäten Schlesiens ist die Vorliebe für die geschriebenen und gemalten Gebetbücher eigen, die zumeist aus dem Ende des XVIII. Jahrhunderts und der ersten Hälfte des XIX. Jahrhunderts stammen und dieselben ornamentalen Bestandteile zeigen wie die Stickereien, bemalten Möbel und Ostereier. Aus dem deutschen Gebirge stammt der Strohkorb mit geschnittener Ledertechnik, während die Tabaksbeutel aus verschiedenen Tierfellen Erzeugnisse der Goralen sind. Direktor Dr. Edmund Wilh. Braun, Troppau.

GALIZIEN.

Sowohl vom kulturhistorischen als auch kunstgeschichtlichen Standpunkte aus betrachtet, ist die galizische Bauernkunst eine der interessantesten Erscheinungen auf dem Gebiete der Volkskunst. Nur in wenigen Ländern bewahrte die kunstschöpferische Eigenart des Volkes eine so urwüchsige Form wie hier, wo man noch heute in manchen Zweigen der Hausindustrie Überresten eines längst verflossenen Kunstschaffens begegnet, welches noch unter den Voraussetzungen eines patriarchalischen Gesellschaftssystems erfolgte und auf die allerprimitivsten wirtschaftlichen Verhältnisse und technischen Verrichtungen basiert war. Überraschend ist auch der außerordentlich mannigfaltige Motivenreichtum, der auf diesem verhältnismäßig nicht großen Territorium vorkommenden Kunstformen, welche als Produkt verschiedener nachbarlicher und von der Bevölkerung assimilierter Einflüsse einerseits und autochthoner Errungenschaften auf dem Gebiete der heimatlichen Kunst anderseits anzusehen sind.

Zur Veranschaulichung der Eigentümlichkeiten dieser Volkskunst ist es unerläßlich, einen mindestens flüchtigen Blick auf jene sozialpolitischen und ethnographischen Verhältnisse zu werfen, unter welchen das galizische Kunstgewerbe erstand und sich fortentwickelte.

Die galizische Hausindustrie verdankt ihren Ursprung größtenteils den Nebenbeschäftigungen der Landbewohner.

Der Bauer hat nämlich bis in die jüngste Zeit alles, was er und seine Familie brauchte, selbst, und zwar zumeist aus den Produkten der eigenen Wirtschaft mit Hilfe seiner Familienmitglieder verfertigt. Alles, vom Baue und der Einrichtung seiner Hütte, den Wirtschafts- und Ackerbaugeräten bis zur Bekleidung war das Werk fleißiger Bauernhände. Dadurch erklärt sich die uralte, wirtschaftlich primitivste Form des Hausfleißes, welcher sich fast unverändert durch Generationen vererbte und bewahrte. Neben dem Hausfleiße entwickelte sich auch von altersher eine Arbeitsteilung, indem die einzelnen, nach Maßgabe ihrer Handfertigkeit, in diesem oder jenem Gewerbe vorzugsweise arbeiteten, um nicht nur den eigenen Bedarf, sondern auch denjenigen ihrer Nachbarn zu decken. So entstand der anfänglich auf die eigene oder höchstens auf Nachbargemeinden, mit der Zeit jedoch auch auf entlegenere Gegenden ausgedehnte Tauschhandel, welcher die Erzeugnisse der galizischen Hausindustrie weiter verpflanzte. Allerdings haben sich diese wirtschaftlich patriarchalischen Zustände durch das Hineindrängen der Zwischenhändler und Verleger, sowie durch die Konkurrenz auswärtiger Fabriken stark verändert. Dennoch behielten manche Zweige der galizischen Hausindustrie bis auf den heutigen Tag in technischer und künstlerischer Hinsicht ihre Urwüchsigkeit.

Die bäuerliche Bevölkerung Galiziens zeigt schon bei flüchtiger Betrachtung große Mannigfaltigkeit der Typen und Trachten und diese Unterschiede, welche bei näherer Untersuchung auch in der Bauart, den

Sitten und Gebräuchen einzelner Gegenden auftreten, haben ihren Ursprung in der Verschiedenheit der Abstammung des Landvolkes.

Man darf nicht übersehen, daß Galizien als Teil des ehemaligen polnischen Reiches, dessen Grenzprovinzen bildete und daß durch dieses Gebiet fast der kürzeste Weg von Osten nach Westen führte.

Jahrhundertelang war das Land der Schauplatz unzähliger Kriege und Streifzüge, bei denen oft die Bevölkerung ganzer Gebiete als Kriegsbeute weggeführt und auf den Sklavenmärkten des Orients verkauft wurde. Die entvölkerten Gegenden wurden nachher mit Kriegsgefangenen und Nachzüglern der muselmännischen Horden, mit Auswanderern aus anderen polnischen Provinzen oder mit Kriegsgefangenen aus dem Westen kolonisiert. So entstanden Ansiedlungen von Masuren, Kosaken, Tartaren, Schweden, Littauern, Deutschen, Walachen, Türken u. s. w., welche neben ihren heimatlichen Sitten und Gebräuchen auch in der Tracht und in der Hausindustrie ihre altüberlieferten Eigentümlichkeiten beibehalten haben.

Kriegerische sowie friedliche Beziehungen des Landes, sowohl mit dem Orient, als auch mit den westlichen Ländern, hatten zur Folge, daß sich in manchen Gegenden Spezialisten in irgend einem Gewerbe ansiedelten. Besonders machte der Orient seinen Einfluß geltend und die Ähnlichkeit von Tracht, Rüstung und Gerät ließ es den Edelleuten sehr wünschenswert erscheinen, in ihrer Umgebung Leute zu haben, welche mit orientalischem Gewerbe vertraut waren.

Deshalb finden wir noch heute in der Umgebung von Schlössern, wie z. B. bei Zbaraż, Załołce, Alt- und Neusandez und anderen, Familien von Kürschnern und Teppichwebern. Auch einheimische Kriegsgefangene verpflanzten oft ein in der Fremde erlerntes Gewerbe in die Heimat, wo es sich weiter entwickelte.

Wiewohl nun die vorgenannten auswärtigen Einflüsse in die galizische Volkskunst viele fremde Motive hinübertrugen, vermochten sie dennoch nicht den stark ausgeprägten Charakter der autochthonen Landeskunst abzuschwächen. Dieser Charakter ist jedoch keineswegs im ganzen Lande einheitlich, denn die Unterschiede zwischen der Kunstübung der Ruthenen in Ostgalizien und den von der polnischen Bevölkerung im Westen des Landes gepflogenen Kunstäußerungen, müssen auf den ersten Blick auffallen.

Freilich ist es vorderhand nicht leicht, alle diese Differenzierungen genau aufzufassen und zu präzisieren, denn die bezüglichen Studien und Erhebungen, welche neuestens von unseren Kunstforschern mit aller Hingebung und Sachlichkeit angebahnt worden sind, konnten zur Zeit noch nicht über das ganze Land ausgedehnt werden. Auf Grund des bekannten Materials lassen sich daher nur die typischesten Merkmale beider vorerwähnten Nationalkünste der Ruthenen und Polen näher bestimmen.

Die ruthenische Volkskunst hat einen älteren und primitiveren Charakter. Ihre Ornamentik kennzeichnet das Überwiegen der aus der Weberei und

den Ausnäharbeiten entlehnten, rein geometrischen Motive, welche als Formensprache wandernder Volksstämme anzusehen sind. Vegetabile und tierische Formelemente, welche gewöhnlich erst in der Zeit der angesiedelten Wirtschaft aufzutreten pflegen, kommen hier nur äußerst selten vor. Desgleichen sind in den ruthenischen Erzeugnissen kaum bemerkbare Spuren einer historischen Kunst anzutreffen, während der augenfällige Einfluß der orientalischen Kunstweise, insbesondere in den textilen Arbeiten und in den Stickereien zur Geltung kommt.

Die polnische Volkskunst hingegen ist nicht so konservativ. Sie trägt den Stempel älterer Kulturen eines längst angesiedelten Volkes. Das beweisen zahlreiche Motive pflanzlicher und tierischer Formen, welche die Volkskunst erst in der Periode des Ackerbaues aufnimmt. Letztere Formen überwiegen sogar jene textil-geometrischen Muster, von welchen gesagt wurde, daß sie der Zeit des uralten Steppenlebens entstammen.

Im Gegensatze zur ruthenischen Kunst ist an den polnischen Produkten der Einfluß fremder, allenfalls stark veränderter und vergröberter Stile, so des Romanismus, der Gotik, der Renaissance und der Barocke nachzuweisen, während die Kunst der Orientalen hier nicht nachklingt. Und schließlich noch ein sehr wesentlicher Unterschied zwischen ruthenischer und polnischer Volkskunst. Erstere ist nämlich weitaus farbenreicher, denn alles, was nur irgendwie der Vorliebe der Ruthenen zur Farbe

Rechnung tragen kann, ist von kräftigstem, sattem und zugleich harmonisch wirkendem Kolorite beherrscht, eine Eigentümlichkeit, welche im polnischen Kunstgewerbe nicht so durchgreifend ist.

Nach dieser einleitenden Charakteristik der galizischen Volkskunst mögen im nachfolgenden ihre einzelnen Zweige kurz besprochen werden, wobei selbstverständlich die Produktion der polnischen Bevölkerung von jener der ruthenischen auseinandergehalten werden muß.

In der Bauernkunst der östlichen Landeshälfte tritt die üppige, originelle und ungemein charakteristische Kunstweise des in dem Gebiete der nordöstlichen Karpathen, zwischen den Quellen des Czeremosz, des Pruth und der Theiß ansässigen Huzulenstammes in den Vordergrund. Infolge der Bodeneigentümlichkeit sowie der klimatischen Verhältnisse sind die Huzulen bloß auf die allereinfachste Landwirtschaft und etwas Viehzucht angewiesen. Es ist daher leicht erklärlich, daß bei diesem begabten, bis in die letzte Zeit relativ wohlhabenden, ein sorgenloses und unabhängiges Dasein führenden Volksstamme. die Hausindustrie sich bedeutend entwickeln und Gemeingut aller werden konnte. Ungemein charakteristisch tritt der angeborene Schönheitssinn der Huzulen in ihrer malerischen Tracht sowie in der Dekoration ihrer Wohnstuben, Einrichtungsgegenstände und Geräte hervor.

Am bedeutendsten ist jedoch ihre Heimarbeit in der Holzindustrie. Unter den Holzgeräten sind besonders die Truhen zum Aufbewahren von Kleidungs-

stücken und Leinenvorräten bemerkenswert, deren origineller, eingekehlter, zuweilen eingebrannter Dekor vorwiegend aus geometrischen Motiven zusammengesetzt ist und oft einen eminenten dekorativen Sinn der bäuerlichen Künstlers bezeugt. Die weitverbreitete Kerbschnitzerei ist in den Stuben huzulischer Hütten auf Deckenbalken, Geschirrschränken, Tellerbrettern, Tischen und ähnlichem überall anzutreffen und auch Gebrauchsgegenstände, wie Pferdesättel, Ochsenjoche, Stöcke, Peitschen und Sensenstiele, Fäßchen, Butter- und Käsedosen u. dgl. werden mit Anwendung dieser Technik dekoriert. Eine besondere Gruppe dieser Art bilden die feinen Kirchenobjekte, als Kreuze, Leuchter und Kerzenhalter. Andere, nicht für den eigenen Gebrauch erzeugte kerbgeschnitzte Stücke bilden hinwiederum eine von Liebhabern und Museen sehr gesuchte Ware. In allen diesen Arbeiten, welche hauptsächlich geradlinige, seltener kreisförmige, nie aber figurale oder freikurvige Dekorationsmotive aufweisen, ist die Findigkeit der Bauern und die empfindungsvolle, minutiöse technische Genauigkeit geradezu überraschend. Und wenn man bedenkt, daß diese exakte, sehr mühsame Kleinarbeit ohne irgendwelche Muster oder Vorlagen, nur aus dem Kopfe und von der schweren Hand eines nicht selten des Lesens und Schreibens unkundigen Schnitzers herrührt, so wird man der außerordentlichen Begabung und dem Schönheitssinne dieses Volksstammes die Anerkennung nicht versagen können.

Ein weiteres Gebiet der häuslichen Nebenbeschäftigung der Huzulen bildet die Gelbgießerei. Sie ver-

dankt ihren Ursprung dem Bedürfnisse der Verschönerung des Huzulenkostüms und dementsprechend werden diverse Schmuckgegenstände, als Kreuze, Ohrgehänge, Hals- und Stirnbänderstücke, Ringe, Klammern, außerdem auch Handgriffe für Bauernstöcke, Pfeifen u. dgl. gegossen und aus Messingblech allerhand Beschläge verfertigt. Die durchbrochenen, mit eingravierten Ornamenten versehenen Gegenstände dieser Art sind oft sehr geschmackvoll.

Außer den vorgedachten Spezialitäten der huzulischen Hausindustrie dürfen die mannigfachen Zweige des auch außerhalb des Huzulengebietes verbreiteten Kunstgewerbes der ruthenischen Bevölkerung nicht übersehen werden. Hieher gehören die textilen Künste und die Töpferei. Von ersterer Gattung ist bei der Landbevölkerung die Stickerei, zumal die bunte, als Kostümschmuck besonders beliebt und verbreitet. Die Stickereien werden meist auf grober Leinwand mittels farbiger Baum- oder Schafwoll-, mitunter auch Seidenfäden ausgeführt. In den an die Bukowina angrenzenden Bezirken werden die Stickereien auch mit Glasperlen und Metallflittern aufgeputzt. Alle diese Stickereien haben sehr sinnreich komponierte Muster und die einzelnen Abarten derselben sind den Stickerinnen so vertraut, daß sie von ihnen ohne Vorlagen ausgeführt werden.

Eine der interessantesten Spezialitäten auf textilem Gebiete ist die heutzutage nur noch in wenigen Gegenden Ostgaliziens als Hausindustrie betriebene Kilimweberei. Sie scheint ein Überrest einer früher verbreitet gewesenen Teppichweberei volkstümlichen

Charakters zu sein. Höchst wahrscheinlich haben wir an diesen Wirkteppichen mit einer autochthonen Entwicklung zu tun, die einige etwa dazwischengekommene orientalische Einflüsse, im Geiste der eigenen hergebrachten Dekoration, zu verwerten gewußt hat, in einigen Gegenden jedoch augenscheinlich unter den vollen Einfluß der internationalen europäischen Kunst geraten war. Zwischen den in Kurdistan erzeugten Gelims und den galizischen Kilims bestehen jedenfalls, sowohl in der technischen Ausführung als auch in der Färbung ausgesprochene Unterschiede. In der Musterung der Kilims sind der Hauptsache nach zwei Typen zu unterscheiden: entweder Querstreifenmuster oder große, über einen zumeist roten Hintergrund zerstreute geometrische Figuren, wohl auch streng stilisierte Pflanzenmotive. Diesen beiden Haupttypen werden dann zahlreiche auf verschiedenen Größenverhältnissen der Streifen, beziehungsweise Figurenmuster beruhende Modifikationen nachgebildet, wobei nicht nur Linien und Figuren, sondern auch die Farbenzusammenstellungen variieren.

Die Teppiche werden auf einfachen wagrechten Leinenwebstühlen aus Hanf- oder Flachsfäden und Wolle erzeugt. Quergestreifte Muster, bei welchen eine und dieselbe Farbe durch die ganze Breite des Gewebes hindurchläuft, werden mittels des Weberschiffchens ausgeführt, bei anderen Mustern hingegen muß man den Einschlagfaden mit der Hand einlegen. — Vom ästhetischen Standpunkte aus kann man sich nicht mit allen Erzeugnissen der galizischen

Kilimweberei einverstanden erklären, obwohl mitunter auch recht geschmackvolle Formen- und Farbenzusammenstellungen geboten werden. Hinsichtlich der letzteren muß konstatiert werden, daß sich die Teppichweber in letzter Zeit bedauerlicherweise den Anilinfarben zugewendet haben.

Die im ganzen Lande hausindustriell betriebene Töpferei ist in Ostgalizien weit stärker als im Westen des Landes verbreitet. Die Zusammenfassung all der mannigfaltigen Erzeugnisse der galizischen Tonindustrie reicht über den Rahmen dieser Abhandlung hinaus. Es kann hier nur das durch Form und Ornamentik Bemerkenswerteste in aller Kürze angedeutet werden. Von den unglasierten Tonwaren seien die grauen, schwarzen und roten mit Graphit überzogenen und in manchen Ortschaften ornamentierten Geschirre erwähnt, deren dekorative Wirkung von der Art des einfallenden Lichtes abhängt. Im Dekor der glasierten und bunt bemalten Geschirre kann man den zweifachen Einfluß der östlichen und westlichen Kunst erkennen, der sich jedoch territorial nicht streng scheiden läßt und mitunter aus dem Westen nach Osten und umgekehrt hinübergreift. Als Spezialitäten der ostgalizischen Töpferei gelten die Bachmińskischen Keramiken, welche auf weißer Engobe geschmackvolle farbige Blumen und geometrische Figuren aufweisen, und sonderbarerweise an schweizerische Majoliken erinnern.

Sehr interessant sind die Sokaler, hauptsächlich mit Vogelfiguren verzierten Ofenkacheln. In Touste

(Bezirk Skalat) wird auf die nasse Engobe des rotierenden Geschirrs, aus trichterförmigem Gefäße. mit freier Hand Farbe aufgegossen und auf diese Weise eine mehrfarbige Dekoration hervorgebracht.

Die vorstehenden kurzen Angaben erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit in der Schilderung des hausindustriell betriebenen Kunstgewerbes des ruthenischen Volkes, es möge daher die Aufmerksamkeit des Lesers noch darauf gerichtet werden, daß er aus dem umfangreichen Werk über das Huzulenvolk, von Professor Wladimir Schuchewicz in Lemberg, im Gegenstande ausführlichen Bescheid schöpfen kann.

Über die Bauernkunst in Westgalizien, welche im nachfolgenden besprochen werden soll und gegenwärtig das größte Interesse der heimatlichen Künstler und Forscher erweckt, kann im engen Rahmen dieser Abhandlung nur das Allerwesentlichste, und zwar an der Hand eines konkreten Beispieles berichtet werden. Als solches diene hier die Kunstweise eines am Fuße des Tatragebirges angesiedelten Volkes, welche nach dem Dorfe Zakopane Zakopaner Stil genannt wird. Vielen mag es zu gewagt erscheinen, daß bei Betrachtung der Kunstweise eines schlichten Gebirgsvolkes vom Stil gesprochen wird, mag man indessen noch so polemisch auftreten, so bleibt die Tatsache dennoch aufrecht, daß man es hier mit konsequent wiederkehrenden, sehr logisch verwendeten ornamentalen und konstruktiven Formelementen zu tun hat, worin eben die Merkmale des Stils bestehen.

In der Zakopaner Goralenhütte mit ihrer Inneneinrichtung und Dekoration treten uns bereits entwickelte und oft ungewöhnlich reizende Formen entgegen, denen die Fähigkeit der Anpassung an die verschiedenartigsten, sogar hochgestellten Kulturbedürfnisse innewohnt. Diese Formen zu inventarisieren, ihre Existenzbedingungen mit Liebe zu studieren, die erstarrenden Motive zu beleben und der gesamten Kunstweise neue Bahnen zu weisen, war die dankbare Aufgabe derjenigen, welche sich um die Popularisierung dieses Stils große Verdienste erworben haben.

Die Bauart, sowie die ornamentalen Motive des polnischen Volksstammes der Tatra sind, wie schon früher bei ihrem Vergleiche mit der ostgalizischen Volkskunst hervorgehoben wurde, am nächsten dem romanischen Stile verwandt, obwohl sie noch in eine Epoche vor dem Entstehen des Romanismus zurückreichen. Das beeinträchtigt jedoch nicht im mindesten die Eigenart des Zakopaner Stils, denn eine nähere Betrachtung zeigt, daß die verschiedenartigen fremden Einflüsse seine urwüchsigen, strengen und einfachen Formen nicht nur nicht zu verwischen vermochten, sondern von denselben gänzlich assimiliert worden sind.

Die Ornamentik des Zakopaner Stils bedient sich außer den mannigfaltigsten, sehr fein kombinierten geometrischen Motiven, auch pflanzlicher stilisierter Formen, welche als Rillen- und Kerbschnitzerei die Innen- und Außenflächen der Wohnräume, ihre Einrichtungsstücke, ferner allerhand Gebrauchsgegen-

stände u. dgl. bedecken. Aus der verhältnismäßig beschränkten Anzahl primitiver Formen des unentbehrlichen Nutzgerätes der Bauernstube entstand mit Zuhilfenahme der baulichen Formen das Wohnungsmobiliar höher gesteliter Klassen und darin offenbarte sich eben die Entwicklungsfähigkeit dieses Stils. Interessant wäre es, nachzuweisen, wie z. B. aus dem Hinterteile eines Goralenschlittens eine Fauteuillehne, aus einem Wandbrett der Oberteil einer Kredenz, aus einem für jede Bauernstube charakteristischen sogenannten Löffelbrette eine architektonisch fortlaufende Bekrönung, aus dem Handgriffe (Henkel) eines hölzernen Schöpfgefäßes eine Konsole, aus der Spindel die Säule u. dgl. entstand.

Das autochthone unverfälschte Material dazu lieferten die zielbewußt und liebevoll angelegten Sammlungen des Tatra-Museums in Zakopane und andere Amateurkollektionen dieser Art. Mit diesem Material, dann mit Hilfe der diesem Gegenstande gewidmeten Schriften des Dr. Matlakowski und endlich an der Hand eingehender Studien, Zeichnungen und Aufnahmen konnte in letzter Zeit ein vom Maler und Kunstschriftsteller Stanislaus Witkiewicz, unter Mitarbeiterschaft des Architekten und Direktors der Zakopaner Fachschule, Stanislaus Barabasz, herausgegebenes Sammelwerk mit Darstellungen des Zakopaner Stils zu stande kommen. Aus genanntem Werke kann ersehen werden, wie sich die konstruktiv-ornamentalen Elemente der Volkskunst erweitern und zu neuen Zwecken kombinieren, wie

sie reicher und raffinierter werden, und wie dadurch, daß dies alles ohne Vergewaltigung des ursprünglichen Wesens der volkstümlichen Urformen geschieht und sich organisch den zeitgemäßen Anforderungen anpaßt, neue Formen erstehen, welche auch den höheren Ansprüchen der fortschreitenden Kultur zu genügen im stande sind.

Auf diese Weise ist die Zakopaner Volkskunst auf dem Wege, sich zu einem nationalen Kunststil weitester sozialer Schichten und gleichsam zu einem geistigen, idealen Bande auf diesem Gebiete auszugestalten.

Außerhalb von Zakopane sind noch als zweites konkretes Beispiel polnischer Volkskunst die genauer erforschten und inventarisierten Kunsterzeugnisse der Bewohner des Sandezer Gebietes zu nennen. Hier ist es vor allem das ungemein malerische, reich verzierte Kostüm, besonders die Männertracht, welche einen beträchtlichen, originellen und einheitlichen Ornamentenschatz in den seiden- und wollgestickten Verbrämungen aufweist. Vom Kostüm werden diese Ziermotive, welche nur selten geometrischer Natur und meistens aus Wellenlinien, krummlinigen Kombinationen und stilisierten Pflanzen zusammengesetzt sind, auch auf andere Objekte, wie Holztruhen, Tonwaren u. dgl. übertragen. Die in diesen Erzeugnissen zu tage tretende Phantasie läßt vermuten, welch ungehobene Schätze der Volkskunst in entlegeneren Gegenden der ernsten und liebevollen Forschung harren.

—o—

BUKOWINA.

In Dunkel gehüllt ist die Entstehung und allmähliche Entwicklung der Bukowinaer Hausindustrie.

An der Einfallspforte des Orients gelegen, war die Bukowina seit altersher der Tummelplatz sich befehdender Völkerschaften oder ein kurzer Ruhepunkt auf den steten Hin und Herwanderungen derselben.

Wie alle romanischen und slawischen Völkerschaften, so besitzen auch die hiesigen beiden Hauptstämme: Rumänen und Ruthenen samt den den letzteren verwandten Huzulen, einen bedeutenden natürlichen Kunstsinn, gewissermaßen ein Kunstbedürfnis.

Das Verlangen nach Zier und Schmuck zeigt sich nicht nur in ihrer Kleidung, es spricht sich auch aus in der äußeren Ausstattung des Hauses und aller in demselben für den Gebrauch verwendeten Gegenstände, seien diese noch so untergeordneter Bedeutung.

Insbesondere das weibliche Hemd, ebenso vielfach jenes der Männer, die ärmellose Weste sowie ein eigenartiger, von beiden Geschlechtern getragener langer Pelz zeigen oftmals reichliche Verzierung durch Stickereien; Männer und Frauen tragen bunte Wollgürtel um die Hüfte geschlungen, letztere kunstvoll gewebte Handtücher um den Kopf gewunden und ein braunes oder rotes, viereckiges, geschürztes Tuch an Stelle des Rockes. In der Stube hängen gewebte Teppiche, die Teller sind bunt gemalt, Tisch

und Truhe mit geometrischen Figuren geschmückt, Kannen und Schaffe mit geometrischen Ornamenten in primitiver Brandtechnik versehen; die Außenwand der Häuser ist mit Blatt und Blumen bemalt; kurz alles und jedes zeigt das Bedürfnis nach Zier, zeigt die Freude am Schönen.

Sowohl ihre ganze Kleidung als auch die meisten der Geräte, deren der Bauer in seiner bescheidenen Wirtschaft bedarf, sind Erzeugnisse im Hause selbst gefertigt; Frau und Töchter sind am primitiven Webstuhl tätig, während der Mann mit allerhand Zimmerei, Tischlerei, Schnitzen etc. sich beschäftigt, soweit ihm hiefür die sonst der Bestellung des Ackers gewidmete Zeit erübrigt.

Im ganzen Lande werden Flachs und namentlich Hanf für den eigenen Bedarf und darüber gebaut sowie zur Verarbeitung hergerichtet; in den gebirgigen Teilen wird um dem Bedarf an Wolle zu genügen, vielfach die Schafzucht betrieben.

Der Austausch dieser Waren vollzieht sich an den Wochenmärkten der einzelnen größeren Orte des Landes.

Die Frage nach dem Ursprung der in Verwendung stehenden ornamentalen Motive ist nach der eingangs geschilderten bewegten Vergangenheit des Landes wohl eine sehr schwer zu beantwortende.

Es kann allerdings mit Sicherheit angenommen werden, daß die frühere Zusammengehörigkeit der Bukowina mit der Türkei und die Handelsbeziehungen derselben mit dem Orient, deren Fäden vielfach auch bis nach diesem äußersten Winkel des

Reiches sich hinspannen, recht merkliche Spuren zurückgelassen haben, indem orientalische Motive sich in den Stickereien und Webereien heute noch reichlich vorfinden.

Desgleichen boten, wie gleichfalls noch heute ersichtlich, insbesondere die Erzeugnisse kirchlicher Kunst der griechisch-orientalischen Kirche hiefür Stoff; das griechische Kreuz z. B. findet sich in Webereien, Stickereien, auf den bemalten Ostereiern etc. in allerhand Variationen immer vor. Wenn man sie finden will, lassen sich sogar einzelne Motive heraussehen, welche Anklänge an die Ornamente der Römer und Griechen aufweisen.

Die jedenfalls früher bereits in Siebenbürgen und Galizien im Gebrauch gewesene Verzierung der Kleidungsstücke bot sicherlich auch den hiesigen Bewohnern mannigfache Anregung und Vorbilder, zum weitaus größten Teil mag aber wohl der eigenen Phantasie jene Fülle von eigenartigen Ornamenten entsprossen sein, die man heute, in welchen Teil des Landes man auch seine Schritte lenken mag, allerorts vorfindet, und welche ob ihrer Ursprünglichkeit und Natürlichkeit oft überraschend wirken.

Die Vorwürfe bietet die Natur mit ihrem unendlichen Reichtum an Blättern, Blumen und Blüten, Vögeln, Käfern, Schmetterlingen und sonstigem kleinen Getier, welche wir mehr oder minder stilisiert in Stickerei oder Weberei vorfinden, teils getreu alten Stücken nachgebildet, die Mutter oder Großmutter dereinst gefertigt, teils aber auch neugeschaffen, aus eigenem freien Empfinden.

Das sieben- oder achtjährige Kind schon, dem auf der Hutweide die Obsorge der Gänse und Schafe anvertraut ist, sitzt, Leinwand und Nadel zur Hand, ohne Vorlage, ohne Muster, stickend da.

Weitaus am ausgebreitetsten finden wir die hausindustrielle Betätigung in textiler Beziehung, indem in fast jedem Bauernhaus der Webstuhl vorhanden, Hanf, Flachs und Wolle verarbeitet werden, Weiber und Mädchen sich mit Sticken beschäftigen.

Nach der Art der Musterungen und der hiebei verwendeten Farben lassen sich mehr oder weniger nach Volksstämmen drei getrennte Gruppen unterscheiden, u. zw.: eine rumänische, ruthenische und eine huzulische.

Während die Rumänen im allgemeinen bei ihren Stickereien das Blatt- und Blumenornament in mehr zierlicher Form und dabei nur geringen Farbenvariationen anwenden, ist bei den Ruthenen mehr das großblättrige Ornament und dies in möglichst reicher Farbenpracht im Gebrauch. Nur an einem Teil des Hemdes, der sogenannten „increteala", ruthenisch „morszynka", wird von beiden ein geometrisches Ornament verwendet.

Rein geometrische Ornamente, und zwar vorherrschend unter Verwendung roter und gelber Farben, werden von den Huzulen verwendet, welche sich überdies auch überhaupt als das konservativste Element der gesamten Bewohnerschaft erweisen und nach wie vor ihre uralten Motive treulich bewahren, während insbesondere in den rumänischen Landesteilen sich leider bereits ein Verlassen der alten Richtung wesentlich bemerkbar macht.

Die textile Kunst dürfte überhaupt in den Siebzigerjahren des vorigen Jahrhunderts ihren Höhepunkt erreicht haben. Mit dem Ausbau der Bahnen, insbesondere der zahlreichen Lokalbahnen, wodurch Handel und Wandel in jedes Dorf gebracht, allerlei Wollen und dabei leider zumeist schlechte und schlechtgefärbte um billiges Geld erhältlich, gemusterte Stoffe und Teppiche als Fabriksware überall feilgeboten wurden, ließ der Fleiß der weiblichen Bevölkerung, ihr Stolz und Ehrgeiz, stets nur Eigengefertigtes im Hause zu haben, merklich nach und heute kann und darf man sich kaum mehr der Einsicht verschließen, daß diesem schönen Zweig heimischer Tätigkeit ernstliche Gefahr droht, nach und nach gänzlich in den Hintergrund gedrängt zu werden.

Außer auf Weberei und Stickerei erstreckt sich die hausindustrielle Arbeit der hiesigen Bevölkerung noch nach mehreren anderen Richtungen hin. Insbesondere sind die Huzulen Meister der Schnitzerei und Einlegearbeit in Holz, Metall und Perlen und sie leisten, ohne je irgend welche Schulung erhalten zu haben, hierin mitunter wirklich ganz Erstaunliches.

Die Bewohner der Berge befassen sich überhaupt viel mit der Verarbeitung des Holzes, hauptsächlich werden Tröge, Kannen, Fässer, Schaufeln, Rechen, Löffel etc. hergestellt und heutzutage teilweise auch bereits in ziemlicher Quantität als Handelsartikel ausgeführt.

Ordinäre Töpferwaren, roh und glasiert und mit buntfärbigen Ornamenten geziert, sind auf allen Wochenmärkten zu finden, desgleichen Pelzwerk, Schuhe und Stiefel, Filz- und Strohhüte etc. etc.

Ungemein reichhaltig ist die Anwendung verschiedener Ornamente beim Färben der Ostereier; äußerst zierlich die verschiedenen Perlenschnüre der Mädchen als Hals- und Kopfschmuck.

So sehen wir in allen Teilen des Landes und bei allen Bewohnern desselben den ausgesprochenen Sinn nach häuslicher Betätigung und künstlerischer Veredelung des Geschaffenen. Es kann nur freudig begrüßt werden, daß in Erkenntnis der großen volkswirtschaftlichen Bedeutung dieser Tatsache in neuerer Zeit sowohl bei einzelnen Privaten als auch insbesondere seitens der Landesvertretung sich für die Hausindustrie größeres Interesse kundgibt und die Landesvertretung unter Heranziehung berufener fachlicher Faktoren Maßnahmen vorbereitet, welche geeignet erscheinen, Sinn und Lust zur hausindustriellen Beschäftigung nach jeder Richtung hin zu beleben und zu fördern.

Baurat Erich Kolbenheyer, Czernowitz.

KÜSTENLAND UND ISTRIEN.

Sehr ungleiche Landschaften, ungleich durch ihre Naturbeschaffenheit, ihre historischen Schicksale und endlich auch durch ihre Bevölkerung, treffen im Rahmen des österreichischen Küstenlandes zusammen. Der Norden des Gebietes, längs des Isonzotals, schließt sich geographisch wie ethnographisch an Unterkrain an und teilt mit ihm die Eigentümlichkeit seiner Bevölkerung in Bauweise, in Lebensart und Lebens-

notdurft. Volkskünstlerisch und hausindustriell ist dieses Gebiet völlig, bis auf geringe Spitzenproduktion in Dol, Otlica, Soča, verarmt. Die Grafschaft Görz und Gradiska, zwischen Slowenen und Italienern aufgeteilt, ein fruchtbares, gesegnetes Hügelland, wo Wein und Obstzucht herrlich gedeihen, besitzt im sogenannten Caglio ein Gebiet, wo noch Überreste alter Tracht und Wohnweise, wo geschnitzte Holztruhen und verziertes Herdgerät in der Küche, dem Hauptversammlungsraume der Familien, anzutreffen sind; wo man auch noch dem zierlich bemalten irdenen Weinkrug, häufig mit dem Doppeladler, wie in Krain, in den Wirtschaften begegnet, jener Gefäßform, die von Krain bis nach Norddalmatien durch ganz Istrien verbreitet ist und aus den venezianischen Töpfereien massenhaft ins Land eingeführt wird.

Hausindustriell bringt dies Gebiet in Mariano, Salcano und Cormons Möbelstücke (hauptsächlich Sessel) und Korbflechterei, die Arbeit der Frauen und Mädchen, hervor, welch letzterer Zweig in Fogliano seinen Mittelpunkt besitzt, von wo aus diese Hausindustrie auch nach anderen Heimatsorten der Flechter, nach Pieris, S. Canciano, Turriaco u. s. w. überpflanzt worden ist.

Wiederum ein drittes Gebiet mit eigenen Lebensbedingungen ist die italienische Lagunenlandschaft im Mündungsgebiete des Isonzo und um Grado mit Aquileja als uraltem Kulturmittelpunkt. In der Fischerbevölkerung von Grado und Umgebung, die in afrikanisch einfachen Strohhütten mitten in großer Abgeschiedenheit und Zerstreutheit in der Lagune

hausen, haben wir noch Reste höchst altertümlicher Lebensweise und Arbeitstechnik vor uns.

Hieran schließt sich die abwechslungsreiche istrische Halbinsel mit ihrer ethnographisch so bunt zusammengewürfelten Bevölkerung, Kroaten, Serben, Tschitschen, Rumunen, Italienern, und ihren landschaftlich so abwechslungsreichen Distrikten, in welchen öder Karst, waldreiche Berge, Weingegenden, fruchtbares und felsiges Meeresgestade sich zusammenfinden.

Künstlerisch bemerkenswerte Überreste alter Tracht, namentlich Spitzenarbeiten und Weißstickereien, begegnen wir in der italienischen Umgebung von Dignano bis gegen den Monte Maggiore; dort findet man auch noch reichlichen Volksschmuck aus Gold- und Silberfiligran, der noch bis vor kurzem in Pirano einen bemerkenswerten Erzeugungsmittelpunkt besaß. Auch die Tschitschentracht aus grobem, starkem Schafwolloden mit ihrem sparsamen, altertümlichen Stickwerk, die Strümpfe und Socken mit eingewirkten Mustern, weist bei aller trostlosen Dürftigkeit des Tschitschenlebens primitive Elemente alter Volkskunst auf. Hausindustriell wird starker haltbarer Loden im istrischen Gebirge sowie auf den Inseln Veglia und Cherso erzeugt, der auch in der Tracht dieser Gebiete an den Kleidungsstücken der Männer und den Röcken der Weiber zur Erscheinung kommt. Auch in bezug auf die Beschuhung (Opanken) herrscht, namentlich in Merna, hausindustrielle Produktion, die ihre Erzeugnisse bis nach Dalmatien und Bosnien vertreibt. In Munc, westwärts des Monte Maggiore, existiert unter der dortigen Landbevölke-

rung eine rumänische Kolonie, die sich mit der Herstellung von Bekleidungsstücken für Männer beschäftigt. Ziegen- und Schafwollstoffe sowie Leinen werden hier verarbeitet. Die Ausführung erfolgt in nationalem Geschmack und hat entschieden volkskünstlerischen Charakter. In Isola herrscht Spitzenklöppelei. In ganz Istrien sind ferner von Holzgerätschaften künstlerisch bemerkenswert die Truhen mit geschnitzten Vorderwänden, ferner die niedrigen Herdbänke, welche in großer Einförmigkeit des Typus bei mannigfachstem Wechsel der Auszierung überall vorkommen; ebenso offenbart sich in der Form der niedrigen Stühle mit halbkreisförmigen Rückenlehnen ein bestimmter traditioneller Geschmack. Reichlichen traditionellen Zierat weisen auch die allenthalben verbreiteten Spinnstäbe — die der Italiener verschieden im Typus von dem der Tschitschen, Rumunen oder dem der Morlaken — auf.

Eine besondere Betätigung der alten Holzschnitzkunst offenbart sich in den altertümlichen durchbrochenen geschnitzten und bemalten Schiffswimpelzieraten, die an den Masten der Fischerbarken von Veglia und Cherso auffallen und das Schiffsheiligtum darstellen. Ihre Ornamentik ist noch absolut ununtersucht und dürfte hohes ethnologisches Interesse bieten.

In Hinsicht der Keramik offenbart sich im Hauswesen der istrischen Bauern, Fischer und Hirten durchwegs an Schüsseln und Tellern mit bunter Dekoration (Stadt- und Burgenbildern, Vögeln, Trachten, Monatsallegorien), auf deren große Zahl und farbige Pracht der Istrianer durchwegs großen Wert legt, an

Töpfchen und Kannen, Schalen und Dosen ein überraschender Reichtum, der freilich zumeist von ausländischen Fabriken und Werkstätten bestritten wird, die nun allerdings ihre Erzeugnisse streng in dem einmal feststehenden Geschmack der istrianischen Bevölkerung halten. Sicher sind aber auch alteinheimische Gefäßformen, wie der an Schnüren hängende bauchige Krug, festzustellen, die gerade auf künstlerischen Adel der Form den höchsten Anspruch erheben dürfen. Dr. M. Haberlandt, Wien.

DALMATIEN.

In volkskünstlerischer, wie überhaupt in volkskundlicher Beziehung gehört Dalmatien zu den interessantesten Ländern der Monarchie, woran in erster Linie die wirtschaftliche Eigenart und die Abgeschlossenheit des Landes vom großen Verkehr als Ursache anzuführen sind. Die große Ursprünglichkeit seiner Bewohner in Lebensform und Geistesart, ihre wirtschaftliche Armut, welche sie vielfach bei der reinen Naturalwirtschaft verhält, ihre Abgeschlossenheit und ihr Partikularismus sind die bisher unzerstörten starken Wurzeln, aus welchen volkskünstlerische Qualitäten ersten Ranges hervorgeblüht sind. Dieselben offenbarten sich vor allem in weitestem Umfange und in glänzendster Art an der Volkstracht, die hier bei dem slawischen Teile der Bevölkerung — dem eigentlichen Landvolke — fast noch vollständig erhalten ist, in geringerem Umfang, jedoch überall ersichtlich, auch auf anderen

Arbeitsgebieten, dem Schmuck, den Tonwaren und Holzschnitzereien eigenen Gebrauchs und eigener Erzeugung. Der Reihe nach haben byzantinische, venezianische und türkische Kultur- und Kunsteinflüsse auf die primitive slawische Unterschicht der dalmatinischen Bevölkerung eingewirkt und haben ihre Spuren in Technik und Zierformen der textilen Volkskünste des Landes zurückgelassen; der türkische Einfluß ist durch die fast zwei wechselvolle Jahrhunderte währende türkische Herrschaft über zahlreiche Gebiete Dalmatiens zu einem vielfach vorherrschenden geworden, während der venezianische kaum über die Kultursphäre der dalmatinischen Städte hinaus gewirkt — hier aber freilich unauslöschliche Spuren zurückgelassen hat.

Ähnlich wie bei den übrigen primitiven Bevölkerungsgruppen Österreichs (Ruthenen, Rumänen, Slowaken) ist also, wie bemerkt, der vornehmste künstlerische Reichtum des dalmatinischen Volkes hauptsächlich auf die textilen Künste, wie sie zu gunsten der Trachterscheinung aufgewendet werden, gestellt. Wir haben hier tatsächlich noch ein Volk in Stickwerk vor uns! Der rastlose Hausfleiß des Weibes, gestachelt von der nationalen Sitte, getragen von angeborener Geschicklichkeit ihrer Hand und geleitet durch geschulte Augen und verwöhnte Ansprüche der Familien und Dorfsippen, schafft hier überall auf Grund überlieferten Formenreichtums und feinst ausgebildeter Techniken — über deren Herkunft und Geschichte noch vollständige Dunkelheit herrscht — fast auf jedem Gewandstück ein Muster nationaler

Volkskunst, keines dem andern gleichend, jedes vortrefflich, ja in seiner Art unübertrefflich. Die Kopftücher und Hemdoberteile der Frauentracht sind in ganz Dalmatien ein wahrer Kunstplan, auf welchem die stickende Nadel mit Wolle, Seide Sieg auf Sieg feiert; letztere in Pracht der Brusteinsätze und Ärmelverzierungen das denkbar Vollendetste und Reichste bietend, wodurch der Adel des Gewandes in den grellsten Gegensatz zu der Schlichtheit der Personen, die darin wandeln, zu treten pflegt. Ebenso sind die Westenröcke und Überröcke, die Schürzen der Weibertracht, die Jacken, Westen, Beinkleider, Socken und Mützen der Männertracht voll reichster Nadelzier, die ursprünglich überall der Hausfleiß der Weiber mit liebevoller Sorgfalt, jetzt wohl auch schon vielfach eine flüchtiger und unerfreulicher arbeitende Haus- und Heimindustrie in verschiedenen Teilen des Landes (Sebenico, Spalato, Ragusa, Cattaro) besorgt. Die Wirkteppiche und kilimartigen Schürzen, die in gleicher Technik hergestellten Umhäng- und Provianttaschen, wie sie in ganz Dalmatien auf primitiven Webstühlen hergestellt werden, bildeten bis in die letzte Zeit einen weiteren Ruhmestitel der dalmatinischen Textilkünste; wie bei den Ruthenen hat die Bekanntschaft mit den modernen chemischen Farben und importierten Wollsorten die Güte dieser Erzeugnisse vollständig in Frage gestellt.

Eine weitere hervorragende textile Kunstübung Dalmatiens, die Spitzenerzeugung, die im Norden auf der Insel Pago und südlich in der Ragusaner Gegend und noch weiter südlich (Cattaro, Spitza u. s. w.)

ihre Mittelpunkte hatte, ist heute im Abblühen begriffen, wird aber vielleicht in zwölfter Stunde wieder in Aufschwung gebracht werden können, wenn man vorsichtig eingreifen wird.

Die Entwicklungsgeschichte der dalmatinischen Spitzenarbeiten gehört zu den bisher am wenigsten erfreulichen oder trotzdem oder eben deshalb zu den umstrittensten Gebieten der Spitzengeschichte überhaupt, Im allgemeinen kann man sagen, daß die Spitze sich auf zwei verschiedenen Grundlagen entwickelt hat, einerseits aus den durchbrochenen Säumen, anderseits aus den geflochtenen Fransen. In der späten Antike und im Mittelalter waren beide Formen hauptsächlich bunt; beide Arten haben sich in der bunten Form vielfach gerade auch in den mehr östlichen Ländern sehr weit entwickelt; so stellen die Smyrna-Arbeiten zum Teil das Äußerste dar, was wir an naturalistischer, plastischer und farbiger Näharbeit kennen.

Die Ausbildung der Spitze, zu dem, was sie heute ist, d. h. einer hauptsächlich mit der Form, nicht mit Farbe wirkenden Textilarbeit, gehört aber wohl erst der italienischen Renaissance an, obgleich nicht geleugnet werden soll, daß, wie bei der ganzen Renaissancebewegung, auf ehemals byzantinischem Boden überall Vorstufen zu bemerken sind. Es wird dies auch auf den griechischen Inseln und in Dalmatien, was die Durchbrüche und freien Enden der Leinenarbeit betrifft, der Fall gewesen sein; doch dürfen wir diese Vorstufen wohl nicht mit der späteren hohen Ausbildung auf eine Stufe stellen.

Bei den schon vom XII. und XIII. Jahrhunderte an lebhaften Wechselbeziehungen, insbesondere zwischen Venedig, den griechischen Gebieten und Dalmatien, ist eine strenge Scheidung, was ein Teil empfing oder gab, kaum möglich. Die im XVII. Jahrhundert in französischen Quellen erwähnten Ragusaner Spitzen sind vielleicht reticellaartige Arbeiten, die in der eigentlichen Renaissance allgemein verbreitet waren, damals aber wohl im Gegensatze zu dem in Italien und Frankreich schon vorherrschenden Barock — Rankenspitzen genannt werden. Diese reticellaartigen Arbeiten sind auch heute noch die wichtigsten in Dalmatien; daneben gibt es aber auch Formen, die sich sicher unter italienischem Barockeinflusse entwickelt haben.

Neben der Tracht fällt auch der Schmuck der dalmatinischen Bevölkerung durch seine reichen und üppigen Zierformen sowie durch die strenge Gebundenheit bestimmter Schmucksätze auf. An den Küsten herrscht das Gold, im bergigen Innern das Silber als Schmuckmetall vor. Orientalische, speziell türkische Schmuckformen treten in der Weiberzier der Haar- und Brustgehänge ersichtlich hervor, auch die Gürtelschließen und Hemdschnallen weisen formell nach derselben Richtung. Eine prächtige und verbreitete Klasse von Schmuck bilden die in Silberfiligran gezierten großen Westen- und Rockknöpfe der norddalmatinischen Männertracht, die jedoch schon sehr zurücktreten. Ebenso sind die Typen der Ohrringe, von Männern wie Weibern getragen, in ganz Dalmatien wie in Istrien von großer Mannig-

NATIONAL ART LIBRARY

faltigkeit der Details bei strenger Monotonie der Grundform. Für die Erzeugung dieser Dinge, welche nicht eigentliches Volkserzeugnis sind, aber auf den Volksgeschmack berechnet sein müssen, sind gegenwärtig Ragusa und Cattaro in erster Linie von Bedeutung. Auch aus Istrien wird, wie früher bemerkt, Schmuck für Dalmatien importiert.

Wie alle Bergvölker entbehren die Dalmatiner, namentlich in Norddalmatien, nicht einer ausgesprochenen Geschicklichkeit in der Hervorbringung von Holzschnitzwerken, deren Verzierung von hoher Altertümlichkeit der ererbten Ornamentik spricht. Die Spinnrockenstäbe der Weiber, die Spulen für Seide und Wolle, die Strickhölzer, die Wäscheschlägel, Trinkbecher, Getreidemulden u. s. w. sind mit prächtigem Schnitzwerk überdeckt. Zu hausindustrieller Produktion ist indessen diese Schnitzkunst noch nicht vorgedrungen, sie arbeitet nur für den eigenen Bedarf. Dagegen ist die Erzeugung tönener Tabakpfeifen und irdener Töpfe, welche in den Bezirken Sign, Imoschi und Risano vielen Leuten Beschäftigung gibt, wirkliche Hausindustrie. Auch Küchenmesser und Taschenmesser werden in der Umgebung von Sign in Menge erzeugt und durch den Hausierhandel vertrieben. Eine adelige Spezialität der Messerkunst bildet das Ragusaner Weibermesser in verzierter Silberschale an Silberkette, das auch in Cattaro und weiter südwärts noch als nationaler Artikel blüht. Für den Bedarf der zahlreichen Fischer arbeitet die Umgebung von Spalato auf hausindustriellem Wege Fischernetze; auf Lissa werden in gleicher Weise aus der Faser der Aloë

in ziemlich aussichtsloser Art allerlei Geflechte als Industrie für die Reisenden verfertigt; besseren Grund hat die Verarbeitung der Fasern des Stechginsters auf Arbe unter sich, wo man daraus sehr haltbare Gewebe zu erzeugen versteht, die zu Bootssegeln, Bettdecken und sogar zu Wäschestücken Verwendung finden.

Dr. M. Haberlandt, Wien.

HAUSINDUSTRIELLE WEBEREI.

Die Webereierzeugnisse sind entweder Produkte des Hausfleißes, der Haus- oder der Fabriksindustrie. Der Hausfleiß ist jenes Betriebssystem, welches fast ohne Ausnahme nur von der bäuerlichen Bevölkerung in der von den landwirtschaftlichen Arbeiten erübrigten Zeit betrieben wird und die Herstellung von Arbeiten für den eigenen Bedarf zum Zwecke hat.

Die eigenartigen bei Ausübung des Hausfleißes obwaltenden Verhältnisse bedingen, daß bei dieser Produktionsweise jedes nur halbwegs komplizierte Webereigerät ausgeschlossen ist. Einfachheit, Anpassung an die Raumverhältnisse der Wohnungen, möglichst leichter Transport, leichte Montier- und Demontierbarkeit und die Eignung zur Erzeugung möglichst vielerlei Artikel müssen die Eigenschaften dieser in der Hausindustrie verwendeten Gerätschaften sein.

Die Geschichte der wirtschaftlichen Entwicklung jedes fortschreitenden Volkes lehrt, daß die Produktionsform des Hausfleißes nicht für alle Zeit haltbar ist. Die moderne Gestaltung der Wirtschaftsverhältnisse war und ist die Ursache des Verdrängens dieser alten, ehrwürdigen und große Vorteile in sich bergenden Produktionsweise, welche gegenwärtig noch von den Tiroler und den galizischen, ganz besonders aber von den Bukowinaer Bauern geübt wird. Sitten, Gebräuche und Lebensweise sind in diesen Ländern so innig mit dem Hausfleiße verquickt, daß noch

für lange Zeit die Spindel und der Webstuhl in jedem Bauernhause zu finden sein werden.

In den östlicher gelegenen Ländern der Monarchie, Tirol ausgenommen, hat der Hausfleiß schon vor langer Zeit die Wandlung zur Hausindustrie durchgemacht, jener Produktionsform, bei welcher die Erzeugung von Geweben durch besonders hiefür qualifizierte Leute in deren Wohnräume und gewöhnlich gegen einen bestimmten Arbeitslohn erfolgt. Beschleunigt wurde dieser Umwandlungsprozeß in Böhmen, Schlesien, Mähren und Niederösterreich durch das Aufblühen der Fabriksindustrie und den Verkehr der bäuerlichen Bevölkerung mit den Hausierern, welche die für den alltäglichen Gebrauch bestimmten Gewebe zu sehr billigen Preisen feilboten und Tauschgeschäfte (Gewebe gegen Feldfrüchte) eingingen.

Die hausindustrielle Weberei wird je nach dem Entwicklungsstadium entweder als Nebenerwerb oder als ausschließliche Berufsarbeit betrieben.

Bildet die Weberei nur eine Nebenbeschäftigung, so wird dieselbe gewöhnlich von einem webenden Bauer (Besitzer eines kleinen Grundstückes) oder von einem solchen Weber betrieben, welcher die Weberei nur in Ermanglung lohnenderer Arbeit, d. i. während des Winters verrichtet. Während der wärmeren Jahreszeit verdingen sich die Leute als Feld- oder Saisonarbeiter und bevorzugen als letztere besonders die Maurer- und Zimmermannsarbeit.

Wird die Weberei als Berufsarbeit betrieben, so geschieht dies entweder in der Form, daß der Weber

das Garn zur Verarbeitung zu Geweben gegen einen gewissen Lohn vom Konsumenten (dann gewöhnlich Handgarn) „oder von einem Unternehmer übernimmt" oder aber derselbe erzeugt die Gewebe auf eigene Rechnung und verkauft das fertige Produkt.

In den kleineren Betrieben bis zu zwei und drei Webstühlen sind bei der Arbeit meist nur Mitglieder der Familie beschäftigt, während in jenen mit mehr als drei Webstühlen fast immer fremde Hilfspersonen Verwendung finden. Aus dem Bedürfnisse nach geschulten Hilfskräften hat sich mit der Zeit ein geregeltes Lehrlings- und Gehilfenwesen ausgebildet, welches in vielen Orten auf zünftiger genossenschaftlicher Grundlage aufgebaut und ausgebildet worden ist.

In der hausindustriellen Weberei gibt es eigentliche Werkstätten nicht, die Webestühle stehen in der Wohnstube, die nebst Küche auch Schlafstube für die Familie des Webers ist; die Lehrlinge und Gesellen nächtigen gewöhnlich in den Bodenräumen des Hauses.

Zu den Werkzeugen des Webers gehören das Ketten- und Schußspulrad, der Schweifrahmen und vor allem der Webstuhl samt Vorrichtung. Der Zweck des Kettenspulrades ist, den vom Spinner in Strähnform gelieferten Faden auf Holzspulen zu wickeln, von welchen derselbe mittels einer, das Schweifen genannten Arbeitsoperation in bestimmter Anzahl und Länge auf einen Haspel abgezogen und zur sogenannten „Kette" zusammengelegt wird. Die auf diese Weise gebildete „Kette" wird in Strangform vom Schweifrahmen abgenommen und durch

das „Bäumen“ auf eine Holzwalze, den Kettenbaum, gewickelt, welcher während des Webens in den Webstuhl eingelegt wird. Vom Kettenbaum werden die Kettenfäden in einer Ebene zu den „Litzen“ geführt, durch deren dem Muster angepaßten wechselweisen Liegenlassen und Aufheben das „Fach“ gebildet wird. Durch das Fach wird dann mittelst des „Schützens“ der Schußfaden eingetragen und durch das Eintragen immer neuer Schußfäden in das bei jedem Schusse geänderte Fach das Gewebe gebildet.

Sollen gemusterte Gewebe geschaffen werden, so ist die Webstuhlvorrichtung eine ziemlich komplizierte. Das Aufholen und das eventuelle Liegenlassen der einzelnen Kettenfäden (die Musterbildung) erfolgt durch eine nach ihrem Erfinder Jacquard benannten Maschine, der sogenannten Jacquard-Maschine. Pappenstreifen, gewöhnlich Musterkarten genannt, welche nach einer das zu webende Muster wiedergebenden Zeichnung stellenweise durchlocht werden, wirken bei dieser Maschine auf ein System von Hebern, durch deren Aufheben und Liegenlassen die Litzen und mit diesen die Kettenfäden ihre Bewegung erhalten.

Von den Werkzeugen des Webers ist selbstverständlich der Webstuhl mit seiner Vorrichtung und Musterkarte das wertvollste und es ist merkwürdig, daß in manchen Gegenden (Trautenau-Starkstadt) der Webstuhl Eigentum des Webers, in anderen Gegenden Eigentum des Arbeitgebers ist. Im ersteren Falle wahrt der Besitz des Webstuhles dem Eigentümer zwar eine gewisse Freizügigkeit, hat aber zur Voraussetzung, daß die Qualitäten der Erzeugnisse

im Industriebezirke ziemlich gleiche sind und besitzt den großen Nachteil, daß eine bessere Musterung der Gewebe ausgeschlossen ist, weil die armen Weber außer stande sind, Opfer für gute Muster und die hiezu notwendigen Musterkarten zu bringen.

Der hausindustriellen Weberei ist im Laufe der letzten 50 Jahre eine arge Konkurrenz in der Fabriksweberei erstanden, d. i. jener Produktionsweise, welche in geschlossenen Räumen unter Berücksichtigung einer möglichst intensiven Arbeitsteilung und unter Anwendung von Kraftmaschinen eine früher ungeahnte Massenherstellung von Geweben ermöglicht.

Eine ganz natürliche Folge des Aufblühens der mechanischen Weberei ist der Rückgang der Handweberei und es darf deshalb nicht besonders wundernehmen, wenn fast alle Webereitechniker durch lange Zeit hindurch ihr ganzes Sinnen und Können einzig und allein in die Dienste der lohnenderen mechanischen Weberei stellten und der Handweberei ein baldiges Ende prophezeiten.

Die großen Erfolge, welche die mechanische Weberei auf vielen Gebieten schon errungen hat, nicht voll und ganz anzuerkennen, wäre töricht, aber es kann doch nicht geleugnet werden, daß bis jetzt noch manches Problem auf diesem Gebiete ungelöst blieb und es noch nicht gelungen ist, alle Gewebeartikel (z. B. feine Leinendamaste, Modeartikel etc.), für welche noch Tausende von Handwebstühlen im Gange sind, in derselben Vollendung und ebenso vorteilhaft mit dem mechanischen Webstuhl herzustellen, als dies auf dem Handwebstuhle möglich ist.

Diese Erkenntnis und der Umstand, daß durch ein noch weiteres Zurückdrängen der Handweberei ein großer Teil der an Steinen reichen, aber an Brot armen Weberbevölkerung der gebirgigen Teile der Sudetenländer und Niederösterreichs einer noch weiteren Verarmung zugeführt würde, haben die Veranlassung zur Einleitung von Aktionen gegeben, welche die schon sprichwörtlich gewordene Webernot lindern und mindern sollte. Da solche Aktionen aber nicht von dem Individuum ausgehen konnten, haben sich zu dem Förderungsdienste der Staat, die Landtage der beteiligten Länder und verschiedene Korporationen zu diesbezüglicher gemeinsamer Arbeit verbunden und segensreich gewirkt, indem Produktiv- und Rohstoffgenossenschaften gegründet und dieselben mit Werkzeugen ausgestattet und durch Geldmittel unterstützt wurden. Für eine fachliche Ausbildung wurde durch Entsendung von Wanderlehrern gesorgt, die Musterungen durch Überlassung künstlerischer Entwürfe veredelt und die Webstühle durch Verbesserungen (mechanische Breithalter, Kettenablaß- und Warenaufwickelvorrichtungen etc.) ganz bedeutend produktiver gemacht.

Wäre das kaufkräftige Publikum in der Richtung zu beeinflussen, daß es die kunstvollen, durch Handarbeit hergestellten Gewebe besonders bevorzugen würde, so würde diese Bevorzugung in Gemeinschaft mit den eben angeführten Förderungsbestrebungen wohl geeignet sein, die hausindustrielle Weberei noch für unabsehbare Zeiten als eine Erwerbsquelle von eminenter volkswirtschaftlicher und ethischer Bedeutung zu erhalten.

In volkswirtschaftlicher Beziehung wäre die Erhaltung der hausindustriellen Weberei erstrebenswert, weil durch deren weiteren Niedergang ein Notstand entstehen würde, welcher die furchtbarsten Folgen nach sich ziehen und gewiß zur Entvölkerung ganzer Ortsgebiete und zur totalen Verarmung vieler tausend fleißiger Leute Veranlassung geben würde. In ethischer Beziehung erscheint die Erhaltung der Hausweber eine Notwendigkeit, weil durch dieselbe den Webern ein geordnetes Familienleben erhalten bleibt; es ermöglicht die Führung eines Haushaltes durch die Frau, die ununterbrochene Überwachung der Kinder durch die Eltern und verhindert im allgemeinen die Verschärfung der Klassengegensätze.

Mit Freude muß deshalb jede Veranstaltung begrüßt werden, welche den Zweck verfolgt, die Aufmerksamkeit des großen Publikums auf die Erzeugnisse der hausindustriellen Weberei zu lenken und Gelegenheit zu bieten, Interesse für diese Arbeiten zu erwecken, sowie Erfahrungen und Beobachtungen zu machen, auf Grund welcher dieser hartbedrängten Kunst neue Lebenskraft zugeführt werden kann. Diesen Zielen strebt die „Ausstellung hausindustrieller Erzeugnisse“ zu; möge sie zu Nutz und Frommen der österreichischen Hausindustrie reichliche Früchte bringen!

Direktor W. Hamann, Wien.

DIE ÖSTERREICHISCHE SPITZENHAUSINDUSTRIE UND DIE AKTION ZU IHRER HEBUNG.

Es wäre nicht nur zu weitläufig, es läge auch außerhalb des Rahmens dieses Berichtes, der Geschichte der heimischen Spitzenerzeugung nachgehen und schildern zu wollen, wie, wohl unter flandrischem Einflusse, die Spitzenarbeit im XVI. und XVII. Jahrhundert im Erzgebirge zur Blüte kam; wie an seinem böhmischen Abhang das Städtchen Graslitz der erste Ansitz eines freilich nur in Gefolgschaft sächsischer Kaufleute tätigen inländischen Spitzenhandels ward; wie neben den „Dresdner" allmählich die „Neudeker" Spitzen zu Weltruf gelangten; die Spitzenindustrie durch Hofdekret Maria Theresias als freies Gewerbe erklärt ward, in Prag in der zweiten Hälfte des XVIII. Jahrhunderts mit staatlicher Unterstützung eine Spitzenschule von allerdings geringer Lebensfähigkeit errichtet wurde; wie dann der Siebenjährige Krieg ins Land zog, Gewerbefleiß und Handel brachlegend; wie die Josefinischen Reformen der Notlage der Spitzenarbeiterschaft zu begegnen suchten; wie neben der Klöppelarbeit die belgische Nadeltechnik im Gebirge durch eine Brüßler Lehrerin eingeführt ward, die angeblich in einem Faß über die Grenze geschmuggelt werden mußte; wie dann der brotraubende Wett-

bewerb der Maschinenspitze erstand; wie Erzherzog Stephan, als Zivilgouverneur von Böhmen, der Spitzenhausindustrie seine nachdrückliche Fürsorge zuwandte; wie sich, zu Zeiten eines schweren Notstandes, weiland die Kaiserin Elisabeth an die Spitze einer großangelegten Wohltätigkeitsaktion stellte; — wie sich knapp vor dem Dreißigjährigen Krieg im Osten von Königgrätz eine blühende Spitzenindustrie entwickelte, deren Mittelpunkt die regsame Stadt Wamberg wurde; — wie sich in Schlesien, in der Gegend um Hotzenplotz, die Klöppelei verbreitete; — wie an den Hängen des Böhmerwaldes bis gegen Ronsperg, Taus und Klattau Tausende erwerbsfleißiger Hände am Klöppelsack sich regten; wie slawische Volkskunst, durchsetzt mit italienischen Einflüssen, im Süden Österreichs das große krainisch-küstenländische Industriegebiet erwachsen ließ, dessen Zentrum Idria mit seiner fleißigen bergmännischen Bevölkerung bildet; — wie einst Dalmatien Wunderwerke der Spitzenarbeit schuf, darunter jenen punto di Ragusa, der heute von den Fachgelehrten viel umstritten ist; — wie umsichtige Freunde des Volkes in dürftigen Orten Galiziens, in weltentlegenen Tälern Tirols die segensreiche Erwerbsquelle der Klöppelarbeit erschlossen.

All dies klarzulegen und darzustellen, ist Sache des Historiographen, der in alten Chroniken, in den Archiven der Landesstellen und Gutsherrschaften, in den mündlichen Überlieferungen der „Klöppelstuben" Stoffs genug zu einer gründlichen Geschichte der österreichischen Spitze finden mag, oft sagenhaft aus-

gesponnen, stets eng verknüpft mit einem traurigen Worte: Hunger!

Auf diesen Seiten gilt es, in knappen Umrissen das Bild zu skizzieren, das die gegenwärtige Sachlage der Spitzenhausindustrie in Österreich bietet; und da müssen wir zunächst bekennen, daß uns die primärste Grundlinie, das statistische Datum, fehlt.

So leicht es sich der Fernerstehende theoretisch vorstellen mag, mehr oder minder verläßliches Material über die Anzahl der der Spitzenerzeugung obliegenden Personen, das Zahlenverhältnis zwischen weiblicher und männlicher Arbeiterschaft, die Durchschnittsverdiensthöhe zusammenzutragen, so schwer, so undurchführbar erscheint dies in der Praxis gegenüber einem Industriezweige, der keines Erwerbsbefähigungsnachweises bedarf, der vielfach als Nebenerwerb vorwiegend Ackerbau treibender Bevölkerungsschichten nur intermittierend gepflegt wird, der mehr oder minder Modeströmungen unterliegt, der sich gegen verwandte Techniken nicht immer genau abgrenzen läßt, in dem die Kinderarbeit bedeutsam ins Gewicht fällt, in dem das Trucksystem eine traurige Rolle spielt.

So müssen wir uns denn, um nicht Einzelziffern von sehr problematischem Werte zu nennen, mit dem, wenn auch nicht gerade auf vager Schätzung, so doch auf höchst approximativen Erhebungen beruhenden Hinweis beschränken, daß in den im Reichsrate vertretenen Königreichen und Ländern rund 40.000 Personen die Technik der Spitzennäherei oder -klöppelei üben oder zumindest elementar be-

herrschen, daß deren durchschnittliche Jahresproduktion einen Kostenwert von etwa vier Millionen Kronen repräsentieren, daß die auf die männliche Bevölkerung entfallende Quote der spitzenhausindustriellen Arbeiterschaft, zufolge des überwiegend akzessorischen Charakters des in der Spitzenarbeit gesuchten Erwerbes, zufolge der allgemeinen Wehrpflicht und einer Reihe anderer Faktoren, immer mehr zurückgehend, heute tief unter einem Prozent liegen und daß schließlich der Durchschnittstagesverdienst einer erwachsenen mäßig flinken Arbeiterin bei zwölfstündiger Tätigkeit kaum siebzig bis achtzig Heller übersteigen dürfte.

Die erste Stelle unter den inländischen Produktionsdistrikten nimmt sowohl in quantitativer Beziehung als hinsichtlich der großenteils nahezu exklusiven Bedeutung der Spitzenhausindustrie für das lokale Wirtschaftsleben das Erzgebirge ein. Die Bezirke Graslitz, Falkenau, Joachimstal, Kaaden und Komotau weisen vornehmlich in den Gemeinden Heinrichsgrün, Hochofen, Neuhammer, Sauersack, Schönlind, Trinksaifen, Gossengrün, Bleistadt, Maria-Kulm, Hengstererben, Breitenbach, Seifen, Reischdorf, Neudorf u. a. m. annähernd 14.000 Spitzenarbeiterinnen auf, deren Erwerb oftmals die überwiegende wirtschaftliche Grundlage ihrer Hausstände bildet.

Die heute allgemein übliche erzgebirgische Klöppelspitze ist, nachdem in den Sechzigerjahren des vorigen Jahrhunderts die Chantilly-, Valenciennes- und Duchessetechnik vorübergehend introduziert worden war, nahezu ausschließlich die alte heimi-

sche Gipüre in landläufigen, an Formenschlägen, „Fischeln", reichen Mustern, die allerhand volkstümliche Namen tragen, wie „Pferdeschwanzl", „Schottersteinhäufl", „Doppel"- und „Sechzehnquarkl" u. dgl. m.

Alle diese Muster, die ebenso in laufender Meterware als in Fassonartikeln, Polsterecken, Rahmen, Läufern, Milieus, Schals u. s. w. gearbeitet werden, sind größtenteils trotz ihrer verhältnismäßig stabilen Absatzfähigkeit stark entwertet und werden nur dann lukrativer, wenn durch die Gunst der Mode neben dem Wäscheartikel die Damenkonfektion für sie in Betracht und heikleres Material, Seide, Kunstseide, in Anwendung kommt. Das Hauptabsatzgebiet für die normale erzgebirgische Klöppelware ist das Deutsche Reich, insbesondere Sachsen, das sie wiederum stark nach England und seine Kolonien und in die Vereinigten Staaten von Nordamerika exportiert.

Die Spitzennäherei, „Point"näherei, ist auf die Bezirke Graslitz und Falkenau beschränkt; die geschäftlichen Zentren dieses Hausindustriebereiches sind Gossengrün und Bleistadt. In den letzten Jahren war die „Blumen"- und „Plat"näherei — die beiden Zweige, in die sich die Nähspitzenarbeit technisch gliedert — erheblich hinter der Modetechnik der Point Lace (Bandlnäherei) zurückgetreten, die von Sachsen aus im Wege des Veredelungsverkehres in großem Umfange verbreitet worden war; nunmehr beginnt sich wieder die Pointarbeit merklich zu heben. Ihr durchschnittlicher technischer Charakter entspricht

durchaus der Brüßler Nähspitze; ihre Ausführung, ihre usuellen Muster, ihr Preis hält dem Vergleiche mit den belgischen Points vollkommen stand: es gehört die leichte Suggestibilität unseres kaufenden Publikums dazu, an der vom Ausland bezogenen Ware dieser Art Vorzüge herauszufinden, die außerhalb des illusorischen Wertes der fremden Provenienz liegen. Den Vertrieb der erzgebirgisch-egerländischen Nähspitze vermitteln in erster Linie die nahegelegenen Weltkurorte Karlsbad, Teplitz, Marienbad, Franzensbad.

Der umfangreiche Klöppelindustriedistrikt des Böhmerwaldes zieht sich über die Sprachgrenze hin: einerseits Ronsperg, Neuern, Stockau, Weißensulz mit einer bedeutenden Fabrik konfektionierter Ware, anderseits Klenč, Postřekow, Strażow (Drosau) und endlich im Flachlande des Blatnáer Bezirkes, Sedlice, bilden seine Hauptpunkte. In technischer und kommerzieller Hinsicht liegen die Verhältnisse ähnlich wie im Erzgebirge, nur ist die Musterarmut im allgemeinen eine erheblichere: insbesondere jene Gegenden, in welchen die Klöppelei neben dem Ackerbau eine ziemlich sekundäre Rolle spielt, sind auf die Produktion einiger weniger schmaler Gimpenmuster beschränkt, die wahre Hungerlöhne abwerfen. Nur in Drosau und seiner nächsten Umgebung werden außer den gewöhnlichen Gipüre- und Torchonsmustern noch altnationale Tüllspitzen aus Baumwolle geklöppelt, die dem sogenannten point de Lille gleichkommen und am Kopfputze der Bäuerinnen des Pilsner Kreises Verwendung finden.

Dieselbe Tüllspitze wird in größerem Ausmaße neben einfacher und gehobenerer Gipüreware im beträchtlichen Klöppeleirayon der Bezirke Reichenau und Senftenberg gearbeitet, an dessen Peripherie Wamberg mit seiner alten Spitzenschule, in dessen Zentrum Deutsch-Rybná liegt. Insbesondere durch Vermittlung des Königgrätzer Kunstgewerbemuseums wurden die althergebrachten Muster beider einheimischen Techniken in letzter Zeit einer dankenswerten Verjüngung zugeführt, die sie ihres volkstümlichen Reizes nicht entkleidet hat.

Während die Hotzenplotzer Spitzenerzeugung, infolge besonderer Ungunst der Verhältnisse, sich immer mehr auf die primitivsten Dessins restringierte, wuchs, dank der Einwirkung der Landesfachschulen, in den letzten Dezennien an einigen Punkten Galiziens — Kańczuga, Bobowa, Zakopane und Jaworów — eine quantitativ allerdings beschränkte und noch kaum als hausindustriell zu bezeichnende, qualitativ aber außerordentlich hochstehende Klöppelspitzenproduktion empor, deren wesentlichster Vorzug ihre technische Vielseitigkeit ist; ein Vorzug, der übrigens naheliegendermaßen bei künstlicher Einführung eines Hausindustriezweiges leichter zu erreichen ist, als bei überlieferungsmäßiger Entwicklung.

Neuerdings trachtet auch der „Hilfsverein für die notleidende jüdische Bevölkerung in Galizien" in Kolomea die Spitzenklöppelei zu introduzieren und vermag bereits vielversprechende Ansätze auf dem Gebiete der billigen Kommerzware Idrianer Charakters aufzuweisen.

In ähnlicher Weise hat vor dreißig Jahren die Anregung eines edlen Menschenfreundes, des verstorbenen Kuraten Mitterer in Proveis, das Aufblühen der Spitzenarbeit in Südtirol zur Folge gehabt, wo heute im höchstgelegenen Teile des Tauferertales, der Prettau — dem Sitze der Produktion der als Fremdenartikel viel gekauften, nicht ganz exakt „Pustertaler" Spitze genannten Ware — dann an den Standorten der staatlichen Spitzenschulen in Proveis, Predazzo, Luserna, Cles, Tione, Primiero, Ala und endlich, in bescheidenem Maße, auch in Vigo di Fassa geklöppelt und stellenweise namentlich auf dem Gebiete der schwierigeren Techniken Beachtenswertes geleistet wird.

In Dalmatien wird durch die parallel mit den Bestrebungen der Unterrichtsverwaltung wirkende energische Initiative des „Vereines zur Hebung der Spitzen- und Hausindustrie in Dalmatien" an der Wiederbelebung und kommerziellen Verwertung hausindustrieller Techniken gearbeitet, die, wie die Klöppelei, zum Teile verloren gegangen sind oder, wie die punto tagliato-Arbeit, nur zum eigenen Bedarf der Bevölkerung betrieben wird. Auch in materialtechnischer Beziehung bietet Dalmatien ein nicht uninteressantes Problem, nämlich in der etwaigen rationellen Verwertung der Aloefaser, aus welcher dermalen auf Lesina, als lokale Kuriosa, Spitzen gehäkelt werden.

Das Gegengewicht gegen die kommerzielle Bedeutung der erzgebirgischen Produktion innerhalb der österreichischen Spitzenhausindustrie bildet aber

in den südlichen Ländern die in ihrem Umfange und ihrer Marktläufigkeit überaus importante Klöppelspitzenerzeugung Krains und des Küstenlandes, die im Pöllandtale, in Kirchheim, Sairach ihre Hauptsitze hat, ihre Ausläufer bis in den Tolmeiner Bezirk erstreckt und in Idria ihren kaufmännischen Gravitationspunkt findet.

Die „Idrianer" Spitze, ein sehr exportfähiger Massenartikel, charakterisiert sich technisch durch das in Leinenschlag geklöppelte, ununterbrochen fortlaufende Band, das die Musterung bildet: sie wird demnach vielfach Bandspitze genannt, auch Rieß- oder Heftspitze. Die Dessins beschränken sich auf eine großlinige Ornamentik von wenigen typischen Motiven: die Hammer-, die Herz-, die Pilzspitze sind ihre landläufigsten Repräsentanten; allbekannt, werfen sie der Arbeiterin nur geringe Löhne ab; doch sind diese technisch wenig komplizierten und überdies in jahrzehnte langer Übung gut eingelernten Muster überaus schwer durch gleichwertige, gleich effektvolle und dabei lukrativere zu ersetzen.

* * *

Die geringe Anzahl der usuellen Muster und die technische Einseitigkeit der Arbeiterschaft hatten es allem Anscheine nach in erster Linie mit sich gebracht, daß die Verdienstverhältnisse in der österreichischen Spitzenhausindustrie nahezu in ihrem ganzen vorstehend angegebenen Umfange tief unter das Niveau der lokalen Erfordernisse zu liegen kamen.

Diese letztere Tatsache mußte ein einziger Blick in die kümmerlichen Haushalte der Arbeiterschaft, in die trübseligen, durch Auswanderung entvölkerten Dörfer so mancher österreichischen Spitzenhausindustrie-Distrikte bestätigen.

Ein derartiger Mißstand in breiten, volkswirtschaftlich wichtigen Schichten der Bevölkerung konnte der Aufmerksamkeit der Staatsverwaltung umsoweniger entgehen, als ihr aus allen interessierten Gegenden des Reiches dringliche Gesuche um Abhilfe zukamen.

Gestützt auf das Beispiel Südfrankreichs, in dessen Klöppelindustriebezirken die hausindustrielle Arbeiterin ihrer technischen Vielseitigkeit und allerdings auch dem großzügigen Unternehmungsgeiste der Verleger und dem maßgebend fördernden Zusammenhange mit dem Pariser Modemarkte Lohnsätze verdankt, wie sie sich die österreichische Klöpplerin nicht zu erträumen wagt; anknüpfend ferner an die Sachlage in Belgien, wo die eminente technische Tüchtigkeit der Arbeiterin — freilich nicht dieser selbst, sondern dem Verleger — reichlichen Gewinn einbringt: glaubte die Staatsverwaltung zunächst, auf rein schulmäßigem Wege, durch Hebung und Erweiterung der individuellen Leistungsfähigkeit der Arbeiterin und Verbreitung guter neuer künstlerischer Muster, den Notstand der Spitzenhausindustrie bannen zu können.

Die Erfahrung einer genügend langen Spanne Zeit, in deren Verlaufe seitens einer Reihe staatlicher und staatlich subventionierter Spitzenschulen eine neue Generation technisch hochstehender Arbeiterinnen herangebildet wurde, hat gelehrt, daß in der aus-

schließlich schulmäßigen und artistischen Förderung der Spitzenhausindustrie die Handhabe zu ihrer radikalen Sanierung nicht zu suchen sei.

Die Gründe hiefür sind unschwer zu finden: sie liegen insbesondere in der lohndrückenden Zersplitterung des Verlagswesen in Faktoren- und Subfaktorentum und in der Konkurrenz, die sich die einzelnen inländischen Spitzenindustriedistrikte infolge der Verschiedenheit ihrer wirtschaftlichen Situation und der daraus resultierenden Verschiedenheit ihrer Minimal-Lohnerfordernisse gegenseitig bereiten.

Im gegenwärtigen Zeitalter der genossenschaftlichen Verbände und der Kartelle ist es nun naheliegend, den weiteren Plan zur Besserung der wirtschaftlichen Lage der österreichischen spitzenhausindustriellen Arbeiterschaft auf diese beiden mächtigen Bollwerke im Kampf ums Dasein zu basieren: auf genossenschaftliche Organisation der Produktion und auf deren kartellartig zentralisierte Leitung.

Die Unmöglichkeit, die vielfach intellektuell noch nicht genügend reife hausindustrielle Arbeiterschaft derzeit schon zu Genossenschaftsbildungen zu veranlassen (denen sich Krankenkassen und alle ähnlichen Benefizien des Genossenschaftswesens anzugliedern hätten), macht es vor allem notwendig, die Anzahl der Spitzenschulen zu vermehren und ihre pädagogische Wirksamkeit auszudehnen, die Lehrerinnen, die in stetem innigem Kontakte mit der Bevölkerung stehen, zu Volksbildnerinnen zu gestalten, die den geistigen Horizont der Arbeiterin in dem zur Selbsthilfe erforderlichen Maße zu erweitern haben.

Bis zur Erreichung dieses letzten, wohl noch fernen Zieles aber muß ein Übergangsstadium obwalten, in welchem der Zusammenhalt der Produktion von außenher erfolgt. Nichts ist natürlicher, als daß der Staat, als Schirmherr der Schwachen unter seinen Bürgern, die Rolle dieses Anwalts übernimmt und durch die Wohlfahrtsinstitution seiner einheitlich als Wanderkurse organisierten Spitzenschulen vorläufig die zukünftigen Produktivgenossenschaften zu vertreten und deren Bildung vorzubereiten strebt.

Die Kartellierung dieser tunlichst die ganze Arbeiterschaft ihres Standortes mit Arbeit versehenden Erwerbsschulen, d. h. die Gemeinsamkeit ihrer Oberleitung und des Vertriebes ihrer Produktion durch den Zentralspitzenkurs in Wien ermöglicht die Nivellierung der erwähnten Lohndifferenzen, den Ausgleich inländischer Konkurrenz.

Um nun weiters der Konkurrenz des Auslandes, in welchem übrigens — ein eigentümliches Zeichen der Zeit — fast durchgehends ähnliche Reformen der Spitzenhausindustrie staatlicher oder privatphilantropischerseits vorbereitet werden, um ferners der Konkurrenz der Maschinenspitze nach Möglichkeit zu begegnen, wird es gelten, der unter staatlichem Schutze stehenden heimischen Spitzenindustrie, speziell auf dem Gebiete ihres Hauptartikels, der wohlfeilen Haushaltsspitze, stets neue marktfähige Muster zuzuführen, deren wesentlichste Aufgabe es zu sein haben wird, der vielgestaltigen Volkstümlichkeit der österreichischen Spitze — ihrer kostbarsten Eigenheit — gerechtzuwerden.

Überdies ist es eine wichtige Agende der zur Hebung der heimischen Spitzenhausindustrie eingeleiteten staatlichen Aktion, nach Kräften zu verhindern, daß sich die dermalige Produktion des stabilen Artikels der Näh- und Klöppelspitze, ehe sie in den Bahnen völligster Organisierung und geregeltster Absatzmodalitäten wandelt, durch Neueinführung der beiden genannten Techniken in Gegenden, denen sie bislang ferngelegen, erweitere: dadurch soll einerseits neuerliche innere Konkurrenz und anderseits vielfache Enttäuschung vermieden werden. Denn die erwerbsbedürftigen Bevölkerungsgruppen, die sich, verlockt durch zeitweilige Unterproduktion auf dem Spitzenmarkte, um didaktische Propagierung der Spitzennäherei oder -klöppelei bewerben, tragen der unendlichen Mühseligkeit keine Rechnung, welche die Erlangung genügender Erwerbsbefähigung auf dem Gebiete dieser so überaus großer, tunlichst traditioneller Übung erfordernden Techniken darstellt.

Um aber auch solchen mit Erwerbsanforderungen neu herantretenden Gemeinwesen nach Kräften fördernd beistehen zu können, hat die staatliche Aktion auch den Komplex der sogenannten Modespitzentechniken in ihre Wirkungssphäre einbezogen, der, im Generellen variierend, im Speziellen ziemlich stabil, die Erwerbsquelle Tausender hausindustrieller Arbeiterinnen in den östlichen Departements Frankreichs bildet.

Gegenwärtig ist es die irische Häkeltechnik, die, ohne weiteren schulmäßigen Apparat, durch die

Erwerbsschule des Zentralspitzenkurses in einer Reihe von Kronländern mit Erfolg verbreitet wird.

Diese Exposituren der Wiener Anstalt, welche selbst rund zweihundertfünfzig Frauen und Mädchen beschäftigt, vermitteln in Böhmen (Bechyn, Bergreichenstein, Chrudim, Kolin), Mähren (Walachisch-Meseritsch), Galizien (Drohobycz, Gorlice, Neumarkt, Neu-Sandec), Tirol (Cortina, Tal von Terragnolo) u. a. m. bereits jetzt über tausend Personen verhältnismäßig rasch erlernbare und relativ lohnende Arbeit.

Der darin gegebene Modus der Ablenkung erwerbsbedürftiger Kreise der weiblichen Landbevölkerung von der Konkurrenz auf dem kommerziell begrenzten Gebiet der Spitzennäherei und -klöppelei verdankt seine stetig vorschreitende Ausgestaltung in erster Linie der eifrigen Anregung und Mitarbeit des „Vereines zur Hebung der Spitzenindustrie in Österreich", welcher, zur Unterstützung der staatlichen Aktion ins Leben gerufen und Hand in Hand gehend mit ihrer Zentralleitung, sie insbesondere in der Propagierung der Modespitzentechnik mit unermüdlicher Initiative und Energie zu fördern bestrebt ist.

Das schönste Feld zu gemeinsamer Tätigkeit aber sucht die Leitung der staatlichen Aktion und der genannte Wohltätigkeitsverein auf humanitärem Gebiete: durch rationelle Wohltätigkeit, der der soziale Stachel und das sittliche Gift des Almosenspendens benommen ist, trachtet sie das geistige und körperliche Elend zu mildern, das die stete Notlage

in breiten Schichten unserer Mitbürger zu grausamer Herrschaft gebracht hat. Kraftvoll und hingebend gefördert durch den „Verein zur Hebung der Spitzenindustrie in Österreich“ und eine Reihe anderer Vereine, insbesondere des „Zentralkomitees zur Beförderung der Erwerbstätigkeit der böhmischen Erzgebirgsbewohner“, hofft die Leitung der staatlichen Aktion auch hierin zu glücklichem Erfolge zu gelangen.

Aber die Staatsverwaltung und private Vereinigungen allein sind als Trägerinnen dieser ganzen großen Aktion, die das didaktische, das wirtschaftliche, das humanitäre Gebiet umfaßt, nicht stark genug: auch den weiten Kreisen des Publikums erwächst die patriotische, die menschliche Pflicht, nach Kräften beizutragen zum bescheidenen Wohle jener Tausenden erwerbsfleißiger Frauen, die, in allen Ländern unserer Heimat, in allen Zungen ihrer Völker, die glücklicheren Schwestern segnen werden, die ihnen Wohltaten, vor allem, die ihnen Arbeit spenden.

Direktor Dr. Fritz Minkus, Wien.

KORBFLECHTEREI.

Wenn auch die Korbflechterei seit undenklichen Zeiten in Österreich betrieben wurde, so geschah dies nur handwerksmäßig oder als winterliche Nebenbeschäftigung der landwirtschafttreibenden Bevölkerung.

Die Bedeutung der Korbflechterei als Hausindustrie wurde erst im letzten Viertel des vorigen Jahrhunderts erkannt, dann aber auch ihre Einführung derart tatkräftig und nachhaltig in Angriff genommen, daß sie in kaum einem halben Menschenalter die lohnende Beschäftigung für tausende Arbeitskräfte wurde.

War es zunächst die Regierung, welche sich die Hebung der Flechtwarenerzeugung angelegen sein ließ, Lehrwerkstätten und Weidenanlagen ins Leben rief, so bemächtigten sich ersterer bald weitsichtige Kaufleute, während letztere vom Klein- und Großgrundbesitz als ertragreiche Bodenverwertung weiter ausgestaltet wurden.

Aus vorstehendem ergibt sich, daß man bei allen Bestrebungen, dieses Gewerbe zu heben, nicht an schon bestehende, althergebrachte, überlieferte Formen und Verhältnisse anknüpfen konnte, sondern jeweilig Neues schaffen mußte, so weit dies im beschränkten Rahmen geschehen konnte. Denn beschränkt waren die zur Verfügung stehenden Mittel, beschränkt die Erfahrungen betreffs Erwerbs- und Absatzmöglichkeit, ungeübt die Teilnehmer, die entlohnt werden wollten, ohne noch etwas zu leisten, und so bedurfte es

großer Anstrengungen und namhafter Unterstützungen, um die Korbflechterei in Österreich zu dem zu machen, als was sie sich heute darstellt: als ein mächtiger, achtunggebietender Faktor im Erwerbs- und Wirtschaftsleben der einheimischen Bevölkerung.

Wie weit die staatlichen Unterstützungen hiebei reichen, möge aus folgender Zusammenstellung hervorgehen, laut welcher nachstehende Anstalten mit der Einführung und Unterstützung der Korbflechterei betraut sind:

eine Zentralstelle (k. k. Musterwerkstätte) in Wien, vier k. k. Fachschulen und 34 Lehrwerkstätten, nebst drei Wanderkursen in den einzelnen Kronländern.

Es bestehen somit mehr als vierzig Anstalten zur Hebung der einheimischen Flechtwarenerzeugung, mit einem Gesamtstand von rund 60 Lehrpersonen und 6000 Arbeitskräften, wobei jedoch die mit den Erwerbsschulen in Verbindung stehenden Heimarbeiter inbegriffen sind.

Wenn nun auch nur ein Teil dieser Anstalten den Grund zu wirklichen Hausindustrien legte, so haben sich doch weitaus die meisten zu recht beachtenswerten Werkstätten entwickelt, die als echte Heimarbeitsstätten mit ihren Erzeugnissen nicht nur den Bedarf des Inlandes decken, sondern sogar zunehmend ausführen. So sind die Erzeugnisse der größten galizischen Hausindustriestätte in aller Welt bekannt und gehen jährlich in bedeutenden Mengen besonders nach England, Amerika und Nordafrika, welche Absatz-

gebiete sich ständig erweitern. Die Art der versandten Waren richtet sich stets nach dem in den betreffenden Ländern herrschenden Geschmack und Bedarf, so daß man von eigentlichen Haupterzeugnissen nicht sprechen kann. Sonst aber unterscheidet man Luxus- und Gebrauchskorbwaren, sowie die eigentliche Korbmöbelerzeugung als sogenannte Gestellarbeit. Sieht man von den Heimarbeitsstätten vollkommen ab und faßt nur die eigentlichen Hausindustrien ins Auge, so findet man letztere auf einige Orte in Böhmen, Mähren, Galizien, Küstenland und Dalmatien verteilt, während die übrigen Kronländer diese Art Hausindustrie nicht aufzuweisen vermögen.

Hingegen kann man die Herstellung von Strohwaren in einzelnen Orten in Oberösterreich, Mähren und Steiermark, sowie die ungeheuer ausgedehnte Binsen-, fälschlich Schilfflechterei in Böhmen ganz gut zur Flechtwarenerzeugung rechnen, wodurch das zu bearbeitende Gebiet nicht nur vergrößert, sondern auch der Arbeiterstand um rund 5000 Köpfe vermehrt wird.

Es obliegt somit den mit der Hebung der einheimischen Korbflechterei betrauten Anstalten mehr als 10.000 Arbeitskräften Unterstützung und Anregung zu bieten.

Wie schon erwähnt, vermögen diese Anregungen, welche in der unentgeltlichen Beistellung von Mustern, Vorbildern, Modellen, Werkzeugen, Geräten und Stecklingen, in der Schaffung von Weidenanlagen, Vermittlung von Geschäftsverbindungen u. dgl. fachlichen, kunstgewerblichen und kauf-

männischen Ratschlägen bestehen, an keinerlei althergebrachte Verhältnisse und eingebürgerte Formen anzuknüpfen. Namentlich letzterer Umstand erschwert den Verkehr einerseits mit den sehr konservativen Arbeitskräften, anderseits mit der vorwärtsdrängenden Geschäftswelt, welche stets neue Muster und Formen verlangt und nur mit diesen bestehen kann.

Es mußte somit Aufgabe der mit der Durchführung betrauten Anstalten sein, sich teilweise an gegenwärtig bestehende Formen zu halten, diese zu verbessern, zu veredeln, so weit dies möglich war, daneben aber neue, gangbare Muster einzuführen.

Zunächst wurde die Herstellungsart vereinfacht, die Ausführung verbessert, es wurden die Muster und Formen veredelt und dabei dem herrschenden Geschmack Rechnung getragen, soweit sich dies mit dem Material vereinbaren ließ.

Was die Einführung neuer, fremdartiger Formen betrifft, so sollen dieselben weniger der unmittelbaren, getreuen Nachbildung dienen, als vielmehr Anregung bieten, ähnlich gute Gebrauchsgegenstände zu schaffen. Denn daß die Korbflechterei trotz der unendlichen Vielgestaltigkeit ihrer Erzeugnisse noch sehr entwicklungsfähig ist und es auch bleiben muß, will sie auf dem Weltmarkte bestehen, ist eine allseits anerkannte Tatsache.

Anderseits aber läßt sich nicht leugnen, daß die weitere Entwicklung der einheimischen Flechtwarenerzeugung nur im Wege nachhaltigst geförderter Hausindustrie stattfinden kann, denn die handwerksmäßigen Betriebe in den Städten leiden so unter

den hohen Pacht- und Lohnverhältnissen, an dem Mangel an tüchtigen Arbeitskräften und billigem Material und sind selbst in ihrer Gesamtheit zu gering, als daß sie den zunehmenden Anforderungen des Weltmarktes entsprechen könnten.

In dieser Hinsicht liegt die Zukunft der einheimischen Korbflechterei sicher in den Händen der Hausindustrie, deren Leistungsfähigkeit die gegenwärtig stattfindende Ausstellung veranschaulichen soll.

Was die Verhältnisse der hausindustriellen Korbflechter betrifft, so können dieselben zumeist als zufriedenstellend bezeichnet werden. Die Löhne sind durchwegs höher als bei ähnlichen Erwerbsarten, die Beschäftigung ist fortlaufend und erleidet höchstens eine geringe Unterbrechung durch häusliche oder landwirtschaftliche Arbeit, so im Winter durch die Ernte, im Frühjahr durch die Zurichtung der verwendeten Rohstoffe, wobei jedoch die Entlohnung dieselbe bleibt. Nicht so günstig gestaltet sich die Lage der Binsenflechter, welche meist für wahre Hungerlöhne arbeiten müssen und durch rücksichtslose Verleger schwer geschädigt werden. Es steht jedoch zu erwarten, daß die auch hier getroffenen Maßnahmen zur Hebung der einheimischen kunstgewerblichen Hausindustrie die erwünschte Besserung herbeiführen.

Prof. Gustav Funke, Wien.

KATALOG.

Teil: „HAUSFLEISS UND VOLKSKUNST“,

verfaßt von

DR. MICHAEL HABERLANDT

Direktor des Museums für österreichische Volkskunde.

VORBEMERKUNG.

Der Hausfleiß der bäuerlichen Bevölkerung schafft für den eigenen Bedarf allüberall noch heute in Österreich eine große Zahl von Gebrauchsdingen, welche unter Umständen dank den künstlerischen Trieben und Fähigkeiten des arbeitenden Volkes zur Volkskunst emporwachsen. Zu dieser sind aber auch eine Menge von Erzeugnissen und Arbeiten zu stellen, welche von beruflichen Handwerkern geschaffen werden, jedoch aus der angestammten Volksart heraus und für den Geschmack und Kunstsinn des Volkes berechnet. Aus dem Hausfleiß (Hauswerk) entwickelt sich an zahlreichen Punkten eine Reihe von Hausindustrien, die auf dem Weg der Heimarbeit allmählich zu fabriksmäßigen Betrieben sich umwandeln. Um die hausindustrielle Produktion weiter auszubilden und zu heben und sie konkurrenzfähiger zu machen, ist der Staat und sind andere öffentliche Faktoren seit Jahren mit der Tätigkeit der Fachschulen am Werke. Diesen Entwicklungsprozeß in seinen wesentlichen Stadien für ganz Österreich aufzuzeigen, ist der Grundgedanke der gegenwärtigen Ausstellung: hieraus fließt ihre Gliederung, die aus der nachfolgenden Übersicht mit Leichtigkeit ersehen werden kann.

ÜBERSICHT.

SAULENHOF.

Vorführung verschiedener Hausindustrien.

Weberei in Mitoka-Dragomirna, Bukowina. — Spitzenarbeit in Pago, Dalmatien. — Weberei in Würbental, Schlesien. — Holzschnitzerei in Gröden, Tirol. — Korbflechterei in Rudnik, Galizien. — Weberei (Heimarbeit) in Deutsch-Liebau, Mähren. — Spielwarenschnitzerei in Katharinaberg, Böhmen. — Weißstickerei in der Gegend von Chrudim, Böhmen. S. 154—156.

I. STOCKWERK.

Hausfleiß und Volkskunst.

GALERIE.

a) Niederösterreich, Oberösterreich, Steiermark.
Vitrine I—IV, Nische, Pult 1—8, S. 157—185.

b) Salzburg, Tirol.
Vitrine V—VIII, Pult 9—16, S. 186—209.

c) Kärnten, Krain.
Vitrine IX, Pult 17—20, S. 209—216.

d) Böhmen, Mähren, Schlesien. (Deutsch.)
Vitrine X–XII, Nische, Pult 21–22, S. 216—226.

e) Böhmen, Mähren, Schlesien. (Tschechoslawisch.) Vitrine XIII—XVIII, Pult 23—30, S. 226—247.

f) Ostschlesien, Westgalizien. (Polnisch.) Vitrine XIX—XXI, S. 247—254.

g) Ostgalizien, Bukowina. (Ruthenisch und Rumänisch.) Vitrine XXII—XXIII, Pult 31—34, S. 254—265.

h) Istrien, Dalmat. Vitrine XXIV—XXVI, Wandnische, Pult 35—40, S. 265—282.

SAAL IX.

a) Deutscher Hausrat in den Alpenländern. Raum I, S. 283—287.

b) Deutscher Hausrat in den Sudetenländern. Raum II, S. 288—292.

c) Deutsche Textilien und Trachtenstücke in den Alpenländern. Raum III, S. 292—303.

d) Deutsche Textilien und Trachtenstücke in Krain und den Sudetenländern. Raum IV, S. 303—315.

SAAL X.

e) Tschechoslawischer Hausrat. Raum VIII, S. 315—318.

g) Tschechoslawische Textilien und Trachtenstücke. Raum IX—X, S. 318—338.

h) Polnische und ruthenische Textilien und Trachtenstücke in Galizien. Raum XI, S. 338—342.

i) Ruthenische Textilien, Bukowina. Raum XII, S. 342—347.

k) Rumänische Textilien, Bukowina. Raum XIII, S. 347—355.

l) Dalmatinische Textilien- und Trachtenstücke. Raum XIV—XVI, S. 356—368.

—o—

Moderne Hausindustrie und Arbeiten von Fachschulen, Vereinen und Dilettanten.

SAAL IX.

a) Alpenländer. Raum V, S. 369—375.

b) Sudetenländer. (Deutsch.) Raum VI, S. 376—379.

c) Spitzen (aus allen im Reichsrate vertretenen Königreichen und Ländern). Raum VII, S. 379—381.

SAAL X.

d) Galizien. Raum XVII—XIX, S. 382—387.

e) Sudetenländer. (Slawisch.) Raum XX—XXII, S. 387—389.

ERDGESCHOSS.

SAAL VIII.

Holzschnitzereien der Alpenländer. S. 389—392.

SAAL VII.

Korbflechtereien und Kunstblumen (aus allen im Reichsrate vertretenen Königreichen und Ländern). S. 393—400.

KATALOG.

SÄULENHOF.

Vorführung verschiedener Hausindustrien.

Im Säulenhofe wird die Hausarbeit der Weberei, Stickerei, Spitzenerzeugung, Holzschnitzerei und des Korbflechtens aus verschiedenen Gebieten Österreichs vorgeführt, und zwar:

RAUM I.

Weberei in der Bukowina auf einem Webstuhle aus Mitoka-Dragomirna.

An der Wand und auf den Sitzen bunte, gewebte rumänische Teppiche.

Auf dem Geschirrschranke und einem Geschirrbrette bunt dekorierte, rumänische Schüsseln (Fayence).

An der Wand rumänische Heiligenbilder, auf Glas gemalt. Die Einrichtungsgegenstände beigestellt vom Mus. f. öst. Volksk., Wien.

RAUM II.

Spitzenarbeit in Dalmatien. Die Einrichtungsgegenstände (Truhen, Stühle, Herdgerät, Geschirr u. s. w.) beigestellt vom Mus. f. öst. Volksk., Wien. Die Textilien sind verkäuflich.

RAUM III.

Leinenweberei in Schlesien auf dem Webstuhle eines schlesischen Hauswebers von Würbental.

In diesem Raume sind nebst der Stubeneinrichtung alle zur Erzeugung der Leinwand aus dem Flachse nötigen Utensilien ausgestellt, beigestellt vom Mus. f. öst. Volksk., Wien.

RAUM IV.

Holzschnitzerei in Gröden.

Der Raum ist mit dem Originalgetäfel eines Zimmers aus dem XVII. Jahrhundert aus Tirol bekleidet, vom K. k. Öst. Mus. f. K. u. I., Wien.

Zwei Kruzifixe, Schnitzarbeiten von Alois Zwerger, Gröden.

RAUM V.

Korbflechterei in Galizien. Mit heimischem Hausrate und einer Anzahl von Korbflechtwaren aus Rudnik. Firma Karl Josef Kraus, Wien.

SÄULENHOF

RAUM VI.

Weberei auf einem Jacquard-Stuhle durch einen Heimarbeiter aus der Gegend von Deutsch-Liebau, Mähren. Es wird ein Tischtuch nach einem Entwurfe Walter Cranes gewebt.

Firma Norbert Langer & Söhne.

Hausrat aus der Wohnung eines Hauswebers.

RAUM VII.

Spielwarenschnitzerei in der Gegend von Oberleutensdorf und Katharinaberg in Böhmen. Mit dem Hausrate eines dortigen Arbeitsraumes.
Spielwarenerzeuger Karl Walter, Katharinaberg.

RAUM VIII.

Weißsticken, Buntsticken und Spitzenklöppeln in der Gegend von Chrudim in Böhmen.

Hausrat aus der Umgebung von Chrudim, beigestellt vom Städt. Mus. in Chrudim und dem Tschechoslaw. Mus. in Prag.

I. STOCKWERK.

Hausfleiß und Volkskunst.

I. GALERIE.

ÜBERSICHTSAUSSTELLUNG.

Alpenländer.

NIEDER-, OBERÖSTERREICH UND STEIERMARK.

1 Krippenfigur aus Steiermark, Holzfigur, bekleidet.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

2 Weihbrunnen, Fayence, Oberösterreich.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

3 Glasbild, die heil. Dreifaltigkeit, Maria krönend. (Hinterglasmalerei.) Niederösterreich.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

4 Kuhschmuck für die Leitkuh beim Auftriebe auf die Alm. Ennstal, Steiermark.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

VITRINE I.

5 Zunftkrug der Hufschmiede, Fayence, bemalt. Niederösterreich. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

6—10 Krüge, Fayence, bemalt, aus dem Anfange des XIX. Jahrhunderts. Aus Brunn am Steinfeld.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

11 Schüssel, Fayence, bemalt. Brunn am Steinfeld.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

12 Schüssel mit Inschrift, Fayence, bemalt. 1867. Niederösterreich. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

13 Schüssel mit aufgemaltem Besteck, Fayence, bemalt. Niederösterreich.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

14—19 Trinkkrüge, zumeist Heilige darstellend, Fayence, bemalt. Brunn am Steinfeld und Fischau, Niederösterreich. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

20 Hauerfigur, auf dem Mostfaß sitzend, Fayence, 1787. Niederösterreich.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

21 Pfanne, Ton, glasiert. Niederösterreich.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

22 Schüssel, Fayence, bemalt. Brunn am Steinfeld.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

23 Schüssel mit Schnurornamenten, Fayence. Stefanshart, Niederösterreich. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

24—29 Prunkkrüge, Fayence, teilweise mit Zinndeckel. Ende des XVIII. Jahrhunderts. Steiermark.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

30—31 Prunkkrüge mit Zinndeckel. Steiermark.
Kulturhist. u. kunstgewerbl. Mus., Graz.

32—34 Schüsseln, Fayence, bemalt. Steiermark.
Kulturhist. u. kunstgewerbl. Mus., Graz.

35—36 Weihbrunnen, Fayence, bemalt. Niederösterreich.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

37 Schüssel, Fayence, bemalt mit dem Namen Jesu. Niederösterreich.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

38—43 Schüsseln, Fayence, bemalt, mit Inschriften versehen. Steiermark.
Kulturhist. u. kunstgewerbl. Mus., Graz.

44 Glasbild (Hinterglasmalerei). Oberösterreich.
Mus. Francisco-Carolinum, Linz.

45 Löffelrechen aus Holz, geschnitzt und bemalt, mit Hornlöffeln. Steiermark.
Kulturhist. u. kunstgewerbl. Mus., Graz.

46 Löffelrechen „Sennspiegel". Ennstal, Steiermark.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

47 Löffelrechen, in Brandtechnik verziert, mit Löffeln aus Holz, Bein, Horn und Zinn. Steiermark.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

48 Stuhl mit geschnitzter Lehne (Weib). Niederösterreich.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

VITRINE II.

49—50 Branntweinflasche, sogenannter Bocksbeutel mit Zinnverschluß. Oberösterreich.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

51—56 Geburtstag- und Geschenkgläser, bemalt oder geätzt. Niederösterreich.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

57—58 Branntweinflasche mit Zinnverschluß. Oberösterreich. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

59 Zinngefäß, graviert. Oberösterreich.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

60—67 Geburtstag- und Prunkgläser, bemalt oder geätzt. Niederösterreich.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

68 Branntweinflasche. 1840. Steiermark.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

69 Zinngefäße, reich graviert. Oberösterreich.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

70 Buttermodel aus Holz, reich in Kerbschnitt gearbeitet. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

71 Lebzeltmodel, aus Holz, geschnitzt. Niederösterreich. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

72 Mehlmaß, aus Holz, geschnitzt, verziert. Oberösterreich. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

73—74 Schmuckkästchen, aus Holz, in reicher Kerbschnittarbeit verziert. Steiermark.
Kulturhist. u. kunstgewerbl. Mus., Graz.

75 Schmuckkästchen, aus Holz, in reicher Kerbschnittarbeit verziert. Steiermark.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

76—77 Schmuckkästchen, aus Holz, in reicher Kerbschnittarbeit verziert. Steiermark.
Städt. Mus., Leoben.

78 Buttermodel, fünfteilig. Ennstal, Steiermark.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

79 Model zum Ausstechen von Schwammfiguren. Ennstal.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

80—85 Buttermodel, aus Holz, mit Kerbschnitt verziert. Oberösterreich. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

86 Pfannknecht, aus Holz, geschnitzt und bemalt. Oberösterreich.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

87 Brauttruhe, Holz, geschnitzt. Ennstal, Oberösterreich.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

88 Reibeisen für Schnupftabak aus Holz, mit Perlmutter eingelegt. Oberösterreich.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

89—90 Reibeisen für Schnupftabak. in reich verzierter Holzarbeit. Oberösterreich.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

91 Mehlschäuferl, Holz, bemalt. Oberösterreich.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

92 Mehlschäuferl, Holz, bemalt, mit Henkelstiel. Oberösterreich.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

93 Spiegel in verziertem Holzrahmen. Oberösterreich.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

94 Pfannknecht, aus Holz, bemalt. Oberösterreich.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

95 Holzkästchen für Rasierzeug. Oberösterreich.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

96 Brautschaff mit Deckel, bemalt. Oberösterreich.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

97 Truhe, Holz, geschnitzt. Steiermark.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

98 Truhe, Holz, bemalt. Oberösterreich.
Mus. Francisco-Carolinum, Linz.

99 Korb, bemalt. Ischler Gegend.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

100 Brautschaff, bemalt. Steiermark.
Kulturhist. u. kunstgewerbl. Mus., Graz.

VITRINE III.

101 Totenkrone. Ischler Gegend.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

102—103 Leuchter mit Engelfiguren, aus Holz geschnitzt. Niederösterreich.
Kunstindustr. Samml. d. Allerh. Kaiserh., Wien.

104 Kruzifix, aus Holz geschnitzt und bemalt. Oberösterreich. *Mus. Francisco-Carolinum, Linz.*

105 Mutter Gottes auf der Weltkugel, in Holz geschnitzt. Ennstaler Alpen.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

106 Leuchter mit Engelfigur. Niederösterreich.
Kunstindustr. Samml. d. Allerh. Kaiserh., Wien.

107 Mutter Gottes mit dem Kinde. Holzschnitzerei. Steiermark. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

108 Mutter Gottes. Holzschnitzerei. Oberösterreich.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

109 Mutter Gottes mit dem Kinde, Holzschnitzerei, bemalt. Steiermark. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

110 Totenkrone. Ischler Gegend.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

111—112 Kästchen der Sennerinnen. Viechtauer Arbeit. Oberösterreich. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

113 Kästchen mit Strohmosaik. Oberösterreich.
Hand.- u. Gew.-Mus., Innsbruck.

114 Kästchen mit Strohmosaik. Oberösterreich.
Mus. Ferdinandeum, Innsbruck.

115 Löffelrechen mit Viechtauer bemalten Holzlöffeln. Oberösterreich. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

116 Uhrständer. Viechtauer Arbeit. Oberösterreich.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

117—123 Godenbüchsen aus Holz, bemalt. Viechtauer Arbeit. Oberösterreich.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

124—125 Firmbreverln. Wachsverzierungen in Glaskästchen. Viechtauer Arbeit. Oberösterreich.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

126 Krippenfigur, Melkerin mit Kuh. Steiermark.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

127 Votive aus Wachs und Eisen, zum Aufopfern in Wallfahrtskirchen. Nieder- und Oberösterreich.
K. k. techn. Gew.-Mus., Wien.

128 Mangelbrett, verziert. Steiermark.
Städt. Mus., Leoben.

129—130 Mangelbretter, 1743. Steiermark.
Kulturhist. u. kunstgewerbl. Mus., Graz.

131 Mangelbrett, reich verziert. Oberösterreich.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

132 Mangelbrett, reich verziert. Steiermark.
Städt. Mus., Leoben.

133 Korbeimer, mit Leder benäht. 1773. Oberösterreich. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

134—136 Korbbehälter, mit färbigem Leder besetzt, bei Hochzeiten zum Austeilen des Backwerks verwendet. Oberösterreich.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

137 Tragkorb, mit färbigem Leder besetzt. Oberösterreich. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

138 Bildwerk, aus Holz geschnitzt, St. Petrus. Oberösterreich. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

139 Glasbild, Krönung Marias. Oberösterreich.
Mus. Francisco-Carolinum, Linz.

140 Fünf Buttermodeln, reiche Holzschnitzarbeit. Oberösterreich. *Mus. Francisco-Carolinum, Linz.*

141 Stuhl mit geschnitzter Lehne (Mann). Niederösterreich. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

142 Hochzeitsbitterstock. Steiermark.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

143 Spinnrocken. Oberösterreich. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

144 Spinnrad. Steiermark. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

VITRINE IV.

145 Weihbrunnen mit Kruzifix, Fayence. Oberösterreich. *Mus. Francisco-Carolinum, Linz.*

146 Schüsseln, Fayence, bemalt. Gmundener Arbeit. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

147 Schüssel mit Bild der heil. Anna, Fayence, bemalt. Gmundener Arbeit. *Mus. Francisco-Carolinum, Linz.*

148 Schüssel mit St. Johannes, Fayence, bemalt. Gmundener Arbeit. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

149 Weihbrunnen, Fayence, bemalt. Oberösterreich. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

150 Krug, Fayence, bemalt. Gmundener Arbeit. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

151 Krügel mit Deckel, Fayence, bemalt. Gmunden. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

152 Krug, Fayence, bemalt. Gmunden. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

153 Mostkrügel. 1792. Oberösterreich. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

154 Kanne mit durchbrochener Wandung, Ton, glasiert. Oberösterreich. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

155 Krug mit Zinndeckel, Fayence, bemalt. Gmunden.
Mus. Francisco-Carolinum, Linz.

156 Krügel mit Zinndeckel, Fayence, bemalt. Gmunden.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

157 Mostkrug, Fayence, bemalt. Gmunden.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

158—160 Schüsseln, Fayence, bemalt. Oberösterreich.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

161 Weihbrunnen, Fayence, bemalt. Oberösterreich.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

162 Wallfahrtskrug mit Heiligenreliefs, für Weihwasser, Fayence. Von Seewalchen, Oberösterreich.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

163 Godenschale mit dem Bildnisse des heil. Matthias. Gmunden. *Mus. f. öst. Volksk. Wien.*

164 Krug mit Zinndeckel, Fayence. Gmunden.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

165—166 Krüge, Fayence. Oberösterreich.
Mus. Francisco-Carolinum, Linz.

167 Kanne mit Deckel, Fayence. Gmunden.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

168 Krug mit Zinndeckel, Fayence. Wahrscheinlich Oberösterreich. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

169 Krug mit Zinndeckel, Fayence. Gmunden.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

170 Godenschale mit dem Bild der heil. Notpurga, Fayence. Oberösterreich.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

171 Flaschenkrug mit springendem Hirsch, Fayence. Oberösterreich. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

172 Weihbrunnen in Herzform, Fayence. Oberösterreich. *Mus. Francisco-Carolinum, Linz.*

173 Schüssel, Fayence. Oberösterreich. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

174 Schüssel mit Triquetrum, aus Fischen gebildet, Fayence. Oberösterreich. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

175 Schüssel mit dem Namen Jesu, Fayence. Oberösterreich. *Mus. Francisco-Carolinum, Linz.*

176 Weihbrunnen mit Kruzifix mit dem Namen Mariä, Fayence. Gmunden. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

177 Tintenzeug, Fayence, mit Musikantenfiguren verziert. Oberösterreich. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

178 Gruppendarstellung, Fayence, Jesus in Gethsemane mit den schlafenden Jüngern. Oberösterreich. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

179 Gruppendarstellung, Fayence, der auferstandene Heiland und die schlafenden Wächter am Grabe Jesu. Oberösterreich. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

180 Gruppendarstellung, Fayence, Jesus im Grabe mit den Wächtern. Oberösterreich. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

181 Godenschale, Fayence, mit dem Bildnisse der heil. Anna und des heil. Josef. Oberösterreich. *Mus. Francisco-Carolinum, Linz.*

182 Schälchen, Fayence. Gmunden.
Dr. Fritz v. Schönbach, Wien.

183 Fuß eines Kruzifixes mit Totenkopf und Schlange, Fayence. Oberösterreich.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

184 Godenschale, Fayence. Gmunden.
Dr. Fritz v. Schönbach, Wien.

185 a Godenschale mit dem Bilde der heil. Katharina, Fayence. 1749. Oberösterreich.
Mus. Francisco-Carolinum, Linz.

185 b Tintenzeug, Fayence, bemalt. 1802. Oberösterreich. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

185 c—185 f Schüsseln, Fayence, bemalt, XVII. und XVIII. Jahrhundert. Oberösterreich.
Mus. Francisco-Carolinum, Linz.

185 g Schüssel, Fayence, bemalt. Oberösterreich.
Mus. Francisco-Carolinum, Linz.

185 h Godenschale. Oberösterreich.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

185 i Suppenschale mit Deckel, Ton, glasiert. Oberösterreich. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

185 k Mostkrug mit Zinndeckel, Ton, glasiert. Oberösterreich. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

185 l Kaffeekanne mit durchbrochener Wandung, Ton, glasiert. Oberösterreich. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

185 m Mostkrug mit Reliefdekor, Ton, glasiert. Oberösterreich. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

185 n Mostkrug mit Zinndeckel, Ton, glasiert. Oberösterreich. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

185 o Ringflasche, Ton, glasiert. Oberösterreich. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

185 p Körbchen mit durchbrochener Arbeit, Ton, glasiert. Oberösterreich. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

185 q Mostkrug mit Zinndeckel, Ton, glasiert. Oberösterreich. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

185 r Suppenschüssel mit Deckel, Ton, glasiert. Oberösterreich. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

185 s Metkrug, vierkantig, Ton, glasiert. Oberösterreich. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

185 t Wanduhr mit Gesichtsmaske über dem Zifferblatt, aus Holz, geschnitzt und bemalt. Umgebung Gmunden. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

185 u Glasbild mit der Mutter Gottes von Mariazell. Steiermark. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

185 v Stuhl mit geschnitzter Rücklehne. Steiermark. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

STEIERMARK UND SALZBURG.

186 Teufelslarve, Holz, geschnitzt, für ein Volksschauspiel. XVIII. Jahrhundert. Salzburg. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

187 Teufelslarve, Holz, geschnitzt. XVIII. Jahrhundert. Salzburg. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

188 Teufelslarve, Holz, geschnitzt. XVIII. Jahrhundert. Salzburg. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

189 Glasbild, Anbetung Jesu durch die heil. drei Könige. Anfang des XIX. Jahrhunderts. Umgebung von Zell am See, Salzburg.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

190 Kreuzigungsgruppe, Holz, geschnitzt. Ende des XVIII. Jahrhunderts. Hallein, Salzburg.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

191 Kruzifix aus Birnholz. Arbeit des Schnitzers Johann Kininger. Mitte des XIX. Jahrhunderts. Hallstatt.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

192—193 Zwei Seitenaltäre aus einem Kirchenmodell von Hallstatt, Holz, geschnitzt. Arbeiten des Holzschnitzers Johann Kininger. Hallstatt.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

194 Schnitzwerk, Napoleon als Trommler, bewegliche Holzfigur, wie Nr. 191.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

195 Schnitzfigur, Drescher, Holz, wie Nr. 191.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

196 Zwei Schnitzfiguren, Chorknaben, wie Nr. 191.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

197 Schnitzwerk, „Baderin" von Hallstatt, auf dem Marktplatz von Hallstatt sitzend, die Schwiegermutter des Schnitzers, wie Nr. 191.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

198 Vier Schnitzwerke, Korpusse in verschiedenen Stadien der Bearbeitung, wie Nr. 191.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

199 Zwei Kruzifixe, Holz, geschnitzt. Ende des XVIII. Jahrhunderts. Salzburg.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

200 Kruzifix, Holz, geschnitzt, wie Nr. 191.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

201 Weihnachtskrippe, Holz, geschnitzt, mit beweglichen, durch Wasserkraft betriebenen Figuren, wie Nr. 191. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

202 Holzlarve „Luzifer". Ende des XVIII. Jahrhunderts. Salzburg. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

203 Teufelslarve, Holz, geschnitzt, zu einem Nikolospiel gehörig. Zweite Hälfte des XIX. Jahrhunderts. Krimml. *K. k. naturhist. Hof-Mus., Wien.*

204 Holzlarve, Teufel als Bock. Ende des XVIII. Jahrhunderts. Salzburg. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

204a Truhe aus Holz, bemalt. Oberösterreich.
Mus. Francisco-Carolinum, Linz.

PULTE.

NIEDER- UND OBERÖSTERREICH UND STEIERMARK.

PULT I.

205 Bauchranzen aus Leder, mit Pfaufederkielen gestickt. 1807. Oberösterreich.
Mus. Francisco-Carolinum, Linz.

206 Bauchranzen, mit Pfaufederkielen reich gestickt. Mühlviertel, Oberösterreich.
Mus. Francisco-Carolinum, Linz.

207 Bauchranzen, Leder, mit Zinnieten beschlagen. Ende des XVIII. Jahrhunderts.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

207 a Bauchranzen, Leder, mit Zinnägeln verziert. Oberösterreich. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

PULT II.

208 Bauchranzen, mit Pfaufederkielen gestickt. Erste Hälfte des XIX. Jahrhunderts. Oberösterreich.
Mus. Francisco-Carolinum, Linz.

209 Bauchranzen, Leder, mit Seide gestickt, Silberschnalle. Oberösterreich.
Mus. Francisco-Carolinum, Linz.

210 Bauchranzen, mit gefärbten Pfaufederkielen gestickt und mit eingepreßten Figuren verziert, Bronzeschnalle. Oberösterreich.
Mus. Francisco-Carolinum, Linz.

PULT III.

211—214 Vier Taufbriefe mit bemalten Kupferstichen, Handzeichnungen und Widmungsschriften. 1750 bis 1820. Nieder- und Oberösterreich.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

215 Kupferstich, die Wunden Christi darstellend. Ende des XVIII. Jahrhunderts. Krain.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

216 Taufbrief, bemalter Kupferstich. 1820. Wolkersdorf, Niederösterreich. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

217 Patenbrief, bemalter Kupferstich mit Text. 1820. Wolkersdorf, Niederösterreich
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

218 Göttlicher Tugendbrief, auch Raufbrief genannt, gegen Hieb und Stich, Kupferstich bemalt. Erste Hälfte des XIX. Jahrhunderts. Weißenbach bei Liezen, Steiermark. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

219 Wallfahrtsbild, mit Gebeten, bemalter Stich. Filzmoos. Salzburg. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

220 Liebesbrief, Aquarell. Erste Hälfte des XIX. Jahrhunderts. Niederösterreich.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

221 Glückwunschkarte, Papier auf Fadengitter. Ende des XIX. Jahrhunderts. Weißenbach bei Liezen, Steiermark. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

222 Glückwunschzettel, gemalt 1840. Niederösterreich.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

223 Wickelband für ein Brautpaar, mit Scherzsprüchen. Papier, bemalt. 1815. Niederösterreich.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

PULT IV.

224 Neujahrsbrief, Handmalerei. Ende des XVIII. Jahrhunderts. Traunkirchen, Oberösterreich.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

225 Glückwunschzettel mit Füllsprüchen. Anfang des XIX. Jahrhunderts. Niederösterreich.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

226 Amulett, 3 Kupferdrucke, ineinandergewickelt in gesticktem Seidentäschchen. Um 1800. Steiermark.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

227 Liebesbrief, in Herzform ausgeschnitten, mit Handmalerei und zahlreichen Liebessprüchen. Ennstal, Steiermark. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

228 Sterbehaube aus Seide, mit Kupferdrucken, auch „Fraisenhaube". Ende des XVIII. Jahrhunderts. Niederösterreich. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

229 Liebesbrief mit Nadelstichzieraten und Handmalerei sowie Sprüchen versehen. Anfang des XIX. Jahrhunderts. Weißenbach bei Liezen, Steiermark. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

230 Marienbildchen mit ausgestochenem Rahmen. Zweite Hälfte des XIX. Jahrhunderts. Niederösterreich. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

PULT V.

231—233 Liebesbriefe, in Herzform ausgestochen, bemalt, mit Sprüchen versehen. Anfang des XIX. Jahrhunderts. Niederösterreich und Steiermark. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

234—239 Glückwunschkarten aus Gaze, mit aufgelegten ausgeschnittenen Papierzieraten, Biedermeierzeit. Niederösterreich und Steiermark.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

240—247 Glückwunschkarten, zumeist bemalte Kupferdrucke, mit Attrapen. Erste Hälfte des XIX. Jahrhunderts. Niederösterreich.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

248 Glückwunschzettel mit Handmalerei. Erste Hälfte des XIX. Jahrhunderts. Niederösterreich.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

PULT VI.

249 Heiligenbildchen, heil. Viktoria, bemalter Stich. Zweite Hälfte des XIX. Jahrhunderts. Wien.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

250 Heiligenbild, Pergament, bemalt und mit Seide und Gold ausgestickt, ältere Klosterarbeit. Niederösterreich. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

251 Heiligenbild, Papier, St. Klara, bemalt, mit ausgestochenem Rahmen, ältere Klosterarbeit. Niederösterreich. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

252 Heiligenbild, H. Johann von Nepomuk, Pergament, bemalt und ausgeschnitten, ältere Klosterarbeit. Niederösterreich. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

253 Heiligenbild, Heil. Josef, Pergament, bemalt und ausgeschnitten, ältere Klosterarbeit. Niederösterreich. *Mus. f. öst. Volksk., Wie*

254 Jesusbild, Pergament, bemalt, mit Seide und Gold ausgestickt, ältere Klosterarbeit. Niederösterreich.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

255 Muttergottesbild, Seide, Gold und Silber gestickt, Klosterarbeit. Niederösterreich.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

256 Muttergottesbild, Papierzeichnung, Ende des XVIII. Jahrhunderts. Klosterneuburg. Niederösterreich. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

257 Jesusbildchen, Gnadenkinderl zu Maria Loretto, Papier und Stoff auf Tüll, mit ausgestochenem Papierrahmen. Erste Hälfte des XIX. Jahrhunderts. Wien. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

258 Jesusbildchen mit aufgelegtem Brokat und Goldstickerei. Ausgestochener Rahmen, ältere Klosterarbeit. Wien. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

259—260 Muttergottesbilder, Seide mit Kupferdrucken. Erste Abzüge. Erste Hälfte des XIX. Jahrhunderts. Niederösterreich. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

261 Schweißtuch der heil. Veronika, Leinen, bemalt, auf Seide aufgeklebt. Erste Hälfte des XIX. Jahrhunderts. Niederösterreich.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

262—264 Amulettbilder mit Goldstickerei. Ende des XVIII. Jahrhunderts. Niederösterreich.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

265 Schreckensteine mit Muttergottesbildern. Ende des XIX. Jahrhunderts. Mariazell, Steiermark.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

266 Wallfahrtsbild, Pergament, bemalt. Ende des XVIII. Jahrhunderts. Oberösterreich.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

BELEUCHTUNGS- U. HERDGERÄTE AUS DEN ALPENLÄNDERN.

WANDNISCHE.

267 Wandleuchter aus Schmiedeeisen. Niederösterreich. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

268 Hängeleuchter (Kienleuchter) mit Rost und Zundertasse. Erste Hälfte des XIX. Jahrhunderts. Willendorf, Niederösterreich. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

269 Wandleuchter aus Schmiedeeisen. Kärnten.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

270 Streckleuchter aus Schmiedeeisen. Niederösterreich.
Kunstindustr. Samml. d. Allerh. Kaiserh., Wien.

271 Wandleuchter aus Schmiedeeisen. Steiermark.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

272 Wandleuchter aus Schmiedeeisen. Tirol.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

273 Kerzenleuchter aus Elfenbein. Steiermark.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

274 Öllämpchen auf geschnitztem Holzgestell. Oberösterreich. *Mus. Francisco-Carolineum, Linz.*

275 Kerzenleuchter, aus Holz gedrechselt, mit Fidibusbecher. Fladnitz, Steiermark. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

276 Kerzenleuchter, wie Nr. 275. Kärnten. *K. k. naturhist. Hof-Mus., Wien.*

277 Kerzenleuchter, wie Nr. 276. Steiermark. *Kunstindustr. Samml. d. Allerh. Kaiserh., Wien.*

278 Fuhrmannslaterne aus Eisenblech. Gloggnitz, Niederösterreich. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

279 Stallaterne aus Eisendrahtgeflecht. Oberösterreich. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

280 Stallaterne aus Eisenblech, Durchschlagarbeit. Tirol. *K. k. techn. Gew.-Mus., Wien.*

281—282 Kerzenschiebleuchter aus Eisen, mit Holzfuß. Niederösterreich. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

283 Kerzensteckleuchter aus Schmiedeeisen, kirchlich. Steiermark. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

284 Kerzenleuchter aus Schmiedeeisen mit laufendem Männchen. Wien. *Kunstindustr. Samml. d. Allerh. Kaiserh., Wien.*

285—287 Drei Zwickleuchter für Wachsstöcke, aus Eisen. Oberösterreich und Tirol. *Kunstindustr. Samml. d. Allerh. Kaiserh., Wien.*

288 Zwickleuchter, wie Nr. 285. Kärnten. *K. k. naturhist. Hof-Mus., Wien.*

289 **Hängeleuchter für Wachskerzen, aus Schmiedeeisen, mit Doppeladler und vier Kreuzen. Kirchlich. Tirol.**
Kunstindustr. Samml. d. Allerh. Kaiserh., Wien.

290 **Wandleuchter aus Schmiedeeisen. Salzburg.**
Kunstindustr. Samml. d. Allerh. Kaiserh., Wien.

291 **Wandleuchter aus Schmiedeeisen. Enns.**
Kunstindustr. Samml. d. Allerh. Kaiserh., Wien.

292 **Wandleuchter aus Schmiedeeisen. Steiermark.**
Kunstindustr. Samml. d. Allerh. Kaiserh., Wien.

293 **Streckleuchter aus Schmiedeeisen. Salzburg.**
Kunstindustr. Samml. d. Allerh. Kaiserh., Wien.

294 **Öllampe aus Glas und Eisen. Wels, Oberösterreich.**
Kunstindustr. Samml. d. Allerh. Kaiserh., Wien.

295 **Öllampe aus Eisenblech. Meran, Tirol.**
Kunstindustr. Samml. d. Allerh. Kaiserh., Wien.

296 **Öllampe aus Messing. Salzburg.**
Kunstindustr. Samml. d. Allerh. Kaiserh., Wien.

297 **Öllampe aus Messing. Tirol.**
Kunstindustr. Samml. d. Allerh. Kaiserh., Wien.

298 **Öllampe aus Messing.**
Kunstindustr. Samml. d. Allerh. Kaiserh., Wien.

299 **Öllampe aus Eisenblech, lackiert. Oberkrain.**
Kunstindustr. Samml. d. Allerh. Kaiserh., Wien.

300 **Schiffslampe aus Messing, durchbrochen. Niederösterreich.**
Kunstindustr. Samml. d. Allerh. Kaiserh., Wien.

301—302 Hängeleuchter, wie Nr. 268.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

303—305 Drei Kerzenleuchter mit Druckfeder aus Schmiedeeisen. Alpenländer.
Kunstindustr. Samml. d. Allerh. Kaiserh., Wien.

306 Kerzenleuchter aus Schmiedeeisen, mit Druckfeder. Niederösterreich. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

307 Kerzenleuchter aus Eisen, mit Holzgestell, Schublade und Blendschirm. Alt-Wien.
Kunstindustr. Samml. d. Allerh. Kaiserh., Wien.

308 Leuchter, Zinn. Bozen. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

309 Talglampe, Ton. Mödling, Niederösterreich.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

310—313 Kienspanklemmer aus Eisen, Alpenländer.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

314—316 Talgleuchten, sog. Pretschleuchter. Tirol.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

317 Bergmannslampe aus Eisen. Idria, Krain.
Kunstindustr. Samml. d. Allerh. Kaiserh., Wien.

318 Pretschleuchter aus Eisen. Landeck, Tirol.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

319—321 Kirchenleuchter für Wachskerzen, aus Schmiedeeisen, mit Tropfblechen. Wien.
Kunstindustr. Samml. d. Allerh. Kaiserh., Wien.

322 Kirchenleuchter für Opferkerzen. Salzburg.
Kunstindustr. Samml. d. Allerh. Kaiserh., Wien.

323 Kirchenleuchter für Kerzen, Schmiedeeisen. Steiermark. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

324 Kerzenleuchter mit Druckfeder, Schmiedeeisen. Gloggnitz, Niederösterreich. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

325 Kerzenleuchter mit Druckfeder, Schmiedeeisen. Wels, Oberösterreich. *Kunstindustr. Samml. d. Allerh. Kaiserh., Wien.*

326 Kerzenschiebleuchter, Schmiedeeisen. Wien. *Kunstindustr. Samml. d. Allerh. Kaiserh., Wien.*

327 Kerzenschiebleuchter, Schmiedeeisen. Oberösterreich. *Mus. Francisco-Carolinum, Linz.*

328 Kerzenschiebleuchter, Schmiedeeisen, mit Lichtputzschere und Löschhut. Tirol. *Kunstindustr. Samml. d. Allerh. Kaiserh., Wien.*

329 Kerzenschiebleuchter, Schmiedeeisen. *Kunstindustr. Samml. d. Allerh. Kaiserh., Wien.*

330—337 Pfannknechte aus Schmiedeeisen, figural verziert. Tirol. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

338 Pfannknecht aus Schmiedeeisen. Mauterndorf, Salzburg. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

339—345 Pfannknechte aus Schnurreisen. Tirol. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

346 Feuerrößlein aus Eisen, zum Auflegen von Kienspänen. *Kunstindustr. Samml. d. Allerh. Kaiserh., Wien.*

ART EXHIBITION CATALOGUES REPUBLISHED ON MICROFICHE

Published on microfiche by:

Chadwyck-Healey Ltd
45 South Street
Bishops Stortford
Herts CM23 3AG
England

Somerset House
417 Maitland Avenue
Teaneck
New Jersey 07666
USA

Date of publication and production of master: 1975

Series: Each title is given a seven-figure serial number placed in the top right hand corner of the microfiche title strip. This is an accession number. The first figure indicates the number of the list in which the title first appears: the first three-figure group signifies the gallery or museum; the second three-figure group the accession number for that title.

Copyright: Filmed by permission of the copyright holders. The microfiche edition is the copyright of Chadwyck-Healey Ltd, 1975.

Location of original: The National Art Library, Victoria and Albert Museum, London

Note:

Some text and illustrations are lost through tight binding. This is a problem which we regret we have found unavoidable since we are only filming at the Victoria and Albert Museum those catalogues that cannot be found in other London locations.

347—348 Feuerrößlein aus Schmiedeeisen, wie Nr. 346.
Kunstindustr. Samml. d. Allerh. Kaiserh., Wien.

349 Kienleuchter aus Schmiedeeisen, zum Einklemmen von Kienspänen. Käfermarkt, Oberösterreich.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

350—352 Handlaternen aus Eisen und Messingblech. Alpenländer.
Kunstindustr. Samml. d. Allerh. Kaiserh., Wien.

353 Handlaterne. Umgebung von Linz, Oberösterreich.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

354—355 Handlaternen aus Messingblech. Niederösterreich.
Kunstindustr. Samml. d. Allerh. Kaiserh., Wien.

356 Spanleuchter aus gebranntem Ton. Umgebung von Enns.
Kunstindustr. Samml. d. Allerh. Kaiserh., Wien.

357 Spanleuchter, wie Nr. 356.
K. k. naturhist. Hof-Mus., Wien.

358 Kienleuchter aus Schmiedeeisen. Willendorf, Niederösterreich. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

359 Kienleuchter. Unter-Höflein, Niederösterreich.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

360—365 Feuerhunde aus Schmiedeeisen. Deutsche Alpenländer.
Mus. f. öst. Volksk., Wien. Kunstindustrielle Samml. d. Allerh. Kaiserh., Wien.

366—369 Bratspießlager aus Schmiedeeisen. Alpenländer. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

370—372 Talgleuchter aus Schmiedeeisen. Alpenländer. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

373 Kienleuchter aus Schmiedeeisen, mit Klemmvorrichtung. Attersee, Oberösterreich. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

374 Kirchenleuchter für Opferkerzen, aus Schmiedeeisen. Wien. *Kunstindustr. Samml. d. Allerh. Kaiserh., Wien.*

375 Kienspanhobel, Holz, geschnitzt. Oberösterreich. *Kunstindustr. Samml. d. Allerh. Kaiserh., Wien.*

WAND (gegenüber der Nische).

376 Schwammfiguren aus Holzschwamm, mittels Model ausgestochen, zur Verzierung des Almkuhschmucks dienend. Umgebung von Weißenbach, Steiermark. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

377 Lebzelten, nach altertümlichen Modeln. XVIII. Jahrhundert. Mödling. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

PULT VII.

378 Tafel mit Halsketten (Kropfketten) und Schließen in Gold- und Silberfiligran, mit Glassteinen besetzt. Oberösterreich. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

379 Halsketten, wie Nr. 378. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

380 Volksschmuck, Schließen, Ketten, Haarnadeln etc. Oberösterreich. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

PULT VIII.

381—386 Sechs Tafeln mit Westen- und Rockknöpfen, zumeist Silberfiligran. Oberösterreich. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

387 Bauerntaschenuhr mit Schildpattgehäuse. Oberösterreich. *Johann Hackl, Wien.*

388 Rockknöpfe aus Horn. Steiermark. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

389 Tafel mit Volksschmuck. Steiermark. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

390 Tafel mit Bauernringen, darunter vier Antoniringen (Raufringen). Oberösterreich. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

391 Bauernringe. Oberösterreich. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

PULT IX.

392 Tafel mit Feuerschlageisen und Feuersteinen. Zumeist Niederösterreich. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

393 Feuerschlagpistole, Eisen, mit Goldeinlage. Bozen. *Kunstindustr. Samml. d. Allerh. Kaiserh., Wien.*

394 Feuerschlageisen mit Feuerschwammzange, Schmiedeeisen. Neuberg, Steiermark. *Kunstindustr. Samml. d. Allerh. Kaiserh., Wien.*

395 Feuerschlageisen, wie Nr. 394. Friesach, Kärnten.
Kunstindustr. Samml. d. Allerh. Kaiserh., Wien.

396 Feuerschlageisen. Wien.
Kunstindustr. Samml. d. Allerh. Kaiserh., Wien.

397 Feuerschlageisen mit Kette. Neuberg, Steiermark.
Kunstindustr. Samml. d. Allerh. Kaiserh., Wien.

398 Vier Feuerschläger mit Messingzieraten. Alpenländer.
Kunstindustr. Samml. d. Allerh. Kaiserh., Wien.

399—409 Tabakpfeifen, Kopf aus Holz geschnitzt, figural verziert. Alpenländer.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

410—411 Tabakpfeifen, Kopf aus Holz geschnitzt, Kärnten. *K. k. naturhist. Hof-Mus., Wien.*

412 Pfeife, Holz, mit Messing- und Kupferdraht verziert. Steiermark. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

413—417 Tabakpfeifen, Kopf aus Holz, mit Perlmutter- und Messingdrahteinlagen, verziert. Steiermark. *Kulturhist. u. kunstgewerbl. Mus., Graz.*

418 Feuerschlageisen. Deutsche Alpenländer.
Kunstindustr. Samml. d. Allerh. Kaiserh., Wien.

419 Sieben Feuerschlageisen. Deutsche Alpenländer.
Kunstindustr. Samml. d. Allerh. Kaiserh., Wien.

420—422 Tabakpfeifen mit Meerschaumköpfen, geschnitzt. Wien. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

PULT X.

SALZBURG UND TIROL.

423 Achtzehn Mehlspeisformen aus glasiertem Ton. XVIII. Jahrhundert. Tirol.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

424—429 Vier Schnupftabakdosen aus Bein, graviert. Alt-Sterzinger Arbeit. Südtirol. *Städt. Mus., Meran.*

430 Schnupftabakdose, Holz, mit Lederüberzug. Umgebung Meran. *Städt. Mus., Meran.*

431 Parfümbehälter, aus Kokosnuß geschnitzt. Südtirol. *Städt. Mus., Meran.*

432 Schnupftabakbehälter, Holz, in Schuhform geschnitzt. *Städt. Mus., Meran.*

433 Zwei Serviettenringe, Bein, graviert. Brixen.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

434 Trinkbecher, Bein, graviert. Brixen.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

435—440 Schnupftabakdosen aus Bein, teilweise mit Holzrahmen, graviert. Alt-Sterzinger Arbeit. Bozen.
K. k. Fachschule, Bozen.

441 Schnupftabakdose, Holz, geschnitzt.
K. k. Fachschule, Bozen.

442—443 Schnupftabakdosen, aus Birkenrinde geschnitzt. Eisacktal. *Karl Wohlgemuth, Bozen.*

444 Schachtel aus Holz und Messing, für Rasierzeug. Eisacktal. *Karl Wohlgemuth, Bozen.*

445 Tabakdose, Bein, graviert. Alt-Sterzinger Arbeit. *K. k. techn. Gew.-Mus., Wien.*

446 Tabakdose, Holz und Bein, graviert. Alt-Sterzinger Arbeit. *K. k. techn. Gew.-Mus., Wien.*

447 Tabakdose, Kupferemail. Tirol. *K. k. techn. Gew.-Mus., Wien.*

448 Lackschachtel, bemalt. Tirol (?). *K. k. techn. Gew.-Mus., Wien.*

449 Maultrommelbehälter, Holz, geschnitzt, in Schuhform. Tirol. *Mus. Ferdinandeum, Innsbruck.*

450 Siegelbehälter, Holz, geschnitzt. Südtirol. *Städt. Mus., Meran.*

451 Siegelbehälter, Holz, geschnitzt, Deckel in Schlagtechnik verziert. Oberinntal, Tirol. *Hand.- u. Gew.-Mus., Innsbruck.*

452—456 Tabakdosen, Bein, graviert. Alt-Sterzinger Arbeit. Tirol. *Mus. Ferdinandeum, Innsbruck.*

457 Fleischlöser aus Hirschhorn, graviert. 1720. Tirol. *Mus. Ferdinandeum, Innsbruck.*

458 Strickhölzer, holzgedrechselt. Südtirol. *K. k. Fachschule, Bozen.*

PULT XI.

459—472 Löffel, Holz, bemalt und teilweise mit Sprüchen versehen. Zumeist Vichtauer und Grödener Arbeit. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

473—475 Muser, mit gedrehten Griffen verziert. Tirol.
Hand.- u. Gew.-Mus., Innsbruck.

476—480 Medizinlöffel aus Eisen oder Messing, mit verzierten Griffen. Tirol. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

481 Muser mit gedrehtem Griff. Tirol.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

482—490 Horn- und Beinlöffel, graviert, Alt-Sterzinger Arbeit. Tirol.
Mus. f. öst. Volksk., Wien. K. k. Fachschule, Bozen. Mus. Ferdinandeum, Innsbruck.

491 Holzlöffel mit Silbergriff. Tirol.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

492—497 Holzlöffel, graviert und mit Kerbschnitt verziert. Tirol.
Mus. Ferdinandeum, Innsbruck. Hand.- u. Gew.-Mus., Innsbruck.

498—503 Taschenfeitel mit Horngriffen und Beineinlagen, verziert, Alt-Sterzinger Arbeit. Tirol.
Karl Wohlgemuth, Bozen.

504 Taschenfeitel, Alt-Sterzinger Arbeit. Tirol.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

505 Taschenfeitel, Holz, mit Silbereinlage. Tirol.
Hand.- u. Gew.-Mus., Innsbruck.

506 Taschenfeitel, Griff aus Horn, farbig graviert und mit Metalleinlage verziert. Salzburg.
Städt. Mus. Carolino-Augusteum, Salzburg.

507 Taschenfeitel. Pustertal. *Karl Wohlgemuth, Bozen.*

508—509 Zwei Taschenfeitel. Salzburg.
Städt. Mus. Carolino-Augusteum, Salzburg.

PULT XII.

510 Frauengürtel mit Besteckbehälter. Alt-Sterzinger Arbeit. Tirol. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

511—526 Bestecke, bestehend aus Messer, Gabel, Streicher und zum Teil Löffel in verzierten Lederscheiden. Zumeist Alt-Sterzinger Arbeit.
Mus. f. öst. Volksk., Wien. K. k. techn. Gew.-Mus., Wien. Mus. Ferdinandeum und Hand.- u. Gew.-Mus., Innsbruck. K. k. Fachschule, Bozen.

527—532 Messer, Griffe aus Bein oder Holz, verziert, zumeist Alt-Sterzinger Arbeit.
K. k. Fachschule, Bozen.

533 Zwei Messer, Griff aus Bein, genietet. Salzburg.
Städt. Mus. Carolino-Augusteum, Salzburg.

534—539 Bauerngabeln, zweizinkig, Griff aus Horn oder Bein, verziert. Sterzing, Tirol.
Karl Wohlgemuth, Bozen.

540 Messer, Klinge graviert, Heft aus Messing, graviert. Tirol. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

541 Bauerngabel, Griff aus Messing, graviert. Tirol.
Karl Wohlgemuth, Bozen.

542 Besteck, Griffe aus Messing, mit Perlmuttereinlage. Niederösterreich. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

543 Totenbrett (Rêbrett) mit eingeschnittenen Verzierungen. 1885. Salzburg. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

544 Zunfthumpen aus Zinn, graviert. Tirol.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

545 Schüssel aus Zinn, graviert. 1767. Tirol.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

VITRINE V.

546—552 Branntweingefäße, zumeist färbiges Glas, teilweise in Tierform. Tirol.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

553—557 Geburtstagsgläser, bemalt und geätzt. Tirol. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

558 Glasampel. Bozen. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

559 Schnitterkrug, Fayence, mit Henkel. Umgebung von Roveredo. Südtirol.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

560 Branntweinflasche aus Glas, mit gepreßter Verzierung. Tirol. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

561—567 Branntweinflaschen, Glas, bemalt, mit Zinnverschluß. Tirol. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

568 Zunftbecher einer Weberzunft aus Zinn, 1789. Tirol. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

569 Humpen aus Zinn, graviert. 1746. Tirol.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

570 Weinkrug, Fayence, bemalt, Umgebung von Trient. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

571 Ölkrug, Ton, glasiert. Umgebung von Bozen.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

572—577 Weinkrügel, Fayence, bemalt. Tirol.
K. k. naturhist. Hof-Mus., Wien.

578—579 Teller, Fayence, bemalt. Tirol.
K. k. naturhist. Hof-Mus., Wien.

580 Godenschale. Fayence, bemalt. Tirol.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

581 Wandplatte, Fayence, mit Muttergottes bemalt. Südtirol. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

582 Weinkrügel, Fayence, bemalt. Tirol.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

583 Apothekergefäß, Fayence, bemalt. Bozen, Tirol.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

584—588 Teller, Fayence, bemalt. Mitte des XIX. Jahrhunderts. Salzburg.
Städt. Mus. Carolino-Augusteum, Salzburg.

589 Schüssel, Fayence, bemalt. Salzburg.
Mähr. Gew.-Mus., Brünn.

590 Krug, Fayence, bemalt, mit Zimmermannszeichen. 1834. Salzburg.
Städt. Mus. Carolino-Augusteum, Salzburg.

591 Krug, Fayence, bemalt, mit Zinndeckel. Salzburg.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

592 Krug, Fayence, bemalt, mit Wappen. Salzburg.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

593 Krug, Fayence, bemalt. Salzburg.
Städt. Mus. Carolino-Augusteum, Salzburg.

594 Godenschale mit Deckel, Fayence, bemalt. Salzburg. *Städt. Mus. Carolino-Augusteum, Salzburg.*

595 Krug, Fayence, bemalt, mit Zinndeckel. Salzburg. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

596—597 Krüge, Fayence, bemalt, mit Zinndeckel. Salzburg. *Städt. Mus. Carolino-Augusteum, Salzburg.*

598—602 Krüge, Fayence, bemalt, mit Zinndeckel. Salzburg. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

603 Krug, Fayence, bemalt, 1795, mit Zinndeckel. Salzburg. *Städt. Mus. Carolino-Augusteum, Salzburg.*

604 Krug, Fayence, mit vier figural verzierten Feldern und Zinnverschluß. Salzburg. *Städt. Mus., Znaim.*

605 Gefäß aus Birkenrinde und Holz. Deutschnoven, Tirol. *K. k. Fachschule, Bozen.*

606 Waschbecken, aus Kupfer getrieben. Südtirol. *Hand.- u. Gew.-Mus., Innsbruck.*

607—612 Ofenkacheln mit Reliefverzierungen, grün glasiert. Tirol. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

613 Ofensäule, färbige Fayence. Salzburg. *Städt. Mus. Carolino-Augusteum, Salzburg.*

614 Wassergefäß, aus Kupfer getrieben. Tirol (?). *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

615 Kuhschmuck aus Goldpapier und Wollfransen, mit Figur des heil. Leonhard als Viehpatron, für die Leitkuh beim festl. Auftrieb auf die Alm. Mauterndorf, Lungau, Salzburg. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

616 Kuhband aus Leder, mit Wolle gestickt. Pertisau, Tirol. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

617 Peitsche mit Holzstiel, geschnitzt. Ulten, Tirol. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

618—619 Peitschen, Holz, geschnitzt. Ulten. Tirol. *Mus. Ferdinandeum, Innsbruck.*

620 Mohnmörser, Holz, mit geschnitztem Stößel. 1694. Tirol. *Mus. Ferdinandeum, Innsbruck.*

621—622 Melkstühle, Holz, geschnitzt, mit Eisenstachel zum Einstecken in den Stallboden. Vintschgau, Tirol. *K. k. Fachschule, Bozen.*

VITRINE VI.

623 Zwei Becher aus Birkenrinde. Deutschnoven, Tirol. *K. k. Fachschule, Bozen.*

624 Holzschachtel für Rasierzeug, Kerbschnitt, verziert. Eisacktal. *Karl Wohlgemuth, Bozen.*

625 Holzschachtel, wie Nr. 624. *Mus. Ferdinandeum, Innsbruck.*

626 Holzschachtel, wie Nr. 624. *Städt. Mus., Meran.*

627 Buttermodel. Umgebung von Bozen, Tirol. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

628—629 Buttermodel, Holz, mit Kerbschnitt, verziert. Tirol. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

630 Glockenband, „Schafkampen", aus Holz, mit Schnitzaufsatz. Fleimstal. *K. k. Fachschule, Bozen.*

631—632 Glockenbänder mit Glocken aus Bronze. Tirol. *Mus. Ferdinandeum, Innsbruck.*

633 Glockenband, wie Nr. 630. *Mus. Ferdinandeum, Innsbruck.*

634 Buttermodel, Holz, geschnitzt. Unterinntal. Tirol. *Hand.- u. Gew.-Mus., Innsbruck.*

635 Rahmmesserscheide, Holz, mit Kerbschnitt und farbiger Wachseinlage. Bezeichnet 1692. Aus Cavalese, Südtirol. *Mus. Ferdinandeum, Innsbruck.*

636 Haubenstock, Holz, gedreht. Tirol. *Mus. Ferdinandeum, Innsbruck.*

637 Nähpolster, Holz, mit Kerbschnitt und farbiger Wachseinlage. Ritten bei Bozen. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

638 Buttermodel, Holz, mit Kerbschnitt. Um 1820. Umgebung von Zell am See, Salzburg. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

639 Buttermodel, Holz, mit Kerbschnitt. Umgebung von Meran, Tirol. *Städt. Mus., Meran.*

640—641 Buttermodel, Holz, mit Kerbschnitt, zweiseitig. Umgebung von Bozen. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

642 Angeldbüchse, Holz, mit Kerbschnitzerei. Eisacktal. *Karl Wohlgemuth, Bozen.*

643 Butterbrett zum Auftragen der Butter, mit Kerbschnitzerei. Bezeichnet 1771. Umgebung von Zell am See. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

644—645 Nähpolster, Holz, mit Einschlagarbeit und Malerei verziert. Umgebung von Bozen.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

646 Stempel aus Holz, mit dem Namen Jesu. Aus Rattenberg, Tirol. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

647 Glockenband für Schafe, aus Holz, mit Kerbschnitt. Aus dem Sarntal. *K. k. Fachschule, Bozen.*

648—650 Kuhbänder (Schellenbogen) aus Holz, mit Kerbschnitt und farbiger Wachseinlage. Pustertal, Gegend von Bruneck. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

651 Kuhband aus Holz, mit eisernem Rahmenbeschlag und eingebrannten, zum Teil farbig unterlegten Verzierungen. Aus Kastelruth, Tirol.
Mus. Ferdinandeum, Innsbruck.

652 Kuhband, wie Nr. 648. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

653 Kuhband mit Kerbschnitt und Eisenbeschlag. Aus dem Sarntal. *K. k. Fachschule, Bozen.*

654 Kuhband, wie Nr. 648. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

655 Schafband, Holz mit Kerbschnitt, farbig bemalt. Sarntal. *K. k. Fachschule, Bozen.*

656 Schnitzer mit verziertem Holzgriff. Pustertal.
K. k. Fachschule, Bozen.

657 Hobel, mit Schnitzwerk verziert. Eisacktal.
K. k. Fachschule, Bozen.

658—660 Flachsriffel aus Holz, mit Kerbschnitt und Bemalung, verziert. Sarntal.
K. k. Fachschule, Bozen.

661 Flachsriffel, auch als Kratzbürste zum Aufrauhen der Wadenstutzen verwendet. Dürnholz im Sarntal.
K. k. techn. Gew.-Mus., Wien.

662 Hobel, wie Nr. 657. *K. k. Fachschule in Bozen.*

663 Brautschaff, Holz, bemalt. Alpach, Tirol.
Mus. Ferdinandeum, Innsbruck.

664 Kassette mit Buntpapierverzierungen. Tirol.
Mus. Ferdinandeum, Innsbruck.

665 Melkertrüherl, reich bemalt. Tirol.
Hand.- u. Gew.-Mus., Innsbruck.

666 Brautschaff, mit Szenen aus der Geschichte des Tobias bemalt. Alt-Grödener Arbeit.
Mus. Ferdinandeum, Innsbruck.

667 Melkertrüherl, mit Einhorn und Jagdszene bemalt. Alpach, Tirol. *Mus. Ferdinandeum, Innsbruck.*

VITRINE VII.

668 Holzschachtel, mit bemaltem Kerbschnitt verziert. Umgebung Meran. *Städt. Mus., Meran.*

669 Vexierkästchen mit Kerbschnitt und Inschrift. Alpach. *Hand.- u. Gew.-Mus., Innsbruck.*

670 Holztrüherl, mit Kerbschnitt, gezeichnet. 1823. Eisacktal. *Karl Wohlgemuth, Bozen.*

671 Holztrüherl, mit Kerbschnitt, gezeichnet 1801. Hirtenarbeit. Umgebung Bozen.
K. k. techn. Gew.-Mus., Wien.

672 Kassette, Eisen, bemalt. Alpach.
Mus. Ferdinandeum, Innsbruck.

673 Schachtel für Rasierzeug, Holz, mit Kerbschnitt, bezeichnet 1767. Meraner Umgebung.
Städt. Mus., Meran.

674 Schachtel aus Holz, mit Kerbschnitt und farbiger Wachseinlage, Hirtenarbeit, bezeichnet 1878. Umgebung Bozen. *K. k. techn. Gew.-Mus., Wien.*

675 Buchbinderpresse, Holz, mit Kerbschnitt verziert. Meran. *Städt. Mus., Meran.*

676 Trüherl aus Holz. Sarntal, Tirol.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

677 Trüherl, aus Holz geschnitzt, mit Nachbildung von Holzintarsia, gezeichnet 1688. Sarntal.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

678 Trüherl, bunt bemalt. Sarntal.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

679 Trüherl, Holz, mit Kerbschnitt, verziert. Fleimstal, Tirol. *K. k. techn. Gew.-Mus., Wien.*

680 Trüherl, Holz, bemalt, bezeichnet 1852.
Karl Wohlgemuth, Bozen.

681 Rasierzeugschachtel, mit Kerbschnitt, verziert. Ritten bei Bozen. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

682 Rasierzeugschachtel, aus Holz geschnitzt und bunt bemalt. Alpach (?). *Hand.- u. Gew.-Mus., Innsbruck.*

683 Holztrüherl, mit Kerbschnitt, verziert, aus einem Stück gearbeitet. Mauterndorf, Salzburg. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

684 Holztrüherl, bemalt. Fleimstal. *Hand.- u. Gew.-Mus., Innsbruck.*

685 Holztrüherl, wie Nr. 684. *Hand.- u. Gew.-Mus., Innsbruck.*

686 Winkelmaß aus Holz, mit Kerbschnitt, verziert. Eisacktal. *K. k. Fachschule, Bozen.*

687 Tintenzeug aus Holz, mit Reliefschnitzerei, bemalt, bezeichnet 1775. Tirol. *Mus. Ferdinandeum, Innsbruck.*

688 Schafscherkluppe, Holz, mit Kerbschnitzerei, vom Berge Ritten bei Bozen. *K. k. Fachschule, Bozen.*

689 Krautschaffel, mit Einschlagarbeit verziert. Eisacktal. *Karl Wohlgemuth, Bozen.*

690 Salzfaß, Holz, mit Kerbschnitt, verziert. Aus dem Sarntale. *K. k. Fachschule, Bozen.*

691 Schachtel für Rasierzeug, aus Holz, mit Kerbschnitt verziert, bezeichnet 1768. Aus dem Sarntale. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

692 Salzfaß, aus Holz, mit Kerbschnitt verziert. Aus dem Sarntale. *K. k. Fachschule, Bozen.*

693 Salzfaß aus Holz, mit Kerbschnitt, bezeichnet 1797. Alpach. *Hand.- u. Gew.-Mus., Innsbruck.*

694 Salzfaß, Holz, mit Reliefschnitzerei verziert. Tirol. *Mus. Ferdinandeum, Innsbruck.*

695 Salzfaß, Holz, mit Kerbschnitt verziert. Alpach, Tirol. *Hand.- u. Gew.-Mus., Innsbruck.*

696 Salztrüherl, Holz, mit Hochreliefschnitzwerk. Umgebung von Meran. *Mus., Meran.*

697 Schachtel für Rasierzeug, Holz, geschnitzt. Tirol. *Hand.- u. Gew.-Mus., Innsbruck.*

698 Kästchen mit Schubladen, bunt bemalt. Fleimsertal, Tirol. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

699 Truhe mit Klappdeckel, bemalt. Alpach, Tirol. *Mus. Ferdinandeum, Innsbruck.*

700—701 Mangelbretter, mit Kerbschnitt verziert, bezeichnet 1798. Mauterndorf, Salzburg. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

702 Mangelbrett mit Flachreliefschnitzereien, bezeichnet 1857. Tirol. *Mus. Ferdinandeum, Innsbruck.*

703 Mangelbrett, mit Kerbschnitt verziert, Griff später eingesetzt. Tirol. *Mus. Ferdinandeum, Innsbruck.*

704 Fuß eines Haspels, aus Holz gedreht. Tirol. *Mus. Ferdinandeum, Innsbruck.*

705 Eierschüssel aus Holz, in Form einer Gans geschnitzt, mit Kerbschnitzverzierung. Aus Campill in Enneberg. *Mus. Ferdinandeum, Innsbruck.*

706 Truhe aus Holz, in Brandtechnik und Einlegearbeit, verziert. Pustertal, Tirol.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

707 Lebkuchenrollmodel, reich geschnitzt. Tirol.
Hand.- u. Gew.-Mus., Innsbruck.

708 Holzlarve, Goliath für ein Volksschauspiel. Umgebung von Brixen, Tirol.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

709—711 Wiegenbänder aus Holz, Flachschnitzereien, mit farbiger Wachseinlage verziert.
Mus. Ferdinandeum, Innsbruck.

712 Wiegenband. Meraner Umgebung.
Städt. Mus., Meran.

713 Wiegenband, wie Nr. 709.
K. k. naturhist. Hof-Mus., Wien.

714 Stock für einen Tragkorb, Holz, mit Gemskrückel. Alpach, Tirol.
Hand.- u. Gew.-Mus., Innsbruck.

715 Spinnstuhl mit einseitiger Armlehne. Ober-Pinzgau. Salzburg. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

716 Melkstuhl, Holzschnitzwerk, färbig verziert. Karthaus, Tirol. *Mus. Ferdinandeum, Innsbruck.*

717 Melkstuhl in Kerbschnitt verziert. Vintschgau.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

VITRINE VIII.

718—719 Alte Grödener Holzfiguren, Bettelleute, bemalt. Tirol. *Mus. Ferdinandeum, Innsbruck.*

720—724 Heiligenfiguren, aus Holz geschnitzt und bemalt. Alt-Gröden. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

725 Johannesschüssel (mit dem Haupte Johannes des Täufers), Holz, geschnitzt und bemalt. Tirol. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

726 Muttergottes, Holz, geschnitzt, mit dem Leichnam Christi auf dem Schoße. Tirol. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

727 Die Flucht nach Ägypten, Holz, geschnitzt und bemalt. Gröden. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

728 Grab Jesu, Holzschnitzerei. Radstatt, Salzburg.

729—731 Holzfiguren. Tiroler Landesverteidiger, ein Herr, zwei Bauern. Alt-Grödener Arbeit. *Mus. Ferdinandeum, Innsbruck.*

732 Holzfigur, Schuster, bemalt, Alt-Grödener Arbeit. *Mus. Ferdinandeum, Innsbruck.*

733 Salzfaß, Holzschnitzwerk, Mann mit Hund. *Hand.- u. Gew.-Mus., Innsbruck.*

734 Maske (Larve), aus Holz, mit Wolle und bemalt. Umgebung von Bruseen, Tirol. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

735 Bild „Ecce homo", mit bemaltem und geschnitztem Holzrahmen. Alt-Grödener Arbeit. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

736 Holzlarve, bemalt. Grins, Tirol. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

737 Hirsch aus Holz, Enneberger Arbeit. Tirol.
Mus. Ferdinandeum, Innsbruck.

738 Heiligenfigur, Holz, bemalt. Wahrscheinlich Alt-Grödener Arbeit. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

739 Kapitäl einer Holzsäule eines getäfelten Zimmers. Gaschurn, Vorarlberg. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

740 Hahn, Holz, geschnitzt und bemalt. Alt-Grödener Arbeit. *Mus. Ferdinandeum, Innsbruck.*

741 Heiligenkopf, geschnitzt, Holz. Umgegend von Meran. Alt-Grödener Arbeit.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

742 Wappenpudel, Holz, geschnitzt und bemalt. Alt-Grödener Arbeit. *Hand.- u. Gew.-Mus., Innsbruck.*

743—748 Wetzsteinkumpfe aus Holz, mit Reliefschnitzwerk, bemalt. Südtirol.
Hand.- und Gew.-Mus., Innsbruck. K. k. Fachschule, Bozen.

749 Heiligenkopf, wie Nr. 741.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

750 Löwe, Holz, geschnitzt. Alt-Grödener Arbeit.
Mus. Ferdinandeum, Innsbruck.

751 Heiligenfigur, Holz, geschnitzt und bemalt. St. Ulrich. Alt-Grödener Arbeit.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

752 43 Holzfiguren, bemalt mit verschiedenen Szenen aus dem Leiden Christi. Alt-Grödener Arbeit.
K. k. techn. Gew.-Mus., Wien.

753—765 Sensenscheiden, aus Holz geschnitzt und zum Teil bemalt. Eisacktal und Velturns, Südtirol.
K. k. Fachschule, Bozen. Karl Wohlgemuth, Bozen.

766 Spielscheibe (Drahnell), bemalt. Tirol.
Mus. Ferdinandeum, Innsbruck.

767 Zunftschlegel der Binderzunft. Neumarkt, Südtirol. *K. k. techn. Gew.-Mus., Wien.*

768 Maßstab, Holz, mit Kerbschnitt und farbiger Wachseinreibung verziert. Tirol.
Hand.- u. Gew.-Mus., Innsbruck.

769 Spinnrocken, Holz, geschnitzt und bemalt. Fleimsertal, Südtirol. *K. k. Fachschule, Bozen.*

770 Hirtenstock, Hochreliefschnitzereien, bezeichnet 1875. Hirtenarbeit. Umgebung von Cortina.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

771 Bemalte Zeichnung, Senne und Sennerin „mit verschlossenem Herzen". Bezeichnet 1827. Tirol.
Hand- u. Gew.-Mus., Innsbruck.

772 Stuhl, Rücklehne mit Holzintarsia verziert. Salzburg.
Städt. Mus. Carolino-Augusteum, Salzburg.

PULT XIII.

773 Tafel mit Salzburger Volksschmuck.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

774—780 Uhrketten mit Anhängern, Silber. Salzburg. *K. k. öst. Mus. f. K. u. I., Wien.*

781—782 Rosenkränze mit Kreuzen und Anhängern. *K. k. Öst. Mus. f. K. u. I., Wien.*

783 Westen- und Rockknöpfe, aus Metall gepreßt. Salzburg. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

784—790 Verschiedener Volksschmuck. Salzburg. *K. k. Öst. Mus. f. K. u. I., Wien.*

791 Schnalle, Silberfiligran. *Städt. Mus. Carolino-Augusteum, Salzburg.*

792—793 Schließen für Kropfbänder, Silberfiligran, Drahtsteine. *Städt. Mus. Carolino-Augusteum, Salzburg.*

794—795 Schuhspangen aus Silber. Salzburg. *K. k. Öst. Mus. f. K. u. I., Wien.*

796 Gürtelschnalle aus Silber. Salzburg. *K. k. Öst. Mus. f. K. u. I., Wien.*

797—804 Haar- und Haubennadeln, Silberfiligran. Salzburg. *K. k. Öst. Mus. f. K. u. I., Wien.*

PULT XIV.

805—823 Haarkämme aus Bein, mit färbiger Zinnfolie. Erste Hälfte des XIX. Jahrhunderts. Alt-Sterzinger Arbeit. *K. k. Fachschule, Bozen. Karl Wohlgemuth, Bozen.*

824—827 Haarkämme aus Horn, durchbrochen gearbeitet. Meraner Gegend. *Städt. Mus., Meran.*

828—836 Broschen, Fürtuchklemmer, aus Messingdraht, mit Perlenstickerei verziert. Eisacktal.
K. k. Fachschule, Bozen. Karl Wohlgemuth, Bozen.

837—851 Haarnadeln, Haarstecher, aus Bein, färbig graviert. Südtirol. *Hand.- u. Gew.-Mus., Innsbruck. Karl Wohlgemuth, Bozen.*

852 Haarnadel, Eisen, graviert, bezeichnet 1827. Pustertal, Tirol. *K. k. Fachschule, Bozen.*

853—854 Haarnadeln, mit verziertem Kopf, aus Bein. Pustertal, Tirol. *K. k. Fachschule, Bozen.*

855 Haarnadel aus Messing, verziert. Pustertal.
K. k. Fachschule, Bozen.

856—857 Haarnadeln aus Messing, mit Glasperlen und Goldfiligran verziert. Pustertal.
K. k. Fachschule, Bozen.

PULT XV.

858 Bauchranzen, mit Leder, Pfaufederkielstickerei, dreispänniger Frachtwagen mit Fuhrmann und Hund. Brixen. *Mus. Ferdinandeum, Innsbruck.*

859 Bauchranzen, wie Nr. 858, bezeichnet 1836. Tirol.
Hand.- u. Gew.-Mus., Innsbruck.

860 Frauengürtel mit Metallbeschlägen, Glassteinen und bunten Seidenbändern mit angehängtem Besteck. Kastelruth, Tirol.
Hand.- u. Gew.-Mus., Innsbruck.

861 Frauengürtel, wie Nr. 860. Tirol.
Mus. Ferdinandeum, Innsbru

862 Bauchranzen, Leder mit Seidenstickerei. Tir
Hand.- u. Gew.-Mus., Innsbru

PULT XVI.

863 Bauchranzen, Leder, mit Eisen- und Messingnäge
beschlagen. Tirol. *Mus. Ferdinandeum, Innsbru*

864 Bauchranzen, mit gefärbten Lederstreifen gestic
1804. Tirol. *Mus. Ferdinandeum, Innsbru*

865 Bauchranzen, wie Nr. 864.
Mus. Ferdinandeum, Innsbru

866 Bauchranzen, Leder, mit reicher, farbig unterlegt
Zinnstiftenverzierung und fünf Schnallen. Tir
Mus. Ferdinandeum, Innsbru

PULTWAND.

867 Bauernsessel, bemalt. Umgebung St. Floria
Oberösterreich. *Mus. f. öst. Volksk., Wi*

868 Lehnstuhl, Holz. Um 1600. Steiermark.
Mus. f. öst. Volksk., Wi

869 Lehnstuhl, Lehne mit Kerbschnitt. Salzburg.
K. k. Öst. Mus. f. K. u. I., Wi

869a Spinnstuhl, mit geschnitzter Lehne. Pinzga
Salzburg.
Städt. Mus. Carolino-Augusteum, Salzbu

870 Bauernstuhl, Holz, mit gedrehter Rückenlehne. Salzburg.
Städt. Mus. Carolino-Augusteum, Salzburg.

871 Spinnstuhl mit einarmiger Seitenlehne, Rückenlehne figural und mit Kerbschnitt verziert. Salzburg.
Städt. Mus. Carolino-Augusteum, Salzburg.

872 Lehnstuhl, Rückenlehne geschnitzt, mit Holzeinlage verziert. Um 1700. Umgebung von Arco.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

873 Lehnstuhl, wie Nr. 872. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

ECKPFEILER UND SEITENWÄNDE.

874—876 Bauchranzen aus Leder, mit Pfaukielen ausgestickt und mit verzierten Bronzeschnallen versehen. Tirol. *Mus. Ferdinandeum, Innsbruck.*

877—878 Bauchranzen aus Leder, mit eingepreßten figuralen Verzierungen. Tirol.
Mus. Ferdinandeum, Innsbruck.

879—880 Bauchranzen, mit Zinn- und Messingnägeln und Seidenstickerei verziert.
Mus. Ferdinandeum, Innsbruck.

881—884 Bauchranzen aus Leder, mit Pfaukielen ausgestickt, erste Hälfte des XIX. Jahrhunderts. Tirol. *Hand.- u. Gew.-Mus., Innsbruck.*

885—886 Bauchranzen, mit färbigen Lederstreifen verziert. *Hand.- u. Gew.-Mus., Innsbruck.*

NATIONAL ART LIBRARY

887—889 Bauchranzen aus Leder, mit Zinnieten verziert. XVIII. Jahrhundert.
Hand.- u. Gew.-Mus., Innsbruck.

890—899 Bauchranzen aus Leder, mit Pfaukielen gestickt und mit verzierten Metallschnallen versehen. Eisack- und Pustertal.
K. k. Fachsch., Bozen. Karl Wohlgemuth, Bozen.

900—902 Bauchranzen aus Leder, mit farbiger Seide und Lederstreifen gestickt.
K. k. Fachsch., Bozen. Karl Wohlgemuth, Bozen.

903—905 Bauchranzen aus Leder, mit Zinnieten verziert. XVIII. Jahrhundert.
K. k. Fachsch., Bozen. Karl Wohlgemuth, Bozen.

906—908 Pferdegeschirre aus farbigem Leder, mit Seidenstickerei verziert. XVI. bis XVIII. Jahrhundert. Lungau, Pinzgau, Salzburg.
Städt. Mus. Carolino-Augusteum, Salzburg.

909 Ochsenjoch aus Holz, mit Schnitzwerk verziert. Tirol. *Hand.- u. Gew.-Mus., Innsbruck.*

910—911 Zwei Kuhglockenbänder aus Leder, mit farbigen Lederstreifen und bunter Wolle verziert. Tirol. *Hand.- u. Gew.-Mus., Innsbruck.*

912 Kuhglockenband aus Eisen, graviert. Corvara, Südtirol. *Mus. Ferdinandeum, Innsbruck.*

913 Strohtasche mit Pfaukielstickerei und bunter Lederapplikation verziert. Tirol.
Hand.- u. Gew.-Mus., Innsbruck.

914—921 a Bauchranzen aus Leder, mit Pfaukielstickerei und Zinnieten reich verziert. XVIII. bis XIX. Jahrhundert. Tirol und Krain.
K. k. Öst. Mus. f. K. u. I., Wien. K. k. techn. Gew.-Mus., Wien. Josef Sadnikar, Stein.

KÄRNTEN UND KRAIN.

922 Grabtafel aus Eisen, bemalt, mit slowenischer Inschrift. Krain. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

923—931 Stirnbretter von Bauernbienenstöcken, bemalt. Krain. *Dr. Walter Šmid, Laibach.*

932 Brautspinnrocken aus Holz, geschnitzt und bemalt. Krain. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

VITRINE IX.

933 Schüssel, Fayence, bemalt, mit Inschrift. Kärnten. *K. k. naturhist. Hof-Mus., Wien.*

934 Krug mit Deckel, Ton, glasiert. Umgebung von Villach, Kärnten. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

935 Schnitterkrug, Ton, glasiert. Umgebung von Villach, Kärnten. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

936 Wasserflasche, Ton, glasiert. 1811. Kärnten. *K. k. naturhist. Hof-Mus., Wien.*

937 Öllämpchen aus Eisenblech. Krain. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

938 Bienenschüsselchen, Ton, glasiert. Kärnten. *K. k. naturhist. Hof-Mus., Wien.*

939 Schnitterkrug, Ton, bemalt. Umgebung von Laibach. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

940 Speisenkrug aus Ton, glasiert. Kärnten. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

941 Zinnschüssel. Unterkrain. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

942 Deckeldose, Zinn. Laibach. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

943—951 Weinkrüge, mit Doppeladler, Fayence, bemalt. Krain. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

952 Milchgefäß, Zinn, graviert, mit Altweibermühle, Kärnten. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

953 Kästchen, Holz, mit Kerbschnitt. Kärnten. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

954 Gottscheer Hausierer, Holz, geschnitzt und bemalt. Laibach. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

955 Heiligenfigur, St. Hieronymus, Holz, geschnitzt und bemalt. St. Ruprecht bei Villach. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

956 Buttermodel, Holz, mit Kerbschnitt, bezeichnet 1885. Kärnten. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

957 Reliquiendose, Holz, mit Perlmuttereinlage verziert, mit Knochenstückchen von Heiligen. Krain. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

958 Mangelbrett, Holz, geschnitzt, bezeichnet 1812. Zollfeld, Kärnten. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

959 Waschprügel, Holz, geschnitzt und bemalt. Kärnten. *K. k. naturhist. Hof-Mus., Wien.*

960 Mangelbrett, Holz, geschnitzt und bemalt, bezeichnet 1883. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

961 Kästchen, Holz, mit Kerbschnitzerei verziert, bezeichnet 1786. Kärnten. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

962 Holzkästchen, reich mit Kerbschnitt verziert. Krain. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

963 Butterform, zweiseitig, Holz, geschnitzt. Kärnten. *K. k. naturhist. Hof-Mus., Wien.*

964 Der auferstandene Heiland, Holz, geschnitzt und bemalt. St. Leonhard bei Villach, Kärnten. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

965 Heil. Ruprecht, Holzfigur, bemalt. St. Ruprecht bei Villach, Kärnten. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

966 Zwei Schafkäse mit eingepreßten Mustern verziert. Steiner Alpen, Krain. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

967 Drei Holzformen zum Verzieren des Schafkäses. Steiner Alpen, Krain. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

968 Drei Holzlöffel mit durchbrochen geschnitzten Stielen. Steiner Alpen, Krain. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

969 Zwei Holzlöffel mit verzierten Stielen (einer mit Wachseinlage). Krain.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

970 Knödellöffel, Holz, geschnitzt. Zollfeld, Kärnten.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

971—978 Eßbestecke, 1800—1840. Steiner Arbeit, Krain. *Josef Sadnikar, Stein.*

979 Gürtelmesser mit verzierter Messingschale, Steiner Arbeit 1830. *Josef Sadnikar, Stein.*

980 Brotmesser mit gravierter Klinge und Hirschhorngriff, bezeichnet 1803. Buchendorf, Oberkrain. *Josef Sadnikar, Stein.*

981—982 Spinnrocken für Brautspinnräder aus Holz, geschnitzt und bemalt. Veldes, Krain.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

983 Garnwinde (zum Aufspulen) für die Spitzenklöpplerinnen in Idria. Krain.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

984 Ecce homo, Holzfigur, bemalt. Kärnten.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

985 Kreuz mit Maria und Magdalena, Holz, geschnitzt. Reifnitz, Krain. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

986 Kindersessel, Holz, bemalt. Bezeichnet 1834. Aus Wurzen in Oberkrain.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

987 Bandwebestuhl mit angefangener Borte. Lees, Krain. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

988 Getreidemulde, Holz, geschnitzt. Reifnitz, Krain. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

989—1006 Stirnbrettl für Bauernbienenstöcke. Krain. *Dr. Walter Šmid, Laibach.*

1007 Stuhl, geschnitzt, mit Fußbrettern und Rückenlehne. Pontafel, Kärnten. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

1008—1009 Spazierstöcke mit figural geschnitzten Griffen. Umgebung Stein und Cirklacz in Krain. *Josef Sadnikar, Stein.*

PULT XVII.

1010 Schwammfiguren, ausgeschnitten, als Unterlage für Stickereien der Haubenbesätze. Oberkrain. *Mus. Rudolfinum, Laibach.*

1011 Stickrahmen mit angefangenem Goldhaubenbesatz und Goldfadenklöppel. Oberkrain. *Mus. Rudolfinum, Laibach.*

1012—1016 Haubenbesätze, Goldstickerei. 1770—1840. Oberkrain. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

1017 Brautkrone aus Goldflitterwerk und Seidenblumen. Oberkrain. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

1018 Halsbänder mit Glasperlenstickerei und Kittperlen, die mit Granatensplittern verziert sind. Krain. *K. k. naturhist. Hof-Mus., Wien.*

1019 Fäustling, aus Wolle gestrickt und mit bunter Wolle und Zeugstreifen durchwirkt, alte Krainer Hausindustrie. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

1020 Kamm aus Messing, durchbrochen gearbeitet. Stein in Krain. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

1021 Sechs Hochzeitsketten aus Metall, verziert. Krain. *K. k. naturhist. Hof-Mus., Wien. K. k. techn. Gew.-Mus., Wien. Mus. f. öst. Volksk., Wien. K. Ritter v. Strahl, Laibach.*

1022 Vier Stück Hemdnadeln, Messingdraht mit Glasperlen. Möttling in Krain. *K. k. naturhist. Hof-Mus., Wien.*

1023 Zwei Paar Ohrringe aus Messing und Zinn. Wurzen, Oberkrain. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

PULT XVIII.

1024 Klöppelpolster. Idria, Krain. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

1025—1026 Kopftücher, Hanfgewebe mit Bordüre. Krain. *K. k. naturhist. Hof-Mus., Wien.*

1027 Tabakbeutel, Leder, bemalt. Krain. *Mus. Rudolfinum, Laibach.*

1028 Tabakbeutel, Leder, farbig gestickt. Krain. *Mus. Rudolfinum, Laibach.*

1029 Messer, Griffe aus Holz mit Zinneinlage. Krain. *Karl Ritter v. Strahl, Bischoflack.*

1030 Frauengürtel, mit farbigem Leder und Seide gestickt. Möttnik. Um 1780. *Josef Sadnikar, Stein in Krain.*

1031 Frauengürtel, Leder, mit Zinnnieten und Packfongschließe. Krain. *K. k. naturh. Hof-Mus., Wien.*

1032 Frauengürtel, wie 1031.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

1033 Zwirndrehrad aus Messing und gedrechseltem Holz. Bischoflack, Krain.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

1034—1041 Tabakpfeifen, Holz, mit Perlmutter eingelegt. Krain. *Mus. Rudolfinum, Laibach.*

1042—1059 Tabakpfeifen aus Holz, geschnitzt, mit Metalldeckeln, Umgebung von Stein, Krain.
Mus. Rudolfinum, Laibach.

1060—1062 Hochzeitsketten (Frauengürtel) aus Metall, zum Teil mit Glassteinen verziert. Krain.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

1063 Tafel mit Bauernuhren und Volksschmuck. Kärnten. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

PULT XIX—XX.

1064 Kopftuch, Leinen, mit schwarzer Wolle gestickt und mit Klöppelspitze benäht. St. Margareten in Krain, XVIII. Jahrhundert.
Mus. Rudolfinum, Laibach.

1065 Kopftuch, Leinen, in Seide gestickt, mit Klöppelspitze. Krain. *Mus. Rudolfinum, Laibach.*

1066 Kelchtuch, Batist, mit buntem Garn und Goldstickerei, bezeichnet 1567. Krain.
Mus. Rudolfinum, Laibach.

1067 Kissen, Leinen, schwarze Wollstickerei. Krain.
Mus. Rudolfinum, Laibach.

1068—1072 Haarkämme aus Horn. Krain.
Mus. Rudolfinum, Laibach.

1073—1074 Korbdecken, mit bunter Schafwolle gestickt, Zollfeld, Kärnten.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

1075 Kopftuch, Leinen, weiß gestickt, Durchbrucharbeit mit Maschinenspitze. Krain.
Mus. Rudolfinum, Laibach.

DEUTSCHE IN DEN SUDETENLÄNDERN.

VITRINE X.

1076—1081 Rund- und Reliquienbilder, mit Filigranschmuck. 1780—1820. Egerland, Böhmen.
Dr. M. Müller, Franzensbad.

1082—1085 Amulette mit Gold- und Silberstickerei, mit Filigranarbeit. 1800—1840. Egerland.
Dr. M. Müller, Franzensbad.

1086—1089 Brautkrönchen aus Gold- und Silberfiligran, mit Glassteinen. Egerland. Um 1820.
Dr. M. Müller, Franzensbad.

1090 Totenkrone aus Goldfiligran, mit Glassteinen und Seidenblumen. Um 1830. Egerland.
Dr. M. Müller, Franzensbad.

1091 Zunftkrug aus Zinn, graviert, bezeichnet 1767. Neutitschein, Mähren.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

1092 Schnupftabakfläschchen mit Lederüberzug, ältere Böhmerwalder Hausindustrie.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

1093 13 Stück Schnupftabakfläschchen („Brisilgläser") aus Glas, verziert, alte Böhmerwalder Hausindustrie. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

1094 Elf Stück Ostereier mit eingeritzten Sprüchen und Ornamenten. Iglau, Mähren.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

1095 Acht Stück Ostereier. Böhmerwald.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

1096 Zinnkrug, graviert, bezeichnet 1753. Leitmeritz, Böhmen. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

1097—1098 Tabakpfeifen aus Rebenwurzstücken, alte Böhmerwalder Hausindustrie.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

1099—1101 Modelle von Tisch, Stuhl und Truhe. Aus Schüttarschen bei Bischofteinitz, Westböhmen.
Gesellsch. z. Förd. deutsch. Wissensch., Kunst u. Literatur in Böhmen.

1102 Vier Stück Schnupftabakdosen aus Birkenrinde, mit verzierten Deckeln. Alte Böhmerwalder Hausindustrie. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

1103 Krug, Ton, glasiert, mit eingelegten Kieselsplittern verziert. Böhmerwald.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

1104 Krug, Fayence. Böhmerwald.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

1105—1106 Krüge, Fayence, mit dunkler Auflage verziert und mit Zinndeckel versehen. Böhmerwald. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

1107 Schüssel, Fayence, bemalt. Bezeichnet 1725. Deutsch-Böhmen. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

1108 Glas, geätzt. Karlsbad, Böhmen.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

1109—1110 Rollmodel für Butter. Friedrichstal, Böhmerwald. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

1111—1116 Votivtiere aus Eisen, zum Aufopfern in Wallfahrtskirchen gegen Tierkrankheiten. Neuern, Böhmerwald. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

1117 Schnupftabakdose, Holz, in Schuhform.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

1118—1119 Glaskugellampen zur Beleuchtung bei der Klöppelarbeit. Neuern, Böhmerwald.
Kunstindustr. Samml. d. Allerh. Kaiserh., Wien.

1120 Reibschüssel für Schnupftabak (Tabakscherben). Böhmerwald. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

1121 Kienspanleuchter mit Untertasse und reichverziertem Rauchmantel, aus gebranntem Ton. Wahrscheinlich Egerländisch.
Kunstindustr. Samml. d. Allerh. Kaiserh., Wien.

1122 Deckelkorb, mit farbigem Leder benäht. Schlesien.
Kaiser-Franz-Josef-Mus., Troppau.

1123 Stiefelknecht aus Holz, mit Kerbschnitt verziert.
Gustav Funke, Wien.

1124 Modell eines Himmelbettes, bemalt. Wie Nr. 1099.

VITRINE XI.

1125—1141 Krippenfiguren aus Holz, bemalt. Umgebung von Budweis. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

1142 Schnitzwerk, Holz, bemalt und vergoldet. Verkündigung der heiligen Maria. Mähren.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

1143 Teller mit Durchbruchrand. Karlsbad, Böhmen.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

1144 Schüssel, Fayence, grün bemalt, bezeichnet 1688. Nordböhmisch. *Mähr. Gew.-Mus., Brünn.*

1145 Teller, wie Nr. 1144.
Mus. Francisco-Carolinum, Linz.

1146 Teller, wie Nr. 1144, bezeichnet 1745.
Mähr. Gewerbe-Mus., Brünn.

1147 Teller, Fayence, mit Rosen bunt bemalt, deutschmährisch. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

1148 Krug, Fayence, mit Rosen bemalt, deutsch-mährisch. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

1149—1153 Geburtstag- und Prunkgläser, teils bemalt, teils geätzt, deutsch-böhmisch. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

1154—1155 Branntweinflaschen, bemalt, deutsch-böhmisch. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

1156 18 Stück Ostereier, bemalt und mit Sprüchen versehen. Kunewald bei Neutitschein. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

1157 Zunftzeichen der Weberzunft, aus Packfong, mit dem Stadtwappen. Grulich, Böhmen. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

1158 Zunftzeichen der Schneiderzunft. Grulich. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

1159 Schüssel, Fayence, bezeichnet 1680. Nordböhmen. *Mähr. Gew.-Mus., Brünn.*

1160—1166 Teller, farbig bemalt, zumeist Teinitzer Erzeugung. Böhmen. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

1167 Teller, mit Vogel bemalt, deutsch-böhmisch. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

1168 Schüssel, bunt bemalt. Nesselsdorf, Böhmen. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

1169—1171 Teller mit Zackenrand, bemalt. Nesselsdorf, Böhmen. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

I. GALERIE

1172 Heiligenbild, Maria Magdalena in Goldfiligran und Spiegelrahmen. Egerland.
Dr. M. Müller, Franzensbad.

1173 Holzfigur, bemalt, Mutter Anna Selbtritt. Mähren.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

1174 Schlittenkopf, Holz, geschnitzt, bemalt, Adler mit Hasen. Kuttelberg, Schlesien.
Kaiser-Franz-Josef-Mus., Troppau.

1175 Schlittenkopf, Holz, bemalt, mit Figur der heil. Gertrud. Kuttelberg, Schlesien.
Kaiser-Franz-Josef-Mus., Troppau.

1176 Spinnrockenständer, Holz, geschnitzt, mit verstellbarem Spinnstab. Groß-Peterwald, Mähren.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

VITRINE XII.

1177 Schüssel, Fayence, mit Rosen bemalt. Wischau, Mähren. *Tschechoslaw. Mus., Prag.*

1178—1185 Krüge, Fayence, mit Rosen und teilweise mit figuralen Szenen und Heiligenbildern bemalt. Ende des XVIII. Jahrhunderts. Wischau.
Mähr. Gew.-Mus., Brünn. Mus. f. öst. Volksk., Wien. Tschechoslaw. Mus., Prag.

1186 Weihbrunnen, Wischauer Arbeit. Mähren.
Mähr. Gew.-Mus., Brünn.

1187 Weihbrunnen, mit Figur der heil. Veronika.
Mähr. Gew.-Mus., Brünn.

1188 Schüssel mit Rosen bemalt. Um 1800. Wischau, Mähren. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

1189—1191 Teller, bemalt. Wischau, Mähren. *Tschechoslaw. Mus., Prag.*

1192 Teller, Fayence, bemalt (Weinblatt). Mähr.-Weißkirchen. *Mähr. Gew.-Mus., Brünn.*

1193 Teller, Fayence, bemalt, mit durchbrochenem Rand. Mähr.-Weißkirchen. *Mähr. Gew.-Mus., Brünn.*

1194 Krug, Fayence, bemalt, mit Empiredame. Wischau. *Mähr. Gew.-Mus., Brünn.*

1195 Krug, Fayence. Wischau. *Tschechoslaw. Mus., Prag.*

1196 Deckeldose, Fayence. Wischau. *Mähr. Gew.-Mus., Brünn.*

1197 Krug, Fayence. Wahrscheinlich Wischau. *Mähr. Gew.-Mus., Brünn.*

1198 Schüssel, Fayence. Wischau. *Mähr. Gew.-Mus., Brünn.*

1199 Deckelkrug, Fayence. Wischau. *Mähr. Gew.-Mus., Brünn.*

1200 Krug, Fayence. Um 1800. Wischau. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

1201 Krug, Fayence. Wischau. *Mähr. Gew.-Mus., Brünn.*

1202—1203 Teller, Fayence, bemalt. Mähr. Kuhländchen. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

1204 Schüssel, Fayence, bemalt. Troppau.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

1205—1206 Teller, Fayence, mit Rosen bemalt. Mähr.-Weißkirchen. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

1207—1212 Sechs Krüge, Fayence, zumeist einfach bemalt. Mähr. Kuhländchen.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

1213 Kaffeeschale, Fayence. Mähr. Kuhländchen.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

1214 Suppentopf mit Deckel, Fayence, bemalt. Mähr.-Weißkirchen. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

1215 Suppentopf, Fayence, bunt bemalt. Mähr.-Weißkirchen. *Mähr. Gew.-Mus., Brünn.*

1216 Kaffekanne, Fayence, weiß auf braun bemalt. Mähr.-Weißkirchen. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

1217—1218 Kaffee- und Milchkanne, wie Nr. 1216.
Mähr. Gew.-Mus., Brünn.

1219—1220 Kaffeeschale und Kanne, Fayence, bemalt. Mähr.-Weißkirchen. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

1221 Milchkanne, Fayence, bemalt. Mähr.-Weißkirchen. *Mus., Pilsen.*

1222 Kaffeekanne, Fayence, bemalt, Mähr.-Weißkirchen. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

1223 Löffel, Bein, graviert, deutsches Gebirge in Schlesien. *Kaiser-Franz-Josef-Mus., Troppau.*

1224 Zunftkrug für Hutmacher, Zinn, graviert, bezeichnet 1882. Neutitschein, Mähren.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

1225 Zunftkrug für Weber, Zinn, graviert, bezeichnet 1752. Würbental, Schlesien.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

1226—1238 Schüsseln, Fayence, blau bemalt, Wischau, meist Ende des XVIII. Jahrhunderts.
Mus. f. öst. Volksk., Wien. Mähr. Gew.-Mus., Brünn. Tschechoslaw. Mus., Prag.

1239 Krug, Fayence, blau bemalt, bezeichnet 1819. Wischau. *Mähr. Gew.-Mus., Brünn.*

1240 Krug, Fayence, blau und gelb bemalt, neu. Wischau. *Mähr. Gew.-Mus., Brünn.*

1241 Flasche, Fayence, blau bemalt. Wischau.
Mähr. Gew.-Mus., Brünn.

1242 Taufkrug, Fayence, vorwiegend blau und gelb bemalt. Wischau. *Mähr. Gew.-Mus., Brünn.*

1243 Taufkrug mit Deckel, Fayence. Wischau.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

1244 Weihbrunnen mit Engelfigur und Namen „Jesu", Fayence. Wischau. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

1245 Weihbrunnen (Fragment), Fayence. Wischau.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

Anmerkung. Die nationale Zugehörigkeit der volkstümlichen Keramik von Wischau ist unentschieden; sie wird sowohl von den Deutschen wie den Tschechoslawen in Anspruch genommen.

I. GALERIE

1246 Totenbrett, bemalt. Neuern, Böhmerwald.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

1247 Hochzeitsbitterstock mit Messingknopf. Mähr. Kuhländchen. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

1248 Kindersessel mit bemalter Rückenlehne. Mähr. Kuhländchen. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

1249 Stuhl mit gemalter und geschnitzter Rücklehne. Mähr. Kuhländchen. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

1250 Stuhl mit geschnitzter Rücklehne. Mohelno. Mähren. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

WANDNISCHE.

1251—1253 67 Paar Nähwerke von Frauenhemden (Ärmelbesätze). 1820—1860. Egerland.
Dr. M. Müller, Franzensbad.

PULT XXI—XXII.

1254—1256 24 Paar Nähwerke (Ärmelbesätze Seidenstickerei aus Leinen für Frauenhemden). Egerland. *Alexander Quintus, Eger.*

1257—1262. Amulette, mit Gold- und Silberfiligran und Glassteinen verziert. Egerland.
Alexander Quintus, Eger.

1263 Mieder, mit Seide gestickt. Egerland.
Alexander Quintus, Eger.

1264 Hals- und Brustschmuck, Silberketten mit Münzen. Wahrscheinlich Egerländisch.
K. k. Öst. Mus. f. K. u. I., Wien.

1265 Wachsbild, mit Goldfiligran verziert. Egerland.
Alexander Quintus, Eger.

1266 Brautkrone, Goldfiligran, mit Glasperlen verziert. Egerland. *Alexander Quintus, Eger.*

1267—1268 Kinderhäubchen, mit Goldbrokat, Goldspitzen und Seidenbändern verziert.
Alexander Quintus, Eger.

1268 a Brautkrönchen. Egerland.
Alexander Quintus, Eger.

TSCHECHOSLAWEN IN BÖHMEN, MÄHREN UND SCHLESIEN.

VITRINE XIII.

1269 Krug, Fayence, bemalt, bezeichnet 1675, Böhmen.
Hand.- u. Gewerbekammer, Prag.

1270 Krug, Zinndeckel, Fayence, bemalt, bezeichnet 1675. *Städt. Mus., Znaim.*

1271 Schüssel, Fayence, bemalt, 1681. Böhmen.
Tschechoslaw. Mus., Prag.

1272 Krug mit Zinnverschluß, Fayence, bemalt, 1684.
Mähr. Gew.-Mus., Brünn.

1273 Schüssel, Fayence, bemalt, bezeichnet 1705. Böhmen. *Tschechoslaw. Mus., Prag.*

1274 Krug, Fayence, bemalt, 1702, mit später angesetztem Zinnhenkel. *Tschechoslaw. Mus., Prag.*

1275 Krug mit Zinnverschluß, Fayence, bemalt, 1675. *Mähr. Gew.-Mus., Brünn.*

1276 Schüssel, Fayence, bemalt, 1711. Böhmen. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

1277—1280 Schüsseln, Fayence, bemalt, XVII. Jahrhundert. Böhmen und Mähren. *Tschechoslaw. Mus., Prag.*

1281 Apothekertopf. Fayence, bemalt, 1685. *Tschechoslaw. Mus., Prag.*

1282—1284 Krüge, Fayence, bemalt, XVII.—XVIII. Jahrhundert. Westliches Mähren und Böhmen. *Tschechoslaw. Mus., Prag.*

1285 Schüssel, Fayence, bemalt, 1710. Böhmen. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

1286—1293 Schüsseln, Fayence, bemalt, XVII.—XVIII. Jahrhundert. Böhmen und Mähren. *Mus. f. öst. Volksk., Wien. Tschechoslaw. Mus., Prag.*

1294 Krug, Fayence, bemalt. 1687. Böhmen. *Tschechoslaw. Mus., Prag.*

1295 Krug mit Zinndeckel, Fayence, bemalt. 1685. *Städt. Mus., Znaim.*

1296 Krug mit Zinndeckel, Fayence, bemalt. 1669. Böhmen. *Hand.- u. Gewerbekammer, Prag.*

1297 Schüssel, Fayence, blau dekoriert. Böhmen. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

1298 Schüssel, Fayence, Grün auf Schwarz bemalt. Littau, Böhmen. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

1299 Schüssel, blau bemalt, XVIII. Jahrhundert. Böhmen. *Tschechoslaw. Mus., Prag.*

1300 Schüssel, Fayence, blau bemalt. XVIII. Jahrhundert. Südböhmen. *Tschechoslaw. Mus., Prag.*

1301 Schüssel, Fayence, blau bemalt, mit Adler, bezeichnet 1680. Böhmen. *Tschechoslaw. Mus., Prag.*

1302 Schüssel, Fayence, blau bemalt. Böhmen. *Städt. Mus., Budweis.*

1303 Schüssel, Fayence, weiß und gelb auf blauem Grund bemalt. 1730. Böhmen. *Tschechoslaw. Mus., Prag.*

1304 Schüssel, Fayence, weiß auf blauem Grund bemalt. 1703. Böhmen. *Mähr. Gew.-Mus., Brünn.*

1305—1310 Schüsseln, Fayence, blau bemalt, mit eingeritzten Verzierungen. XVII und XVIII. Jahrhundert. Böhmen und Mähren. *Mus. f. öst. Volksk., Wien. Tschechoslaw. Mus., Prag.*

1311 Schüssel, Fayence, bemalt, XVIII. Jahrhundert. Mähren. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

I. GALERIE

1312 Krug, Fayence, weiß auf blauem Grund bemalt. Mähren. *Mähr. Gew.-Mus., Brünn.*

1313 Krug, Fayence, mit Zinndeckel, weiß auf blauem Grund bemalt, bezeichnet 1687. Böhmen. *Tschechoslaw. Mus., Prag.*

1314 Krug, Fayence, weiß auf blau bemalt, 1662. Böhmen. *Hand.- u. Gewerbekammer, Prag.*

1315 Krug, bunt bemalt, auf blauem Grund. Ung.-Hradisch, Mähren. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

1316 Krug, wie Nr. 1315, bezeichnet 1727. Wallachisch-Klobouk, Mähren. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

1317—1318 Zunftabzeichen (Pravo) der Fischerzunft von Wittingau, Holz, bemalt, mit Seidenbändern. Böhmen. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

1319 Mangelbrett, Holz, geschnitzt. 1846. Böhmen. *Tschechoslaw. Mus., Prag.*

1320 Ein Paar Schlittenköpfe aus Holz, geschnitzt und bemalt. Budweis. *Tschechoslaw. Mus., Prag.*

VITRINE XIV.

1321 Zunftkrug der Wagnerzunft, aus Zinn, graviert. *K. k. Fachschule, Hořic.*

1322—1325 Krüge, Fayence, mit weißen Reliefverzierungen auf glasiertem Grunde. Bunzlauer Ware. Böhmen. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

1326 Krug mit Zinndeckel, Fayence, mit eingeätzten Verzierungen. Nordböhmen.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

1327 Humpen aus Holz, mit Rohrreifen gebunden. Böhmen. *K. k. Fachschule, Hořic.*

1328 Humpen, wie Nr. 1327. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

1329 Humpen mit Zinndeckel, wie Nr. 1328.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

1330 Krug aus Holz, mit geschnitztem Holzdeckel. Böhmen. *K. k. Fachschule, Hořic.*

1331 Krug aus Rohrgeflecht, mit Zinndeckel. Hořic, Böhmen. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

1332 Gefäß, Fayence. Ende des XVIII. Jahrhunderts. Umgebung von Hořic. *Städt. Mus., Hořic.*

1333 Milchgefäß, Zinn, graviert. 1730,
K. k. Fachschule, Hořic.

1334 Zunftkrug mit Zinndeckel der Wagnerzunft. graviert, 1761. *K. k. Fachschule, Hořic.*

1335 Kaffeekanne, Zinn, graviert. Hořic.
K. k. Fachschule, Hořic.

1336 Gefäß mit Schraubendeckel, Zinn, graviert. Mähren. *Franz Kretz, Ungar.-Hradisch.*

1337 Tafel mit Westenknöpfen. Böhmen.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

1338—1339 Löwenfiguren, Holz. Budweis, Böhmen.
Städt. Mus., Budweis.

1340 Kreuz, Holz, mit Stroheinlage verziert. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

1341—1345 Peitschenstiele aus Holz, mit Messing, Zinn und Perlmutter eingelegt. Umgebung von Brünn, Mähren. *Tschechoslaw. Mus., Prag.*

1346—1347 Nähkästchen aus Holz, mit Kerbschnitt verziert. Böhmen. *Tschechoslaw. Mus., Prag.*

1348 Brettchen zum Bandaufwinden, aus Holz, mit Kerbschnitt verziert. Mähren. *Tschechoslaw. Mus., Prag.*

1349 Löffelschale, mit Schnitzwerk verziert. Mähren. *Franz Kretz, Ung.-Hradisch.*

1350 Tafel mit Uhr und Ringen. Böhmen. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

1351 Kreuz aus Zinn. Böhmen. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

1352 Bleifigur (Mittelalterlich). Südböhmen. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

1353 Schupftabakdose aus Holz, mit Kerbschnitt verziert. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

1354 Medaillon mit Heiligenbildern in Messinggehäuse. Böhmen. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

1355 Rosenkranz mit Silberfiligrankreuz. Böhmen. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

1356 Lebzeltenmodel (Wickelkind), Holz, geschnitzt. Ungarisch-Brod. *Mus., Ung.-Brod.*

1357 Lebzeltenmodel (Reiter), Holz, geschnitzt. Böhmen, bezeichnet 1842.
Tschechoslaw. Mus., Prag.

1358 Faßboden (heil. Anna), Holz, geschnitzt. Mähren.
Franz Kretz, Ung.-Hradisch.

1359 Schachteldeckel, Holz, bemalt. Südböhmen.
Städt. Mus., Budweis.

1360 Lebzeltenmodel (Reiter), Holz, geschnitzt. Mähren.
Franz Kretz, Ung.-Hradisch.

1361 Lebzeltenmodel (Bürger), Holz, geschnitzt. Mähren.
Mus., Ung.-Brod.

1362 Korb, Weiden geflochten, mit Reliefdekoration. Umgebung von Leitomischl, Böhmen.
Tschechoslaw. Mus., Prag.

1363 Schnapsflasche aus Holz, mit (neuem) Lederriemen. Mähren, bezeichnet 1691.
Städt. Mus., Znaim.

1364 Schachtel, Holz, mit Strohmosaik. Hořic, bezeichnet 1868.
K. k. Fachschule, Hořic.

1365 Korb mit Deckel, Weide geflochten, mit Lederüberzug (mit Pfaufederkiel gestickt). Südböhmen.
Tschechoslaw. Mus., Prag.

1366 Feuereimer mit Lederüberzug. Böhmen.
Tschechoslaw. Mus., Prag.

VITRINE XV.

1367 Glasbild (Hinterglasmalerei). Geburt Jesu. Schreibendorf, Südmähren. Erste Hälfte des XIX. Jahrhunderts. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

1368 Wallfahrtsbild (Papierausschnitt). Lundenburger Gegend. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

1369 Kruzifix aus Holz, mit Stroh eingelegt. Mähren. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

1370—1371 Heilige-Geist-Täubchen (über den Eßtischen hängend), aus Eierschale und buntem Papier. Umgebung von Taus. Böhmen. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

1372 Votivbild (chodisches Ehepaar mit Kuh und Kalb), Leimfarben auf Leinen, Wallfahrtskirche bei Putzeried (Böhmerwald). *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

1373 Spiegelmalerei (Hinterglasbild), Muttergottes. Mähren. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

1374 Wallfahrtsbild (Muttergottes), Papier, bemalt. Lundenburger Gegend. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

1375 Muttergottes mit dem Kinde, Holz, geschnitzt und bemalt. Von Přibram, Böhmen. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

1376 Muttergottes mit dem Kinde, Holz, geschnitzt und bemalt. Aus Šresnowic, Mähren. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

1377 Muttergottes mit dem Kinde, Holz, geschnitzt und bemalt. Paskov, Schlesien.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

1378 Zunftbecher aus Zinn. Mistek, Böhmen.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

1379 Heilige Familie, Holz, geschnitzt und bemalt. Neudorf, Mähren. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

1380 Kruzifix aus Holz, mit Stroheinlage. Lundenburger Gegend. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

1381 Myrrhendose für ein Dreikönigsspiel, Holz, vergoldet. Grulich, Böhmen.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

1382 Kruzifix mit Maria am Fuße des Kreuzes, Holz, bemalt. Lundenburger Gegend.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

1383 Gebetbuch, Handschrift, mit Miniaturen. Mähren.
Mus.-Verein, Olmütz.

1384 Gebetbuch, wie Nr. 1383. *Mus.-Verein, Olmütz.*

1385—1391 Geburtstags- und Prunkgläser, geätzt und bemalt, Mähren und Böhmen, Ende des XVIII. Jahrhunderts. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

1392 Glas, mit Holzschnitzerei im Innern (Marterwerkzeuge Christi). Chodisch, Umgebung von Taus, Böhmen. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

1393 Gebetbuch, wie Nr. 1383. *Mus.-Verein, Olmütz.*

1394—1395 Salzfässer aus Holz, mit Brandmalerei. Chodisch, Umgebung von Taus, Böhmen.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

1396 Buttermodel, Holz, geschnitzt, aus Schreibendorf, Südmähren. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

1397 Oblatenmodel, mit acht Mustern und Rollnadel, Holz, geschnitzt, Böhmen. Erste Hälfte des XIX. Jahrhunderts. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

1398 Buttermodel, Holz, geschnitzt, Umgebung von Lundenburg. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

1399 Buttermodel, wie Nr. 1396.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

1400—1401 Untertassen aus Strohgeflecht. Chodisch, Umgebung von Taus. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

1402 Buttermodel (Osterlamm), Holz, geschnitzt. Freudendorf, Mähren. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

1403 33 Ostereier, bunt bemalt (mit Wachsdeckung). Ung.-Hradisch. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

1404—1405 Spindeln, Holz, gedrechselt, mit Zinnwirteln, Böhmen.
Mus. f. öst. Volksk., Wien. K. k. naturhist. Hof-Mus., Wien.

1406 Tafel mit metallenen Westen- und Rockknöpfen. Wallachisch. Aus Wallach.-Meseritsch.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

1407—1412 Tabakpfeifen, Holz, mit Perlmutter eingelegt. Wallachisch.
Mus. f. öst. Volksk., Wien. E. Domluvil, Wallach.-Meseritsch. Tschechoslaw. Mus., Prag.

1413—1428 Lebzelten- und Zeugdruckmodel, Holz, geschnitzt. Böhmen und Mähren.
Tschechoslaw. Mus., Prag.

1429 Matte für eine Bank, aus Schilf geflochten. Slowakisch, aus Blatnitz, Mähren.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

1430 Wallfahrtsbild (Muttergottes). Kopf und Hände aus Wachs, mit Papier, Glaskugeln und Spitzenbehang verziert. Lundenburger Gegend.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

1431 Heil. Methodius, Holz, geschnitzt und bemalt. Mähren. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

1432—1433 Hakenstöcke aus Holz, mit Perlmutter eingelegt. Neuere Hausindustrie. Wallachisch-Meseritsch. *Mus., Wallach.-Meseritsch.*

1434—1435 Stöcke, wie Nr. 1432.
Mus., Wallach.-Meseritsch.

1436—1438 Zepter der heil. drei Könige, zu einem Dreikönigsspiel. Grulich, Böhmen.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

1439 Spanhobel, Holz geschnitzt. Böhmen, bezeichnet 1740.
Kunstindustr. Samml. des Allerh. Kaiserh., Wien.

I. GALERIE

1440 Zwickleuchter für Wachsstöcke, aus Schmiedeeisen. Böhmen. *Tschechoslaw. Mus., Prag.*

1441 Kerzenleuchter aus Hirschhorn und Schmiedeeisen. Böhmen. *Tschechoslaw. Mus., Prag.*

1442 Spanklemmer aus Schmiedeeisen. Pilgram, Böhmen. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

1443 Feuerbock aus Schmiedeeisen. Böhmen. *Tschechoslaw. Mus., Prag.*

1444 Feuerbock, wie Nr. 1443. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

VITRINE XVI.

1445 Wandplatte (Fliese), Fayence (Muttergottes), slowakisch, bezeichnet 1848. *Mähr. Gew.-Mus., Brünn.*

1446 Wandteller, Fayence (heil. Florian), aus Schreibendorf (Südmähren). *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

1447 Wandplatte (Kruzifix mit zwei heil. Frauen), wie Nr. 1445. *Mähr. Gew.-Mus., Brünn.*

1448 Wandplatte (heil. Thekla), Fayence, slowakisch bezeichnet 1846. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

1449 Krug, Fayence. Mähren, erste Hälfte des XIX. Jahrhunderts *Mähr. Gew.-Mus., Brünn.*

1450 Deckeldose, Fayence. Schreibendorf. *Mähr. Gew.-Mus., Brünn.*

1451 Krug, glasierter Ton. Hořic, Böhmen.
K. k. Fachschule, Hořic.

1452 Krug, wie Nr. 1449. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

1453 Heiliger Nepomuk, Fayencegruppe. Schreibendorf, Mähren. *Mähr. Gew.-Mus., Brünn.*

1454 Krug, Ton, glasiert, mit eingekratzten Verzierungen. Hořic. *K. k. Fachschule, Hořic.*

1455 Krug, Ton, glasiert. Reinochowitz, Mähren.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

1456 Krug, Ton, glasiert. Böhmen.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

1457—1460 Teller, Fayence. Mähren.
Städt. Mus., Pilsen. Mähr. Gew.-Mus., Brünn.

1461—1464 Krüge und Schalen aus schwarzem, porösem Ton. Eibenschitz, Mähren.
K. k. naturhistor. Hof-Mus., Wien.

1465—1469 Krüge, Fayence. Mähren.
Mus. f. öst. Volksk., Wien. Mähr. Gew.-Mus., Brünn.

1470 Speisenkrug, Ton, glasiert und bemalt. Lundenburger Gegend. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

1471 Schüssel, Fayence. Javornik, Mähren.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

1472 Schüssel (herzförmig), Fayence. Mähren (?).
Mähr. Gew.-Mus., Brünn.

1473 Schüssel, Fayence. Böhmen, bez. 1743.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

1474 Teller, Fayence, Aus Wischau (?).
Mähr. Gew.-Mus., Brünn.

1475 Krug, Fayence, mit Zinndeckel. Böhmen. XVIII. Jahrhundert. *Mähr. Gew.-Mus., Brünn.*

1476 Krug, Fayence. Böhmen, um 1800.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

1477 Krug, Fayence. Böhmen, um 1800.
Mähr. Gew.-Mus., Brünn.

1478 Weihbrunnen. Fayence, Mähren. XIX. Jahrhundert. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

1479 Schüssel, Fayence. Böhmen, bezeichnet 1815.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

1480 Apothekergefäß, Fayence. Böhmen. XVII. Jahrhundert. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

1481 Krug, Fayence. Wischau (?), XVII. bis XVIII. Jahrhundert. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

1482 Krug, wie Nr. 1481.

1483 Krug, Fayence. Mähren, zweite Hälfte des XVIII. Jahrhunderts. *Mähr. Gew.-Mus., Brünn.*

1484 Schmalztopf mit Deckel, Ton, glasiert. Mähren, Anfang des XIX. Jahrhunderts.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

1485 Mehlspeismodel, Ton, glasiert. Lundenburger Gegend, um 1800. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

1486 Essiggefäß, Ton, unglasiert, mit Schnurornament. Eibenschitz (Mähren).
K. k. naturhist. Hof-Mus., Wien.

1487 Mohnmörser, aus Holz. Umgebung von Lundenburg. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

1488 Tauftopf mit Deckel (mit der Muttergottes von Kiritein). Umgebung von Brünn. Um 1800.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

1489—1490 Krüge, Ton, bemalt und glasiert, slowakisch. Blatnitz, Mähren. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

1491 Ofenkachel, Fayence. Olmütz.
Mus.-Gesellsch., Olmütz.

1492 Schnitterkrug, Ton, bemalt und glasiert, slowakisch. Blatnitz, Mähren.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

1493 Ofenkachel, Fayence, Olmütz.
Mus.-Gesellsch., Olmütz.

1494 Schnitterkrug, wie Nr. 1492.

1495—1496 Gefäße aus unglasiertem Ton, Eibenschitz, Mähren.
Mus. f. öst. Volksk., Wien. K. k. naturhist. Hof-Mus., Wien.

VITRINE XVII—XVIII.

1497—1562 Krüge, Schüsseln, Teller u. a. Fayence, in Böhmen und Mähren allgemein verbreitet, früher offenbar daselbst erzeugt, später nur in der ungarischen Slowakei hergestellt.
Mus. f. öst. Volksk., Wien. Mähr. Gew.-Mus., Brünn. Tschechoslaw. Mus., Prag, und Städt. Mus., Budweis.

TSCHECHOSLAWISCHE STICKEREIEN AUS DER UMGEBUNG VON TURNAU UND JUNGBUNZLAU.

PULT XXIII—XXIV.

1563 Kopfbinde, rot und bunt gestickt.
Tschechoslaw. Mus., Prag

1564 Kopftuch, mit roter Seide gestickt.
Tschechoslaw. Mus., Prag.

1565 Goldhaube mit Flitter und Steinen, aus der Gegend von Skalitz. *Tschechoslaw. Mus., Prag.*

1566 Kopftuch, mit roter Seide und Gold gestickt, aus der Gegend von Sobotka.
Tschechoslaw. Mus., Prag.

1567 Kopfbinde, rot und grün gestickt.
Tschechoslaw. Mus., Prag.

1568 Kopfbinde, bunt gestickt, mit Flitter.
Tschechoslaw. Mus., Prag.

1569 Kopftuch, mit roter Seide gestickt.
Tschechoslaw. Mus., Prag.

1570 Vier Schnallen, mit Glasperlen und Glassteinen besetzt, aus der Gegend von Taus.
Tschechoslaw. Mus., Prag.

1571 Haube, mit Silber gestickt, mit roten Steinen und Silberspitze. Aus Mittelböhmen.
Tschechoslaw. Mus., Prag.

1572 Kopftuch, mit roter Seide gestickt, mit geklöppelten Spitzen. Jungbunzlau.
Tschechoslaw. Mus., Prag.

1573 Kopftuch, blaue Seide, mit Goldstickerei. Aus Kouřim.
Tschechoslaw. Mus., Prag.

1574 Haube, Leinen, mit Gold gestickt, mit geklöppelter Spitze.
Tschechoslaw. Mus., Prag.

1575 Kopftuch, mit roter Seide gestickt und geklöppelten Spitzen.
Tschechoslaw. Mus., Prag.

1576 Kamm, mit braunen Blumen.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

1577 Nadel, mit Glasperlen benäht.
Tschechoslaw. Mus., Prag.

1578 Nadel, mit Glasperlen benäht.
Tschechoslaw. Mus., Prag.

PULT XXV.

UMGEBUNG VON PILSEN.

1579 Haube, bunt gestickt, mit geklöppelten Spitzen und bunt gestickten Haubenbändern.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

1580 Kopftuch, mit schwarzer Seide gestickt, mit geklöppelten Spitzen. *Städt. Mus., Chrudim.*

1581 Haube, mit Gold gestickt. Mittelböhmen.
Tschechoslaw. Mus., Prag.

1582 Kopftuch, mit roter Seide gestickt.
Tschechoslaw. Mus., Prag.

1583 Haube, Durchbrucharbeit, gestickt, mit geklöppelten Spitzen. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

1584 Kamm, Metall, gesägt und graviert, mit Karneolsteinen besetzt, die Zinken aus Horn.
Tschechoslaw. Mus., Prag.

1585 Kamm, Metall, gesägt und graviert, mit Karneolsteinen besetzt die Zinken aus Horn.
Tschechoslaw. Mus., Prag.

UMGEBUNG VON BUDWEIS UND SOBĚSLAU.

PULT XXVI.

1586 Kopftuch, mit roter und brauner Seide gestickt.
Tschechoslaw. Mus., Prag.

1587 Haube, Durchbruch mit Stickerei.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

1588 Kopftuch mit bunter Stickerei, Flitter und Spitzenbesatz. *Städt. Museum, Budweis.*

1589 Brautkopftuch, gestickt mit hellbrauner Seide. *Tschechoslaw. Mus., Prag.*

HANNAKEI.

PULT XXVII.

1590 Frauenleibchen mit bunter Stickerei. *Städt. Mus., Proßnitz.*

1591 Tuch, blau gestickt, mit durchbrochener Arbeit. *Franz Kretz, Ungar.-Hradisch.*

1592 Frauenleibchen mit bunter Stickerei. *Städt. Mus., Proßnitz.*

1593 Tauftuch, mit weißer und schwarzer Seide gestickt. *Mus.-Verein, Olmütz.*

1594 Ärmelbesatz, mit weißer und schwarzer Seide gestickt. *Städt. Mus., Proßnitz.*

1595 Ärmelbesatz, mit weißer und schwarzer Seide gestickt. *Städt. Mus., Chrudim.*

1596 Ärmelbesatz, mit weißer und schwarzer Seide gestickt. *Mus.-Verein, Olmütz.*

1597 Ärmelbesatz, mit schwarzer Seide gestickt. *Städt. Mus., Proßnitz.*

1598 Ärmelbesatz, mit schwarzer und weißer Seide gestickt. *Städt. Mus., Proßnitz.*

MÄHRISCHE SLOWAKEI. UMGEBUNG VON LUNDENBURG.

PULT XXVIII.

1599 Kopfschärpe, mit bunter Seide gestickt, mit geklöppelten Spitzen. *Mus.-Verein, Olmütz.*

1600 Kragen, mit rotbrauner Seide gestickt, mit geklöppelten Spitzen.
Franz Kretz, Ung.-Hradisch.

1601 Kopfschärpe, mit schwarzer Seide gestickt, mit geklöppelten Spitzen. *Prof. Josef Sima, Brünn.*

1602 Kragen, mit bunter Seide gestickt.
Mähr. Gew.-Mus., Brünn.

MÄHRISCHE SLOWAKAI, AUS DER GEGEND VON UNG.-HRADISCH, UNG.-BROD, STRAZNITZ UND GAYA.

PULT XXIX.

1603 Einsatz eines Tauftuches, Durchzugarbeit auf Netzgrund. *Mähr. Mus.-Ges., Brünn.*

1604 Haube, mit brauner und schwarzer Seide gestickt.
Prof. Josef Sima, Brünn.

1605 Schürze, mit Rändern in bunter Stickerei, mit geklöppelter Spitze. *Mähr. Gew.-Mus., Brünn.*

1606 Kragen, mit schwarzer Seide gestickt. Aus der Umgebung von Gaya. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

1607 Kopfschärpe, mit weißer und blauer Seide gestickt. Aus der Umgebung von Straznitz.
Mähr. Mus-Ges., Brünn.

1608 Ende einer Kopfschärpe, mit bunter Seide gestickt. Umgebung von Straznitz.
Franz Kretz, Ung.-Hradisch.

1609 Haubendeckel, mit bunter Seide gestickt.
Mähr. Mus.-Gesellsch., Brünn.

1610 Ende einer Kopfschärpe, mit bunter Stickerei, geklöppelte Spitzen. XVIII. Jahrhundert.
Franz Kretz, Ungar.-Hradisch.

1611 Haubendeckel, bunt gestickt. Aus der Umgebung von Straznitz. *Mähr. Mus.-Gesellsch., Brünn.*

1612 Kragen und Ärmelbesatz, bunt gestickt. Umgebung von Ungar.-Brod. *Städt. Mus., Proßnitz.*

WALLACHEI UND SCHLESIEN.

PULT XXX.

1613 Haube, Netzarbeit mit Durchzug. Wallachei.
Mus.-Verein, Olmütz.

1614 Kopftuch, mit blauer Seide gestickt. Wallachei.
Frau Barbara Bubela, Wsetin.

1615 Spitze, gestrickt. Schlesien.
Pater S. Vyhlidal, Loboditz.

1616 Kopftuch, mit Perlen und Flitter gestickt. Schlesien. *Kaiser-Franz-Josef-Mus., Troppau.*

1617 Kopftuch, mit weißer Stickerei. Umgebung von Teschen. *Städt. Mus., Teschen.*

1618 Haube, mit gelben Perlen, Goldflitter und Steinen benäht. Schlesien.
Kaiser-Franz-Josef-Mus., Troppau.

1619 Haube, mit weißen Perlen, Silberflitter und bunten Steinen benäht.
Kaiser-Franz-Josef-Mus., Troppau.

1620 Haube in Weißstickerei. Schlesien.
Pater S. Vyhlidal, Loboditz.

1621 Haube in Weißstickerei. Schlesien.
Pater S. Vyhlidal, Loboditz.

1622 Haube, blaue Seide, mit Gold gestickt, mit Flitter benäht. Schlesien.
Kaiser-Franz-Josef-Mus., Troppau.

POLEN IN OSTSCHLESIEN UND GALIZIEN.

1623—1624 Teppiche (gobelinartig). Ältere polnische oder ruthenische Arbeiten. Galizien.
Städt. Mus., Lemberg.

1625 Taufe Jesu, Holzschnitzerei, bemalt. Jablunkau, Ostschlesien. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

1626 Bettaufsatz mit Kruzifix, Holz, geschnitzt, bemalt. Jablunkau, Ostschlesien, um 1800.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

1627 Truhe der Kürschnerzunft, Holz, bemalt. Jablunkau, Ostschlesien.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

VITRINE XIX.

1628—1644 Krüge, Fayence. Umgebung von Jablunkau und Istebna, Ostschlesien. Ende des XVIII. Jahrhunderts. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

1645—1652 Teller, Fayence. Jablunkau, zumeist 1748.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

1653—1664 Krüge und Kannen, Ton, glasiert, vielfach mit Reliefzieraten. Jablunkau und Istebna, um 1800. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

1665—1668 Vier Weihbrunnen, Fayence; Biala und Jablunkau. Ende des XVIII. Jahrhunderts.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

1669 Glasbild (Hinterglasmalerei), der heil. Florian. Jablunkau. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

1670 Heil. Familie, Holzschnitzarbeit. Jablunkau.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

1671—1672 Botenstöcke, Holz, geschnitzt, mit Ladezettel. *Schles. Mus., Teschen.*

1673 Zunftleuchter der Schlosserzunft, Holz, geschnitzt und bemalt. Jablunkau.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

VITRINE XX.

1674 Uhr und Westenknöpfe aus Silber. Jablunkau, Ostschlesien. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

1675 Tafel mit Westen- und Rockknöpfen, Silberfiligran. Jablunkau, Ostschlesien. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

1676 Tafeln mit Hemdnadeln und Halskette, Silberfiligran. Jablunkau, Ostschlesien. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

1677 Tafel mit Rockbesatzstücken, Silberfiligran. Jablunkau, Ostschlesien. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

1678 Tafel mit Westen- und Rockknöpfen, Silberfiligran. Jablunkau, Ostschlesien. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

1679—1680 Hornknöpfe, durchbrochen, geschnitzt. Jablunkau, Ostschlesien. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

1681 Holzfigur: Ecce homo, bemalt. Umgebung von Teschen. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

1682 Schnitzgruppe: Flucht nach Ägypten, Holz, bemalt. Ostschlesien. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

1683 Muttergottes von Czenstochau. Umgebung von Teschen. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

1684 Holzschnitzwerk: Der Gekreuzigte mit Maria, bemalt. Jablunkau, Ostschlesien. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

1685 Holzschnitzwerk: Heiliger Josef, bemalt. Wie Nr. 1684. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

1686 Holzschnitzwerk: Heilige Anna mit Maria, bemalt. Wie Nr. 1684. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

1687 Holzfigur: Moses, bemalt. Jablunkau. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

1688 Heiligentafel, Messing. Wie Nr. 1687. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

1689 Glasbild, Heiliger. Wie Nr. 1687. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

1690 Heiligenbild, Muttergottes von Czenstochau, in geschnitzten Holzrähmchen. Teschen. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

1691 Pergamentbild mit Goldfiligran, in Messingrahmen. Jablunkau. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

1692 Kupferplatte, graviert, Muttergottes. Jablunkau. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

1693 Löffelrechen, Holz, geschnitzt. Biala, Ostschlesien. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

1694 Buttermodel, Holz, geschnitzt. Istebna, Ostschlesien. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

1695 Holzkästchen mit Brandstempeln verziert. Jablunkau, Ostschlesien. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

1696 Wandplatte, Fayence. Heil. Florian. Jablunkau. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

1697—1699 Milchgefäße, aus Ahornholz geschnitzt. Von den Salašen (Almen) in der Umgebung von Istebna. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

1700 Käsemodel, Holz, geschnitzt. Umgebung von Jablunkau. Ostschlesien. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

1701 Tabakbeutel aus Leder, Goralen. Ostschlesien. *Städt. Mus., Teschen.*

1702 Ladezeichen der Kürschnerzunft, Holz, bemalt. Jablunkau. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

1703 Buttermodel, wie Nr. 1694. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

1704 Tabakbeutel, wie Nr. 1701. *Städt. Mus., Teschen.*

1705—1706 Holzschachteln mit bunten Zieraten. Jablunkau, Ostschlesien. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

1707 Weberleuchter aus Eisen. Istebna. Ostschlesien. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

1708 Holzteller. Umgebung von Jablunkau. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

1709 Spiegel mit Holzrahmen. Istebna. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

1710—1713 Weberwerkzeuge, Holz, geschnitzt. Umgebung von Jablunkau. Ostschlesien. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

1714 Sieb aus Holz zum Ziehen von Unschlittkerzen, mit durchgezogenen Dochten. Biala, Ostschlesien. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

1715 Kienspanklemmer aus Eisen, zum Einstecken in die Blockwand der Häuser. Istebna, Ostschlesien. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

1716—1717 Holzschlösser mit Schlüsseln. Ostschlesien. *Städt. Mus., Teschen.*

1718 Leuchter für Unschlittkerzen, Eisen und Holz. Jablunkau, Ostschlesien. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

1719—1722 Holzteller. Ostschlesien. *Städt. Mus., Teschen.*

1723 Holzschloß, wie Nr. 1716. *Städt. Mus., Teschen.*

1724—1725 Druckplatten, Holz, geschnitzt, mit Heiligenbildern. Jablunkau, Ostschlesien. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

1726—1729 Hirtenstöcke, Holz, geschnitzt, masurische Arbeit. Galizien. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

1730 Stuhl, mit geschnitzter Rücklehne. Jablunkau, Ostschlesien. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

VITRINE XXI

1731—1732 Löffelrechen, Holz, geschnitzt. Zakopane, Galizien. *K. k. Fachschule, Zakopane.*

1733—1734 Milchgefäße, Ahornholz, mit geschnitzten Griffen. *K. k. Fachschule, Zakopane.*

1735—1736 Löffelrechen. *K. k. Fachschule, Zakopane.*

1737 Käse- und Butterform, Holz, geschnitzt. *K. k. Fachschule, Zakopane.*

1738—1739 Käse- und Butterform. *K. k. Fachschule, Zakopane.*

1740—1742 Milchgefäße. *K. k. Fachschule, Zakopane.*

1743 Branntweinfäßchen, Holz, verziert. *K. k. Fachschule, Zakopane.*

1744 Käse- und Butterform. *K. k. Fachschule, Zakopane.*

1745—1747 Käseformen, Holz, geschnitzt. *K. k. Fachschule, Zakopane.*

1748—1749 Löffelrechen, wie Nr. 1731. *K. k. Fachschule, Zakopane.*

1750—1751 Griffe für Milchgefäße, Holz, geschnitzt, wie Nr. 1731. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

1752—1755 Spielzeug, rohe Schnitzereien, bemalt. Umgebung von Tarnów, Galizien. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

1756 Vier Kinderpfeifen, aus Ton, glasiert, wie Nr. 1752. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

1757—1760 Löffelrechen, wie Nr. 1731. *K. k. Fachschule, Zakopane.*

1761—1771 Salzschnitzereien der Bergarbeiter von Wieliczka, Galizien. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

1772—1775 Messer, Griffe, aus Holz, Zinn oder Messing, verziert. *K. k. Fachschule, Zakopane.*

1776 Geschirr- und Löffelkasten, Holz, geschnitzt. Ältere Arbeit. Zakopane. *K. k. Fachschule, Zakopane.*

1777—1782 Löffelrechen. *K. k. Fachschule, Zakopane.*

1783—1785 Spinnrockenständer, Holz mit Kerbschnitt, verziert. *K. k. Fachschule, Zakopane.*

1786 Spinnrockenständer, Holz, mit Zinneinlage. *K. k. Fachschule, Zakopane.*

1787 Spanhobel, Holz, geschnitzt. Bezeichnet 1773. Ostschlesien. *Schles. Mus., Teschen.*

1788 Schusterstuhl, Holz, bemalt. Anfang des XIX. Jahrhunderts. Jablunkau, Ostschlesien. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

1789 Zunfttruhe der Weberinnung von Jablunkau, Holz, mit Hochreliefschnitzerei. XVIII. Jahrhundert. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

RUTHENEN UND RUMANEN IN GALIZIEN UND IN DER BUKOWINA.

1790—1791 Peitschenstiele, aus Holz, mit Messing und Zinn verziert. Huzulisch, Galizien. *Prof. Szuchiewicz, Lemberg.*

1792 Hirschruf aus Birkenrinde. Huzulisch, Bukowina. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

1793—1803 Hakenstöcke für Männer, Holz, mit Metallarbeit und Perleneinlagen. Huzulisch.
Land.-Mus., Czernowitz. Mus. f. öst. Volksk., Wien. Prof. Szuchiewicz, Lemberg.

1804—1805 Frauenstöcke, Holz mit Metallarbeit. Huzulisch.
Land.-Mus., Czernowitz. Prof. Szuchiewicz, Lemberg.

1806 Stock für einen Mann, Holz, geschnitzt, mit gravierter Beineinlage. Rumänisch. Bukowina.
K. k. Fachschule, Kimpolung.

1807 Spinnrocken, Holz, geschnitzt, mit Glasperlen und Messing eingelegt. Huzulisch.
Galizischer Landes-Industrie-Verein, Lemberg.

1808—1809 Spinnrocken, Holz, gedrechselt und bemalt. Ruthenisch. Bukowina.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

1810 Spinnrocken, Holz, mit eingebrannten Verzierungen samt Flachsbündel. Rumänisch. Bukowina. *K. k. Fachschule, Kimpolung.*

1811 Spinnrocken, Holz, mit eingebrannter Verzierung. Rumänisch. Bukowina. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

1812—1815 Spindeln, aus Holz, gedrechselt und bemalt. Ruthenisch. Bukowina.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

1816—1817 Flöten, Holz, mit eingebrannten Verzierungen. Ruthenisch. Galizien.
Galizischer Landes-Industrie-Verein, Lemberg.

1818 Truhe, Holz, reich geschnitzt. Rumänisch. Bukowina. *K. k. Fachschule, Kimpolung.*

VITRINE XXII.

1819—1832 Krüge, Ton, bemalt und glasiert. Bukowina. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

1833—1836 Schüsseln, Ton, bemalt und glasiert.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

1837 Krug, Ton, bemalt, unglasiert. Bukowina.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

1838 Schnitterkrug, Ton, bemalt und glasiert. Bukowina. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

1839—1840 Kerzenleuchter, Ton, Bukowina.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

1841—1842 Krüge, Ton, bemalt und glasiert. Bukowina. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

1843—1849 Schüsseln, Ton, bemalt und glasiert, zumeist rumänisch. Bukowina.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

1850—1855 Geschirr, Ton, bemalt und glasiert, ruthenisch. Bukowina.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

1856—1862 Schüsseln, Ton, bemalt und glasiert. Galizien. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

1863—1864 Krüge, Ton, mit Graphitüberzug. Galizien.
K. k. naturhist. Hof-Mus., Wien.

1865 Heiligenbild, Ölgemälde auf Holz, aus Straża. Rumänisch, Bukowina.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

1866 Dudelsack, Holz, mit Messingblech und Bärenfell. Ruthenisch. Galizien.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

1867 Flöte, Holz, geschnitzt. Rumänisch. Straża, Bukowina. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

1868—1870 Löffel, Holz, geschnitzt. Rumänisch, Bukowina. *K. k. Fachschule, Kimpolung.*

1871 Flöte, Holz mit Brandverzierung. Ruthenisch, Bukowina. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

1872 Stock, Holz mit Brandverzierung. Ruthenisch, Galizien. *Prof. Szuchiewicz, Lemberg.*

1873 Doppelkorb, Weidengeflecht, von den Bojken in Mšanec, Galizien.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

VITRINE XXIII.

1874 Salzfaß, Holz mit Brandverzierung. Ruthenisch, Bukowina. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

1875 Flasche, Glas mit Holzkreuz im Innern. Rumänisch, Bukowina.
K. k. Fachschule, Kimpolung.

1876 Schnapsflasche, Holz bemalt, mit Deckel, der als Trinkglas dient, im Gebrauch der Brautführer beim Laden der Hochzeitsgäste. Rumänisch. Straża, Bukowina. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

1877 Salzfaß, Holz mit Brandtechnik. Wände aus einem Stücke. Von den Bojken aus Mšanec, Galizien. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

1878—1881 Schnapsfläschchen aus Holz, mit Rohrreifen, ruthenisch. Galizien.
Mus. f. öst. Volksk., Wien. Prof. Szuchiewicz, Lemberg.

1882—1885 Teller, Holz, mit Glasperlen und Messingdraht verziert, huzulisch. Galizien und Bukowina.
Prof. Ehrlich, Czernowitz. Prof. Szuchiewicz, Lemberg.

1886—1889 Kirchen- und Vortragkreuze, Holz, geschnitzt, ruthenisch.
Städt. Mus., Lemberg. Prof. Szuchiewicz, Lemberg.

1890 Kreuz, verziert, Holzschnitzwerk, rumänisch. Straża, Bukowina. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

1891 Teller, Holz, mit Messingringelchen und Schnitzwerk verziert, huzulisch. Galizien.
Prof. Szuchiewicz, Lemberg.

1892 Deckelgefäß, Holz, mit Glasperlen und Messingdrahteinlage, huzulisch. Galizien.
Galiz. Landes-Industrie-Verein, Lemberg.

1893—1898 Behälter, Holz, geschnitzt, mit Glasperlen und Messingdraht verziert, huzulisch. Galizien und Bukowina.
Prof. Szuchiewicz, Lemberg. Prof. Ehrlich, Czernowitz. Galiz. Landes-Industrie-Verein, Lemberg.

1899 Kreuz, Holz mit Glasperlen und Messingdraht verziert, huzulisch. Galizien.
Galiz. Landes-Industrie-Verein, Lemberg.

1900 Kreuz, Holz, geschnitzt. Bukowina.
Bukowinaer Land.-Mus., Czernowitz.

1901 Behälter für Rasiermesser, Holz geschnitzt, rumänisch. Bukowina.
K. k. Fachschule Kimpolung.

1902 Kreuz, wie Nr. 1900.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

1903 Löffel, Holz, geschnitzt, rumänisch. Bukowina.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

1904 Kreuz, wie 1899.
Galizischer Landes-Industrie-Verein, Lemberg.

1905 Milchmeßstock, Holz, graviert, rumänisch. Straża. Bukowina. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

1906—1922 Löffeln und Gabeln, Holz geschnitzt, mit verzierten Stielen. Zigeunerarbeit. Bukowina.
Mus. f. öst. Volksk., Wien. K. k. Fachschule Kimpolung. Galizischer Landes-Industrie-Verein, Lemberg. Städt. Mus., Lemberg.

1923 Glockenband für Schafe, Holz geschnitzt, rumänisch. Bukowina. *K. k. Fachschule, Kimpolung.*

1924 Deckelbehälter, Holz, mit Glasperlen und Messingdraht verziert, huzulisch. Galizien.
Galizischer Landes-Industrie-Verein, Lemberg.

1925 Tafel mit Darstellung der Holzlöffelerzeugung, Zigeunerarbeit, Bukowina.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

1926 Glockenband, wie Nr. 1923.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

1927 Deckelbehälter, wie Nr. 1924.
Prof. Ehrlich, Czernowitz.

1928 Trinkbecher, Holz, mit Brandverzierung. Ruthenisch, Bukowina. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

1929 Holzfaß, Bojken, Mšanec, Galizien.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

1930 Korb, aus Holzspänen, geflochten und bemalt, wie Nr. 1929. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

1931—1932 Körbchen, Weidengeflecht, wie Nr. 1929.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

1933 Eckkästchen, Holz, mit Stroheinlage. Rumänisch, Bukowina. *K. k. Fachschule, Kimpolung.*

1934 Löffelrechen, Holz, mit Kerbschnitt. Rumänisch. Bukowina. *K. k. Fachschule, Kimpolung.*

1935 Holzmodell einer Worfelmühle für Leinensamen. Bojken, Mšanec, Galizien.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

1936 Holzmodell einer Tuchwalkmaschine für Lodenerzeugung. Bukowina.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

1937 Holzmodell eines Leiterwagens aus der Umgebung von Tarnów, Galizien.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

1938 Holzmodell eines Schlittens. Wie Nr. 1837.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

1939—1941 Umhängtaschen mit Tragriemen, Leder, mit Messingblech. Huzulisch. Galizien.
Städt. Mus. Prof. Szuchiewicz, Lemberg.

1942 Schrotbeutel, Holz, mit Bein und Messing. Huzulisch. Galizien. *Prof. Szuchiewicz, Lemberg.*

1943—1947 Pulverhörner aus Hirschhorn, geschnitzt und mit Messing verziert, teilweise mit verzierten Tragriemen. Huzulisch. Galizien und Bukowina.
Prof. Szuchiewicz, Lemberg. K. k. Fachschule, Kimpolung. Landes-Mus., Czernowitz.

1948 Hirtenschalmei aus Holz, mit Birkenrinde umzogen. Rumänisch. Bukowina.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

1949—1950 Truhen, Holz, geschnitzt. Rumänisch.
K. k. Fachschule, Kimpolung.

I. GALERIE

PULT XXXI.

1951—1955 Pulverhörner aus Hirschhorn, graviert und teilweise mit Messing reich verziert, samt Tragriemen. Huzulisch. Galizien und Bukowina.
Prof. Szuchiewicz, Lemberg. K. k. Fachschule, Kimpolung. Museum f. öst. Volksk., Wien.

1956 Pulverhorn aus Birkenrinde und Horn. Bukowina. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

1957—1960 Feuerstein-Pistolen. Die Holzschäfte mit Messing verziert. Huzulisch. Galizien und Bukowina.
Prof. Szuchiewicz, Lemberg. K. k. naturhist. Hof-Mus., Wien.

1961 Gürtelblech (?), Messing, gestanzt. Alte huzulische Arbeit. Galizien. *Prof. Szuchiewicz, Lemberg.*

1962—1964 Schrotbeutel aus Holz, mit Messing- und Zinneinlagen, an nägelbeschlagenem Tragriemen. Huzulisch. Galizien.
Städt. Mus., Lemberg. Prof. Szuchiewicz, Lemberg.

1965 Pulverbehälter, Holz mit Messing verziert. Huzulisch. Galizien. *Städt. Mus., Lemberg.*

1966—1971 Tabakdosen aus Streifen von Birkenrinde, mit ausgeschnittenen Zieraten. Huzulisch. Galizien und Bukowina.
Prof. Szuchiewicz und Städt. Mus., Lemberg.

1972 Pulverhorn, Bein, graviert, mit Holzstöpsel. Bukowina. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

1973—1974 Gürtel, Leder, mit verziertem Blech und Messingnägeln. Huzulisch, Galizien.
Prof. Szuchiewicz, Lemberg.

PULT XXXII.

1975—1976 Beutel für Geld oder Tabak, aus Leder, mit Messingringen und Fingerhüten verziert. Huzulisch, Galizien.
Prof. Szuchiewicz, Lemberg.

1977—1978 Brustkreuze für Weiber, aus Messing an Kettenbändern. Bojken in Mšanec, Galizien.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

1979 Tafel mit 35 Schmuckstücken und mit Hemdknöpfen aus Metall und Holz. Bojken in Mšanec und Lutowycka, Galizien.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

1980—1985 Halsbänder für Weiber, aus Glas- und Messingperlen. Bojken in Lutowycka, Galizien.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

1986 Tabakpfeife aus Ton, mit Messingblech verkleidet. Bojken in Mšanec, Galizien.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

1987 Gürtelblech, wie Nr. 1961.
Prof. Szuchiewicz, Lemberg.

PULT XXXIII.

1988—2001 14 Brustgehänge und Brustkreuze aus Messing, verziert. Huzulisch. Galizien.
Prof. Szuchiewicz und Städt. Mus., Lemberg.

2002—2004 Drei Paar Schnallen. Huzulisch. Galizien. *Prof. Szuchiewicz und Städt. Mus., Lemberg.*

2005 Schnallen und Knöpfe. Huzulisch. Galizien. *Prof. Szuchiewicz und Städt. Mus., Lemberg.*

2006 Schnalle. Huzulisch. Galizien. *Prof. Szuchiewicz und Städt. Mus., Lemberg.*

2007 Messer mit Messingschale, Messing- und Eisendrahtkette. Huzulisch. Galizien. *Prof. Szuchiewicz und Städt. Mus., Lemberg.*

2008 Messer mit verziertem Messinggriff. Huzulisch. Galizien. *Prof. Szuchiewicz, Lemberg.*

2009 Taschenfeitel mit verzierter Messingschale. Huzulisch. Galizien. *Prof. Szuchiewicz, Lemberg.*

2010 Besteck in messingverzierter Holzscheide. Huzulisch. Galizien. *Prof. Szuchiewicz, Lemberg.*

2011 Messer mit einziehbarer Klinge, Griff aus Holz, mit eingelegten Glasperlen. Huzulisch. Galizien. *Prof. Szuchiewicz, Lemberg.*

2012—2013 Feuerschläger mit Messinghandhabe und anhängendem Pfeifenstocher. *Prof. Szuchiewicz und Städt. Mus., Lemberg.*

2014 Drei Fingerringe mit Zinnplatten, aus Messing. Huzulisch. Galizien. *Prof. Szuchiewicz, Lemberg.*

2015—2017 Drei Tabakpfeifen aus Messing, verziert. Huzulisch. Galizien. *Prof. Szuchiewicz und Städt. Mus., Lemberg.*

2018 Paar Steigbügel aus Messing. Huzulisch. Galizien. *Prof. Szuchiewicz, Lemberg.*

PULT XXXIV.

2019—2034 Brustkreuze aus Messingguß, verziert. Huzulisch. Galizien. *Landesindustrieverein, Lemberg.*

2035—2039 Tabakpfeifen mit verzierten Messingköpfen, die Stiele aus Holz, graviert. Huzulisch. Galizien. *Landesindustrieverein, Lemberg.*

2040—2060 Schnallen und Schließen aus Gelbguß, verziert. Huzulische Arbeit. Galizien. *Landesindustrieverein, Lemberg.*

2061—2069 Knöpfe und Beschläge aus Gelbguß, verziert. Huzulische Arbeit. Galizien. *Landesindustrieverein, Lemberg.*

2070 Nußzange, Gelbguß, verziert. Huzulische Arbeit. Galizien. *Landesindustrieverein, Lemberg.*

2071 Messer mit verziertem Messinggriff. Huzulische Arbeit. Galizien. *Landesindustrieverein, Lemberg.*

Sämtliche Gegenstände des Pults sind verkäuflich.

ISTRIEN UND DALMATIEN.

2072—2072a Schiffswimpelzierate für Haupt- und Vordermast. Holz, geschnitzt und bemalt, mit Fähnchenschmuck von einer Fischerbarke in Cherso. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

2073 Schrankaufsatz, Holz, geschnitzt, Traù, Dalmatien.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

2074—2075 Spinnrockenstäbe, Holz, geschnitzt, Umgebung von Dignano, Istrien.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

2076—2077 Spinnrockenstäbe aus Holz, Moschenizze, Istrien. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

2078 Spinnrockenstab, Rohr, St. Barbana bei Grado, Küstenland. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

2079—2081 Spinnrockenstäbe, Holz, geschnitzt, von den Tschitschen in der Umgebung von Canfanaro, Istrien. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

2082—2083 Spinnrockenstäbe, Holz, geschnitzt, Kovačič bei Knin, Norddalmatien.

2084 Spinnrockenstab, Holz, geschnitzt. Istrien.
K. k. naturhist. Hof-Mus., Wien.

VITRINE XXIV.

2085—2100 Weinkrüge, Fayence, bemalt, zum Teile aus dem Venezianischen (Bordenone) importiert. Istrien. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

2101—2105 Schüsseln und Teller, Fayence, bemalt, Monfalcone, Küstenland.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

2106 Teller, Fayence, bemalt. Insel Cherso.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

2107 Teller, Fayence, bemalt, aus einer Serie von Monatstellern, Dezember. Monfalcone, Küstenland. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

2108 Schüssel, Fayence, bemalt. Insel Cherso. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

2109—2110 Teller, Fayence, bemalt. Umgebung von Görz, Küstenland. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

2111—2113 Kaffeeschalen, Fayence, bemalt. Insel Cherso. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

2114 Kaffeeschale, Fayence, bemalt. Monfalcone, Küstenland. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

2115 Deckelschüssel, Fayence, bemalt. Umgebung von Pola. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

2116 Schale, Fayence, bemalt. Monfalcone, Küstenland. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

2117 Deckeldose, Fayence. Monfalcone, Küstenland. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

2118 Deckelschale, Fayence, bemalt. Umgebung von Pola.

2119—2122 Schüsseln, Fayence, bemalt. Umgebung von Cherso, Istrien.

2123 Krug aus Ton, unglasiert. Istrien. *K. k. naturhist. Hof-Mus., Wien.*

2124 Weinkrügel, Fayence, bemalt. Istrien. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

2125 Kaffeekanne mit Stiel, Ton, bemalt, glasiert. Cherso. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

2126 Salzdose, Fayence, bemalt. Monfalcone, Küstenland. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

2127 Töpfchen, Ton, unglasiert. Scardona, Dalmatien. *Frau Natalie Bruck-Auffenberg, Wien.*

2128 Gluttopf, Ton, glasiert. Scardona, Dalmatien. *Frau Natalie Bruck-Auffenberg, Wien.*

2129 Wasserkrug für Fischer, Ton, glasiert. Umgebung von Grado, Küstenland. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

2130 Herd, beweglich, Ton, mit Tongefäß. Monfalcone, Küstenland. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

2131 Schüssel, Fayence. Cherso. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

2132 Wasserkrug der Fischer in den Lagunen von Grado. Küstenland. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

2133 Schüssel, Fayence, bemalt. Umgebung von Cherso. Istrien. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

2134 Wasserkrug, Fayence, bemalt. Moschenizze, Istrien. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

VITRINE XXV.

2135—2136 Tabakpfeifen mit Tonkopf und Holz, verziert. Ragusa, Dalmatien. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

2137 Tabakpfeife mit Holzkopf, mit Messing und Glasperlen verziert. Kovačić bei Knin, Norddalmatien. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

2138 Tabakpfeifenkopf, Holz, geschnitzt, mit Messingdrahteinlagen. Knin, Norddalmatien.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

2139 Handschar mit verziertem Messingheft und gravierter Klinge. Umgebung von Zara.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

2140—2141 Feuerzangen mit verzierten Griffen in Scheiden, für den Gebrauch der Pfeifenraucher. Umgebung von Knin.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

2142 Handschar, wie Nr. 2139.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

2143—2144 Taschenfeitel mit gravierten Klingen, Heft aus Messing und Horn. Dalmatien.
Mus. f. öst. Volksk., Wien. Frau Natalie Bruck-Auffenberg, Wien.

2145 Patronentaschen an einem Ledergürtel, Messing, mit getriebenen Verzierungen. Umgebung von Knin, Norddalmatien.

2146 Patronentaschen an Ledergürtel, mit Zinnieten verziert. Umgebung von Zara.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

2147 Öllampe aus Messing, nur mehr bei Aufbahrungen verwendet. Venezianisch, Cherso.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

2148 Öllampe aus Glas. Küstenland.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

2149—2151 Hängelämpchen für Öl, Messing. Cherso und Rovigno. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

2152 Lampenständer für Öllämpchen, Eisen, geschmiedet. Küstenland.
Kunstindustr. Samml. d. Allerh. Kaiserh., Wien.

2153 Öllampe aus Messing und Glas, mit Putzschere, Zange und Löschhütchen. Istrien.
Kunstindustr. Samml. d. Allerh. Kaiserh., Wien.

2154 Öllämpchen, Ton, glasiert. Cherso.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

2155 Öllampe, Ton, glasiert. Pola, Istrien.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

2156—2157 Frauenmesser mit verzierten Klingen und ziselierten Silberschalen an Umhängketten. Umgebung von Ragusa, Dalmatien.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

2158 Feuerschlageisen, verziert. Umgebung von Knin, Norddalmatien. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

2159 Kapseldose, Messing, verziert. Umgebung von Zara, Dalmatien. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

2160 Glutbehälter aus Eisenblech, verziert. Aus Görz.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

2161 Holzkamm, bemalt. Dalmatien.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

2162 Schöpfer, verzinntes Kupfer, verziert. Monfalcone, Küstenland. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

2163 Wasserkessel, Kupfer, getrieben. Monfalcone, Küstenland. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

2164 Flaschenkorb, Kupfer, durchbrochen, italienisch. *Ferdinandeum, Innsbruck.*

2165—2166 Kaffeekannen aus Kupfer. Monfalcone, Küstenland. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

2167 Wassertopf, Kupfer. Monfalcone, Küstenland. *Mus. f. öst. Volksk., Wien,*

2168 Webegatter aus Messing, zum Weben von Bändern. Cherso. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

2169 Herdbänkchen, Holz, geschnitzt und bemalt. Moschenizze, Istrien. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

2170 Schachtel aus Holz, mit Perlmuttereinlage verziert. Görz. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

2171 Votivbild, Holz, geschnitzt. Lovrana, Istrien. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

2172 Maschenmaß für Netzarbeiten. Grado, Küstenland. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

2173 Netznadeln, Holz. Grado, Küstenland. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

2174 Binsenmesser mit Horngriff. Grado, Küstenland. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

2175 Fadenmesser, wie Nr. 2174. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

2176 Fäßchen zum Gebrauche der Fischer. Grado, Küstenland. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

2177 Schöpflöffel mit geschnitztem Stiel, aus Holz. Istrien. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

2178 Herdbänkchen, wie Nr. 2169. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

2179 Holzhacke mit Eisenklinge. Umgebung von Grado, Küstenland. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

2180 Paar Holzschuhe der Fischer, geschnitzt und verziert. Moschenizze, Istrien. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

2181 Garnwinde aus Holz. Monfalcone, Küstenland. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

2182 Holzfäßchen für Wein, im Gebrauche der Tschitschen. Umgebung von Canfanaro, Istrien. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

VITRINE XXVI.

2183—2184 Gefäße aus Ton, zum Teil glasiert. Aus Apulien importiert. Dalmatien. *K. k. naturhist. Hof-Mus., Wien.*

2185 Krug, bemalt und glasiert. Stani bei Zara. Dalmatien. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

2186 Öltopf, Ton, bemalt und glasiert. Sebenico, Dalmatien. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

2187 Ölkrug, Ton, bemalt und glasiert. Dalmatien.
K. k. naturhist. Hof-Mus., Wien.

2188 Wasserkrug. Ton. unglasiert. Ragusa. Dalmatien.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

2189 Henkeltopf, Ton, bemalt und glasiert. Sebenico, Dalmatien. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

2190 Musikinstrument „Lirica" mit Streichbogen, aus Holz geschnitzt. Dalmatien.
K. k. naturhist. Hof-Mus., Wien.

2191—2194 Vier Musikinstrumente „Gusle" aus Holz, figural geschnitzt und bemalt, mit Streichbogen, zur Begleitung der Volksgesänge. Dalmatien.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

2195 Musikinstrument „Lirica" mit Streichbogen, aus Holz geschnitzt. Dalmatien.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

2196 Hirtenpfeife, aus Holz geschnitzt. Dalmatien.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

2197—2198 Rohrpfeifen, graviert. Dalmatien.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

2199—2200 Hirtenpfeifen aus Holz, geschnitzt und figural verziert. Knin, Dalmatien.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

2201—2205 Doppelpfeifen aus Holz, geschnitzt und verziert. Dalmatien. *Dr. Kamber, Spalato.*
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

NATIONAL ART LIBRARY

2206—2208 Hirtenpfeifen aus Holz, geschnitzt und verziert.
Dr. Kamber, Spalato. Mus. f. öst. Volksk., Wien.

2209—2212 Vier Doppelpfeifen aus Holz, geschnitzt. Dalmatien. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

2213 Hirtenpfeifen aus Holz, geschnitzt und figural verziert. Dalmatien. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

2214—2217 Rohrflöten, graviert. Dalmatien.
Mus. f. öst. Volksk., Wien. K. k. naturhist. Hof-Mus., Wien.

2218 Zwei Tonpfeifchen, in Vogelgestalt, Kinderspielzeug. Ragusa, Dalmatien.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

2219 Bildbehältnis aus Holz, in Kerbschnitt verziert. Dalmatien. *Dr. Kamber, Spalato.*

2220—2221 Zwei Hautkratzer aus Holz, geschnitzt. Dalmatien. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

2222 Löffel aus Holz, mit Silbereinlage verziert. Dalmatien. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

2223—2237 Wickelhölzer für Seide und Wolle, aus Holz, geschnitzt und mit Kerbschnitt reich verziert. Norddalmatien.
Dr. Kamber, Spalato. Mus. f. öst. Volksk., Wien.

2238 Garndreher aus Messing. Spalato, Dalmatien.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

2239—2241 Drei Strickhölzer, geschnitzt und verziert. Dalmatien. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

2242—2248 Sieben Seidenspulen zum Aufwickeln der Stickseide. Knin, Dalmatien.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

2249 Wäschschlägel aus Holz, geschnitzt und mit Kerbschnitt verziert. Knin, Norddalmatien.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

2250—2251 Mehlspeisformen aus Ton, glasiert. Ragusa, Dalmatien. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

2252 Sieb aus Stroh und Holz. Scardona, Dalmatien.
Frau Natalie Bruck-Auffenberg, Wien.

2253 Fisch- und Gemüsekorb aus Weidengeflecht. Scardona, Dalmatien.
Frau Natalie Bruck-Auffenberg, Wien.

2254 Henkelkorb aus Obst. Scardona, Dalmatien.
Frau Natalie Bruck-Auffenberg, Wien.

2255 Körbchen aus Weidengeflecht. Dalmatien.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

2256 Schüssel aus Ton. Scardona, Dalmatien.
Frau Natalie Bruck-Auffenberg, Wien.

2257—2263 Sieben Spinnrockenstäbe aus Holz, geschnitzt, mit Kerbschnitt verziert. Knin, Dalmatien.
Dr. Kamber, Spalato. Mus. f. öst. Volksk., Wien.

2264—2265 Zwei Spindeln aus Holz, geschnitzt.
Dr. Kamber, Spalato. Mus. f. öst. Volksk., Wien.

2266 Holzschnitzwerk, vergoldet, mit venezianischem Löwen. Truheneinsatz. Spalato, Dalmatien.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

2267 Lehnsessel aus Holz, geschnitzt, dreibeinig.
Frau Natalie Bruck-Auffenberg, Wien.

2268 Strohsessel mit geschnitzter Rückenlehne. Umgebung von Grado, Küstenland.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

2269 Lehnstuhl aus Holz, dreibeinig. Knin, Norddalmatien. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

2270 Lehnstuhl aus Holz, dreibeinig. Sebenico. Dalmatien. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

2271—2272 Zwei Schiffswimpelzieraten, wie Nr. 2072.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

PULT XXXV.

2273—2277 Leibchenteile der Mädchen und Weiber, aus Seidenbrokat, mit Silberspitzen besetzt. Zur italienischen Tracht von Dignano. Istrien.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

2278—2280 Drei Hauben aus Seide und Samt. Zur italienischen Tracht von Dignano. Istrien.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

2281—2284 Haarnadeln aus Silber, in Filigranarbeit, verziert. Zur italienischen Tracht von Dignano gehörig. Istrien. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

I. GALERIE

2285 Ohrring der Männer aus Goldfiligran. Von den Tschitschen. Istrien. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

PULT XXXVI.

2286 Kassette mit dalmatinischem Volksschmuck, aus Silber und Gold, mit Perlen und Steinen besetzt. Verkäuflich.
Frau Stephanie v. Rubido-Zichy, Abbazia.

2287—2289 Drei Tafeln mit dalmatinischem Volksschmuck, wie Nr. 2286. Verkäuflich.
Frau Stephanie v. Rubido-Zichy, Abbazia.

PULT XXXVII.

2290—2293 Vier Gürtelschließen, Silber, vergoldet. Sebenico, Dalmatien. Verkäuflich.
J. Vučić, Sebenico.

2294 Gürtelzierat, wie Nr. 2290. *J. Vučić, Sebenico.*

2295—2312. Fingerringe aus Gold oder Silber, mit Steinen besetzt. Dalmatien. Zum Teil verkäuflich.
J. Vučić, Sebenico. Mus. f. öst. Volksk., Wien.

2313—2314 Frauengürtel aus Leder, mit Zinnzieraten bedeckt. Dalmatien. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

2315—2317 Drei Paar Ohrgehänge aus Goldfiligran. Kameno, dalmatinisch-hercegovinisches Grenzgebiet. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

ART EXHIBITION CATALOGUES REPUBLISHED ON MICROFICHE

Published on microfiche by:

Chadwyck-Healey Ltd
45 South Street
Bishops Stortford
Herts CM23 3AG
England

Somerset House
417 Maitland Avenue
Teaneck
New Jersey 07666
USA

Date of publication and production of master: 1975

Series: Each title is given a seven-figure serial number placed in the top right hand corner of the microfiche title strip. This is an accession number. The first figure indicates the number of the list in which the title first appears: the first three-figure group signifies the gallery or museum; the second three-figure group the accession number for that title.

Copyright: Filmed by permission of the copyright holders. The microfiche edition is the copyright of Chadwyck-Healey Ltd, 1975.

Location of original: The National Art Library, Victoria and Albert Museum, London

Note:

Some text and illustrations are lost through tight binding. This is a problem which we regret we have found unavoidable since we are only filming at the Victoria and Albert Museum those catalogues that cannot be found in other London locations.

2318 Tafel mit Rockknöpfen, Silberfiligranarbeit, verziert. Sebenico, Dalmatien. Verkäuflich.
Frau Stephanie v. Rubido-Zichy, Abbazia.

2319—2324 Sechs Paar Ohrgehänge aus Gold und Silber. Dalmatien und Hercegovina.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

2325 Schmucknadel aus Silberfiligran, mit Stein besetzt. Sebenico, Dalmatien. Verkäuflich.
J. Vučić, Sebenico.

2326—2331 Verschiedener Volksschmuck. Sebenico, Dalmatien. Verkäuflich. *J. Vučić, Sebenico.*

2332 Frauenmesser mit geätzter Klinge, in reich verzierter Silberschale, mit Zierkette.
K. k. Mus. f. K. u. I., Wien.

PULT XXVIII.

2333—2338 Votive aus Silber, zum Aufopfern bei Wallfahrten. Spalato, Dalmatien.
K. k. naturhist. Hof-Mus., Wien.

2339—2346 Wallfahrts- und Votivmünzen aus Bronze oder Silber. Istrien, Dalmatien.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

2347—2352 Westen- und Rockknöpfe der Männer, Silberfiligranarbeit. Norddalmatien.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

2353—2355 Haarnadeln aus Silberfiligran. Dalmatien.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

2356 Brosche aus Silberfiligran. Dalmatien.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

2357 Westen- und Rockknöpfe, wie Nr. 2347.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

2358—2362 Schließen aus Silber, zum Teil vergoldet. Dalmatien. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

2363—2364 Medaillons mit Emailbildern. Hercegovina.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

2365—2367 Knöpfe aus Silber oder Gold. Dalmatien.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

2368—2377 Zehn Paar Ohrringe, Goldfiligran. Norddalmatien. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

2378 Brosche aus Goldfiligran. Dalmatien.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

PULT XXXIX.

2379—2383 Fünf Brustgehänge aus Silber, mit Steinen besetzt. Dalmatien. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

2384—2387 Fünf Halsketten aus Silber- und Goldperlen. Dalmatien. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

2388—2398 Elf Haarnadeln aus Silber und Gold, reich mit Filigranarbeit verziert. Dalmatien.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

2399 Zopfschmuck aus Kauri-Schnecken und Fingerhüten. Knin, Norddalmatien.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

I. GALERIE

2400 Zopfschmuck aus Silber- und Glasperlen, mit Fingerhut verziert. Knin, Norddalmatien.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

PULT XL.

2401 Brustzierat aus Wollband, mit Goldplättchen besetzt. Stani bei Zara, Dalmatien.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

2402—2407 Haar- und Ohrgehänge aus Silber, mit Steinen besetzt. Dalmatien.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

2408—2420 Dreizehn Schließen aus vergoldetem Silber, mit Steinen besetzt. Norddalmatien.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

2421 Brustzierat, wie Nr. 2401.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

2422 Haarzierat aus Silberketten und vergoldeten Zierplatten, in Filigran, mit Steinen besetzt. Stani bei Zara, Dalmatien.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

WANDNISCHE.

2423—2424 Schiffswimpelzierate von Fischerbarken. Cherso, Istrien. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

2425 Getreidemulde aus Holz, verziert. Umgebung von Knin, Norddalmatien.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

2426—2429 Feuerhunde aus Schmiedeeisen. Istrien und Dalmatien. *Mus. f. öst. Volksk., Wien*

2430 Ölbild: Ansicht einer istrianischen Küche. *Leo v. Littrow, Abbazia.*

2431 Wasserkessel aus Kupfer, verziert, Monfalcone, Küstenland. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

2432 Wasserkessel samt Tragholz. Monfalcone, Küstenland. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

2433—2434 Kesseldeckel aus Kupfer, verziert, Istrien. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

2435 Dreifußhäfen aus Glockenspeise, an Kesselkette. Italienisch. (Wohl Südtirol.) *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

2436 Räucherpfanne aus Eisen. Italienisch. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

2437 Feuerhund aus Eisen. Scardona. Dalmatien. *Frau Natalie Bruck-Auffenberg, Wien.*

2438 Feuerhund samt Kesselträger und Wärmkörben, aus Schmiedeeisen, reich figural verziert. Borst, Istrien. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

2439 Feuerhund, wie Nr. 2437. *Frau Natalie Bruck-Auffenberg, Wien.*

2440 Dreifuß aus Eisen, für Pfanne.
Frau Natalie Bruck-Auffenberg, Wien.

2441 Ölbild, wie Nr. 2430. *Leo v. Littrow, Abbazia.*

2442 Wasserkessel aus Kupfer, wie Nr. 2431.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

2443—2444 Zwei Pfanneisen, reich verziert. Istrien.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

2445 Truhe aus Holz, Vorderwand reich geschnitzt. Monfalcone, Küstenland.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

2446 Truhe aus Holz, Vorderwand reich geschnitzt. Insel Cherso, Istrien.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

—o—

II. ERGANZUNGS-AUSSTELLUNGEN.

SAAL IX.

RAUM I.

HAUSRAT IN DEN ALPENLANDERN.

1 Weihbrunnen, Fayence, mit dem Namen Jesu. XVIII. Jahrhundert. Oberösterreich.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

2 Glasbild, Jesus am Kreuze. Erste Hälfte des XIX. Jahrhunderts. Gloggnitz, Niederösterreich.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

3 Glasbild, Landschaft mit Ruine. Anfang des XIX. Jahrhunderts. Oberösterreich.
Mus. Francisco-Carolinum, Linz.

4 Glasbild, heil. Barbara. Erste Hälfte des XIX. Jahrhunderts. Pottschach, Niederösterreich.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

5 Holzschachteln, bemalt, ältere Grödener, Halleiner und Viehtauer Arbeit.
Mus. Ferdinandeum, Innsbruck. K. k. Fachschule, Bozen. Hand.- u. Gew.-Mus., Innsbruck. Mus. f. öst. Volksk., Wien.

6 Bank mit Rücklehne. Oberösterreich.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

7 Tisch, mit Teller und Bestecken in den Ecken bemalt. XVIII. Jahrhundert. Umgebung von St. Florian, Oberösterreich.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

8 Stuhl mit bemalter Rücklehne. XVIII. Jahrhundert. Mühlviertel, Oberösterreich.
Mus. Francisco-Carolinum, Linz.

9 Stuhl, mit bemalter Rücklehne. 1786. Aus Alm bei Saalfelden, Salzburg.
Mus. Carolino-Augusteum, Salzburg.

10 Wanduhr mit bemaltem eisernem Zifferblatt, mit Engelfigur, die Namenszüge Jesu und Mariä tragend. Steiermark. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

11 Kasten mit nachgeahmter Holzintarsia, Bemalung und aufgeklebten Bildern (Kaiser Josef II. und König Friedrich II. von Preußen, österreichische Soldatentypen u. s. w.), verziert. 1793. Aus der Umgebung von St. Florian, Oberösterreich.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

12 Henkelkorb, bemalt, Oberösterreich.
Mus. Francisco-Carolinum, Linz.

13 Tragkorb, mit färbigem Leder besetzt (Doppeladler). 1800. Tirol.
Hand.- u. Gew.-Mus., Innsbruck.

14 Körbchen mit Doppelhenkel, zum Wurzensammeln. Tirol. *Hand.- u. Gew.-Mus., Innsbruck.*

15 Stuhl mit bemalter Rücklehne. Umgebung von St. Florian, Oberösterreich.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

16 Kasten, bemalt mit Blumenstück im Mittelfeld. 1754. Steiermark.
Kulturhist. u. kunstgew. Mus., Graz.

17—18 Zwei Brautschaffe, bemalt. Gröden.
Mus. Ferdinandeum, Innsbruck.

19 Glasbild, die heil. Genoveva wird von ihrem Gemahl feierlich eingeholt. Sandl in Oberösterreich. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

20 Himmelbett, bemalt. 1741. Samt gestickter Betteinrichtung. Oberinntal, Vorarlberg.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

21 Banktruhe mit bemalter Rückenlehne, Muttergottes mit lateinischem Spruchband. Umgebung von Mezzolombardo, Südtirol.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

22 Schnitzbild, Hallstätter Arbeit. Oberösterreich.
R. Payer v. Thurn.

23 Stuhl, die Rücklehne geschnitzt und mit Holzintarsia verziert. Radkersburg, Steiermark.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

24 Truhe, mit färbiger Holzintarsia verziert und mit Eisenbeschlag versehen. Lees, Krain.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

25 Wiege aus Holz, schwarz bemalt, mit eingekratzten Trudenfüßen (gegen das Vertauschen des Kindes mit einem Wechselbalg). Gottschee, Krain. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

26 Stuhl, mit geschnitzter Rücklehne. XVIII. Jahrhundert. Alpenländer.
K. k. Öst. Mus. f. K. u. I., Wien.

27 Glasbild, Jesus, der gute Hirte. Sandl, Oberösterreich. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

28 Glasbild, heil. Martin. Sandl, Oberösterreich.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

29 Glasbild, heil. Anna. Oberösterreich.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

30 Spiegelbild, heil. Anna. Sandl, Oberösterreich.
Mus. Francisco-Carolinum, Linz.

31 Ölbild mit Darstellung des Fegefeuers und slowenischer Aufschrift. 1879. Krainburg, Krain.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

32 Dreschtenne mit beweglichen Figuren, Arbeit des † Schnitzers Johann Kininger in Hallstatt. 1856. Oberösterreich. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

33 Holzfigur, Ecce homo. Niederösterreich.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

34 Holzfigur, heil. Zacharias mit Rauchfaß. Käfermarkt, Oberösterreich. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

35 Kleine Truhe der Almerinnen, bemalt und mit Spruch versehen. XVIII. Jahrhundert. Tirol.
Mus. Ferdinandeum, Innsbruck.

36 Uhrständer aus Holz, bemalt, Grödener Arbeit.
Hand.- u. Gew.-Mus., Innsbruck.

37 Truhe mit geschnitzter und bemalter Vorderwand. 1684. Umgebung von St. Florian, Oberösterreich.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

38 Kinderstuhl, dreibeinig. XVIII. Jahrhundert. Salzburg. *K. k. Öst. Mus. f. K. u. I., Wien.*

39 Wiege aus Holz, die Wände mit Flachschnitzerei verziert. Tirol.
Mus. Ferdinandeum, Innsbruck.

40 Wiege, bemalt, mit Muttergottesbild. Voitsberg, Steiermark. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

41 Rockenständer aus Holz, bemalt. Prambachkirchen, Oberösterreich. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

42 Glasbild, vierteilig. Oberösterreich.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

43—44 Votivbilder, mit Trachtendarstellungen, Mitte des XVIII. Jahrhunderts. Gröbming, Steiermark.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

45 Bild mit Egerländer Brautzug und dem Plunderwagen. XVIII. Jahrhundert. Eger, Böhmen.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

RAUM II.

DEUTSCHER HAUSRAT IN DEN SUDETENLANDERN. (BÖHMEN, MÄHREN UND SCHLESIEN).

1 Handtuchhalter, Holz. geschnitzt, Rokoko, mit Handtuch. Aus Kunewald, Schlesien.
Mähr. Gew.-Mus., Brünn. Mus. f. öst. Volksk., Wien.

2 Spinnrad mit Fußantrieb, Holz, gedrechselt, bezeichnet F. Zeidler. Mähr.-Schönberg.
Mähr. Gew.-Mus., Brünn.

3 Kasten, doppeltürig, bemalt mit heil. Barbara und heil. Johannes und figürlichen Szenen. Mitte des XIX. Jahrhunderts. Schlesien.
Kaiser-Franz-Josef-Mus., Troppau.

4 Stuhl mit geschnitzter Rücklehne, Rokoko. Kuhländchen. *Mähr. Gew.-Mus., Brünn.*

5 Spiegelbild, St. Florian, Mähren.
Mähr. Gew.-Mus., Brünn.

6 Spiegelbild, St. Augustin, Mähren.
Mähr. Gew.-Mus., Brünn.

7 Löffelkästchen, Holz, bemalt. Schönau, Mähren.
Mähr. Gew.-Mus., Brünn.

8 Geschirrkasten, Holz, bemalt. Aus der Umgebung von Petrovitz, Mähren. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

9 Tabakschneider, Holz, geschnitzt. Mähr. Kuhländchen. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

10 Henkelkrug, Fayence. Mähr. Kuhländchen. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

11—12 Zwei Schalen mit Henkeln, Fayence. Aus Neudorf, Mähren. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

13 Rollprügel, zur Herstellung von Peitschen dienend, mit Jahreszahl 1763. HNM. Satler. Mähr. Kuhländchen. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

14—17 Vier Kochtöpfe, Bunzelware. Mähr. Kuhländchen. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

18 Schmettentopf mit Abflußöffnung. Mähr. Kuhländchen. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

19 Stuhl mit ausgeschnittener Lehne. Aus Stachenwald. *Mähr. Gew.-Mus., Brünn.*

20 Kasten, eintürig, bemalt mit den Bildern Kaiser Franz' und eines Feldherrn. In den unteren Feldern Bauer mit Spinnrocken und Frau mit Blume. *Mähr. Gew.-Mus., Brünn.*

21 Christus am Brunnen. Holz, geschnitzt und bemalt. Aus Zuckmantel, Schlesien. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

22 Spiegelbild, heil. Susanna. Kuhländchen. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

23 Glasbild, heil. Johannes. Aus Krausebauden im Riesengebirge. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

24 Löffelkästchen. Holz, bemalt. Mähren.
Mähr. Gew.-Mus., Brünn.

25 Mangelbrett mit Rolle. Aus Hannsdorf, Mähren.
Mähr. Gew.-Mus., Brünn.

26 Truhe aus Eichenholz, mit eingelegter Arbeit. Mähren. *Mähr. Gew.-Mus., Brünn.*

27 Mausefalle, Holz. Aus dem schlesischen Kuhländchen. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

28 Grabspruch, Papierreliefarbeit, gepreßt. Aus Krausebauden im Riesengebirge. Biedermeierzeit.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

29 Wollspinnrädchen, Lindenholz. Aus Petersdorf, Mähren. *Mähr. Gew.-Mus., Brünn.*

30 Kasten, zweiflügelig, bemalt mit bunten Blumen, auf blauem Grunde. Aus Groß-Niemschitz bei Auspitz, Mähren. *Mähr. Gew.-Mus., Brünn.*

31 Heil. Johannes, Bild mit Filigranschmuck. Um 1840. Egerland. *Dr. M. Müller, Franzensbad.*

32 St. Anna, Bild mit Filigranschmuck. Um 1840. Egerland. *Dr. M. Müller, Franzensbad.*

33 Wiege, Holz, mit bunter Bemalung. Aus Kunewald. *Mähr. Gew.-Mus. Brünn.*

34 Spinnrocken aus Pflaumenholz, geschnitzt, mit Zinneinlage. Aus Hannsdorf, Mähren.
Mähr. Gew.-Mus., Brünn.

35 Spinnrocken. Mähr. Kuhländchen.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

36 Eckschränkchen, bunt bemalt mit Blumen und Maschen. Schlesien. *Mähr. Gew.-Mus., Brünn.*

37 Spiegelbild, St. Philippus. Mähren. *Mähr. Gew.-Mus., Brünn.*

38 Truhe aus Eichenholz. Datiert 1796. Aus Kunewald. *Mähr. Gew.-Mus., Brünn.*

39 Fortuna, Holz, geschnitzt und bemalt. XVIII. Jahrhundert. *Kaiser-Franz-Josef-Mus., Troppau.*

40 Kasten, einflügelig, bunt bemalt. *Kaiser-Franz-Josef-Mus., Troppau.*

41 Kasten, doppeltürig, bunt bemalt. Aus Aschmeritz. *Mähr. Gew.-Mus., Brünn.*

42 Tisch aus Eichenholz. Aus Zauchtel, Mähren. *Mähr. Gew.-Mus. Brünn.*

43 Hausinschrift. 1780. Mähr. Kuhländchen. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

44 Zimmermannszeichen, Holz, mit Inschrift. Mähr. Kuhländchen. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

45 Haus in Breitenau. Erbaut 1754. Aquarell von A. Zdražila. *Kaiser-Franz-Josef-Mus., Troppau.*

46 Bauernhaus in Ludwigstal. Erbaut 1717. Aquarell von A. Zdražila. *Kaiser-Franz-Josef-Mus., Troppau.*

47 Bauernhaus aus Karlstal. Erbaut 1754. Aquarell von A. Zdražila. *Kaiser-Franz-Josef-Mus., Troppau.*

48 Sensenhütte in Karlstal. Erbaut 1754. Aquarell von A. Zdražila.
Kaiser-Franz-Josef-Mus., Troppau.

RAUM III.

TEXTILIEN UND TRACHTENSTÜCKE AUS DEN ALPENLÄNDERN.

1 Kopftuch, Baumwolle, buntbedruckt, mit Darstellung der Schlacht an der Tschernaya. Niederösterreich. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

1a Kopftuch, Baumwolle, buntbedruckt. Niederösterreich. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

2 Kopftuch, Seide, buntbedruckt, um 1800. Oberösterreich. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

3 Kaffeetuch, Baumwolle, buntbedruckt. Mitte des XVIII. Jahrhunderts. Wien.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

4 Umhängtuch, Baumwolle, buntbedruckt. Ende des XVIII. Jahrhunderts. Niederösterreich.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

5 Busentüchlein, Batist, mit Seide und Flittern buntbestickt. Ende des XVIII. Jahrhunderts. Oberösterreich. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

6 Kopftuch, Baumwolle, buntbedruckt. Mitte des XIX. Jahrhunderts. Oberösterreich.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

7 Busentuch aus Seide, (broschiert). Ende des XVIII. Jahrhunderts. Gloggnitz, Niederösterreich. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

8 Tischdecke, bunt bedruckt, mit der Inschrift: „K. k. p. Atzgersdorfer Zitz- und Cotton-Fabrik des J. Klein". Mitte des XIX. Jahrhunderts. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

9—11 Drei oberösterreichische Trachtenbilder. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

12—17 Sechs Busentüchlein, mit Seide, Gold und Flitter gestickt. Aus Enns. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

18 Haube, gestrickt, mit Perlen. Anfang des XIX. Jahrhunderts. Aus Wels. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

19 Kinderhäubchen, Seide mit Goldklöppelspitzen und Seidenstickerei. Umgebung von Wels. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

20 Häubchen mit Maschinspitzen. Erste Hälfte des XIX. Jahrhunderts. Umgebung von Ischl. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

21 Taufschuhe aus Brokat. Erste Hälfte des XIX. Jahrhunderts. Enns. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

22 Leinendamastdecke. Zweite Hälfte des XVIII. Jahrhunderts. Aus Niederösterreich. (Vermutlich schlesische Arbeit.) *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

23—24 Handtücher mit gewebter Borte und Klöppelspitze. Oberösterreich. XVII.—XVIII. Jahrhundert. *Mus. Francisco-Carolinum, Linz.*

25—26 Handtücher mit gewebter Borte und Klöppelspitze. Oberösterreich. XVIII.—XIX. Jahrhundert. *Mus. Francisco-Carolinum, Linz.*

27—28 Wirkteppiche, bei Taufen und Aufbahrungen verwendet. Lungauer Erzeugung. Um 1800. Mauterndorf, Salzburg.
Nr. 27 *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*
Nr. 28 *Mus. Carolino-Augusteum, Salzburg.*

29 Kissen, gestickt, mit gewebter Borte, Pettau, Steiermark. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

30 Kelchtuch mit Leinenstickerei und Klöppelspitze. XVIII. Jahrhundert. Oberösterreich. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

31 Altarbehang mit gewebten Borten, Leinenstickerei und geflochtenen Fransen. XVIII. Jahrhundert. Oberösterreich. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

32 Tischtuch, Baumwolle, rot bedruckt. Zweite Hälfte des XVIII. Jahrhunderts. Aus Niederösterreich. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

33 Kissen, Deckdruck, mit gewebter Borte. Um 1800. Aus Stephanshart, Niederösterreich. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

34 Bettbehang mit Leinenstickerei und Klöppelspitze. Erste Hälfte des XIX. Jahrhunderts. Oberösterreich. *Mus. Francisco-Carolinum, Linz.*

35 Altarbehang, Leinen, buntbestickt, mit Klöppelspitze. Ende des XVIII. Jahrhunderts. Oberösterreich. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

36 Borte, gewebt. XVII.—XVIII. Jahrhundert. Salzburg. *Städt. Mus. Carolino-Augusteum, Salzburg.*

37 Borte, gestickt. Salzburg. *Städt. Mus. Carolino-Augusteum, Salzburg.*

38 Mustertuch für sogenannten Blaudruck. Niederösterreich. *Mus. f. öst. Volksk. Wien.*

39 Neun Blaudruckmodel. Ende des XIX. Jahrhunderts. Aus Niederösterreich. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

41 Strohhut mit Seidenband, zur Sulmtaler Tracht gehörig. Erste Hälfte des XIX. Jahrhunderts. Steiermark. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

42 Altardecke, Baumwollstoff, tamburiert. Erste Hälfte des XIX. Jahrhunderts. Osternberg, Oberösterreich. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

43 Bild eines Saltners (Weinhüters). Meran. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

44 Decke (Golter), handgeknüpft. Rauris, Salzburg. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

45 Rahmen (Modell) zur Herstellung eines Stückes wie vorher. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

46 Kelchdecke, gestickt. XVII.—XVIII. Jahrh. Salzburg. *Städt. Mus. Carolino-Augusteum, Salzburg.*

47 Busentüchlein, Baumwolle gestickt. Um 1800. Aus Salzburg. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

48 Halstuch, Samt, mit Seide und Perlen gestickt. Erste Hälfte des XIX. Jahrh. Aus Mattsee, Salzburg. *Städt. Mus. Carolino-Augusteum, Salzburg.*

49 Tuch, Batiststickerei. Ende des XIX. Jahrh. Salzburg (?). *Städt. Mus. Carolino-Augusteum, Salzburg.*

50 Altarbehang, gestickt mit Klöppelspitze. XVIII. Jahrhundert. Salzburg.
Städt. Mus. Carolino-Augusteum, Salzburg.

51 Busentuch, Silberstickerei. Zweite Hälfte des XVIII. Jahrhunderts. Salzburg.
Städt. Mus. Carolino-Augusteum, Salzburg.

52 Umhängtuch mit Weißstickerei. Ende des XVIII. Jahrhunderts. Salzburg.
Städt. Mus. Carolino-Augusteum, Salzburg.

53—54 Korbdecken, mit Schafwolle gestickt. Mitte des XIX. Jahrhunderts. Zollfeld, Kärnten.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

55 Tischdecke, Wollstickerei, mit bäuerlichen Figuren. Erste Hälfte des XIX. Jahrhunderts. Zollfeld, Kärnten. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

56—59 Balkentücher (Taufwindeln), Leinenstickereien. Mitte des XIX. Jahrhunderts. Aus Rum, Tirol.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

60 Brautleintuch. Leinenstickerei. Mitte des XIX. Jahrhunderts. Aus Villanders, Tirol.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

61 Bettbehang, punto tagliato, mit Klöppeleinsatz, Art des XVII. Jahrhunderts. Steiermark.
Kulturhist. u. kunstgew. Mus., Graz.

62 Kissen mit Leinenstickerei. XVIII.—XIX. Jahrhundert. Gegend von Radkersburg, Steiermark.
Kulturhist. u. kunstgew. Mus., Graz.

63 Bettbehang, Leinenstickerei mit Durchbruch. XVIII.—XIX. Jahrhundert. Steiermark.
Kulturhist. u. kunstgew. Mus., Graz.

64 Bildnis eines Bürgers aus Judenburg, in Deckfarben. 1867. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

65 Decke mit gewebter Musterung. XVII.—XVIII. Jahrhundert. Kärnten. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

66 Decke mit gewebter Musterung. XVII.—XVIII. Jahrhundert. St. Ullrich, Tirol.
Prof. J. Tapper, Innsbruck.

67 Behang mit gewebter Musterung und geknoteter Spitze. XVII.—XVIII. Jahrhundert. Aus Ridnaun, Tirol. *Mus. Ferdinandeum, Innsbruck.*

68 Tiroler Trachten des XVIII. Jahrhunderts (Alpach und Lechtal). *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

69 Bauernmädchen aus dem Lechtale, Tirol. Kupferstich um 1800. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

70 Leinenstickerei mit Klöppelspitze. XVIII. Jahrhundert. Tirol? *K. k. techn. Gew.-Mus., Wien.*

71 Balkentuch (Taufwindel), Leinenstickerei mit Klöppelspitze. Mitte des XIX. Jahrhunderts. Rum, Tirol. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

72 Tauftuch, Leinenstickerei mit Klöppelspitze. XVIII. Jahrhundert. Tirol. *Mus. Ferdinandeum, Innsbruck.*

73 Kelchdecke, Leinen- und Seidenstickerei. XVIII. Jahrhundert. Tirol. *Prof. J. Tapper, Innsbruck.*

74 Wiegenband, buntgewebt. XVIII. Jahrhundert. Tirol. *Mus. Ferdinandeum, Innsbruck.*

75 Borte, buntgewebt. Tirol (?) *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

76 Borte, buntgewebt mit Klöppelspitze. XVIII. Jahrhundert. Tirol? *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

77 Seidenstickerei. XVII.—XVIII. Jahrhundert. Aus Schwaz. Tirol. *Prof. J. Tapper, Innsbruck.*

78 Seidenstickerei auf Leinen. XVII. Jahrhundert. Südtirol. *Prof. J. Tapper, Innsbruck.*

79 Kelchdecke, Seidenstickerei auf Leinen. XVII. Jahrhundert. Aus dem Zillertal. *Prof. J. Tapper, Innsbruck.*

80—81 Zwei Hauben, Leinenstickerei mit Klöppelarbeit, ältere Grödener Arbeit. *K. k. techn. Gew.-Mus., Wien.*

82 Seidenstickerei auf Leinen. XVII.—XVIII. Jahrhundert. Hall, Tirol. *Prof. J. Tapper, Innsbruck.*

83—84 Zwei Kelchdecken, Seidenstickerei auf Leinen. XVIII. Jahrhundert. Aus Eppan, Südtirol. *K. k. techn. Gew.-Mus., Wien.*

85—89 Tiroler Trachtenbilder. Kolorierte Kupferstiche. Anfang des XIX. Jahrhunderts. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

90 Miedereinsatz, Nadelarbeit in Seide. XVIII. Jahrhundert. Südtirol. *Prof. J. Tapper, Innsbruck.*

91 Kelchdecke, Seidenstickerei auf Leinen. XVII. bis XVIII. Jahrhundert. Aus Gossensaß. *Prof. J. Tapper, Innsbruck.*

92 Applikationsstickerei in Seide. XVII. Jahrhundert. Aus Schwaz. *Prof. J. Tapper, Innsbruck.*

93 Kelchdecke, Leinen, mit Wolle tamburiert. Ende des XVIII. Jahrhunderts. Aus Überetsch, Tirol. *K. k. techn. Gew.-Mus., Wien.*

94 Braut- und Festkranz aus Goldfiligran-Glasperlen. Mitte des XIX. Jahrhunderts. Fieberbrunn, Tirol. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

95 Kolorierter Kupferstich. Tiroler Trachten um 1800. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

96 Desgleichen. Oberösterreichische Trachten. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

97 Desgleichen. Steirische Trachten. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

98 Kelchdecke, Leinen mit Seiden- und Silberstickerei und Goldklöppelspitze. Erste Hälfte des XVIII. Jahrhunderts. Tirol.
Mus. Ferdinandeum, Innsbruck.

99 Häubchen, Seidenstickerei auf Leinen, Klöppel- und Netzarbeit, ältere Grödener Arbeit.
K. k. techn. Gew.-Mus., Wien.

100 Häubchen, Seidenstickerei auf Leinen. Alte Grödener Arbeit. XVIII. Jahrhundert.
K. k. techn. Gew.-Mus., Wien.

101 Kelchtuch, Seidenstickerei auf Leinen, bezeichnet 1605. Tirol. *Prof. J. Tapper, Innsbruck.*

102 Häubchen, Seidenstickerei auf Leinen, mit Klöppeleinsatz und Durchzugspitze, alte Grödener Arbeit. *Prof. J. Tapper, Innsbruck.*

103 Häubchen, Leinenstickerei mit Klöppelspitze, alte Grödener Arbeit. *K. k. techn. Gew.-Mus., Wien.*

104 Häubchen, Seidenstickerei auf Leinen, mit Klöppeleinsatz, alte Grödener Arbeit.
K. k. techn. Gew.-Mus., Wien.

105 Kelchdecke, Seidenstickerei auf Leinen, mit Klöppelspitze. Bezeichnet 1727. Südtirol.
Prof. J. Tapper, Innsbruck.

106 Brettlhaube aus Brokat, mit Goldspitze und Seidenband. Ende des XVIII. Jahrhunderts. Viertel ober dem Wienerwald, Niederösterreich.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

107 Goldhaube mit Goldspitze. 1820—1840. Alt-Wien.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

108 Brautkrone. Anfang des XIX. Jahrhunderts. Bischoflack, Krain. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

109 Brettlhaube aus Samt, mit Goldspitze. Ende des XVIII. Jahrhunderts. Viertel ober dem Wienerwald, Niederösterreich.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

110 Brautkrone. Erste Hälfte des XIX. Jahrhunderts. Bregenzer Wald, Vorarlberg.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

111 Goldhaube. 1820—1840. Alt-Wien.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

112 Brettlhaube, Brokat mit Goldspitze. Ende des XVIII. Jahrhunderts. Aus Ybbs, Niederösterreich.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

113 Goldhaube. Alt-Wien.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

114 Linzer Goldhaube. Anfang des XIX. Jahrhunderts.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

115 Linzer Perlhaube. Anfang des XIX. Jahrhunderts.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

116 Linzer Trauerhaube. Anfang 1900.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

117 Goldhaube mit geschnittenem Seidenband. Anfang des XIX. Jahrhunderts. Steiermark.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

118 Goldhaube mit Seidenband. Anfang des XIX. Jahrhunderts. Klagenfurt. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

119 Goldkrönchen, genannt „Schöppel". Erste Hälfte des XIX. Jahrhunderts. Montavon, Vorarlberg. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

120 Haube mit Stahlflitter, geschnittenem Seidenband und Goldspitze. Anfang des XIX. Jahrhunderts. Steiermark. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

121 Haube, Seide mit Goldspitze. Anfang des XIX. Jahrhunderts. Treffen bei Villach, Kärnten. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

122 Haube (Tradelhaube). Erste Hälfte des XIX. Jahrhunderts. Aus Gloggnitz. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

123 Goldhaube mit Brokat, Retz (?). Erste Hälfte des XIX. Jahrhunderts. Überleitung zur Iglauer Haubenform. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

124 „Linzer Goldhaube" aus Enns. Anfang des XIX. Jahrhunderts. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

125 Haubenstock, aus Holz geschnitzt. Erste Hälfte des XIX. Jahrhunderts. Tirol. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

126 Fozlhaube, Knüpfarbeit in Baumwolle. Erste Hälfte des XIX. Jahrhunderts. Vom Ritten, Südtirol. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

127 Strohzylinder für Frauen. Erste Hälfte des XIX. Jahrhunderts. Rauriser Tracht, Salzburg. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

128 Fozlhaube, aus Baumwolle geknüpft. Erste Hälfte des XIX. Jahrhunderts. Tirol.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

129 Haubenstock, Holz. Anfang des XIX. Jahrhunderts. Pustertal, Tirol.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

130 Pelzhaube mit Goldverzierung. Erste Hälfte des XIX. Jahrhunderts. Aus Lans, Tirol.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

131 Bildnis einer Radstädter Bäuerin, in Wachs bossiert. Ende des XVIII. Jahrhunderts.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

132 Pelzhaube, mit Gold verziert. Erste Hälfte des XIX. Jahrhunderts. Aussee.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

133 Pelzhaube, mit Gold verziert. Erste Hälfte des XIX. Jahrhunderts. Umgebung von Ischl.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

RAUM IV.

TEXTILIEN UND TRACHTENSTÜCKE AUS KRAIN UND DEN DEUTSCHEN GEBIETEN DER SUDETENLÄNDER.

1 Behang mit Leinenstickerei, gewebter Borte und geknüpfter Franse, mit Seidenbändern besetzt. Erste Hälfte des XIX. Jahrhunderts Krain.
Mus. Rudolfinum, Laibach.

2 Polsterüberzug, Leinen, bunt mit Wolle gestickt. Ende des XVIII. Jahrhunderts. Krain.
K. Ritter v. Strahl, Bischoflack.

3 Kelchtuch (Versehgangtuch) mit Leinen- und Wollstickerei, geklöppelte Spitze. Erste Hälfte des XIX. Jahrhunderts. Krain.
Mus. Rudolfinum, Laibach.

4 Versehgangtuch, Leinen, mit Wolle gestickt und Durchzugspitze. Erste Hälfte des XIX. Jahrhunderts. Krain. *Mus. Rudolfinum, Laibach.*

5 Tischtuch, mit Wolle gestickt und mit Klöppelspitze. XVIII. Jahrhundert. Krain.
Mus. Rudolfinum, Laibach.

6 Kissenüberzug mit gewebten Borten, mit Klöppeleinsatz. XVIII. Jahrhundert. Krain.
Mus. Rudolfinum, Laibach.

7 Leintuch mit gewebter Borte, Leinenstickerei und Klöppelspitze, bezeichnet 1677. Aus Godovič.
Mus. Rudolfinum, Laibach.

8 Leintuch mit gewebter Borte, Leinenstickerei, Klöppelspitze, bezeichnet 1678. Aus Godovič.
Mus. Rudolfinum, Laibach.

9 Tischdecke, bunt gewebt. XVIII. Jahrhundert. Aus St. Margareten bei Zwischenwässern. XVIII. Jahrhundert. *Mus. Rudolfinum, Laibach.*

10 Leichentuch, bunt gewebt, mit Klöppeleinsatz und genetzter Spitze. XVIII.—XIX. Jahrhundert. Krain.
Mus. Rudolfinum, Laibach.

11 Tauftuch mit Leinenstickerei und Klöppelspitze. Erste Hälfte des XIX. Jahrhunderts. Krain.
Mus. Rudolfinum, Laibach.

12—17 Trachtenbilder aus Krain, kolorierte Kupferstiche von F. R. v. Goldenstein.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

18 Taufdeckchen, Leinenstickerei. Erste Hälfte des XIX. Jahrhunderts. Krain.
Mus. Rudolfinum, Laibach.

19 Tischtuch mit Leinenstickerei und Klöppelspitze. XVIII. Jahrhundert. Krain.
Mus. Rudolfinum, Laibach.

20 Hemdoberteil mit durchbrochener Weißstickerei, Klöppeleinsatz und -besatz. XVI.—XVII. Jahrhundert. Unterkrain. *Mus. Rudolfinum, Laibach.*

21 Taufdeckchen, Leinen, mit bunter Seidenstickerei. XVII.—XVIII. Jahrhundert. Krain.
Mus. Rudolfinum, Laibach.

22 Kopftuch, weiß tamburiert, mit Klöppelspitze. Erste Hälfte des XIX. Jahrhunderts. Umgebung von Stein, Krain. *Mus. Rudolfinum, Laibach.*

23 Deckchen, Leinenstickerei. Altere Krainer Arbeit.
Mus. Rudolfinum, Laibach.

24 Handtuch, Leinenstickerei. Altere Arbeit aus Suhidol, bei Ober-Laibach.
Mus. Rudolfinum, Laibach.

25 Handtuch, Leinenstickerei mit Klöppelspitze. Ältere Krainer Arbeit.
Mus. Rudolfinum, Laibach.

26 Polsterüberzug mit gewebter Borte und Leinenstickerei. Alte Krainer Arbeit.
Mus. Rudolfinum, Laibach.

27 Borte, farbig gewebt. Krain (?).
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

28 Handtuch, bunt gewebt, mit Klöppelspitze. Ältere Krainer Arbeit. *Mus. Rudolfinum, Laibach.*

29 Haubenbesatz, Gold- und Perlenstickerei. 1775. Laibach. *Josef Sadnikar, Stein in Krain.*

30 Haubenbesatz, Gold- und Perlenstickerei. Um 1780. Aus Bischoflack.
Josef Sadnikar, Stein in Krain.

31 Haubenbesatz, Gold- und Perlenstickerei, aus Radmannsdorf. Um 1800.
Josef Sadnikar, Stein in Krain.

32 Haubenbesatz, Gold- und Perlenstickerei, aus Bischoflack. Um 1790.
Josef Sadnikar, Stein in Krain.

33 Haubenbesatz, Gold- und Perlenstickerei, aus Zirnau (Vorstadt Laibachs). Um 1800.
Josef Sadnikar, Stein in Krain.

34 Haubenbesatz, Brokat mit Gold- und Perlenstickerei, aus Laufen bei Podnart. Um 1830.
Josef Sadnikar, Stein in Krain.

35 Tischtuch, bunt gestickt, mit Durchzugspitze. Ältere Arbeit aus Horjul in Krain.
Mus. Rudolfinum, Laibach.

36 Hochzeitsgürtel aus Messing. Um 1800. Bischoflack (?). *Josef Sadnikar, Stein in Krain.*

37 Hochzeitsgürtel, Packfong (?), versilbert und vergoldet. Um 1800. Bischoflack.
Josef Sadnikar, Stein in Krain.

38 Hochzeitsgürtel, Kupfer, versilbert und vergoldet. Um 1800. Aus Stein in Krain.
Josef Sadnikar, Stein in Krain.

39 Hochzeitsgürtel aus Kupfer, versilbert und vergoldet. Um 1650. Umgebung von Laibach.
Josef Sadnikar, Stein in Krain.

40 Leinendeckchen, mit bunter Wolle gestickt. Ältere Krainer Arbeit. *Mus. Rudolfinum, Laibach.*

41 Polsterüberzug, Leinenstickerei mit Klöppeleinsatz. Ältere Krainer Arbeit.
Mus. Rudolfinum, Laibach.

42 Kissenüberzug, mit bunter Wolle gestickt. Ältere Krainer Arbeit. *Mus. Rudolfinum, Laibach.*

43 Kissenüberzug, Leinen, bunt tamburiert. Ende des XVIII. Jahrhunderts. Krain.
K. Ritter v. Strahl, Altlack.

44 Polsterüberzug, Leinen mit Wolle gestickt. Ältere Krainer Arbeit. *Mus. Rudolfinum, Laibach.*

45 Zwei Haubenbesätze, Samt mit Seide und Gold gestickt, aus dem Bezirke Radmannsdorf in Krain. Um 1790. *Josef Sadnikar, Stein in Krain.*

46—47 Zwei Haubenbesätze, Samt mit Seide und Gold gestickt, aus Vigaun, im Bezirke Radmannsdorf. Um 1780—1800. *Josef Sadnikar, Stein in Krain.*

48 Kissenüberzug, mit Seide gestickt und Klöppeleinsatz. XVI.—XVII. Jahrhundert. Krain. *Mus. Rudolfinum, Laibach.*

49 Tischtuch, mit Seide gestickt. XVI—XVII. Jahrhundert. Krain. *Mus. Rudolfinum, Laibach.*

50 Kelchdecke, mit bunter Seide gestickt und Knüpfspitze. XVIII. Jahrhundert. Krain. *K. Ritter v. Strahl, Altlack.*

51 Kelchdecke, bunte Seidenstickerei. XVIII. Jahrhundert. Krain. *K. Ritter v. Strahl, Altlack.*

52 Kelchdecke, wie Nr. 50. *K. Ritter v. Strahl, Altlack.*

53—66 Haubenbesätze, Gold- und Perlenstickerei aus verschiedenen Gegenden Krains. 1770—1840. *Josef Sadnikar, Stein in Krain.*

67 Bettbehang, bunt tamburiert, mit Durchbrucharbeit. Erste Hälfte des XIX. Jahrhunderts. *K. Ritter v. Strahl, Altlack.*

68 Kopftuch mit Durchbruchstickerei, geklöppelt, Einsatz und Spitze. Erste Hälfte des XIX. Jahrhunderts. Krain. *Mus. Rudolfinum, Laibach.*

69—70 Wie Nr. 53. *Josef Sadnikar, Stein in Krain.*

71 Polsterüberzug, mit Wolle gestickt. XVIII. Jahrhundert. Krain. *Mus. Rudolfinum, Laibach.*

72 Tischtuch mit Wollstickerei und Klöppelspitze. XVIII. Jahrhundert. Krain. *Mus. Rudolfinum, Laibach.*

73 Polsterüberzug mit Wollstickerei. XVIII. Jahrhundert. Krain. *Mus. Rudolfinum, Laibach.*

74 Tischtuch mit Wollstickerei und Klöppelspitze. XVIII. Jahrhundert. Krain. *Mus. Rudolfinum, Laibach.*

75 Hemdoberteil mit Seidenstickerei, später angesetzten Spitzen (zum Teil Maschinarbeit). XVI. bis XVII. Jahrhundert. Krain. *Mus. Rudolfinum, Laibach.*

76 Hochzeitsgürtel, Messing, vergoldet und versilbert. Um 1800. Krainburg. *Josef Sadnikar, Stein in Krain.*

77 Hochzeitsgürtel, Kupfer, vergoldet und versilbert. Um 1800. Aus St. Veith bei Laibach. *Josef Sadnikar, Stein in Krain.*

78—80 Haubenbesätze, wie Nr. 53. *Josef Sadnikar, Stein in Krain.*

81 Haubenbesatz, älteres Stück, wie Nr. 53. *Josef Sadnikar, Stein in Krain.*

82 Stickerei von Trauerhauben für alte Frauen. Um 1800. Krain. *Josef Sadnikar, Stein in Krain.*

83 Elf Hochzeitsgürtel aus Metall. Erste Hälfte des XIX. Jahrhunderts. Krain.
Josef Sadnikar, Stein in Krain.

84—87 Darstellung von Egerer Hochzeitszügen in Gouachemalerei. Ende des XVIII. Jahrhunderts.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

88 Egerländer Frauenhemd. Um 1822.
Dr. M. Müller, Eger.

89 Egerländer Frauenhemd. 1820—1830.
Dr. M. Müller, Eger.

90 Egerländer Frauenhemd. Um 1840.
Dr. M. Müller, Eger.

91 Egerländer Frauenhemd. 1840—1880.
Dr. M. Müller, Eger.

92 Egerländer Frauenhemd. Um 1860.
Dr. M. Müller, Eger.

93 Egerländer Frauenhemd. Um 1850.
Dr. M. Müller, Eger.

94 Egerländer Frauenhemd. 1800—1815.
Dr. M. Müller, Eger.

95 Egerländer Frauenhemd. 1810—1820.
Dr. M. Müller, Eger.

96—97 Manschetten von einem Egerländer Frauenhemd. 1830—1840. *Dr. M. Müller, Eger.*

98—100 Drei Taufhäubchen. Eger. Um 1820.
Dr. M. Müller, Eger.

101—103 Drei Egerländer Trachtenbilder (Gouache). 1780—1820. *Dr. M. Müller, Eger.*

104—109 Armelbesätze von Egerländer Frauenhemden. *Alexander Quintus, Eger.*

110—111 Zwei Egerländer Frauenhemden. 1840—1880. *Alexander Quintus, Eger.*

112 Egerländer Brautbild mit Spruch. Umgebung von Eger. Anfang des XIX. Jahrhunderts. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

113 Bettüberzug, Leinendamast. Schlesische Arbeit. (Kuhländchen.) XVII. bis XVIII. Jahrhundert. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

114 Kostümbilder, schlesische Trachten (Schönhengstler Hochzeit um 1800). Aquarelle von A. T. v. Rauhenstein. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

115 Beutel, mit Perlen gestrickt. Gablonz um 1800. *Mus.-Aussch., Gablonz.*

116 Bildnis, koloriert, Kupferstich, farbig bemalt, ausgeschnitten und aufgeklebt. Gablonzer Gegend. Anfang des XIX. Jahrhunderts. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

117 Brauttaschentuch, Weißstickerei. Gablonz, Ende des XVIII. Jahrhunderts. *Mus.-Aussch., Gablonz.*

118 Bildnis, wie Nr. 116. *Mus. f. öst. Volksk., Wien*

119 Beutel, wie Nr. 115. *Mus.-Aussch., Gablonz.*

120 Kopftuch, durchbrochene Weißstickerei, schlesisch. (Kuhländchen.) Um 1800. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

121 Umhängtuch, durchbrochene Weißstickerei. Gablonz um 1800. *Mus.-Aussch., Gablonz.*

122 Kopftuch mit Weißstickerei mit Durchzugspitzen. Teschener Kreis um 1800. *Schles. Mus., Teschen.*

123 Umschlagtuch, bunte Leinenstickerei mit Klöppelspitzen, schlesisch. Erste Hälfte des XIX. Jahrhunderts. *Matice Opavska, Troppau.*

124 Kopftuch mit Weißstickerei und Klöppelspitze. Teschener Kreis. Erste Hälfte des XIX. Jahrhunderts. *Schles. Mus., Teschen.*

125 Kopftuch, Weißstickerei mit Durchzugsspitze. Teschener Kreis. Erste Hälfte des XIX. Jahrhunderts. *Schles. Mus., Teschen.*

126—127 Kopftücher, Weißstickerei mit Maschinspitzen, Troppauer Gegend. Um 1850. *Matice Opavska, Troppau.*

128 Leinendecke, bunt gestickt, mit Klöppelspitze. XVIII. bis XIX. Jahrhundert. Troppauer Kreis. *Matice Opavska, Troppau.*

129 Umschlagtuch, Weißstickerei. Troppauer Kreis. *Matice Opavska, Troppau.*

130 Leinendecke mit gelber Seide gestickt, schlesische Arbeit um 1800. Klöppelspitze. *Matice Opavska, Troppau.*

131—132 Leinendamastdecken. Teschener Kreis. *Schles. Mus., Teschen.*

133 Fuhrmannsrock aus Leinen, gestickt. Krain.
Mus. Rudolfinum, Laibach.

134 Vorhang, Leinenstickerei mit Klöppelarbeit. Alt-Krainer Arbeit. *K. Ritter v. Strahl, Bischoflack.*

135 Kostümfigur, Gailtalerin, 1848.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

136 Kostümfigur, Gottscheerin, XVI. bis XVII. Jahrhundert, mit einigen späteren Bestandteilen.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

137—138 Frauenjäckchen, samtgestickt. Troppauer Kreis, ältere Arbeit. *Matice Opavska, Troppau.*

139 Kostümbilder, wie 114. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

140—146 Hauben, Weißstickerei. Schlesien, I. Hälfte des XIX. Jahrhunderts.
Matice Opavska, Troppau.

147 Leibchen älterer Arbeit. Troppauer Kreis.
Matice Opavska, Troppau.

148 Kopftuch, Leinen, mit gelber Seide tamburiert und Klöppelspitze. Troppauer Kreis.
Matice Opavska, Troppau.

149 Wickelband, gehäkelt und gestickt, ältere schlesische Arbeit. *Matice Opavska, Troppau.*

150 Kopftuch, Weißstickerei mit Durchzugsspitze. Erste Hälfte des XIX. Jahrhunderts, Teschener Kreis. *Schles. Mus., Teschen.*

151 Kopftuch, Weißstickerei, ältere Arbeit. Troppauer Kreis. *Matice Opavska, Troppau.*

152 Kopftuch, Weißstickerei mit Klöppelspitzen. Erste Hälfte des XIX. Jahrhunderts. Teschener Kreis. *Schles. Mus., Teschen.*

153 Altarbehang mit roter Leinenstickerei, Klöppelspitzen, ältere Arbeit. Troppauer Kreis. *Matice Opavska, Troppau.*

154 Decke, Leinen, mit Seidenstickerei, ältere Arbeit. Teschener Kreis. *Schles. Mus. Teschen.*

155 Kissenüberzug, Leinendamast, zu Nr. 113 gehörig. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

156 Haube mit Pelzbesatz. Troppauer Kreis, etwa 1760—1840. *Kaiser-Franz-Josef-Mus., Troppau.*

157—160 Ältere Egerer Gold- und Silberhauben, verkäuflich. *Alexander Quintus, Eger.*

161 Brautkrone, ältere Iglauer Tracht. *Mähr. Gew.-Mus., Brünn.*

162 Frauenhaube, Eger um 1830. *Dr. M. Müller, Franzensbad.*

163 Brauthaube, Oberkrain 1760—1840. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

164 Goldhaube, zur älteren Znaimer Tracht gehörig. *Städt. Museum, Znaim.*

165 Silberhaube der älteren Tracht in Freudental, Schlesien. *Kaiser-Franz-Josef-Mus., Troppau.*

166 Trauerhaube zur älteren Znaimer Tracht.
Städt. Mus., Znaim.

167 Goldhaube zur älteren Oberkrainer Tracht.
Josef Sadnikar, Stein in Krain.

168 Goldhaube mit Pelzbesatz, ältere Tracht der Troppauer Kreise.
Kaiser-Franz-Josef-Mus., Troppau.

169 Brauthaube, wie Nr. 163.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

170 Goldhaube, wie Nr. 168.
Kaiser-Franz-Josef-Mus., Troppau.

171—172 Brauthaube, wie Nr. 163.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

173—178 Haubenbesätze der älteren Oberkrainer Tracht. *Josef Sadnikar, Stein in Krain.*

SAAL X.

RAUM VIII.

TSCHECHOSLAWISCHER HAUSRAT AUS DEN SUDETENLANDERN (BÖHMEN, MÄHREN U. SCHLESIEN).

1 Bett, Holz, blau, mit bunten Blumen bemalt. Aufsatz fehlt. *Mähr. Gew.-Mus., Brünn.*

2 Bettvorhang, rot gestickt. Umgebung von Kuttenberg. *Mus. Vocel, Kuttenberg.*

3 Bettvorhang, rot gestickt. Jungbunzlauer Gegend.
Tschechoslaw. Mus., Prag.

4 Wiege, Holz, bemalt. XVIII. Jahrhundert. Umgebung von Hořic, Böhmen. *Mus., Hořic.*

5 Sessel, Holz, mit geschnitzter Lehne. Böhmen.
Tschechoslaw. Mus., Prag.

6 Kasten, weiches Holz, bemalt. 1823. Böhmen.
Kaiser-Franz-Josef-Gew.-Mus., Chrudim.

7 Truhe, Holz, blau, mit bunten Blumen bemalt. Mähren. *Mähr. Gew.-Mus., Brünn.*

8 Krippe, tschechisch. Aus Mähren.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

9 Eckkästchen, Holz, bemalt. Schlesien.
Kaiser-Franz-Josef-Mus., Troppau.

10 Schrank, mit Volutengesimse, blau, mit bunten Blumen in gelben Feldern und einer Heiligendarstellung. Ende des XVIII. Jahrhunderts. Turnau, Böhmen. *Städt. Mus., Budweis.*

11 Truhe, Holz, bemalt. Böhmen.
Kaiser-Franz-Josef-Gew.-Mus., Chrudim.

12 Kasten, Holz, bemalt. Böhmen.
Kaiser-Franz-Josef-Gew.-Mus., Chrudim.

13 Geschirrbrett, blau, mit roten Blumen bemalt, mit Schüsseln und Krügen. Mähren.
Mähr. Gew.-Mus., Brünn.

14 Krug, mit pflügendem Bauer in Malerei. Majolika. Slowakisch. *Mähr. Gew.-Mus., Brünn.*

15 Krug, mit schwarz konturierten Blumen, in Gelb und Blau bemalt. Majolika. Bezeichnet 1833. Slowakisch. *Mähr. Gew.-Mus., Brünn.*

16 Truhenwand, Holz, intarsiert mit Ornamenten und Vögeln. Böhmen. *Tschechoslaw. Mus., Prag.*

17—18 Zwei Füllungen, Holz, bemalt mit Rosen und Vögeln. Schwarz-Kostelec, Böhmen. *Tschechoslaw. Mus., Prag.*

19 Truhe, Holz, geschnitzt, mit Säulen, bemalt. Mladetsko. *Kaiser-Franz-Josef-Mus., Troppau.*

20 Eckschränkchen, Holz, mit Ornamenten und Blumen in Schnitzerei. Böhmen. *Tschechoslaw. Mus., Prag.*

21 Bank, auf gedrechselten Füßen, mit ausgeprägten Ornamenten an der Lehne. Böhmen. *Tschechoslaw. Mus., Prag.*

22 Wiege, Holz, geschnitzt und bemalt. Böhmen. *Kaiser-Franz-Josef-Gew.-Mus., Chrudim.*

23 Glasbild, St. Johannes Nepomuk, Anfang des XIX. Jahrhunderts. Ostböhmen. *Kaiser-Franz-Josef-Gew.-Mus., Chrudim.*

24 Glasbild, Adam und Eva im Paradies. Anfang des XIX. Jahrhunderts. Ostböhmen. *Kaiser-Franz-Josef-Gew.-Mus., Chrudim.*

25 Glasbild, Anbetung der heil. drei Könige. Mitte des XIX. Jahrhunderts. Mährisch-böhmisches Grenzgebiet. *Kaiser-Franz-Josef-Gew.-Mus., Chrudim.*

26 Glasbild, Madonna mit dem Kinde, mit Wallfahrtskirche. Mitte des XIX. Jahrhunderts. Mähren. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

27 Glasbild, schmerzhafte Muttergottes mit dem Leichnam Jesu im Schoße. Schreibendorf, Mähren. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

28 Großer Krug, Fayence, bemalt, Mähren. *Mähr. Gew.-Mus., Brünn.*

29 Aquarell. Slowakische Wahlfahrerinnen. Original von Joža Uprka. *Fr. Němec, Göding.*

RAUM IX.

TSCHECHOSLAWISCHE TEXTILIEN UND TRACHTENSTUCKE.

SÜDBÖHMEN.

1 Schürze aus der Blater Gegend, Tülldurchzug mit Kunststickerei und Flitter. *Städt. Mus., Budweis.*

2 Kopftuch (Plena) aus derselben Gegend, Flachstickerei mit Flitter und Tüllspitze. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

3 Schürze aus derselben Gegend, wie Nr. 1. *Städt. Mus., Budweis.*

4 Schürze aus derselben Gegend, mit Klöppelspitze. *Städt. Mus., Budweis.*

5 Haube, Flachstickerei mit Goldflitter. Aus der Gegend von Tabor. *Städt. Mus., Budweis.*

6 Kopftuch, mit bunter ornamentaler Flachstickerei, mit Flitter und Glasperlen, mit Klöppelspitze. *Kaiser-Franz-Josef-Gew.-Mus., Chrudim.*

7 Brautkopftuch (Roucha), mit ornamentaler bunter Flachstickerei und Flitter. *Tschechoslaw. Mus., Prag.*

8 Streifen von einem Brautkopftuch (Roucha), Flachstickerei, schwarz. *Tschechoslaw. Mus., Prag.*

9 Schürze, mit Klöppelspitze, wie Nr. 1. *Städt. Mus., Budweis.*

10 Ecke eines Kopftuches mit ornamentaler Flachstickerei. Um 1800. *Tschechoslaw. Mus., Prag.*

11 Kopftuch mit Perlstickerei, Durchbruch und geklöppelter Spitze am Rande. *Städt. Mus., Budweis.*

12 Kopftuch mit Perlstickerei, Durchbruch und geklöppeltem Einsatz und Durchbruchspitze. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

13 Kopftuch, Flachstickerei, rot, mit Tüllspitze. Ende des XVIII. Jahrhunderts. Umgebung von Tabor. *Tschechoslaw. Mus., Prag.*

14 Kopftuch, Flachstickerei, braun. Ende des XVIII. Jahrhunderts. Umgebung von Tabor. *Tschechoslaw. Mus., Prag.*

15 Kopftuch, Flachstickerei, mit bunten Ornamenten, rot und gelb mit Flitter, Tüllspitze, Durchzugarbeit, gestickt. *Städt. Mus., Budweis.*

16 Kopftuch, Perl- und Flachstickerei, mit Flitter, mit geklöppelten Spitzen.
K. k. Öst. Mus. f. K. u. I., Wien.

17 Kelchdeckchen, Leinwand, mit bunter Flachstickerei, im Monogramm I. H. S. XVII. Jahrhundert. Aus Dobřan bei Prag.
Tschechoslaw. Mus., Prag.

18 Kelchdeckchen, Seide, mit bunter Flachstickerei, mit Monogramm I. H. S. Inschrift. Bezeichnet 1671. Aus der Gegend von Chrudim.
Kaiser-Franz-Josef-Gew.-Mus., Chrudim.

19 Kelchdeckchen, bunte Flachstickerei auf Leinwand, mit Monogramm I. H. S. Aus der Gegend von Chrudim.
Kaiser-Franz-Josef-Gew.-Mus., Chrudim.

WESTBÖHMEN.

20 Kopftuch mit schwarzer Seidenstickerei, mit geklöppelter Spitze. *Francisco-Josephinum, Pilsen.*

21 Haube mit blauer Flachstickerei, mit geklöppelter Spitze und drei Kopfbinden (Vinek), mit ornamentaler Flachstickerei.
Francisco-Josephinum, Pilsen.

22 Kopftuch mit rot-grüner Seidenstickerei.
Francisco-Josephinum, Pilsen.

23 Schärpe (Peruta) von einer Haube mit Durchbrucharbeit. *Francisco-Josephinum, Pilsen.*

24 Kopftuch mit rot-grüner Seidenstickerei, mit geklöppelter Spitze. *Francisco-Josephinum, Pilsen.*

25 Haube mit rot-gelber Seidenstickerei und geklöppelten Spitzen und zwei Kopfbinden in roter und gelber Seidenstickerei und geklöppelter Spitze. *Francisco-Josephinum, Pilsen.*

26 Kopftuch, schwarze Seidenstickerei, mit geklöppelten Spitzen. *Francisco-Josephinum, Pilsen.*

27 Schürze mit roter Seidenstickerei am Rande und Streumustern im Fond. Kralowitz bei Pilsen. *Tschechoslaw. Mus., Prag.*

28 Kopftuch mit schwarzer Seidenstickerei, geklöppelte Spitzen. Aus der Umgegend von Pilsen. *Kaiser-Franz-Josef-Gew.-Mus., Chrudim.*

29 Haube (Holubinka) mit Durchbrucharbeit. Pilsener Gegend. *Francisco-Josephinum, Pilsen.*

30 Kopftuch mit Durchbrucharbeit. Pilsener Gegend. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

31 Schürze mit roter Flachstickerei am Rande und Streumuster. Hořovitz. *Tschechoslaw. Mus., Prag.*

32 Haube (Holubinka), Piquéstickerei. *Palacky-Mus., Schlan.*

33 Tracht einer Bäuerin aus der Gegend von Taus. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

34 Haube mit schwarzer Stickerei. Umgebung von Taus. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

35 Haube, blaue Seide, mit Silberstickerei. Hořowitzer Gegend. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

36 Haube, schwarzer Samt, mit Goldstickerei. Hořowitzer Gegend. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

37 a), b), c) Drei Hauben mit Goldstickerei. Aus Umgebung von Hořic. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

38 Haube, silbergestickt, mit roten Steinen besetzt. Hořowitzer Gegend. *Tschechoslaw. Mus., Prag.*

39 Haube, blaue Seide, mit Silberstickerei. Hořowitzer Gegend. *Mähr. Gew.-Mus., Brünn.*

40 Haube mit Silberstickerei, mit Flitter benäht und mit Granaten besetzt. Hořicer Gegend. *Städt. Mus., Hořic.*

41 Mieder, grüne Seide, mit Goldstickerei, mit Flitter benäht und mit Granaten besetzt. Katusice. *Tschechoslaw. Mus., Prag.*

42 Mieder, blaue Seide, mit Goldstickerei, Flitter und Granaten. Skalsko. *Tschechoslaw. Mus., Prag.*

43 Kopftuch, mit schwarzer Seide gestickt, mit geklöppelten Spitzen. *Städt. Mus., Hořic.*

44 Kopftuch, mit roter Seide gestickt, mit geklöppelten Spitzen. *Städt. Mus., Hořic.*

45 Goldhaube mit Flitter und roten Steinen. *Städt. Mus., Hořic.*

46 Haube, Durchbruch genäht, mit Knöpfchenstickerei. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

47 Haube mit Piquéstickerei und geklöppelter Spitze. Jungbunzlau. *Mus.-Verein, Olmütz.*

48 Haube mit Durchbrucharbeit und mit geklöppelter Spitze. *Palacky-Mus., Schlan.*

49 Haube mit Silberstickerei, roten Steinen und Flitter. *Tschechoslaw. Mus., Prag.*

50 Kopftuch mit Stickerei und Durchbrucharbeit. *Palacky-Mus., Schlan.*

51 Haube, Durchbrucharbeit mit Stickerei. Umgegend von Prag. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

52 Kopftuch, Durchbrucharbeit mit Stickerei. *Palacky-Mus., Schlan.*

53 Kopftuch mit roter Seidenstickerei und geklöppelter Spitze. Aus der Gegend von Jungbunzlau. *Tschechoslaw. Mus., Prag.*

54 Hutband (für Männer) mit Ranken in Goldstickerei auf rotgesticktem Grunde. Aus der Umgebung von Jungbunzlau. *Tschechoslaw. Mus., Prag.*

55 Tracht eines Bauern aus der Umgebung von Taus. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

56 Stickereien von einer Weste aus der Umgebung von Taus. *Francisco-Josephinum, Pilsen.*

57 Männergürtel mit Ornamenten und Inschrift in Pfauenfedernstickerei. Gegend von Jungbunzlau. *Franzens-Mus., Brünn.*

58 Streifen mit roter ornamentaler Stickerei. Aus der Gegend von Turnau.
Tschechoslaw. Mus., Prag.

59 Kopftuch mit stilisierten Blumen in roter Seidenstickerei. Gegend von Turnau.
Tschechoslaw. Mus., Prag.

60 Kopftuch mit roter Seidenstickerei. Aus der Gegend von Jungbunzlau.
Tschechoslaw. Mus., Prag.

61 Kopftuch mit stilisierten Blumen und Girlanden in roter Seidenstickerei. Umgebung von Chrudim.
Kaiser-Franz-Josef-Gew.-Mus., Chrudim.

62 Ecke eines Kopftuches, stilisierte Blumen in bunter Stickerei. Aus der Gegend von Turnau.
Tschechoslaw. Mus., Prag.

63 Kopftuch mit roter Seidenstickerei und geklöppelter Spitze. Umgebung von Jungbunzlau.
Tschechoslaw. Mus., Prag.

64 Schürze, weiße, stilisierte Blumen, Vögel und Streumuster in Stickerei. Umgebung von Chrudim.
Kaiser-Franz-Josef-Gew.-Mus., Chrudim.

65 Kopftuch mit roter Seidenstickerei. Aus der Umgebung von Turnau. *Mus. Vocel, Kuttenberg.*

66 Kopftuch mit roter Seidenstickerei. Aus der Umgebung von Turnau. *Mus., Proßnitz.*

67 Ecke eines Kopftuches mit roter Seidenstickerei und Durchbrucharbeit. Umgebung von Turnau.
Tschechoslaw. Mus., Prag.

68 Ecke eines Kopftuches mit roter und gelber Seidenstickerei. Aus der Gegend von Turnau.
Tschechoslaw. Mus., Prag.

69 Kopfbinde mit weißen Blumen auf rotem Grunde, gestickt. Aus der Gegend von Turnau.
Tschechoslaw. Mus., Prag.

70 Ecke eines Kopftuches, mit roter und gelber Seide gestickt. Umgebung von Turnau.
Tschechoslaw. Mus., Prag.

71 Streifen eines Bettvorhanges, mit stilisierten Blumen in roter Seidenstickerei. Umgebung von Turnau. *Tschechoslaw. Mus., Prag.*

72 Haube in Piquéstickerei, mit geklöppelten Spitzen. Umgebung von Jungbunzlau. *Städt. Mus., Budweis.*

73 Haube mit Goldstickerei. Umgebung von Jungbunzlau. *Mähr. Gew.-Mus., Brünn.*

74—75 Kopftücher mit roter Seidenstickerei. Umgebung von Jungbunzlau.
Tschechoslaw. Mus., Prag.

76 Kopftuch mit roter Seidenstickerei. Umgebung von Chrudim.
Kaiser-Franz-Josef-Gew.-Mus., Chrudim.

77 Kopfbinde, Herzen mit Blumen und Vögeln auf rotem Grunde in Stickerei, mit Flitter benäht. Turnauer Gegend. *Tschechoslaw. Mus., Prag.*

78 Kopftuch mit roter Seidenstickerei und geklöppelten Spitzen. Turnauer Gegend.
Tschechoslaw. Mus., Prag.

79 Kopfbinde, wie Nr. 77.

80 Häubchen in Piquéstickerei, in Weiß und Schwarz. Gegend von Turnau. *Kunstgew.-Mus., Prag.*

81 Tracht einer Frau aus der Gegend von Leitomischl. (Nicht mehr getragen.) *Tschechoslaw. Mus., Prag.*

82 Tracht eines Mädchens aus der Gegend von Prag. (Nicht mehr getragen.) *Tschechoslaw. Mus., Prag.*

83 Männerweste mit grüner Seidenstickerei, aus der Gegend von Leitomischl. *Tschechoslaw. Mus., Prag.*

84 Frauenleibchen zum Schnüren, schwarze Seide mit Goldstickerei. Aus der Gegend von Jungbunzlau. *Tschechoslaw. Mus., Prag.*

85 Männerweste, grün, mit grüner Seidenstickerei. Umgebung von Leitomischl. *Tschechoslaw. Mus., Prag.*

86 Frauenleibchen zum Schnüren, grünes Tuch, mit grüner Seidenstickerei. Aus der Gegend von Leitomischl. *Tschechoslaw. Mus., Prag.*

87 Frauenleibchen zum Schnüren, rot, mit bunter Seidenstickerei. Gegend von Leitomischl. *Tschechoslaw. Mus., Prag.*

88 Reproduktion nach einem Studienkopf von J. Manes. *Tschechoslaw. Mus., Prag.*

89 Reproduktion nach einer Trachtenstudie von J. Manes. *Tschechoslaw. Mus., Prag.*

RAUM X.

MÄHREN UND SCHLESIEN.

SLOWAKEI.

1 Bettvorhang, gestickt (Blumen und Pfauen). Umgebung von Göding. Mähr. Slowakei.
Mähr. Gew.-Mus., Brünn.

2 Bettvorhang (Blumen und Hirschen), wie oben.
Mähr. Gew.-Mus., Brünn.

3 Bettvorhang, wie oben. *Mus.-Verein, Olmütz.*

4 Bild einer slowakischen Bäuerin mit rotem Kopftuche. Von Joža Uprka. Aquarell.

5 Bild einer alten Bäuerin mit gelb- und schwarzgestickter Haube. Aus der Gegend von Ungar.-Hradisch. Von Joža Uprka.

6 Halskragen und Armelbesätze in gelber und schwarzer Stickerei mit bunten Farben (Knöpfchenstickerei).
Mus., Proßnitz. Mähr. Mus.-Gesellschaft, Brünn.
Franz Kretz, Ungar.-Hradisch.

7 Zehn Stück Besätze von Umgangstüchern mit Buntstickerei und Netzarbeit. — Fünf Haubendeckel, gestickt, mit Knöpfchenstickerei. — Ein

Haubendeckel mit Haube. — Aus der Umgebung von Ungar.-Hradisch und Ungar.-Brod.
Mähr. Gew.-Mus., Brünn. Mähr. Mus.-Gesellschaft, Brünn. Herr Professor Šima, Brünn. Herr Franz Kretz, Ungar.-Hradisch. Mus.-Verein, Olmütz. Tschechoslaw. Mus., Prag.

8 Altartuch mit Ranken und Blumen, in Seide gestickt. Gegend von Göding.
Franz Kretz, Ungar.-Hradisch.

9 Altartuch mit Ranken und Blumen, in Seide gestickt, mit Inschrift: 1758 und: Katarina Adam. Mit geklöppelten Spitzen.
Franz Kretz, Ungar.-Hradisch.

10 Altartuch mit Ranken und Blumen, in Seide gestickt. *Franz Kretz, Ungar.-Hradisch.*

11 Kragen, schwarz, gelb und weiß gestickt, mit geklöppelter Spitze. Aus der Gegend von Lundenburg. *Mähr. Gew.-Mus., Brünn.*

12 Kragen mit Stickerei in Rot, Gelb und Weiß. Gegend von Lundenburg.
Kaiser-Franz-Josef-Gew.-Mus., Chrudim.

13 Wochenbettvorhang, Wolle, bunt gestickt, mit Blumen in einer Vase, mit geknüpften Fransen. Aus der Gegend von Lundenburg.
Mähr. Gew.-Mus., Brünn.

14 Kragen, schwarz und weiß gestickt, mit geklöppelten Spitzen. Aus der Gegend von Lundenburg.
Mähr. Gew.-Mus., Brünn.

15 Kragen mit bunter Stickerei. Aus der Gegend von Lundenburg.
Franz Kretz, Ungar.-Hradisch.

16 Kragen, rotbraun und weiß gestickt. Gegend von Lundenburg. *Franzens-Mus., Brünn.*

17 Kragen mit brauner und weißer Stickerei, mit geklöppelten Spitzen. Gegend von Lundenburg.
Franzens-Mus., Brünn.

18 Kragen, schwarz, weiß und Silber gestickt, mit geklöppelten Spitzen. Gegend von Lundenburg.
Franzens-Mus., Brünn.

19 Kragen, in gelber und weißer Seide gestickt. Gegend von Lundenburg. *Franzens-Mus., Brünn.*

20 Kragen in braunroter und gelber Stickerei. Gegend von Lundenburg. *Prof. Josef Šima, Brünn.*

21 Frauenrock, plissiert, mit gesticktem Schlußband. Umgebung von Strażnitz.
Tschechoslaw. Mus., Prag.

22—25 Kopfschärpen, gestickt, mit geklöppelten Spitzen. Umgebung von Strażnitz.
Tschechoslaw. Mus., Prag.

26 Kopfschärpe, gestickt, mit geklöppelter Spitze. Umgebung von Strażnitz. *Mus.-Verein, Olmütz.*

27 Kopfschärpe, gestickt, mit geklöppelter Spitze. Umgebung von Strażnitz.
Tschechoslaw. Mus, Prag.

28 Kopfschärpe, gestickt, mit geklöppelter Spitze. Umgebung von Strażnitz.
Prof. Josef Šima, Brünn.

29 Frauenhaube, weiß und gelb gestickt, mit Spitzeneinsatz. Gegend von Strażnitz.
Mähr. Gew.-Mus., Brünn.

30—32 Kragen, schwarz und weiß, in Seide gestickt. Aus der Gegend von Gaya.
Tschechoslaw. Mus., Prag.

33 Kragen, schwarz und weiß, in Seide gestickt. Aus der Gegend von Göding.
Mähr. Gew.-Mus., Brünn.

34 Kragen wie Nr. 30. *Tschechoslaw. Mus., Prag.*

35 Kragen wie Nr. 30. *Tschechoslaw. Mus., Prag.*

36 Bettvorhang, gestickt, mit bunten Ranken. Umgebung von Göding.
Franz Kretz, Ungar.-Hradisch.

37 Schürze, blau, mit Stickerei und geklöppelter Spitze. Aus der Gegend von Gaya.
Mus.-Verein, Olmütz.

38 Schürze, blau, mit Stickerei und geklöppelter Spitze. Aus der Gegend von Gaya.
Mähr. Mus.-Gesellschaft, Brünn.

39 Kopfschärpe in bunter Stickerei, mit geklöppelter Spitze. Aus der Umgebung von Lundenburg.
Franz Kretz, Ungar.-Hradisch.

40 Kragen, in Weiß und Gold gestickt, mit geklöppelten Spitzen. Aus der Umgebung von Lundenburg. *Franzens-Mus., Brünn.*

41 Kragen, in Rot und Weiß gestickt, mit geklöppelter Spitze. Umgebung von Lundenburg. *Franz Kretz, Ungar.-Hradisch.*

42 Kragen, gelbrot und grün gestickt. Aus der Gegend von Lundenburg. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

43 Kopfschärpe, in gelber und weißer Seide gestickt. Aus der Gegend von Lundenburg. *Kunstgew.-Mus., Prag.*

44 Kopfbinde, mit bunter Seide gestickt, mit geklöppelten Spitzen. Aus der Gegend von Strażnitz. *Franzens-Mus., Brünn.*

45 Kopfbinde, in weißer Seide gestickt. *Prof. Josef Šima, Brünn.*

46 Kopfbinde, in bunter Seide gestickt. XVII. Jahrhundert. *Franz Kretz, Ungar.-Hradisch.*

47 Kopfbinde, in bunter Seide gestickt. *Franzens-Mus., Brünn.*

48 Kopfbinde, in bunter Seide gestickt. *Prof. Josef Šima, Brünn.*

49 Kopfbinde, in bunter Seide gestickt. *Franz Kretz, Ungar.-Hradisch.*

50 Kopfbinde, in bunter Seide gestickt. *Franzens-Mus., Brünn.*

51 Kopfbinde, in bunter Seide gestickt.
Mus.-Verein, Olmütz.

52 Kopfbinde, in bunter Seide gestickt.
Prof. Josef. Šima, Brünn.

53—60 Hauben und Haubendeckel, bunt gestickt. Aus der Umgebung von Stražnitz.
Mähr. Mus.-Gesellschaft, Brünn.

WALACHEI.

61 Stickerei von einer Männerweste in bunter Seide. Aus der Gegend von Hrozenkau bei Ungar.-Brod.
Mus., Ungar.-Brod.

62 Stickereien von einer Männerweste aus Wolle, rot. Umgebung von Ungar.-Brod.
Mus., Ungar.-Brod.

63 Stickerei und aufgenähte Arbeit von einer Männerhose. Umgebung von Ungar.-Brod.
Mus., Ungar.-Brod.

64 Bettvorhang, in blauer Wolle gestickt, mit geklöppelten Spitzen. Walachei.
Franz Kretz, Ungar.-Hradisch.

65 Tauftuch mit gelber Seidenstickerei und geklöppeltem Einsatz. Walachei.
Tschechoslaw. Mus., Prag.

66—68 Tauftücher mit weißer Seidenstickerei. Walachei. *Tschechoslaw. Mus., Prag.*

69 Haube, Netzarbeit, durchzogen, weiß-schwarz. Walachei. *Mus.-Verein, Wallach.-Meseritsch.*

70—72 Hauben, Tüll durchzogen. Walachei.
Mus.-Verein, Wallach.-Meseritsch.

73 Haubenspitzen, Durchbrucharbeit.
Mus.-Verein, Wallach.-Meseritsch.

74 Haubenspitzen, Durchbrucharbeit mit Tüllspitzen.
Mus.-Verein, Wallach.-Meseritsch.

75 Deckchen mit naturfarbener Seidenstickerei, geklöppelter Spitze. Walachei. *Mus.-Verein, Olmütz.*

76 Altardecke mit naturfarbener Seide gestickt, Durchbrucharbeit mit geklöppeltem Einsatz. Walachei.
Mus.-Verein, Olmütz.

SCHLESIEN.

77 Decke, Weißstickerei und Durchbruch. Teschener Gegend. *Schles. Mus., Teschen.*

78 Deckchen für kirchliche Zwecke, rot gestickt. Schlesien. *Pater S. Vyhlidal, Loboditz.*

79 Deckchen, wie oben, mit Stickerei. Schlesien.
Pater S. Vyhlidal, Loboditz.

80 Deckchen, wie oben, in Holbeintechnik gestickt. Schlesien. *Pater S. Vyhlidal, Loboditz.*

81 Deckchen, wie oben, mit Holbein- und Plattstickerei, mit Inschrift. Jahreszahl 1606. Schlesien.
Schles. Mus., Teschen.

82 Deckchen, wie oben, mit roter Stickerei. Schlesien.
Pater S. Vyhlidal, Loboditz.

83 Deckchen, wie oben, mit blauer Stickerei. Troppauer Gegend, Schlesien.
Pater S. Vyhlidal, Loboditz.

84 Deckchen, wie oben, mit naturfarbener Stickerei. Schlesien.
Pater S. Vyhlidal, Loboditz.

85 Deckchen, wie oben, mit roter Stickerei und der Jahreszahl 1722. Troppauer Gegend, Schlesien.
Pater S. Vyhlidal, Loboditz.

86 Haubendeckel mit Silber gestickt, mit roten Steinen besetzt. Schlesien.
Matice Opavská, Troppau.

87 Haube, weiß gestickt. Troppauer Gegend, Schlesien.
Pater S. Vyhlidal, Loboditz.

88 Haube, Seide mit Goldstickerei und Flitter. Schlesien.
Matice Opavská, Troppau.

89—90 Hauben, weiße Stickerei. Troppauer Gegend, Schlesien.
Pater S. Vyhlidal, Loboditz.

91 Haube, Tüll, gestickt. Troppauer Gegend, Schlesien.
Pater S. Vyhlidal, Loboditz.

92 Haube, Tüll, gestickt, mit geklöppelter Spitze. Troppauer Gegend, Schlesien.
Pater S. Vyhlidal, Loboditz.

93—94 Haube, Mull, gestickt, mit geklöppelter Spitze. Troppauer Gegend, Schlesien.
Pater S. Vyhlidal, Loboditz.

95—96 Hauben, Tüll, gestickt. Troppauer Gegend, Schlesien.
Pater S. Vyhlidal, Loboditz.

97—99 Hauben, auf Mull, gestickt, mit geklöppelten Spitzen. *Pater S. Vyhlidal, Loboditz.*

100 Haube, auf Tüll gestickt. Troppauer Gegend, Schlesien. *Pater S. Vyhlidal, Loboditz.*

101—102 Hauben, auf Mull gestickt. Troppauer Gegend, Schlesien. *Pater S. Vyhlidal, Loboditz.*

103 Goldhaube, mit Flitter und Steinen benäht. Schlesien, Troppauer Gegend. *Mus., Troppau.*

104 Zwei Streifen gestrickte Spitzen für Hauben. Schlesien. *Pater S. Vyhlidal, Loboditz.*

105 Haube mit gestrickter Spitze. Schlesien. *Pater S. Vyhlidal, Loboditz.*

106 Gestrickte Spitze. Schlesien. *Pater S. Vyhlidal, Loboditz.*

HANNAKEI.

107 Tauftuch (Kirchentuch, Umgangstuch, Uvodnice), in gelber und schwarzer Seide gestickt, mit geklöppeltem Einsatz. Hannakei. *Mus., Proßnitz.*

108 Tauftuch (Kirchentuch, Umgangstuch, Uvodnice), in gelber und schwarzer Seide gestickt. Hannakei. *Mus., Proßnitz.*

109 Tauftuch in Durchbrucharbeit mit Plattstickerei. Naturfarbe und braun. Hannakei. *Franz Kretz, Ungar.-Hradisch.*

110 Tauftuch, in gelber und schwarzer Seide gestickt, mit modernen Kränzen. Hannakei. *Franz Kretz, Ungar.-Hradisch.*

111 Tauftuch, in gelber und schwarzer Seide gestickt, mit geklöppeltem Einsatz. Hannakei. *Mus.-Verein, Olmütz.*

112 Tauftuch mit Stickerei in gelber und schwarzer Seide. Hannakei. *Mus., Proßnitz.*

113 Tauftuch, mit weißer und schwarzbrauner Seide gestickt. Hannakei. *Tschechoslaw. Mus., Prag.*

114 Tauftuch, mit gelber und schwarzer Seide gestickt. Hannakei. *Mus., Proßnitz.*

115—116 Frauenleibchen, bunt gestickt, mit aufgenähten Silberspitzen. Hannakei. *Mus., Proßnitz.*

117 Pferdebehang mit Doppeladler in Stickerei, rotes Tuch. Hannakei. *Mus., Proßnitz.*

118 Zwei Pferdebehänge, wie oben, mit Inschrift: Namen und 1828. *Mus., Proßnitz.*

119 Miederleibchen zum Schnüren (Oplečko), mit Weißstickerei. Hannakei. *Mus., Proßnitz.*

120 Leibchen, rotes Tuch mit bunter Stickerei. Hannakei. *Mus., Proßnitz.*

121 Oberhemd, weiß mit schwarzer Stickerei. Hannakei. *P. Lömicek, Podhorn.*

122 Streifen, weiß und rot gestickt, aus einem Tauftuche. Hannakei. *Mus., Proßnitz.*

123 Armelbesatz mit Stickerei in weißer Seide. Hannakei. *Tschechoslaw. Mus., Prag.*

124—127 Ärmelbesatz mit Stickerei in Schwarz. Hannakei. *Tschęchoslaw. Mus., Prag.*

128—133 Ärmelbesatz mit Stickerei in Schwarz. Hannakei. *Mus., Proßnitz.*

134 Ärmelbesatz, schwarz und weiß gestickt *Mus., Olmütz.*

135 Ärmelbesatz mit weißer Stickerei. *Mus., Proßnitz.*

136 Ärmelbesatz mit weißer Stickerei. *Mus., Olmütz.*

137 Ärmelbesatz mit schwarzer Stickerei. Hannakei. *Mus., Proßnitz.*

138 Rockbesatz mit schwarzer Stickerei. Hannakei. *Tschechoslaw. Mus., Prag.*

139 Umgangtuch, mit weißer und schwarzer Seide gestickt, mit Jahreszahl 1830. *Mus.-Verein, Olmütz.*

140 Tracht einer Bäuerin aus Litic bei Pilsen. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

141 Tracht eines Bauern aus Blatnitz, Mähr.-Slowakei. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

142 Tracht einer Bäuerin aus Blatnitz, Mähr.-Slowakei. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

143 Brautkrone aus der Umgebung von Pilgram. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

144 Weste, in bunter Seide gestickt. Hannakei. *Mus., Proßnitz.*

145 Weste, in bunter Seide gestickt. Hannakei. *Franz Kretz, Ungar.-Hradisch.*

146 Weste, in bunter Seide gestickt. Hannakei. *Mus., Proßnitz.*

147 Frauenmieder, grüner Samt, gestickt. *Matice Opavská, Troppau.*

148 Wiege, bunt bemalt, mit Ornamenten und Raben. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

RAUM XI.

TEXTILIEN UND TRACHTENSTUCKE AUS GALIZIEN.

1 Mustertuch, farbige Leinenstickerei, ruthenische Arbeiten aus Österreichisch-Podolien. *Städt. Mus., Lemberg.*

2 Vier Paar Hemdstreifen, Wollstickerei auf Leinen, huzulisch. *Städt. Mus., Lemberg.*

3 Sechs Hemdstreifen, Wollstickerei auf Leinen, ruthenisch, aus Pokutien. *Städt. Mus., Lemberg.*

4 Fünf Hemdstreifen, Wollstickerei, ruthenisch, aus der Gegend von Kolomea. *Städt. Mus., Lemberg.*

5 Elf Hemdstreifen, Leinenstickerei, ruthenisch, aus Österreichisch-Podolien. *Städt. Mus., Lemberg.*

6 Neun Hemdstreifen, Wollstickerei, ruthenisch, aus Pokutien. *Städt. Mus., Lemberg.*

7—8 Zehn Paar Hemdstreifen, Wollstickerei, huzulisch. *Städt. Mus., Lemberg.*

9 Vier Hemdstreifen, Wollstickerei, ruthenisch, aus dem Dnjestr-Gebiete. *Städt. Mus., Lemberg.*

10 Sieben Kopftuchenden, Seidenstickerei, ruthenisch, aus Pokutien. *Städt. Mus., Lemberg.*

11—14 Gürtel, Wolle, Handweberei, ruthenisch. *Prof. Szuchiewicz, Lemberg.*

15—18 Oberhemden, ruthenisch. *Prof. Szuchiewicz, Lemberg.*

19 Mustertuch, Leinen, bedruckt, ruthenisch. *Prof. Szuchiewicz, Lemberg.*

20 Sechs Kopftuchenden, Handweberei, ruthenisch, aus Pokutien. *Städt. Mus., Lemberg.*

21 Sechs Stickereien, Seide auf Leinen, ruthenisch. Aus Pokutien. *Städt. Mus., Lemberg.*

22 Sechs Kopftuchenden, Wollstickerei auf Leinen, ruthenisch. Aus Pokutien. *Städt. Mus., Lemberg.*

23 Neun Kopftuchenden, Wollstickerei auf Leinen, ruthenisch. Bezirk Sniatyn. *Städt. Mus., Lemberg.*

24—26 Fünfundzwanzig Kopftuchenden, Handweberei, Woll- und Seidenstickerei, ruthenisch. Bezirk Horodenka. *Städt. Mus., Lemberg.*

27 Sieben Kopftuchenden, Handweberei und Wollstickerei, ruthenisch. Bezirk Kossów. *Städt. Mus., Lemberg.*

28—30 Gürtel, Wolle, geflochten, ruthenisch. *Prof. Szuchiewicz, Lemberg.*

31—32 Binden, Wolle, Handweberei, ruthenisch.
Prof. Szuchiewicz, Lemberg.

33 Schürze, Wolle, Handweberei, ruthenisch,
Prof. Szuchiewicz, Lemberg.

34—35 Kopftuchenden, Wolle und Seidenstickerei auf Leinen, ruthenisch.
Prof. Szuchiewicz, Lemberg.

36 Binde, Wolle, Handweberei, ruthenisch.
Prof. Szuchiewicz, Lemberg.

37 Handstutzen, Wolle, Silber, gestrickt, ruthenisch.
Prof. Szuchiewicz, Lemberg.

38—41 Wollstrickereien, ruthenisch.
Prof. Szuchiewicz, Lemberg.

42—43 Binden, Wolle, Handweberei, ruthenisch.
Prof. Szuchiewicz, Lemberg.

44—60 Kostümpuppen, Brautzug aus der Gegend von Krakau. Angefertigt von Frl. Leonie Bierkowska in Sucha. Verkäuflich.

61—63 Desgleichen. Goralische Kostüme.

64—65 Desgleichen. Ruthenische Kostüme.

66 Polnisches Marionettentheater.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

67 Ruthenische Ostereier, mit Wachsdecken gefärbt.
Prof. Szuchiewicz, Lemberg.

68—70 Modeldruckmuster, ruthenisch.
Prof. Szuchiewicz, Lemberg.

71 Sechs Kopftuchenden, Handweberei, ruthenisch.
Prof. Szuchiewicz, Lemberg.

72 Acht Kopftuchenden, Seidenstickerei auf Leinen, ruthenisch.
Prof. Szuchiewicz, Lemberg.

73—87 Stickereimuster, ruthenisch, mit beigeschriebenen ruthenischen Namen.
Prof. Szuchiewicz, Lemberg.

88 Sechzehn Abzüge von Schablonen der Bojken, Mšanec.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

89 Zwölf Modeldrucke auf Leinwand, ruthenisch.
Prof. Szuchiewicz, Lemberg.

90 Bedruckter Frauenrock, ruthenisch.
Prof. Szuchiewicz, Lemberg.

91 Fünfunddreißig Stickereimuster (Wolle auf Leinen) der Bojken, Mšanec.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

92—95 Bestandteile einer polnischen Tracht.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

96 Trachtenbilder aus Ostschlesien um 1840.
Mus., Troppau.

97—98 Perlenschmuck für Hals- und Hutbänder, ruthenisch.
Städt. Mus., Lemberg.

99—100 Sechs Kostümbilder aus Galizien, kolorierte Steindrucke.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

101—102 Kostümfiguren, huzulische.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

103 Kostümfigur, Gorale von Istebna, Ostschlesien.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

104—105 Hauben, Weißstickerei, Gegend von Tarnów.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

106—107 Opanken aus Leder, verziert. Zakopane.
K. k. Fachschule, Zakopane.

108 Vorrichtung zum Flechten von Fäustlingen, ruthenisch.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

109 Vorrichtung für Haubenflechterei, ruthenisch.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

RAUM XII.

RUTHENISCHE TEXTILIEN UND TRACHTENSTÜCKE AUS DER BUKOWINA.

1 Teppich, gewebt, aus Toporoutz.
Bukowinaer Land.-Mus., Czernowitz.

2 Gürtel, gewebt, bunt.
K. k. Fachschule, Kimpolung.

3 Tasche (Taistra), gewebt, aus Unter-Szeroutz.
Frau K. v. Grigorcea.

4—5 Frauenhemd, bunt gestickt, ruthenisch, aus Brodok. *Bukowinaer Land.-Mus., Czernowitz.*

6 Frauenhemd, bunt gestickt, ruthenisch, aus Dobronoutz. *Bukowinaer Land.-Mus., Czernowitz.*

7 Frauenhemd, bunt gestickt, ruthenisch, aus Toutry. *Bukowinaer Land.-Mus., Czernowitz.*

8 Frauenhemd, bunt gestickt, ruthenisch, aus Zastawna. *Bukowinaer Land.-Mus., Czernowitz.*

9 Frauenhemd, bunt gestickt, ruthenisch, aus Werenczanka. *Bukowinaer Land.-Mus., Czernowitz.*

10 Frauenhemd, bunt gestickt, ruthenisch, aus Okna. *Bukowinaer Land.-Mus., Czernowitz.*

11 Frauenhemd, bunt gestickt, ruthenisch, aus Brodok. *Bukowinaer Land.-Mus., Czernowitz.*

12 Frauenhemd, bunt gestickt, ruthenisch, aus Toporoutz. *Bukowinaer Land.-Mus., Czernowitz.*

13 Frauenhemd, bunt gestickt, ruthenisch, aus Doroszoutz. *Bukowinaer Land.-Mus., Czernowitz.*

14 Frauenhemd, bunt gestickt, ruthenisch, aus Okna. *Bukowinaer Land.-Mus., Czernowitz.*

15 Frauenhemd, bunt gestickt, ruthenisch, aus Toutry. *Bukowinaer Land.-Mus., Czernowitz.*

16 Tasche mit geometrischem Ornament, gewebt aus Straża. *Bukowinaer Land.-Mus., Czernowitz*

17 Teppich, gewebt, dunkler Grund mit bunten geometrischen Ornamenten. *Prof. Eugen Ehrlich, Czernowitz.*

18 Teppich, gewebt, aus Toporoutz. *Bukowinaer Land.-Mus., Czernowitz.*

19 Gürtel, gewebt, bunt.
K. k. Fachschule, Kimpolung.

20 Strohhut für Männer, mit bunter Stickerei, Glasperlen und Pfauenfedern, ruthenisch.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

21 Teppich, gobelinartig gewebt, mit Ornamenten und Vögeln. Aus Moldauisch-Banilla.
Frl. Minodora Stefanelli, Czernowitz.

22 Frauenhemd, ruthenisch, bunt, gestickt. Aus Toporoutz. *Bukowinaer Land.-Mus., Czernowitz.*

23 Wie oben. Aus Okna.
Bukowinaer Land.-Mus., Czernowitz.

24 Perlenhalsbänder (giordane), ruthenisch. Aus Slobódka. *Frau K. von Grigorcea.*

25 Gürtel (breu), gewebt, bunt.
K. k. Fachschule, Kimpolung.

26 Teppich, gewebt, ruthenisch. Aus Brodok.
Bukowinaer Land.-Mus., Czernowitz.

27 Weibliche Kopfbedeckung, ruthenisch, mit bunter Stickerei, mit Glasperlen, Pfauenfedern und Bändern. Aus Lenkoutz. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

28 Frauenhemd, mit bunter Seide gestickt, ruthenisch. Aus Toporoutz.
Bukowinaer Land.-Mus., Czernowitz.

29 Frauenhemd, bunt gestickt, huzulisch. Aus Dichtenitz. *Bukowinaer Land.-Mus., Czernowitz.*

30 Frauenhemd, bunt gestickt, huzulisch, aus Iswor. *Bukowinaer Land.-Mus., Czernowitz.*

31 Teppich, gobelinartig gewebt, mit Ornamenten, rumänisch. *Prof. E. Ehrlich, Czernowitz.*

32—33 Halsschmuck ruthenischer Mädchen. Aus Davidectie. *Bukowinaer Land.-Mus., Czernowitz.*

34 Frauenhemd, bunt gestickt, huzulisch. Aus Storonetz Putilla. *Bukowinaer Land.-Mus., Czernowitz.*

35 Frauenhemd, bunt gestickt, huzulisch, aus Seletin. *Bukowinaer Land.-Mus., Czernowitz.*

36 Frauenhemd, bunt gestickt, huzulisch, aus Sergie. *Bukowinaer Land.-Mus, Czernowitz.*

37 Männerhemd, Durchbrucharbeit, huzulisch. Aus Sergie. *Bukowinaer Land.-Mus., Czernowitz.*

38 Teppich, gewebt, ruthenisch. Aus Brodok. *Bukowinaer Land.-Mus., Czernowitz.*

39 Gürtel, gewebt, bunt. *K. k. Fachschule, Kimpolung.*

40 Strohhut für Männer, mit bunter Stickerei, Perlen und Pfauenfedern, ruthenisch. Aus Russisch-Banilla. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

41 Männerhemd, bunt gestickt, huzulisch, aus Serge. *Bukowinaer Land.-Mus., Czernowitz.*

42 Frauenhemd, bunt gestickt, huzulisch, aus Seletin. *Bukowinaer Land.-Mus., Czernowitz.*

43 Frauengürtel, gewebt, mit Gold und Silber durchzogen, huzulisch, aus Moldowa.
Bukowinaer Land.-Mus., Czernowitz.

44 Frauenhemd, bunt gestickt, huzulisch, aus Serge.
Bukowinaer Land.-Mus., Czernowitz.

45 Frauenhemd, bunt gestickt, huzulisch, aus Seletin.

46 Frauenhemd, bunt gestickt, huzulisch.

47 Frauenhemd, bunt gestickt, huzulisch, aus Storonetz-Putilla.

48 Teppich, gewebt, rumänisch.
Prof. Dr. Eugen Ehrlich, Czernowitz.

49 Gürtel, gewebt, bunt, rumänisch.
K. k. Fachschule, Kimpolung.

50 Teppich, gewebt, rumänisch, aus Suczawa.
Ingenieur O. Coca, Czernowitz.

51 Gürtel, wie Nr. 49. *K. k. Fachschule, Kimpolung.*

52 Teppich, gewebt, rumänisch. Aus Kuczurmare.
Bukowinaer Land.-Mus., Czernowitz.

53 Gewebe aus Wolle, karriert, rumänisch. Aus Straża. *Bukowinaer Land.-Mus., Czernowitz.*

54 Teppich, gewebt, rumänisch.
Prof. Eugen Ehrlich, Czernowitz.

55 Teppich, gewebt, ruthenisch.
Prof. Eugen Ehrlich, Czernowitz.

56 Gürtel, bunt gewebt, rumänisch.
K. k. Fachschule, Kimpolung.

57 Wandbehang, gewebt, huzulisch. Aus Ploska.
Bukowinaer Land.-Mus., Czernowitz.

58—59 Teppiche, gewebt, rumänisch.
Prof. Eugen Ehrlich, Czernowitz.

60 Vitrine mit verkäuflichen Objekten.

61—67 Lampen und Leuchter aus Gelbguß. Jüdisch. Bukowina.
Prof. Dr. Eugen Ehrlich, Czernowitz. Kunstindustr. Samml. d. Allerh. Kaiserh., Wien. Mus. f. öst. Volksk., Wien.

68—69 Trachten huzulischer Mädchen. Aquarelle.

70—71 Truhen, Holz, mit Kerbschnitzerei.
K. k. Fachschule, Kimpolung.

72—73 Webereien und Stickereien. Verkäuflich.
K. k. Fachschule, Kimpolung.

RAUM XIII.

RUMÄNISCHE TEXTILIEN UND TRACHTENSTÜCKE AUS DER BUKOWINA.

1 Frauenhemd, camesa cu altita, bunt gestickt, rumänisch. Szypenitz.
Baronin Pulcherie Wassilko, Szypenitz.

2 Kopftuch, bunt gestickt, rumänisch. Dorna Watra.
Bukowinaer Land.-Mus., Czernowitz.

3 Taschentuch (naframa) mit bunter Seide gestickt, rumänisch. Dorna Kandreny.
Bukowinaer Land.-Mus., Czernowitz.

4 Käppchen für junge Frau, bunt gestickt, rumänisch. Straża.
Bukowinaer Land.-Mus. Czernowitz.

5 Frauenhemd, bunt gestickt, rumänisch. Dorna Watra. *Bukowinaer Land.-Mus., Czernowitz.*

6 Handtuch (stârgarice), bunt gestickt, rumänisch. Stupka. *Bukowinaer Land.-Mus., Czernowitz.*

7 Frauenhemd, bunt gestickt, rumänisch. Czokanestie. *Bukowinaer Land.-Mus., Czernowitz.*

8 Handtuch, bunt gestickt, rumänisch. Solka.
Bukowinaer Land.-Mus., Czernowitz.

9 Frauenhemd, bunt gestickt, rumänisch. Dorna Kandreny. *Bukowinaer Land.-Mus., Czernowitz.*

10 Handtuch, gewebt, rumänisch.
Rumän. Frauenverein, Czernowitz.

11 Frauenhemd, bunt gestickt, rumänisch. Pojana-Stampi. *Bukowinaer Land.-Mus., Czernowitz.*

12 Frauenhemd, bunt gestickt, rumänisch. Solka.
Bukowinaer Land.-Mus., Czernowitz.

13 Wollgewebe, karriert, rumänisch. Straża.
Bukowinaer Land.-Mus., Czernowitz.

14 Frauenhemd, bunt gestickt, rumänisch. Jakobeny.
Bukowinaer Land.-Mus., Czernowitz.

15 Handtuch, gewebt, mit b[illegible]unten Ornamenten, rumänisch. Bajaschestie.
Bukowinaer La[illegible]nd.-Mus., Czernowitz.

16 Frauenhemd, bunt gestick[illegible]t, rumänisch. Dragojestie. *Bukowinaer La[illegible]nd.-Mus., Czernowitz.*

17 Kopftuch, bunt gestickt, [illegible] rumänisch. Pojana-Stampi. *Bukowinaer L[illegible]and.-Mus., Czernowitz.*

18 Frauenhemd, bunt gestick[illegible]kt, rumänisch, Pojeni.
Bukowinaer L[illegible]and.-Mus., Czernowitz.

19 Gewebe (Katrinka), rumä[illegible]nisch. Strojestie. Verkäuflich.
Rumänischer Fr[illegible]auenverein, Czernowitz.

20 Frauenbluse, bunt gestick[illegible]t, rumänisch.
Frau Helene [illegible]Langenhan, Czernowitz.

21 Frauenhemd, bunt gestic[illegible]kt, rumänisch. Wama.
Bukowinaer [illegible]Land.-Mus., Czernowitz.

22 Frauenhemd, bunt gestic[illegible]kt, rumänisch. Kostina.
Bukowinaer [illegible]Land.-Mus., Czernowitz.

23 Taschentuch (nafrania), bu[illegible]nt gestickt. Czokanestie.
Bukowinaer [illegible]Land.-Mus., Czernowitz.

24 Frauenhemd, bunt gestic[illegible]kt, rumänisch. Bilka.
Bukowinaer [illegible]Land.-Mus., Czernowitz.

25 Frauenhemd, Weißsticker[illegible]ei mit Durchbrucharbeit, rumänisch. Kimpolung.
Bukowinaer Land.-Mus., Czernowitz.

26 Handtuch, gewebt, bun[illegible]t, rumänisch. Kloster Humora. *Bukowinaer Land.-Mus., Czernowitz.*

27 Frauenhemd, bunt gestickt, rumänisch. Arbora.
Bukowinaer Land.-Mus., Czernowitz.

28 Kirchenhandtuch, bunt gestickt, rumänisch. Dorna Kandreny. *Bukowinaer Land.-Mus., Czernowitz.*

29 Frauenhemd, bunt gestickt, rumänisch. Dorna Watra.
Landesgerichtsrat M. Calinescu, Dorna Watra.

30 Frauenhemd, bunt gestickt, rumänisch. Kimpolung. *Bukowinaer Land.-Mus., Czernowitz.*

31 Wollgewebe, wie Nr. 13. Bajaschestie.
Bukowinaer Land.-Mus., Czernowitz.

32 Taschentuch, bunt gestickt, rumänisch. Solku.
Bukowinaer Land.-Mus., Czernowitz.

33 Tischtuch mit Weißstickerei, rumänisch. Szypenitz. *Baronin Pulcherie Wassilko, Szypenitz.*

34 Männerhemd, weiß gestickt, rumänisch. Straza.
Bukowinaer Land.-Mus., Czernowitz.

35 Perlenhalsband mit geometrischem Muster, rumänisch. Solonetz.
Bukowinaer Land.-Mus., Czernowitz.

36 Perlenhalsband, wie Nr. 35. Kimpolung.
Bukowinaer Land.-Mus., Czernowitz.

37 Perlenhalsband, wie Nr. 35.
Bukowinaer Land.-Mus., Czernowitz.

38 Taschentuch, bunt gestickt, rumänisch. Wama.
Bukowinaer Land.-Mus., Czernowitz.

39 Tischtuch, gewebt, mit bunten Streifen, rumänisch. Stupka. *Bukowinaer Land.-Mus., Czernowitz.*

40 Umhängtuch, gestickt mit bunten Blumen in Vasen, ältere Arbeit, rumänisch.
Baronin E. Hormuzaki, Czernowitz.

41—42 Halsbänder aus Glasperlen, bunt, rumänisch.
Rumänischer Frauenverein, Czernowitz.

43 Kopftuch, bunt gestickt, rumänisch. Dorna Watra.
Bukowinaer Land.-Mus., Czernowitz.

44 Handtuch mit Weißstickerei, ältere Arbeit, rumänisch. Kostina.
Bukowinaer Land.-Mus., Czernowitz.

45 Kopftuch, bunt gestickt, rumänisch. Dorna Kandreny.
Kirche Kandreny.

46 Kopftuch, wie Nr. 45. Dorna Watra.
Landesgerichtsrat M. Calinescu.

47 Kopftuch, wie Nr. 45. Pojana Stampi.
Bukowinaer Land.-Mus., Czernowitz.

48 Kopftuch, wie Nr. 45. Dorna-Kandreny.
Bukowinaer Land.-Mus., Czernowitz.

49 Kopftuch, wie Nr. 45.
Bukowinaer Land.-Mus., Czernowitz.

50 Kopftuch, wie Nr. 45.
Bukowinaer Land.-Mus., Czernowitz.

51 Kopftuch, wie Nr. 45.
Bukowinaer Land.-Mus., Czernowitz.

52 Handtuch, in bunter Seide gestickt. Rumänisch.
Rumänischer Frauenverein, Czernowitz.

53—54 Umhängtücher, mit bunten Blättern und Zweigen gestickt, ältere Arbeit, rumänisch.
Baronin E. Hormuzaki, Czernowitz.

55 Kirchenhandtuch, bunt gestickt, rumänisch, Straża.
Kirche Straża.

56 Kopftücher mit bunter Stickerei, rumänisch, Dorna Watra.
Bukowinaer Land.-Mus., Czernowitz.

57 Kopftuch, in bunter Seide gestickt, rumänisch. Czokanestie.
Bukowinaer Land.-Mus., Czernowitz.

58 Kopftuch, bunt gestickt, rumänisch. Dorna Kandreny. *Kirche Dorna Kandreny.*

59 Kopftuch, bunt gestickt, rumänisch. Dorna Kandreny. *Kirche Dorna Kandreny.*

60 Kopftuch, bunt gestickt, rumänisch. Dorna Watra.
Bukowinaer Land.-Mus., Czernowitz.

61 Handtuch, bunt gewebt, rumänisch. Kloster Humora. *Bukowinaer Land.-Mus., Czernowitz.*

62 Handtuch, bunt gewebt, rumänisch. Bajaschestie.
Bukowinaer Land.-Mus., Czernowitz.

63 Kopftuch, bunt gestickt, rumänisch. Dorna Kandreny. *Kirche Dorna Kandreny.*

64 Kopftuch, bunt gestickt, rumänisch. Dorna Kandreny. *Bukowinaer Land.-Mus., Czernowitz.*

65 Kopftuch, bunt gestickt, rumänisch. Pojana Stampi, älteres Stück.
Bukowinaer Land.-Mus, Czernowitz.

66 Kopftuch, bunt gestickt, rumänisch. Dorna Kandreny.
Kirche Dorna Kandreny.

67 Kopftuch, bunt gestickt, rumänisch. Dorna Watra.
Bukowinaer Land.-Mus., Czernowitz.

68 Kopftuch, bunt gestickt, rumänisch.
Bukowinaer Land.-Mus., Czernowitz.

69 Handtuch, bunt gewebt, rumänisch. Solka.
Bukowinaer Land.-Mus., Czernowitz.

70 Handtuch mit Weißstickerei und Durchbruch, rumänisch. *Frau v. Ruckensteiner, Czernowitz.*

71 Handtuch, bunt gewebt, rumänisch, Solka.
Bukowinaer Land.-Mus., Czernowitz.

72 Kopftuch, bunt gestickt, rumänisch, Dorna Watra.
Bukowinaer Land.-Mus., Czernowitz.

73 Handtuch, in bunter Seide gestickt, ältere Arbeit, rumänisch. *Rumänischer Frauenverein, Czernowitz.*

74 Kopftuch, bunt gestickt, rumänisch, Dorna Kandreny. *Bukowinaer Land.-Mus., Czernowitz.*

75 Polsterüberzug, Rohseide mit Handspitze, altrumänisch. Verkäuflich.
Prof. E. Maximowicz, Czernowitz.

76 Kopftuch, bunt gestickt, altrumänisch. Verkäuflich. *Prof. E. Maximowicz, Czernowitz.*

77 Saum eines Unterrockes, mit bunter Seide gestickt, altrumänisch. Verkäuflich.
Prof. E. Maximowicz, Czernowitz.

78 Schleiertuch, Rohseide, bunt gestickt. Verkäuflich. *Prof. E. Maximowicz, Czernowitz.*

79 Polsterüberzug, gewebter Grund mit Handspitzenumrahmung, altrumänisch. Verkäuflich.
Prof. E. Maximowicz, Czernowitz.

80 Polsterüberzug, wie oben. Verkäuflich.
Prof. E. Maximowicz, Czernowitz.

81 Kopftuch, Leinenweberei, bunt gestickt, rumänisch. Verkäuflich.
Prof. E. Maximowicz, Czernowitz.

82 Polsterüberzug, wie Nr. 75. Verkäuflich.
Prof. E. Maximowicz, Czernowitz.

83 Kopftuch, Leinenweberei, bunt gestickt, rumänisch. Verkäuflich.
Prof. E. Maximowicz, Czernowitz.

84 Polsterüberzug, wie Nr. 79. Verkäuflich.
Prof. E. Maximowicz, Czernowitz.

85 Kopftuch, bunt gestickt, ältere rumänische Arbeit. Verkäuflich.
Prof. E. Maximowicz, Czernowitz.

86 Schleiertuch, Rohseide mit Goldstickerei, ältere rumänische Arbeit. Verkäuflich.
Prof. E. Maximowicz, Czernowitz.

87 Kopftuch, bunt gestickt, rumänisch. Verkäuflich.
Prof. E. Maximowicz, Czernowitz.

88 Kopftuch, in Seide bunt gestickt, altrumänisch. Verkäuflich. *Prof. E. Maximowicz, Czernowitz.*

89 Polsterüberzug, wie Nr. 79. Verkäuflich.
Prof. E. Maximowicz, Czernowitz.

90 Kopftuch, bunt gestickt, ältere rumänische Arbeit. Verkäuflich. *Prof. E. Maximowicz, Czernowitz.*

91—92 Gewebte Hemdärmel-Oberteile, Kimpolung.
K. k. Fachschule, Kimpolung.

93 Teppich, gewebt, rumänisch, Szypenitz.
Baronin Pulcherie Wassilko, Szypenitz.

94 Frauengürtel, gewebt, rumänisch, Kimpolung.
K. k. Fachschule, Kimpolung.

95 Teppich, gewebt. *Prof. E. Ehrlich, Czernowitz.*

96 Frauengürtel, wie Nr. 94, Kimpolung.
K. k. Fachschule, Kimpolung.

97—100 Gewebte Hemdärmel-Oberteile, Kimpolung.
K. k. Fachschule, Kimpolung.

101—103 Perlenhalsbänder mit bunten geometrischen Ornamenten, rumänisch, Kimpolung.
K. k. Fachschule, Kimpolung.

104 Teppich, gewebt, rumänisch.
Prof. E. Ehrlich, Czernowitz.

105 Teppich, gewebt, rumänisch.
Baronin Pulcherie Wassilko, Szypenitz.

NATIONAL ART LIBRARY

RAUM XIV.

TEXTILIEN UND TRACHTENSTÜCKE AUS DALMATIEN.

1 Kostümfigur, Mann aus Kovačić bei Knin.
Mus. f. öst. Volksk., Wien.

2 Kostümfigur, Mann aus dem Canaletale (bei Ragusa). *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

3 Männerweste, Tuch gestickt.
Feldkurat Lukasek, Zara.

4 Männerweste, Tuch gestickt.
Frau Stephanie v. Rubido-Zichy, Abbazia.

5 Tasche, gobelinartige Weberei, aus der Umgebung von Scardona.
Frau Natalie Bruck-Auffenberg, Wien.

6 Gürtel, ältere dalmatinische Arbeit.
Leo v. Littrow, Abbazia.

7—8 Moderne dalmatinische Stickereien, mit Klöppelarbeit.
Ihre k. u. k. Hoheit Frau Erzherzogin Karl Stephan.

9 Moderne dalmatinische Stickerei aus Knin, in der ortsüblichen Art.
Ihre k. u. k. Hoheit Frau Erzherzogin Maria Josefa.

10—15 Moderne dalmatinische Stickereien, mit Klöppelarbeit. Verkäuflich.
Arbeitsverein von Lussingrande (unter dem Protektorate Ihrer k. u. k. Hoheit der Frau Erzherzogin Karl Stephan).

RAUM XV.

1 Kopftuch, ältere Arbeit. Aus Vrsi. Gegend von Zara. *Feldkurat Lukasek, Zara.*

2 Kopftuch einer Braut. Aus Diklo. *Feldkurat Lukasek, Zara.*

3 Kopftuch, ältere Arbeit. Aus Rasanac. *Feldkurat Lukasek, Zara.*

4—7 Hemdstreifen, Leinen, Seide gestickt. Gegend von Ragusa. *Fräulein Jelka Miš, Mrcine.*

8 Einsatz für Frauenhemdärmel. Aus Muć. *Fräulein Juch, Spalato.*

9 Männergürtel aus Visočani (Gemeinde Nin). *Feldkurat Lukasek, Zara.*

10 Kopfbedeckung eines Gemeindevorstehers, ältere dalmatinische Arbeit. *Feldkurat Lukasek, Zara.*

11 Hemd, gestickt. XVIII. Jahrhundert. Aus Preko bei Zara. *Fräulein Marie Lovrić, Preko.*

12 Hemd, gestickt, mit Klöppeleinsatz. Von der Insel Pažman. *Feldkurat Lukasek, Zara.*

13 Kopftuch, gestickt, mit Klöppelspitze. Gemeinde Vrsi. *Feldkurat Lukasek, Zara.*

14 Kopfbinde aus Kuklica (Insel Uljan), ältere Arbeit. *Feldkurat Lukasek, Zara.*

15 Kopftuch, gestickt, mit Klöppelspitze. Aus Zara. *Frau Stephanie v. Rubido-Zichy, Abbazia.*

16 Jacke, ältere dalmatinische Arbeit. *Frau Stephanie v. Rubido-Zichy, Abbazia.*

17 Kopftuch, gestickt, mit Klöppelspitze. Aus Diklo bei Zara. *Feldkurat Lukasek, Zara.*

18 Weibliches Kostüm. Gegend von Zara. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

19 Weibliches Kostüm. Insel Meleda. *K. k. naturhist. Hof-Mus., Wien.*

20 Teile eines weiblichen Kostümes. Insel Pago. *Mus. f. öst. Volksk., Wien.*

21 Schürze einer verheirateten Frau, Gobelinweberei und Stickerei. Bokanać, Gemeinde Zara. *Feldkurat Lukasek, Zara.*

22 Hemd, gestickt. Aus Zdrelav (Insel Uljan). *Feldkurat Lukasek, Zara.*

23 Schürze einer verheirateten Frau, gobelinartig gewebt. Aus Karin, Gemeinde Obrovac. *Feldkurat Lukasek, Zara.*

24 Gürtel, Wolle geflochten, Scardona. *Frau Natalie Bruck-Auffenberg, Wien.*

25 Schürze einer alten Frau, gobelinartig gewebt, aus Stankovac, Gemeinde Benkovac.
Feldkurat Lukasek, Zara.

26 Hemd, gestickt, aus Uljan (Insel Uljan).
Feldkurat Lukasek, Zara.

27 Schürze eines Mädchens, gobelinartig gewebt, aus Rasanac, Gemeinde Nin.
Feldkurat Lukasek, Zara.

28 Gürtel, handgewebt, Gegend von Spalato.
Frau Natalie Bruck-Auffenberg, Wien.

29 Männergürtel aus Wolle. Umgebung von Spalato.
Bezirkshauptmannschaft Spalato.

30 Socken, gestickt und gestrickt, aus der Umgebung bei Spalato.
Frau Natalie Bruck-Auffenberg, Wien.

31 Handtasche, Wolle tamburiert, aus Kistanje.
Feldkurat Lukasek, Zara.

32 Kopftuch, gestickt, mit Klöppelspitze.
Frau Stephanie v. Rubido-Zichy, Abbazia.

33 Hemd, gestickt.
Frau Stephanie v. Rubido-Zichy, Abbazia.

34 Kopftuch einer Braut, gestickt, mit Klöppelspitze, aus Petrcane (Gemeinde Zara).
Feldkurat Lukasek, Zara.

35 Armelbesatz, Leinen, mit Seide gestickt, dalmatinisch-hercegovinisch. Verkäuflich.
Vitus Vuletič-Vukasovič, Ragusa.

36 Besatz eines Frauenhemdes, Leinen, mit Seide gestickt. Aus dem Canaletal.
Frau Natalie Bruck-Auffenberg, Wien.

37 Besatz eines Frauenhemdes, Leinen, mit Seide gestickt. Aus dem Canaletal. *Frl. Miš, Mrcine.*

38 Besatz eines Frauenhemdes, Leinen, mit Seide gestickt. XVIII. Jahrhundert. Verkäuflich.
Vitus Vuletič-Vukasovič, Ragusa.

39 Armelbesätze, Leinen, mit Seide gestickt. Aus dem Canaletal. Verkäuflich.
Vitus Vuletič-Vukasovič, Ragusa.

40 Besatz eines Frauenhemdes, Leinen, mit Seide gestickt. Aus dem Canaletal. XVII. Jahrhundert. Verkäuflich. *Vitus Vuletič-Vukasovič, Ragusa.*

41 Besatz eines Frauenhemdes, Leinen, mit Seide gestickt. Aus Muć. *Fräulein Zekan, Muć.*

42—48 Sieben Besätze für Frauenhemden, Leinen, mit Seide gestickt. Aus dem Canaletal. Mitte des XIX. Jahrhunderts. *Fräulein Miš, Mrcine.*

49 Besatz eines Frauenhemdes, Leinen, mit Seide gestickt. Aus dem Canaletal. Mitte des XIX. Jahrh. Verkäuflich. *Vitus Vuletič-Vukasovič, Ragusa.*

50—52 Armelbesätze, Leinen, mit Seide gestickt, neue Arbeit. Aus dem Canaletal.
Fräulein Miš, Mrcine.

53 Armelbesatz, Leinen, mit Seide gestickt. Aus dem Canaletal. Verkäuflich.
Vitus Vuletič-Vukasovič, Ragusa.

54—55 Kopftücher, Leinen, mit Seide gestickt, mit Klöppelspitze. Aus der Gemeinde Nin. Ältere Arbeiten. *Feldkurat Lukasek, Zara.*

56—57 Besätze für Frauenhemden, Leinen, mit Seide gestickt. Neuere Arbeiten aus dem Canaletal. *Fräulein Miš, Mrcine.*

58 Besatz für ein Frauenhemd, Leinen, mit Seide gestickt. Aus dem Canaletal. Verkäuflich. *Vitus Vuletič-Vukasovič, Ragusa.*

59 Besatz für ein Frauenhemd, Leinen, mit Seide gestickt. Aus dem Canaletal, um 1820. *Fräulein Miš, Mrcine.*

60 Besatz für ein Frauenhemd, Leinen, mit Seide gestickt. Aus dem Canaletal, um 1830. *Fräulein Miš, Mrcine.*

61—62 Besätze für Frauenhemden, Leinen, mit Seide gestickt. Aus dem Canaletal, um 1840. *Fräulein Miš, Mrcine.*

63—64 Besätze für Frauenhemden, Leinen, mit Seide gestickt. Aus dem Canaletal, um 1850. *Fräulein Miš, Mrcine.*

65—68 Besätze für Frauenhemden, Leinen, mit Seide gestickt. Aus dem Canaletal. Neuere Arbeiten. *Fräulein Miš, Mrcine.*

69 Besatz für ein Frauenhemd, Leinen, mit Seide gestickt. Aus dem Canaletal, um 1840. *Fräulein Miš, Mrcine.*

70 Besatz für ein Frauenhemd, Leinen, mit Seide gestickt. Aus dem Canaletal. Neuere Arbeit.
Fräulein Miš, Mrcine.

71—72 Besätze für Frauenhemden, Leinen, mit Seide gestickt. Aus dem Canaletal. Verkäuflich.
Vitus Vuletić-Vukasović, Ragusa.

73 Besatz eines Frauenhemdes, Leinen, mit Seide gestickt. Aus dem Canaletale.
Frau Natalie Bruck-Auffenberg, Wien.

74 Besatz eines Frauenhemdes, Leinen, mit Seide gestickt. Aus dem Canaletale.
Fräulein Grizić, Spalato.

75 Besatz eines Frauenhemdes, Leinen, mit Seide gestickt. Aus dem Canaletale. Verkäuflich.
Vitus Vuletić-Vukasović, Ragusa.

76—77 Besätze für Frauenhemden, Leinen, mit Seide gestickt. Mitte des XIX. Jahrhunderts. Verkäuflich. *Vitus Vuletić-Vukasović, Ragusa.*

78—84 Besätze für Frauenhemden, Leinen, mit Seide gestickt. Aus dem Canaletale. Mitte des XIX. Jahrhunderts. *Fräulein Miš, Mrcine.*

85 Besatz für ein Frauenhemd, Leinen, mit Seide gestickt. Aus dem Canaletale. Um 1880.
Fräulein Miš, Mrcine.

86 Kopftuch, Leinen, mit Seide gestickt, mit Klöppeleinsatz und Seidenfransen. Aus Polesnik, Gemeinde Zara. *Feldkurat Lukasek, Zara.*

87 Kopftuch, Leinen, mit Seide gestickt, mit eingesetzten Seidenbändern und [M]aschinspitze.
Frau Stephanie v. Ru[bido-Zichy, Abbazia.

88 Stücke von einer Frauen-Fu[ßbedeckung, Wolle, gestickt. Aus Kozino bei Za[ra.
Feldk[urat Lukasek, Zara.

89 Hemd, Leinen, mit Seide ge[stickt. Aus Sant'Eufemia (Insel Uljan). *Feldk[urat Lukasek, Zara.*

90 Socken, Wolle, gestrickt, m[it Wollstickerei, alte Arbeit.
Dr. Angerer, Wien.

91 Hemd einer alten Frau, Le[inen, mit Wolle gestickt, aus Žagrović, Gemei[nde Knin.
Feld[urat Lukasek, Zara.

92 Socken, Wolle, gestrickt, m[it Wollstickerei, alte Arbeit.
Fela[urat Lukasek, Zara.

93 Hemd, Leinen, mit Seide g[estickt, alt, aus Preko (Insel Uljan).
Fela[urat Lukasek, Zara.

94 Kopftuch, Leinen, mit Seid[e und Wolle gestickt und Klöppelspitze, alt, aus Kozino.
Fel[urat Lukasek, Zara.

95 Kopftuch, Leinen, mit Seid[e gestickt und Durchbruchsäumen.
Frau Stephanie v. [Rubido-Zichy, Abbazia.

96 Kopftuch, Leinen, mit Seid[e gestickt und Durchbruchsäumen, alt, aus Pol[isnik.
Fel[urat Lukasek, Zara.

97 Kopftuch, Leinen, mit Seide gestickt und Klöppelspitze, alt, aus der Gegend von Zara.
Feldkurat Lukasek, Zara.

98 Kopftuch, Leinen, mit durchbrochener Seidenstickerei, bunten Seidenbändern und Maschinspitze, aus Zaton bei Zara.
Feldkurat Lukasek, Zara.

99 Brautkopftuch, Leinen, mit Seide gestickt, alt, mit bunten Seidenbändern und Goldfransen, aus Diklo. *Feldkurat Lukasek, Zara.*

100 Socken, Wolle, gestrickt und gestickt, aus der Gegend von Muć.
Frau Natalie Bruck-Auffenberg, Wien.

101 Kinderstrümpfe, Wolle, gestrickt und gestickt.
Dr. Kamber, Spalato.

102 Hemd, Leinen, mit Seide gestickt. Aus Kuklica (Insel Uljan). XVIII. Jahrhundert.
Feldkurat Lukasek, Zara.

103 Hemd, Leinen, mit Seide gestickt, alt. Aus Iž mali (Isola lunga). *Feldkurat Lukasek, Zara.*

RAUM XVI.

1 Kopfbinde, Baumwolle, mit Seide gestickt und Seidenfransen. Dalmatinisch-hercegovinisch.
Fräulein Miš, Mrcine.

2 Kopfbinde, Baumwolle, mit Wolle gestickt und Seidenfransen. Dalmatinisch-hercegovinisch.
Fräulein Miš, Mrcine.

3—6 Kopfbinden, Leinen, mit Seide gestickt. Dalmatinisch-hercegovinisch. *Fräulein Miš, Mrcine.*

7 Kopfbinde, Baumwolle, mit Seide gestickt. Aus dem Canaletale, um 1800. *Fräulein Miš, Mrcine.*

8—9 Kopfbinden, Leinen, mit Seide gestickt. Dalmatinisch-hercegovinisch. *Fräulein Miš, Mrcine.*

10 Kopftuch, Leinen, mit Seide gestickt und Klöppelspitze. *Frau Stephanie v. Rubido-Zichy, Abbazia.*

11 Kopfbinde, Leinen, mit Seidenstickerei und Häkelspitze. Hercegovinisch-dalmatinisch. Verkäuflich. *Vitus Vuletič-Vukasovič, Ragusa.*

12 Hemdeinsatz, Leinen, mit Wolle gestickt. Hercegovinisch-dalmatinisch. Verkäuflich. *Vitus Vuletič-Vukasovič, Ragusa.*

13 Hemdeinsatz, Leinen, mit Seide gestickt, hercegovinisch-dalmatinisch. Verkäuflich. *Vitus Vuletič-Vukasovič, Ragusa.*

14 Hemd, Leinen, mit Seide gestickt, hercegovinisch-dalmatinisch. Verkäuflich. *Vitus Vuletič-Vukasovič, Ragusa.*

15 Schürze, Leinen, mit Wolle gestickt. *Frau Stephanie v. Rubido-Zichy, Abbazia.*

16 Hemd, Leinen, mit Wolle und Seide gestickt, hercegovinisch-dalmatinisch. Verkäuflich. *Vitus Vuletič-Vukasovič, Ragusa.*

17 Armelbesatz, Leinen, mit Wolle gestickt, hercegovinisch-dalmatinisch. Verkäuflich. *Vitus Vuletič-Vukasovič, Ragusa.*

18 Hemdeinsatz, Leinen, mit Wolle gestickt, hercegovinisch-dalmatinisch. Verkäuflich.
Vitus Vuletič-Vukasovič, Ragusa.

19—21 Armelbesätze, Leinen, mit Wolle und Seide gestickt, hercegovinisch-dalmatinisch.
Fräulein Miš, Mrcine.

22 Hemd, Leinen, mit Wolle gestickt.
Frau Stephanie v. Rubido-Zichy, Abbazia.

23 Hemd, Leinen, mit Seide und Gold gestickt.
Durch die k. k. Bezirkshauptmannschaft Spalato.

24 Armelbesatz, Leinen, mit Wolle gestickt. Aus der Krivoscie. *Fräulein Miš, Mrcine.*

25 Armelbesatz, Leinen, mit Wolle gestickt, hercegovinisch-dalmatinisch. *Fräulein Miš, Mrcine.*

26 Armelbesatz, Leinen, mit Seidenstickerei, dalmatinisch-hercegovinisch. *Frl. Miš, Mrcine.*

27 Gürtel, Leinen, mit Seidenstickerei, dalmatinisch-hercegovinisch. Verkäuflich.
Vitus Vuletič-Vukasovič, Ragusa.

28—32 Kopfbinden, Leinen, mit Seidenstickerei, zum Teil mit Klöppelspitzen, zum Teil mit geknüpften Fransen, dalmatinisch-hercegovinisch. Verkäuflich. *Vitus Vuletič-Vukasovič, Ragusa.*

33—38 Armelbesätze, Leinen und Baumwolle, mit Seidenstickerei, dalmatinisch-hercegovinisch.
Fräulein Miš, Mrcine.

39 Kopfbinde, Baumwolle, mit Seiden- und Goldstickerei, albanesisch-dalmatinisch.
Fräulein Miš, Mrcine.

40 Kopfbinde, Baumwolle, mit Seiden- und Silberstickerei und Silberklöppelspitze, dalmatinisch-hercegovinisch. *Fräulein Miš, Mrcine.*

41 Kopfbinde, Baumwolle, mit Seide gestickt, mit schmaler Klöppelspitze, dalmatinisch-hercegovinisch. *Fräulein Miš, Mrcine.*

42 Kopfbinde, Baumwolle, mit Seide und Gold gestickt, albanesisch-dalmatinisch.
Fräulein Miš, Mrcine.

43—45 Ärmelbesätze, Leinen, mit Seide gestickt, hercegovinisch-dalmatinisch.
Fräulein Miš, Mrcine.

46 Kopfbinde, Baumwolle, mit Wolle und Gold gestickt, hercegovinisch-dalmatinisch.
Fräulein Miš, Mrcine.

47 Einsatz, Baumwolle, mit Wolle gestickt und Durchbruchsäumen, hercegovinisch-dalmatinisch.
Fräulein Miš, Mrcine.

48—51 Kopfbinden, Leinen, mit Seide gestickt, hercegovinisch-dalmatinisch. Verkäuflich.
Vitus Vuletič-Vukasovič, Ragusa.

52 Besatz, Leinen, mit Seide gestickt, hercegovinisch-dalmatinisch. Verkäuflich.
Vitus Vuletič-Vukasovič, Ragusa.

53 Kopftuch, Leinen, mit Wolle gestickt, hercegovinisch-dalmatinisch. Verkäuflich.
Vitus Vuletič-Vukasovič, Ragusa.

54 Kopftuch, Leinen, mit Seide gestickt, hercegovinisch-dalmatinisch. Verkäuflich.
Vitus Vuletič-Vukasovič, Ragusa.

55 Armelbesätze, Leinen, mit Seide gestickt, hercegovinisch-dalmatinisch. Verkäuflich.
Vitus Vuletič-Vukasovič, Ragusa.

56—57 Kopfbinden, Baumwolle und Leinen, mit Wolle gestickt und geknüpften Fransen, hercegovinisch-dalmatinisch. *Fräulein Miš, Mrcine.*

58 Kopftücher und Hemdeinsätze, Seidenstickerei auf Baumwolle und Leinen, hercegovinisch-dalmatinisch. Verkäuflich.
Vitus Vuletič-Vukasovič, Ragusa.

59—60 Hemdstickereien, Leinen, mit Wolle und Seide gestickt, hercegovinisch-dalmatinisch.
Fräulein Miš, Mrcine.

61 Kopfbinden, Leinen, mit Wolle, Seide und Gold gestickt, hercegovinisch-dalmatinisch.
Fräulein Miš, Mrcine.

62 Verschiedene Stickereien, Leinen, mit Wolle und Seide gestickt, hercegovinisch-dalmatinisch. Verkäuflich. *Vitus Vuletič-Vukasovič, Ragusa.*

—o—

Moderne Hausindustrie u. Arbeiten von Fachschulen, Vereinen und Dilettanten.

SAAL IX.

RAUM V.

Alpenländer.

MODERNE STICKEREIEN.

1 Kissen, Leinen, mit Kreuzstich. Verkäuflich.
Ausseer Hausindustrieverein.

2 Kissen, stahlgrau, Leinen mit Plattstich. Verkäuflich. *Fräulein Marie Bauer, Wien.*

3 Kissen, Leinen, mit Kreuzstich. Verkäuflich.
Ausseer Hausindustrieverein.

4 Kissen, in Gobelinart. Verkäuflich.
Fräulein Johanna Guttmann, Wien.

5 Kissen, stahlgrau, Leinen mit Seidenstickerei. Verkäuflich. *Fräulein Schönfeld, Wien.*

6 Kissen, Seide, grauer Moiré mit Seidenstickerei und Aufnäharbeit. Verkäuflich.
Frl. Hermine und Frl. Emma Pohl, Teplitz.

7 Kissen, roter Moiré mit Seidenstickerei. Verkäuflich. *Frl. Hermine und Frl. Emma Pohl, Teplitz.*

8 Kissen, Leinen mit Seidenstickerei und Aufnäharbeit. *K. k. Fachschule, Graslitz.*

9 Kissen, Leinen mit Seidenstickerei. Verkäuflich. *Bleiberger Hausindustrie.*

10 Kissen, Leinen mit Kreuzstich. Verkäuflich. *Ausseer Hausindustrieverein.*

11 Handtuch, Leinen mit Kreuzstich, Durchbruch und geknüpften Fransen. Verkäuflich. *Ausseer Hausindustrieverein.*

12—17 Sechs Deckchen, Leinen mit Kreuzstich. Verkäuflich. *Bleiberger Hausindustrie.*

18 Tischtuch, Leinen mit Kreuzstickerei, gewebter Borte und à jour-Säumen. Verkäuflich. *Bleiberger Hausindustrie.*

19 Tischtuch, Leinen, gestickt, mit à jour-Säumen. Verkäuflich. *Bleiberger Hausindustrie.*

20 Wandbehang, Leinen, rote Seidenstickerei und à jour-Säume. Verkäuflich. *Bleiberger Hausindustrie.*

21 Tischtuch, Leinen, reich mit Kreuzstich versehen. Verkäuflich. *Frauenerwerbverein, Ischl.*

22 Tischläufer, rot gestickt, Durchbrucharbeit. Verkäuflich. *Frauenerwerbverein, Ischl.*

23 Zweiteiliger Vorhang, Leinen mit Kreuzstich und à jour-Säumen. Verkäuflich.
Ausseer Hausindustrieverein.

24 Bettdecke, Leinen, zweifarbig gestickt, mit reicher à jour-Arbeit. Verkäuflich.
Frauenerwerbverein, Ischl.

25 Tischtuch, Leinen mit Kreuzstich und à jour-Säumen. Verkäuflich. *Bleiberger Hausindustrie.*

26 Kissen, mit farbiger Flachstickerei. Entwurf von Max v. Jungwirth, Verkäuflich.
Frau Eugenie v. Jungwirth, Teplitz.

27 Kissen, grau, mit farbiger russischer Zopfstichstickerei. Verkäuflich. *Fräulein Betti Stooß, Wien.*

28 Tischdecke, roter Baumwollstoff, mit Flachstickerei. Verkäuflich.
Frl. Hermine u. Frl. Emma Pohl, Teplitz.

29 Tischdecke, Leinen mit Kreuzstickerei, à jour-Saum und Klöppelspitze. Verkäuflich.
Ausseer Hausindustrieverein.

30 Kissen, wie Nr. 26. Verkäuflich.

31 Ruhestuhlkissen, Leinen, rote Seidenstickerei und gewebte Borte. Verkäuflich.
Bleiberger Hausindustrie.

32—35 Vier Wandbehänge, Leinen mit farbigem Kreuzstich, die vier Jahreszeiten darstellend. Verkäuflich. *Frauenerwerbverein, Ischl.*

36 Tischtuch, Leinen mit Plattstich, à jour-Säumen und gestickten Sprüchen. Verkäuflich.
Frauenerwerbverein, Ischl.

37 Milieu, Leinen mit Kreuzstich. Verkäuflich.
Bleiberger Hausindustrie.

38 Handtuch, wie Nr. 11. Verkäuflich.

39 Tischläufer, Leinen, farbige Wollstickerei.
Bleiberger Hausindustrie.

40 Milieu, Kreuzstich und à jour-Arbeit. Verkäuflich.
Bleiberger Hausindustrie.

41 Reticule, Leinen mit Kreuzstich und à jour-Säumen. Verkäuflich.
Ausseer Hausindustrieverein.

42 Tischdecke, Leinen mit Kreuzstich und à jour-Säumen. Verkäuflich. *Frauenerwerbverein, Ischl.*

43 Kissen, Gobelinart. Verkäuflich.
Fräulein Johanna Guttmann, Wien.

44—45 Zwei Kissen, Leinen mit Kreuzstich (Doppeladler). Verkäuflich. *Ausseer Hausindustrieverein.*

46 Zweiteiliger Vorhang, Leinen mit Kreuzstich und gewebter Borte. Verkäuflich.
Bleiberger Hausindustrie.

47 Siebenteiliges Tischtuch, Leinen mit Plattstich und à jour-Säumen. Verkäuflich.
Frauenerwerbverein, Ischl.

48 Neunteiliges Tischtuch, Leinen, in Kreuzstich die Wappen Oberösterreichs, à jour-Säume und geknüpfte Fransen. *Frauenerwerbverein, Ischl.*

49 Kissen, Leinen mit Kreuzstich. Verkäuflich. *Ausseer Hausindustrieverein.*

50 Kissen, Leinen mit Kreuzstich. Verkäuflich. *Ausseer Hausindustrieverein.*

51 Kissen, Leinen mit Kreuzstich. Verkäuflich. *Ausseer Hausindustrieverein.*

52 Vorhang, zweiteilig, Leinen mit Kreuzstich und à jour-Säumen. Verkäuflich. *Frauenerwerbverein, Ischl.*

53 Tischtuch, Leinen mit Kreuzstich, à jour-Säumen und Fransenbesatz. Verkäuflich. *Frauenerwerbverein, Ischl.*

54 Kissen, Leinen mit Seidenapplikation. Verkäuflich. *Fräulein Hermine Mittler, Wien.*

55 Haube, Seide mit Flechtarbeit. Verkäuflich. *Fräulein Johanna Guttmann, Wien.*

56 Kissen, grüne Seide mit bunter Seiden-, Gold- und Silberstickerei. Verkäuflich. *Fräulein Hermine Mittler, Wien.*

57 Haube, wie Nr. 55. Verkäuflich. *Fräulein Johanna Guttmann, Wien.*

58 Kissen, Leinen mit Seidenstickerei. Verkäuflich. *Fräulein Hermine Schiefer, Wien.*

ART EXHIBITION CATALOGUES REPUBLISHED ON MICROFICHE

Published on microfiche by:

Chadwyck-Healey Ltd
45 South Street
Bishops Stortford
Herts CM23 3AG
England

Somerset House
417 Maitland Avenue
Teaneck
New Jersey 07666
USA

Date of publication and production of master: 1975

Series: Each title is given a seven-figure serial number placed in the top right hand corner of the microfiche title strip. This is an accession number. The first figure indicates the number of the list in which the title first appears: the first three-figure group signifies the gallery or museum; the second three-figure group the accession number for that title.

Copyright: Filmed by permission of the copyright holders. The microfiche edition is the copyright of Chadwyck-Healey Ltd, 1975.

Location of original: The National Art Library, Victoria and Albert Museum, London

Note:

Some text and illustrations are lost through tight binding. This is a problem which we regret we have found unavoidable since we are only filming at the Victoria and Albert Museum those catalogues that cannot be found in other London locations.

59 Kartenbriefblock aus braunem Leder.
Fräulein Marie Bauer, Wien.

60 Buchumschlag, Leder mit Silberfadendurchzug. Verkäuflich. *Fräulein Johanna Guttmann, Wien.*

61 Milieu, Leinen, farbige Flachstickerei.
K. k. Fachschule, Graslitz.

62 Handtäschchen, Seide mit Goldstickerei. Verkäuflich. *Fräulein Hermine Mittler, Wien.*

63 Buchumschlag, braunes Leder. Verkäuflich.
Fräulein Johanna Guttmann, Wien.

64 Handtäschchen, Seidenrips mit bunter Seidenstickerei. Verkäuflich.
Fräulein Hermine Mittler, Wien.

65 Kissen, Leinen mit Seidenflachstickerei. Verkäuflich. *Fräulein Marie Bauer, Wien.*

66 Milieu, gelbe Seide mit bunter Seide gestickt. Entwurf der Verfertigerin. Verkäuflich.
Fräulein Hilda Weber, Wien.

67 Mappe, graues Leder mit Aufnäharbeit und Goldstickerei. *K. k. Fachschule, Graslitz.*

68 Tischtuch, Leinen mit bunter Seidenstickerei.
K. k. Fachschule, Graslitz.

69 Milieu, Leinen, gelbe Seidenstickerei. Verkäuflich.
Fräulein Marie Bauer, Wien.

70 Kissen, grün, mit Aufnäharbeit und Seidenschnurverzierung. *K. k. Fachschule Graslitz.*

71 Handtäschchen, braunes Leder mit Bronzefadenstickerei. Verkäuflich.
Fräulein Hermine Mittler, Wien.

72 Milieu, Leinen mit bunter Wolle gestickt und à jour-Saum. *K. k. Fachschule, Graslitz.*

73 Kissen, grüne Seide mit bunten Blumen und Stahlstich auf Papier. Verkäuflich.
Fräulein Hermine Mittler, Wien.

74 Teil einer Altardecke, Leinen mit Seidenstickerei und à jour-Säumen. Verkäuflich.
Frauenerwerbverein, Ischl.

75 Deckchen, Leinen mit à jour- und bunter Seidenstickerei. Verkäuflich. *Frauenerwerbverein, Ischl.*

76 Häubchen, weiße Seide mit Bändchenflechtarbeit. Verkäuflich. *Fräulein Johanna Guttmann, Wien.*

77 Häubchen, weiß, sogenannte ägyptische Flechttechnik. Verkäuflich. *Frauenerwerbverein, Ischl.*

78 Tischläufer, weiß, Filetarbeit in Leinen. Verkäuflich. *Frauenerwerbverein, Ischl.*

79 Zu Nr. 74 gehörig. Verkäuflich.

80 Deckchen. Durchbrucharbeit in Leinen mit Seide und Gold. Verkäuflich. *Frauenerwerbverein, Ischl.*

81 Kredenztuch, Leinen mit Kreuzstich und à jour Arbeit. *Hausindustrie, Bleiberg.*

82 Kredenztuch, Leinen mit Kreuzstich und Klöppelspitze. Verkäuflich. *Hausindustrie, Aussee.*

RAUM VI.

SUDETENLÄNDER (DEUTSCH).

1 Glaswaren aus Nordböhmen, mit Malereien, Gravierungen verziert und geschliffen. XVII. bis XIX. Jahrhundert.

K. k. Fachschulen, Steinschönau und Haida.

2 Gürtlerwaren und Schmuckgegenstände.

Gürtlergenossenschaft, Gablonz.

3 Getriebene Arbeiten in Kupfer, ausgeführt in der k. k. Fachschule in Gablonz. Teilweise verkäuflich.

4 Holzgefäße, Binderarbeit, teilweise mit Brandmalerei, aus der k. k. Fachschule Bergreichenstein. Verkäuflich.

Geschnitzte Holzpfeifen aus der k. k. Fachschule in Grulich und von Franz Hille in Hilgersdorf, Böhmen. Verkäuflich.

Spielwaren. Hausindustrielle Erzeugnisse aus Katharinaberg. Teilweise verkäuflich.

Anna Heller, Franz Kulb, Karl Mitheis, Alois Karl Mock, A. Pierschel, Richard Uhlig, Karl Ullmann, F. Ulrich, Anton Wagner, Franz Walter, Karl Walter, Franz Zenker, Josef Zenker.

Zwei Krüge aus Birkenholz, von Franz Helmich, Görkau, Böhmen. Verkäuflich.

5 Spielwaren aus Papiermaché. Teilweise verkäuflich.

K. k. Fachschule Oberleutensdorf und Museum in Oberleutensdorf.

6 Glaswaren, geschliffen, von J. Dreßler, Gablonz, und Anton Posselt, Antoniwald.

7 Messerschmiedwaren von J. Meintschel, Ober-Einsiedel bei Nixdorf.

8 Tiere, Holz, geschnitzt, aus der k. k. Fachschule, Grulich.

Spinnrädchen von Fr. Freier, Göttersdorf. Verkäuflich.

Teller, Schalen und Serviettenringe, Holz mit Brandmalereien. Verkäuflich.
K. k. Fachschule, Bergreichenstein.

9 Tiere aus Papiermaché. *Mus., Oberleutensdorf.*

10 Spielwaren und Schachteln, Holz, bemalt, von J. Funke, Reichenberg. Verkäuflich.

11 Holzschnitz- und Drechslerarbeiten aus der k. k. Fachschule, Grulich. Teilweise verkäuflich.

12 Arche Noä, Sandwagen mit Pferden, ein Zirkus, Holz, bemalt. Nach Modellen des Fräuleins Marie Uchatius, ausgeführt in Grulich und Oberleutensdorf. Verkäuflich.

Tiere aus Papiermaché. Aus der k. k. Fachschule, Oberleutensdorf. Verkäuflich.

13 Spielwaren und Früchte aus Papiermaché.
Mus., Oberleutensdorf.

14 Bauerndorf, Holz, bemalt. Nach Modellen des Fräuleins M. Uchatius ausgeführt in Grulich. Verkäuflich.

15 Schablonen für Stallungen. Von Fräulein M. Uchatius. Verkäuflich.

16—22 Pferde. Holz, bemalt. Nach Modellen des Fräuleins M. Uchatius ausgeführt in Grulich und in der k. k. Fachschule in Hallein. Verkäuflich.

23 Spielzeug. Tiere, Holz, ausgesägt und bemalt. Entworfen von Fräulein M. Uchatius, ausgeführt in Grulich und Oberleutensdorf. Verkäuflich.

24 Modell einer Mühle in Trotina. *Museum, Hořic.*

25 Tierköpfe mit Geweihen und Vogelgruppen, in Holz geschnitzt und bemalt, aus der k. k. Fachschule in Grulich. Verkäuflich.

26—27 Felsenlandschaften aus Baumrinde.
Museumsausschuß des Gablonzer Gewerbe-Vereines.

28 Krippe, Holz, geschnitzt und bemalt.
K. k. Fachschule, Hallstatt.

29 Krippe, Holz, geschnitzt und bemalt von Joh. Passer in Grulich. Verkäuflich.

30 Krippe, Holz, geschnitzt, mit Figuren aus Papiermaché, aus der k. k. Fachschule in Oberleutensdorf. Verkäuflich.

31 Schüssel, Kupfer, getrieben. Entworfen von F. Letniansky, ausgeführt von Franz Siegel, beide in Wien. Verkäuflich.

32 Uhr, Kupfer, getrieben. Entworfen und ausgeführt von Franz Siegel in Wien. Verkäuflich.

33 Schüssel, Kupfer, getrieben. Entworfen und ausgeführt von Franz Siegel in Wien. Verkäuflich.

34—35 Zwei Spiegel, Kupfer, getrieben. Ausgeführt an der k. k. Fachschule in Gablonz. Verkäuflich.

36 Schüssel, Kupfer, getrieben. Ausgeführt an der k. k. Fachschule in Gablonz. Verkäuflich.

37 Rahmen, Messing, getrieben. Ausgeführt an der k. k. Fachschule in Gablonz. Verkäuflich.

RAUM VII.

1 Irische Spitzen (österr. Erzeugnis). Verkäuflich.
E. Braun & Co., Wien.

2 Schmuckgegenstände aus der k. k. Fachschule, Gablonz.

3 Leinen und Damast der Webereigenossenschaft des Böhmerwaldes in Deutsch-Reichenau bei Friedberg in Böhmen. Verkäuflich.

4 Geschliffene Halbedelsteine.
K. k. Fachschule, Turnau.

Kassette mit Imitationen von Brillanten und Edelsteinen.
W. Pecina, Turnau.

5 Zwei Kassetten mit Emailmalerei auf Porzellan.
Josef Maschke, Reichenau bei Gablonz.

Eine Kassette mit Bechern, mit Email.
A. Rudolf Fleischmann, Gablonz.

Zwei Tafeln mit geschliffenen Steinen.
Mus.-Ausschuß des Gablonzer Gewerbevereines.

Sechs Handtäschchen, vernickelt.
Franz Mittner, Gablonz.

Verschiedene Bijouterien. *Gewerbeverein, Gablonz.*

Verschiedene Bijouterien. Verkäuflich. Aus der *K. k. Fachschule, Gablonz.*

6—11 Erzeugnisse der Firma Norbert Langer & Söhne in Sternberg, Deutsch-Liebau und Oskau (Mähren). Niederlage in Wien.

Tisch mit zwei Damastgedecken, das eine davon entworfen von Walter Crane. Die Erzeugung dieses Tischtuches wird im Säulenhofe im Raume VI auf einem Jacquard-Stuhle vorgeführt. Das andere Tischtuch, entworfen vom Atelierleiter der Firma, Architekten Alois Bohla, Deutsch-Liebau, Mähren. An der Wand eine Anzahl Tischgedecke.

12—24 Rahmen mit Erzeugnissen der Posamentenindustrie in Weipert. Verkäuflich.

25 Klöppelspitzen. Verkäuflich.
Verein zur Hebung der Spitzenindustrie in Österreich, Wien.

26—27 Zwei Teppiche. Verkäuflich.
Waldviertler Produktiv-Genossenschaft, Wien.

28—29 Arbeiten der k. k. Kunststickereischule in Wien. Verkäuflich.

30 Paravent, gestickt, ausgestellt und angefertigt von Frau Helena Busek, Wien. Verkäuflich.

31 Erzeugnisse aus gesponnenem, vergoldetem und gefärbtem Glase von Dr. Weiskopf & Co., Morchenstern.

32 Schmuckgegenstände aus der k. k. Fachschule, Gablonz. Verkäuflich.

33 Klöppel- und Nähspitzen. Verkäuflich.
Verein zur Hebung der Spitzenindustrie in Österreich, Wien.

34 Rahmen mit geflochtenem Kissen, mit Stickerei. Ausgeführt von Fräulein Johanna Gutmann, Wien. Verkäuflich.

35—37 28 Tafeln mit Kreuzstichmustern im neuen Stil. Komponiert von Frau Pauline und Fräulein Johanna Kabilka, Wien.

RAUM XVII.

MODERNE GALIZISCHE ARBEITEN.

1—5 Teppiche, gobelin(kilim)artig, Wolle. Hausindustrie der Frau Pauline Mandel, Zaruce bei Tarnopol. Zum Teil verkäuflich.

6 Ein Paar Vorhänge, Handweberei und Flechtarbeit aus Wolle. Hausindustrie, unter der Fürsorge der Fürstin Czartoryska in Wiazownica bei Jaroslau. Verkäuflich.

7—10 Teppiche, gobelin(kilim)artig, Wolle. Hausindustrie, unter Fürsorge der Baronin Lipowska, Neu-Sandec. Verkäuflich.

11—13 Teppich, gobelin(kilim)artig, Wolle. Hausindustrie aus Gliniany, durch den Landes-Industrie-Verein in Lemberg. Verkäuflich.

14 Teppich, gobelin(kilim)artig, Wolle. Hausindustrie aus Tarnopol, durch den Landes-Industrie-Verein in Lemberg. Verkäuflich.

15 Teppich, gobelin(kilim)artig, Wolle, Hausindustrie aus Dorofijowka, vertreten durch den Landes-Industrie-Verein in Lemberg. Verkäuflich.

16 Teppich, wie Nr. 14.

17 Teppich, gobelin(kilim)artig, Wolle. Hausindustrie aus Zbaraz, durch den Landes-Industrie-Verein in Lemberg. Verkäuflich.

18 Teppich, gobelin(kilim)artig, Wolle. Hausindustrie aus Lemberg, durch den Landes-Industrie-Verein in Lemberg. Verkäuflich.

19 Teppich, gobelin(kilim)artig, Wolle. Hausindustrie aus Kossow, durch den Landes-Industrie-Verein in Lemberg. Verkäuflich.

20—21 Teppiche, wie Nr. 18.

22 Teppich, gobelin(kilim)artig, Wolle. Hausindustrie aus Okno, gefördert durch Herrn Ladislaus Ritter von Fedorowicz. Verkäuflich.

23—24 Spielwaren, Erzeugnisse der Landeswerkstätte für Spielwaren in Jaworów, durch den Landes-Industrie-Verein in Lemberg. Verkäuflich.

RAUM XVIII.

MODERNE GALIZISCHE ARBEITEN.

1 Makat. (Gewebter Behang in Art der „Polengürtel".) Gräflich Potockische Hausindustrie in Buczacz. Verkäuflich.
Durch den Galizischen Landes-Industrie-Verein in Lemberg.

2 Jacke, Wolle gestickt. Hausindustrie aus Zakopane, Verkäuflich.
Durch den Galizischen Landes-Industrie-Verein in Lemberg.

3 Damenweste, Wolle gestickt, in huzulischer Art. Vom Verein „Frauenarbeit“ in Kolomea. Verkäuflich.
Durch den Galizischen Landes-Industrie-Verein in Lemberg.

4—5 Hemdbesätze, Wollstickerei auf Leinen. Für wolhynische und kolomeische Tracht, von Bauern in Kolomea gemacht. Verkäuflich.
Durch den Galizischen Landes-Industrie-Verein in Lemberg.

6 Bluse, Kaschmir mit Seidenstickerei. Wie Nr. 3.

7—9 Handbesätze, wie Nr. 4.

10 Schuhe für den Hausbedarf. In der Art der in Krakau und Kolomea volkstümlichen Arbeiten. Hausindustrie der Krakauer Gegend. Verkäuflich.
Durch den Galizischen Landes-Industrie-Verein in Lemberg.

11 Makat, wie Nr. 1.

12 Jacke, wie Nr. 2.

13 Gürtel, wie Nr. 3.

14 Ledertasche aus Kossow. Verkäuflich.
Durch den Galizischen Landes-Industrie-Verein in Lemberg.

15 Behang, Seidenstickerei auf Leinen. Aus der Handwerkerschule in Makow.

16 Lederjacke, wie Nr. 15.

17 Ledertasche, wie Nr. 14.

18 Gürtel, wie Nr. 13.

19—20 Lederdecken, wie Nr. 15.

21 Ledertasche, wie Nr. 14.

22 Gürtel, wie Nr. 13.

23 Ledergürtel, wie Nr. 14.

24 Makat, wie Nr. 1.

25 Verschiedene Seidenstickereien auf Leinen aus Oswiecim. Verkäuflich.
Durch den Galizischen Landes-Industrie-Verein in Lemberg.

26 Vier Taschen, Handflechterei aus Kossow. Verkäuflich.
Durch den Galizischen Landes-Industrie-Verein in Lemberg.

27 Kopfkissen, gestickt, mit Motiven polnischer Gürtel, nach Zeichnung des k. k. Professors Valerian Krycinski.
K. k. Staats-Gewerbeschule, Lemberg.

28—30 Makat, wie Nr. 1.

31 Behang, Seidenstickerei auf Tuch, wie Nr. 15.

32 Schürze, Handweberei aus Kolomea. Verkäuflich.
Durch den Galizischen Landes-Industrie-Verein in Lemberg.

33—35 Zwei Hemden und eine Morgenjacke mit Nadel- und Klöppelarbeit, wie Nr. 3.

36 Deckchen, Seidenstickerei auf Leinen, Czernichow bei Krakau. Verkäuflich.
Durch den Galizischen Landes-Industrie-Verein in Lemberg.

37 Tischläufer, Seidenstickerei auf Leinen, wie Nr. 3.

38 Deckchen, Seidenstickerei auf Leinen, wie Nr. 36.

39 Jacke, wie Nr. 2.

40—41 Zwei Kilime, Seide, nach Motiven der landesüblichen Kilime in Ostgalizien.
K. k. Staats-Gewerbeschule, Lemberg.

42 Jacke, wie Nr. 2.

RAUM XIX.

43—44 Schürzen, Handweberei aus Kossow. Verkäuflich.
Durch den Galizischen Landes-Industrie-Verein in Lemberg.

45 Schürze, Handweberei aus Kolomea. Verkäuflich.
Durch den Galizischen Landes-Industrie-Verein in Lemberg

46 Schürze, Handweberei aus Krosno, Verkäuflich.
Durch den Galizischen Landes-Industrie-Verein in Lemberg.

47 Majoliken, Erzeugnisse der Töpfereischule in Kolomea. Verkäuflich.

Durch den Galizischen Landes-Industrie-Verein in Lemberg.

48 Sofa, Weiden, geflochten. Verkäuflich.

Durch den Galizischen Landes-Industrie-Verein in Lemberg.

49 Lehnstuhl, wie Nr. 48.

50 Lehnstuhl. Rohr, geflochten, wie Nr. 48.

SUDETENLÄNDER.

MODERNE ARBEITEN AUS BÖHMEN (SLAWISCH).

RAUM XX.

1—8 Leinen-, Tüll- und Seidenstickereien. Gesellschaft zur Förderung der Volks- und Kunstindustrie „Zádruha", Prag. Verkäuflich.

9 Spielwaren, Pfeifen, Drechslerarbeiten u. a. Zum Teil verkäuflich.

K. k. Fachschule für Holzbearbeitung, Chrudim.

MODERNE ARBEITEN AUS BÖHMEN UND MÄHREN (SLAWISCH).

RAUM XXI.

1 Verschiedene Keramik und eine gestickte Haube. Gesellschaft zur Förderung der Volks- und Kunstindustrie, „Zádruha", Prag. Verkäuflich.

2 Eine Kanne und zwei Krüge aus verschiedenfarbigem Holze. Aus der Pilsener Gegend.
Mus. Francisco-Josephinum, Pilsen.

3 Lederbeutel und Spielzeug, wie Nr. 1.

4 Spielzeug. Arbeiten der Chrudimer Gegend.
Kaiser-Franz-Josef-Gew.-Mus., Chrudim.

5 Verschiedene Holzarbeiten aus der k. k. Fachschule in Wallach.-Meseritsch.

6—7 Volkstümliche Keramik, von Josef David, Stechowic bei Prag. Verkäuflich.

8 Volkstümliche Keramik aus Rajnochowitz, Prerauer Kreis. Verkäuflich.
P. E. Dumlovil, Wallach.-Meseritsch.

9 Sparkasse, Znaimer Braungeschirr.
K. k. Fachschule für Tonindustrie, Znaim.

AN DEN WÄNDEN.:

Reproduktionen von Gemälden des Jóža Uprka, herausgegeben von der Verlagsanstalt „Unie", Prag 1901.

RAUM XXII.

1—5 Studien (Ölbilder) des akad. Malers Augustin Němejc (Typen und Kostüme aus der Umgebung Pilsens). *Mus. Francisco-Josephinum, Pilsen.*

6—7 Studien (Ölbilder) des akad. Malers Spiridion Krajiček (Typen und Kostüme aus der Gegend von Mies). *Mus. Francisco-Josephinum, Pilsen.*

8—12 Studien (Ölbilder) des akad. Malers Jaroslav Spilar (Typen und Kostüme aus der Gegend von Taus). *Mus. Francisco-Josephinum, Pilsen.*

ERDGESCHOSS.

SAAL VIII.

ALPENLÄNDER. (HOLZ- U. METALL-ARBEITEN.)

1 Altar, Holz, geschnitzt, vergoldet und bemalt. In spätgotischem Stile. Die Reliefs in den Seitenflügeln nach Tilman Riemenschneider, ebenso die Gruppe der Pietà. Geschnitzt von Alois Zwerger, bemalt von J. Adlhart, beide St. Ulrich in Gröden. Verkäuflich.

2 Heil. Urban, Halbfigur, Holz, geschnitzt und bemalt, entworfen und verfertigt von Alois Zwerger, St. Ulrich in Gröden. Verkäuflich.

3 Christus mit der Dornenkrone, Holzbüste, geschnitzt und gebeizt. Entworfen und geschnitzt von Alois Colli, St. Ulrich in Gröden. Verkäuflich.

4 Farbige Aufnahmen von Malereien auf Tiroler Hausrat. Von Prof. Josef Tapper, Innsbruck.
Prof. Josef Tapper, Innsbruck.

5 Christus am Kreuze, Holz, geschnitzt und bemalt von Gebrüder Moroder in St. Ulrich in Gröden. Verkäuflich.

6 Christus am Kreuze, Holz, geschnitzt, Kopie nach einem Originale von Aimong, Paris. Verkäuflich.
K. k. Fachschule, Bozen.

7 Johannes als Kind, mit dem Lamme, Relief, Holz, geschnitzt und gefärbt. Verkäuflich.
K. k. Fachschule, Bozen.

8 Heil. Franziskus, Holz, geschnitzt, nach einem Originale von Alonso Cano. Verkäuflich.
K. k. Fachschule, Bozen.

9 Heil. Franziskus, Holz, geschnitzt. Verkäuflich.
K. k. Fachschule, Bozen.

10 Madonna, Holz, geschnitzt. Verkäuflich.
K. k. Fachschule, Bozen.

11 Kruzifixe, Holz, geschnitzt. Verkäuflich.
Gebrüder Moroder, St. Ulrich in Gröden.

12 Kruzifix, Holz, geschnitzt. Verkäuflich.
Frau E. Delago, St. Ulrich in Gröden.

13 Holzschnitzereien von H. Gwercher in Medratz-Stubai, A. Danler in Nieder-Stubai und Raimund Parigger in Fulpmes. Verkäuflich.

14 Holzschnitzereien (Salzburger Bauernhäuser, Kähne u. s. w.). Verkäuflich.
K. k. Fachschulen, Hallstatt und Hallein.

15 Holzschnitzereien (Soldatentypen und Tiere). Verkäuflich. *K. k. Fachschule, Ebensee.*

16—17 Holzschnitzereien der Gebrüder Moroder, St. Ulrich, Gröden (Spielwaren). Verkäuflich.

18 Holzschnitzereien der Rodemannschen Stiftung, Bleiberg (Figuren und Tierstücke). Verkäuflich.

19 Holzschnitzereien (Figuren und Tiere).
K. k. Fachschule, Villach.

20 Holzschnitzereien (Tierstücke). Verkäuflich.
K. k. Fachschule, Villach.

21 Holzschnitzereien (Figuren und Tiere) und Intarsien. Verkäuflich. *K. k. Fachschule, Bozen.*

22 Holzarbeiten (Kassetten, Rahmen, Servierbretter) mit Intarsia. Verkäuflich.
K. k. Fachschule, Cortina.

23—24 Filigranarbeiten aus Silber. Verkäuflich.
K. k. Fachschule, Cortina.

25 Holzarbeiten (Figuren geschnitzt und bemalt, Kassetten in Intarsia, Papiermesser, geschnitzt). Verkäuflich. *K. k. Fachschule, Bozen.*

26 Kassetten mit Intarsien. Verkäuflich.
K. k. Fachschule Hallein, Rodemannsche Stiftung in Bleiberg. Frater Amadeus Barwick, Graz. Alfons Noflaner, St. Ulrich, Gröden.

27 Zwei Supraporten (Hühner), Holz, geschnitzt. Verkäuflich. *K. k. Fachschule, Bozen.*

28—33 Sechs Uhrblätter, Holz, geschnitzt, entworfen von J. Öfner. *K. k. Fachschule, Bozen.*

34 Kinderporträt, Relief, Holz, geschnitzt und bemalt.
K. k. Fachschule, Bozen.

35—42 Tiere und Tierköpfe mit Geweihen, Holz, geschnitzt und bemalt. Verkäuflich.
K. k. Fachschule, Bozen. K. k. Fachschule Ebensee, und Gebrüder Heißel, Ebensee.

43 Wanduhr mit intarsiertem Zifferblatt, nach Entwurf von Professor v. Jungwirth, Teplitz. Verkäuflich. *K. k. Fachschule, Cortina.*

44—50 Rahmen, Holz, geschnitzt. Verkäuflich.
K. k. Fachschule, Bozen, und Rodemannsche Stiftung, Bleiberg.

51—55 Fünf Tischchen, intarsiert. Verkäuflich.
K. k. Fachschule, Cortina.

56—59 Vier Figuren, aus Holz, geschnitzt, mit Leinwand, bemalt. Verkäuflich. *S. J. Senoner, Predazzo.*

60 Laternen, Eisen. Verkäuflich.
K. k. Fachschule, Cortina.

SAAL VII.

KORBFLECHTEREI, BINSENFLECHTEREI, SPARTERIE (HOLZSPANWEBEREI), KUNSTBLUMEN.

1 Kindersessel, Kernrohr, weiß gestrichen.
2 Kinderbank, Kernrohr, weiß gestrichen.
3 Kindertisch, Kernrohr, weiß gestrichen.
4 Wand, Kernrohr, weiß gestrichen.
5 Sessel, Kernrohr, natur.
6 Tragkorb, Weiden, bemalt.
Nr. 1—6 verkäuflich. *K. k. Fachschule Bleistadt.*
7 Sessel, Kernrohr, natur.
8 Sessel, Kernrohr, natur.
9 Sessel, Kernrohr, natur.
10 Handkorb, Weiden.
11 Handkorb, Weiden.
Nr. 7—11 verkäuflich. *K. k. Fachschule Melnik.*
12 Papierkorb, Cycaswedel.
13 Blumenkörbchen, Cycaswedel.
14 Blumenkörbchen, Cycaswedel.
15 Blumenkörbchen, Cycaswedel.

16 Gartenbank, Weiden, gestrichen.

17 Stockerl, Weiden, gestrichen.
Nr. 12—17 verkäuflich. *K. k. Fachschule Fogliano.*

18 Sessel, Lackrohr.

19 Tisch, Lackrohr.

20 Sessel, Kernrohr.

21 Bürstenkörbchen, Binsen.

22 Bürstenkörbchen, Binsen.

23 Wandkörbchen, Strohborten.
Nr. 18—23 verkäuflich. *Hausindustrie Kukus, Böhmen.*

24 Bank, Weiden.

25 Sessel, Weiden.
Nr. 24—25 verkäuflich. *Lehrwerkstätte und Hausindustrie, Dzurow, Galizien.*

26 Kassette, Raffia.

27 Arbeitsständer, Palmblatt.
Nr. 26—27 verkäuflich. *Lehrwerkstätte Wall.-Mes., Mähren.*

28 Tisch, Weiden.

29 Tisch, Weiden.

30 Stockerl, Binsen.

31 Sessel, Weiden.

32 Sessel, Weiden.

33 Kindersessel, Weiden.

34 Kindersessel, Weiden.
Nr. 28—34 verkäuflich. *Lehrwerkstätte Wojslaw, Galizien.*

35 Sessel, Weiden.

36 Arbeitsständer, Weiden.

37 Marktkorb, Esparto.

38 Marktkorb, Esparto.

39 Ständer, Weiden.
Nr. 35—39 verkäuflich. *Lehrwerkstätte Zator, Galizien.*

40 Visitkartenkörbchen, Flotten.

41 Eckkorb, Weiden.
Nr. 40—41 verkäuflich. *Lehrwerkstätte Silberberg, Böhmen.*

42 Besteckkorb, Weiden, verkäuflich. *Lehrwerkstätte Sebestinerberg, Böhmen.*

43 Sessel, Naturrohr.

44 Sessel, Naturrohr.

45 Marktkorb, Weiden.

46 Sessel, Lackrohr.
Nr. 43—46 verkäuflich. *Lehrwerkstätte Senftenberg, Böhmen.*

47 Sessel, Esparto, nicht verkäuflich.

48 Kinderkörbchen, Weiden.

49 Kinderkörbchen, Weiden.

50 Kinderkörbchen, Weiden.

51 Kinderkörbchen, Weiden,

52 Kinderkörbchen, Weiden.

Nr. 47—51 verkäuflich. *Hausindustrie Markovitz, Mähren.*

53 Zierkörbchen, Stroh.

54 Zierkörbchen, Stroh.

55 Zierkörbchen, Stroh.

56 Zierkörbchen, Stroh.

Nr. 53—56 nicht verkäuflich. *Hausindustrie Proßnitz, Mähren.*

57 Brotkörbchen, Weiden und Strohborten.

58 Brotkörbchen, Weiden und Strohborten.

59 Brotkörbchen, Weiden und Strohborten.

60 Brotkörbchen, Weiden und Strohborten.

61 Brotkörbchen, Weiden und Strohborten.

62 Brotkörbchen, Weiden und Strohborten.

63 Brotkörbchen, Weiden und Strohborten.

64 Brotkörbchen, Weiden und Strohborten.

Nr. 57—64 verkäuflich. *Hausindustrie Roznau, Mähren.*

65 Werkzeugkorb, Weiden.

66 Handkorb, Weiden.

67 Handkorb, Weiden.

Nr. 65—67 verkäuflich. *Hausindustrie Wisowitz, Mähren.*

68 Blumenkörbchen, Weiden.

69 Blumenkörbchen, Weiden.

Nr. 68—69 verkäuflich. *Hausindustrie Schlotten, Böhmen.*

70 Puppenwagenkorb, Weiden.

71 Puppenwagenkorb, Weiden.

72 Puppenwagenkorb, Weiden.

73 Puppenwagenkorb, Weiden.

Nr. 70—73 verkäuflich. *Hausindustrie Mlasitz, Böhmen.*

74 Brotkörbchen, Weiden.

75 Blumenkörbchen, Weiden.

Nr. 74—75 verkäuflich. *Hausindustrie Königsaal, Böhmen.*

76 Landwirtschaftliche Körbe, Weiden.

77 Landwirtschaftliche Körbe, Weiden.

Nr. 76—77 verkäuflich. *Hausindustrie Mistelbach, Niederösterr.*

78 Obstkorb, Weiden.

79 Obstkorb, Weiden.

80 Pantoffel, Holzspan.

Nr. 78—80 verkäuflich. *Hausindustrie Zaga, Küstenland.*

81 Handkorb, Weiden.

82 Handkorb, Weiden.

83 Obstkorb, Weiden.

Nr. 81—83 verkäuflich. *Hausindustrie Golubic, Dalmatien.*

84 Serviertasse, Binsen.

85 Blumenständer, Binsen.

86 Arbeitskörbchen, Binsen.

87 Blumentöpfe, Binsen.

Nr. 84—87 verkäuflich. *Hausindustrie Wiazownica, Galizien.*

88 Sessel, Kernrohr.

89 Sessel, Kernrohr.

90 Sessel, Kernrohr.

91 Sessel, Kernrohr.

Nr. 88—91 verkäuflich. *Genossenschaft Steinfeld, Kärnten.*

92 Arbeitskorb, Weiden.

93 Arbeitskorb, Weiden.

94 Arbeitskorb, Weiden.

95 Papierkorb, Weiden.

96 Einkaufskorb, Weiden.

97 Visitenkartenkörbchen, Weiden.

98 Strickkorb, Weiden.

99 Brotkorb, Weiden.

100 Strickkorb, Weiden.

101 Brotkorb, Weiden.

102 Brotkorb, Weiden.

Nr. 92—102 verkäuflich. *Storozynec, Bukowina.*

103 Sessel, Bambus.

104 Sessel, Bambus.
105 Sessel, Bambus.
Nr. 103—105 nicht verkäuflich. *Hausindustrie Radomyschl, Böhmen.*
106 Tisch, Kernrohr.
107 Bank, Kernrohr.
108 Sessel, Kernrohr.
109 Sessel, Kernrohr.
110 Sessel, Kernrohr.
111 Körbchen, Raffia.
112 Körbchen, Raffia.
113 Körbchen, Raffia.
Nr. 106—113 verkäuflich. *Lehrwerkstätte Rattendorf, Kärnten.*
114 Kindersessel, Weiden.
115 Kindersessel, Weiden.
116 Schaukelstuhl, Weiden.
Nr. 114—116 verkäuflich. *Landes-Industrieverein, Lemberg.*
117 Tisch, Weiden.
118 Bank, Weiden.
119 Sessel, Weiden.
120 Sessel, Weiden.
Nr. 117—120 verkäuflich. *Lehrwerkstätte Wielowies, Galizien.*
121 Sessel, Weiden.

122 Sessel, Weiden.
Nr. 121—122 verkäuflich. *Lehrwerkst. Nieznamowic, Galizien.*

123 Markttaschen, Stroh.

124 Markttaschen, Bast.
Nr. 123—124 nicht verkäuflich. *Hausindustrie Trient.*

125 Arbeiten aus Binsen (fälschlich Schilf genannt). Verkäuflich. *Hausindustrie Bakov, Böhmen.*

126 Blumen- und Zierkörbchen in japanischer Art, aus Rohr und Bambus. Verkäuflich.
K. k. Fachschulen in Bleistadt, Fogliano, Melnik.

127—132 Muster von Sparterie (Holzspanweberei). Nicht verkäuflich.
Hausindustrie im Rumburger Bezirk.

133 Mützen aus Sparterie. *Alt-Ehrenberg.*

134 Kunstblumen. Nicht verkäuflich.
Bezirke Rumburg, Schluckenau, Nixdorf.

—o—

NOTIZ! Die arabischen Ziffern allein bedeuten die Nummern der auf der Galerie ausgestellten Objekte. — Die Räume im ersten Stockwerke sind durch den arabischen Ziffern vorgesetzte römische Zahlen bezeichnet

VERZEICHNIS DER AUSSTELLER.

Ihre k. u. k. Hoheit Frau Erzherzogin Maria Josefa. XIV. 9.
Ihre k. u. k. Hoheit Frau Erzherzogin Karl Stephan. XIV. 7—8.

Adlhart J., St. Ulrich in Gröden. Saal VIII. 1, 2.
Alt-Ehrenberg, Korbflechterei. Saal VII. 133.
Angerer F., Dr., Wien. XV. 90.
Arbeitsverein von Lussingrande. XIV. 10—15.
Ausseer Hausindustrieverein. V. 1, 3, 10, 11, 23, 29, 38, 41, 44, 45, 49—51, 82.

Bakov, Böhmen, Hausindustrie. Saal VII. 125.
Barwick, Frater Amadeus, Graz, Saal VIII. 26.
Bauer, Fräulein Marie, Wien. V. 2, 59, 65, 69.
Bezirkshauptmannschaft Spalato. XV. 29. — XVI. 23.
Bierkowska, Fräulein Leonie, Sucha. XI. 44—65.
Bleiberg, Hausindustrie. V. 9, 12—20, 25, 31, 37, 39, 40, 46, 81.
Bohla Alois, Deutsch-Liebau. VII. 6—11.
Braun E. & Co., Wien. VII. 1.
Bruck-Auffenberg, Frau Natalie, Wien. 2127, 2128, 2143, 2144, 2252, 2254, 2256, 2267, 2437, 2439, 2440. — XIV. 5. — XV. 24, 28, 30, 36, 73, 100.
Bubela, Frau Barbara, Wsetin. 1614.
Busek Helena, Wien. VII. 30.

Calinesku, Landesgerichtsrat. XIII. 29, 46.
Coca, Ingenieur O., Czernowitz. XII. 50.
Colli Alois, St. Ulrich in Gröden. Saal VIII. 3.
Czartoryska, Fürstin. XVII. 6.

Danler A., Nieder-Stubai. Saal VIII. 13.
David Josef, Stechowic bei Prag. XXI. 6—7.

Delago, Frau E., St. Ulrich in Gröden. Saal VIII. 12.
Deutsch-Reichenberg, siehe Weberei-Genossenschaft.
Dorna Kandreny, siehe Kirche —.
Dreßler J., Gablonz. VI. 6.
Dumlovil E., Wallachisch-Meseritsch. 1407—1412. XXI. 8.
Dzurow, Galizien. Lehrwerkstätte und Hausindustrie. Saal VII. 24, 25.

Ehrlich, Professor Eugen, Czernowitz. 1882—1885, 1893—1898, 1927. XII. 17, 31, 48, 54, 55, 58, 59, 61—67. — XIII. 95, 104.

Fachschule, K. k., Bergreichenstein. VI. 4, 8.
Fachschule, K. k., Bleistadt. Saal VII. 1—6, 126.
Fachschule, K. k., Bozen. 435—441, 458, 482—490, 511—526, 527—532, 605, 621, 622, 623, 630, 647, 662, 686, 688, 690, 692, 743—748, 753—765, 769, 805—823, 828—836, 852—857, 890 bis 905. — I. 5. — Saal VIII. 6—10, 21, 25, 27, 28—34, 35—42, 44—50.
Fachschule, K. k., Chrudim. XX. 9.
Fachschule, K. k., Cortina. Saal VIII. 22—24, 43, 51—55, 60.
Fachschule, K. k., Ebensee. Saal VIII. 15, 35—42.
Fachschule, K. k., Fogliano. Saal VII 12—17, 126.
Fachschule, K. k., Gablonz. VI. 3, 34—37. — VII. 2, 5, 32.
Fachschule, K. k., Graslitz. V. 8, 61, 67, 68, 70, 72.
Fachschule, K. k., Grulich. VI. 4, 8, 11, 25.
Fachschule, K. k., Haida, VI. 1.
Fachschule, K. k., Hallein. VI. 16—22. — Saal VIII. 14, 26.
Fachschule, K. k., Hallstatt. VI. 28. — Saal VIII. 14.
Fachschule, K. k., Hořic. 1321, 1327, 1330, 1333—1335, 1364, 1451, 1454.
Fachschule, K. k., Kimpolung. 1806, 1810, 1818, 1868—1870, 1875, 1901, 1906—1922, 1906—1922, 1923, 1933, 1934, 1943—1947, 1949, 1950, 1951—1955. — XII. 2, 19, 25, 39, 49, 51, 56, 70—73, 91, 92, 94, 96—103.
Fachschule, K. k., Melnik. Saal VII. 7—11, 126.
Fachschule, K. k., Oberleutensdorf. VI. 5, 12, 30.
Fachschule, K. k., Steinschönau. VI. 1.
Fachschule, K. k., Teplitz, V.

Fachschule, K. k., Turnau. VII. 4.
Fachschule, K. k., Villach. Saal VIII. 20.
Fachschule, K. k., Wallachisch-Meseritsch. XXI. 5.
Fachschule, K. k., Zakopane. 1731—1749, 1757—1760, 1772—1786. — XI. 106—107.
Fachschule, K. k., Znaim. XXI. 9.
Fedorowicz, Ladislaus Ritter v. XVII. 22.
Fleischmann A. Rudolf, Gablonz. VII. 5.
Franzens-Museum, siehe Museum —.
Frauenerwerbverein Ischl. V. 21, 22, 24, 32—35, 36, 42, 47, 48, 52, 53, 74, 75, 77—80.
Frauenverein, Rumänischer, Czernowitz, siehe Rumänischer Frauenverein —.
Freier Fr., Göttersdorf. VI. 8.
Funke Gustav, Wien. 1123.
Funke J., Reichenberg. VI. 10.

Galizischer Landes-Industrie-Verein, Lemberg. 1807, 1816, 1817, 1892, 1893—1898, 1899, 1904, 1906—1922, 1924, 2019—2071. — VII. 114—116. — XVII. 11—21, 23, 24. — XVIII. 1—26, 28 bis 39, 42. — XIX. 43—50.
Gesellschaft zur Förderung deutscher Wissenschaft, Kunst und Literatur in Böhmen. 1099—1101, 1124.
Gewerbe-Museum, K. k. technologisches, siehe Museum
Gewerbeverein Gablonz. VII. 5.
Golubic, Dalmatien, Hausindustrie. Saal VII. 81—83.
Grigorcea, Frau K. v., Czernowitz. XII. 3, 24.
Grizić, Fräulein, Spalato. XV. 74.
Gürtlergenossenschaft, Gablonz. VI. 2.
Guttmann, Fräulein Johanna, Wien. V. 4, 43, 55, 57, 60, 63, 76. — VII. 34.
Gwercher H., Medratz-Stubai. Saal VIII. 13.

Hackl Johann, Wien. 387.
Handels- und Gewerbekammer, Prag. 1269, 1296, 1314.
Handels- und Gewerbe-Museum, Innsbruck, siehe Museum —.
Heißel, Gebrüder, Ebensee. Saal VIII. 35—42.
Heller Anna, Katharinaberg. VI. 4.

Helmich Franz, Katharinaberg. VI. 4.
Hille Franz, Hilgersdorf (Böhmen). VI. 4.
Hormuzaki, Baronin E., Czernowitz. XIII 40, 50—54.

Ischl, siehe Frauenerwerbverein.

Jungwirth, Frau Eugenie v., Teplitz. V. 26, 30.

Kabilka, Frau Pauline und Fräulein Johanna. VII. 35—37.
Kamber, Dr., Spalato. 2201—2208, 2219, 2223—2237, 2257—2265. XV. 101.
Kirche Dorna Kandreny. XIII. 45, 63, 66.
Kirche Straza. XIII. 55.
Königsaal, Böhmen, Hausindustrie. Saal VII. 74—75.
Kraus Karl Josef, Wien. Säulenhof. Raum V.
Kretz Franz, Ungarisch-Hradisch. 1336, 1349, 1358, 1360, 1591, 1600, 1608, 1610. X. 6, 7, 8—10, 15, 36, 39, 41, 46, 49, 64, 109, 110, 145.
Kukus, Böhmen, Hausindustrie. Saal VII. 18—23.
Kulb Franz, Katharinaberg. VII. 4.
Kunstgewerbe-Museum, Prag, siehe Museum —.
Kunstindustrielle Sammlungen des Allerhöchsten Kaiserhauses, Wien. 102—103, 106, 270, 277, 284, 285—287, 289—300, 303—305, 307, 317, 319—322, 325—326, 328—329, 346—348, 350—352, 354—356, 360—365, 374, 375, 393—398, 418, 419, 1118—1119, 1121, 1439, 2152, 2153. — XII. 61—67.
Kunststickereischule, K. k., Wien. VII. 28, 29.

Langenhan, Frau Helene, Czernowitz. XIII. 20.
Langer, Norbert, & Söhne, Sternberg, Deutsch-Liebau und Oskau (Mähren). Säulenhof. Raum VI. — VII. 6—11.
Lipowska, Baronin, Neu-Sandec. XVII. 7.
Littrow, Leo v., Abbazia. 2430, 2441. — XIV. 6.
Lonicek P., Podhorn. X. 121.
Lovrić, Fräulein Marie, Preko. XV. 11.
Lukasek, Feldkurat, Zara. XIV. 3. — XV. 1, 2, 3, 9, 10, 12, 13, 14, 17, 21—23, 25—27, 31, 34, 54, 55, 86, 88, 89, 91—94, 96—99, 102, 103.
Lussin grande, siehe Arbeitsverein.

Mandel, Frau Pauline, Zaruce bei Tarnopol. XVII. 1—5.
Markovitz, Mähren, Hausindustrie. Saal VII. 47—51.
Maschke Josef, Reichenau bei Gablonz VII. 5.
Matice Opavska, Troppau. IV. 123, 126—130, 137, 138, 140—149, 151, 153. — X. 86, 88, 147.
Maximowicz, Professor E., Czernowitz. XIII. 75—90.
Meintschel J., Ober-Einsiedel bei Nixdorf. VI. 7.
Miß, Fräulein, Mrcine. XV. 37, 42—48, 50—52, 56, 57, 59—70, 78—85. — XVI. 1—9, 19—21, 24—26, 33—47, 56, 57, 59—61.
Mistelbach, Niederösterreich, Hausindustrie. Saal VII, 76, 77.
Mitheis Karl, Katharinaberg. VI. 4.
Mitter Franz, Gablonz. VII. 5.
Mittler, Fräulein Hermine, Wien. V. 54, 56, 62, 64, 71, 73.
Mlasitz, Böhmen, Hausindustrie. Saal VII. 70—73.
Mock Alois Karl, Katharinaberg. VI. 4.
Moroder, Gebrüder, St. Ulrich in Gröden. Saal VIII. 5, 11, 16, 17.
Müller, Dr. M., Franzensbad. 1076—1090, 1172, 1251—1253. — II. 31, 32. — IV. 88—103, 162.
Museum, Franzens-, Brünn. 1603, 1607, 1609, 1611. — IX. 57. — X. 16—19, 40, 44, 47, 50.
Museum, Mährisches Gewerbe-, Brünn. 589, 1144, 1146, 1159, 1178—1185, 1186, 1187, 1192—1194, 1196—1199, 1201, 1215, 1217, 1218, 1226—1238, 1239—1242, 1272, 1275, 1304, 1312, 1445, 1447, 1449, 1450, 1453, 1457—1460, 1465—1469, 1472, 1474, 1475, 1477, 1483, 1497—1562, 1602, 1605. — II. 1, 2, 4—7, 19, 20, 24—26, 29, 30, 33, 34, 36—38, 41, 42. — IV. 161. — VIII. 1, 7, 13—15, 28. — IX. 39, 73. — X. 1, 2, 7, 11, 13, 14, 29, 33.
Museums-Gesellschaft, Mährische, Brünn. X. 6, 7, 38, 53—60.
Museum, Städtisches, Budweis. 1302, 1338, 1339, 1359, 1497 bis 1562, 1588. — VIII. 10. — IX. 1, 3—5, 9, 11, 15, 72.
Museum, Kaiser-Franz-Josef-Gewerbe, Chrudim. Säulenhof, Raum VIII. 1580, 1595. — VIII. 6, 11, 12, 22—25. — IX. 6, 18, 19, 28, 61, 64, 76. — XXI. 4.
Museum, Bukowinaer Landes-, Czernowitz. 1793—1805, 1900, 1945—1947. — XII. 1, 4—16, 18, 22, 23, 26, 28—30, 32—38, 41—47, 52, 53, 57. — XIII. 2—9, 11—18, 21—28, 30—32, 34 bis 39, 43, 44, 47—51, 56, 57, 60—62, 64, 65, 67—69, 71, 72, 74.

Museumsausschuß, Gablonz. IV. 115, 119, 121. — VI. 26, 27.
Museum, Kulturhistorisches und kunstgewerbliches, Graz. 30—34, 38—43, 45, 73—74, 100, 129—130, 413—417. — I. 16. — III. 61, 63.
Museum, Städtisches, Hořic. 1332. — V. 24. — VIII. 4. — IX. 40, 43—45.
Museum Ferdinandeum, Innsbruck. 114, 449, 452—457, 482 bis 490, 492—497, 511—526, 618, 619, 620, 625, 631—633, 635, 636, 651, 663, 664, 666, 667, 672, 687, 694, 699, 702—705, 709 bis 711, 716, 718, 719, 729—732, 737, 740, 750, 766, 858, 861, 863—866, 874—880, 912, 2164. — I. 5, 17, 18, 35, 39. — III. 67, 72, 74, 77, 98.
Museum, Handels- und Gewerbe-, Innsbruck. 113, 451, 473 bis 475, 492—497, 505, 511—526, 606, 664, 665, 669, 682, 684, 685, 693, 695, 697, 707, 714, 733, 742—748, 768, 771, 837—851, 859, 860, 862, 881—889, 909—911, 913. — I. 5, 13, 14, 36.
Museum Vocel, Kuttenberg. VIII. 2. — IX. 65.
Museum Rudolfinum, Laibach. 1010, 1011, 1027, 1028, 1034—1059, 1064—1072, 1075. — IV. 1, 3—11, 18—26, 28, 35, 40—42, 44, 48, 49, 68, 71—75, 133.
Museum, Städtisches, Lemberg. 1623—1624, 1886—1889, 1906—1922, 1939—1941, 1962—1964, 1965, 1966—1971, 1988—2001, 2002—2007, 2012, 2013, 2015—2017. — XI. 1—10, 20—27, 97, 98.
Museum, Städtisches, Leoben. 76—77, 128, 132.
Museum Francisco-Carolinum, Linz. 44, 98, 104, 139, 140, 145, 147, 155, 165, 166, 172, 175, 181, 185a, 185c—g, 204a, 205, 206, 208—210, 274, 327, 1145. — I. 3, 8, 12, 30. — III. 23 bis 26, 34.
Museum, Städtisches, Meran. 424—432, 450, 626, 639, 668, 673, 675, 696, 712, 824—827.
Museum, Oberleutensdorf. VI. 5, 9, 13.
Museums-Verein, Olmütz. 1383, 1384, 1393, 1491, 1493, 1593, 1596, 1599, 1613. — IX. 47. — X. 3, 7, 26, 28, 37, 51, 75, 76, 111, 134, 136, 139.
Museum Francisco-Josefinum, Pilsen. 1221, 1457—1460. — IV. 20—26, 29, 56. — XXI. 2. — XXII. 1—12.

Museum, Kunstgewerbe-, Prag. IX. 80. — X. 43.
Museum, Tschechoslawisches, Prag. 1177, 1178—1185, 1189 bis 1191, 1195, 1226—1238, 1271, 1273, 1274. 1277—1284, 1286—1294, 1299—1301, 1303, 1305—1310, 1313, 1319, 1320, 1341—1348, 1357, 1362, 1365, 1366, 1407—1412, 1413--1428, 1440, 1441, 1443, 1497 bis 1562, 1563—1575, 1577, 1578, 1581, 1582, 1584—1586, 1589. — VIII. 3, 5, 16—18, 20, 21. — IX. 7, 8, 10, 13, 14, 17, 27, 31, 38, 41, 42, 49, 53, 54, 58—60, 62, 63, 67—71, 74, 75, 77—79, 81—89. — X. 7, 21, 22—25, 27, 30—32, 34, 35, 65—68, 113 bis 123, 124—127, 138.
Museum, Städtisches, Proßnitz. 1590, 1592, 1594, 1597, 1598, 1612. — IX. 66. — X. 6, 107, 108, 112, 114—120, 122, 128—133, 135, 137, 144, 146.
Museum, Städtisches, Carolino-Augusteum, Salzburg. 506, 508, 509, 533, 584—588, 590, 593, 594, 596, 597, 603, 613, 772, 791—793, 869a, 870—871, 906—908. — I. 9. — III. 28, 36, 37, 46, 48—52.
Museum Palacky, Schlan. IX. 32, 48, 50, 52.
Museum, Schlesisches, Teschen. 1617, 1671, 1672, 1701, 1704, 1716, 1717, 1719—1723, 1787. — IV. 122, 124, 125, 131, 132, 150, 152, 154. — X. 77, 81.
Museum, Kaiser-Franz-Josef-, Troppau. 1122, 1174, 1175, 1223, 1616, 1618, 1619, 1622. — II. 3, 39, 40, 45—48. IV. 156, 165, 168, 170. — VIII. 9, 19. — X, 103. — XI. 96.
Museum, Ungarisch-Brod. 1356, 1361. — X. 61—63.
Museum, Wallachisch-Meseritsch. 1432—1435. — X. 69—74.
Museum, K. k. naturhistorisches Hof-, Wien. 203, 276, 288, 357, 410—411, 572—579, 713, 933, 936, 938, 959, 963, 1018, 1021, 1022, 1025—1026, 1031, 1404, 1405, 1461—1464, 1486, 1495—1496, 1863, 1864, 1957—1960, 2084, 2123, 2183, 2184, 2187, 2196, 2214—2217, 2333—2338. — XV. 19.
Museum, K. k. Österreichisches, für Kunst und Industrie, Wien. 774—782, 784—790, 794—804, 869, 914—921a, 1264, 2313, 2314, 2332. — I. 26, 38. — IX. 16. — Säulenhof. Raum IV.
Museum, K. k. technologisches Gewerbe-, Wien. 127, 280, 445—448, 511—526, 661, 671, 674, 679, 752, 767, 914—921a, 1021. — III. 70, 80—81, 83, 84, 93, 99, 109, 103, 104.

Museum für österreichische Volkskunde, Wien. Säulenhof, Raum I, II, III., 1—29, 35—37, 46—72, 75, 78 97, 99, 101, 105, 107—112, 115—126, 131, 133—138, 141—144, 146, 148—154, 156—164, 167—171, 173, 174, 176—180, 183, 185b, h—v, 186—202, 204, 207, 207a, 211—269, 271—273, 275, 278, 279, 281—283, 301, 302, 306, 308 316, 318, 323, 324, 330—345, 349, 353, 358, 359, 366—373, 376—386, 388—392, 399—409, 412, 420—422, 423, 433—434, 459—472, 476—481, 491, 504, 510, 540, 542, 571, 580—583, 591, 592, 595, 598—602, 607—612, 614—617, 627—629, 637, 638, 640, 641, 643—646, 648—650, 652, 654, 676—678, 681, 683, 691, 698, 700, 701, 706, 708, 715, 717, 720—728, 734—736, 738, 739, 741, 749, 751, 753—765, 770, 773, 783, 867, 868, 872, 873, 922, 932, 934, 935, 937, 939—958, 960—962, 964—970, 981—988, 1007, 1012—1017, 1019, 1020, 1021, 1023, 1024, 1032, 1033, 1060—1063, 1073—1074, 1091—1098, 1102—1117, 1120, 1125—1143, 1147—1158, 1160—1171, 1173, 1176, 1178—1185, 1188, 1202—1214, 1216, 1219—1220, 1222, 1224, 1225, 1226—1238, 1243—1250, 1285, 1297, 1298, 1305—1311, 1315—1318, 1322—1326, 1328, 1329, 1331, 1337, 1340, 1350—1355, 1367—1382, 1385—1412, 1429—1431, 1436—1438, 1442, 1444, 1446, 1448, 1455, 1456, 1465—1471, 1473, 1475—1482, 1484—1485, 1487—1490, 1492, 1494—1562, 1576, 1579, 1587, 1606, 1625—1670, 1673—1700, 1702, 1703, 1705—1715, 1718, 1724—1730, 1750—1756, 1761—1771, 1788, 1789, 1792, 1793—1803, 1808, 1809, 1811—1815, 1819—1862, 1865—1867, 1871, 1873, 1874, 1876—1881, 1890, 1902, 1903, 1905—1922, 1925, 1926, 1928—1932, 1935—1938, 1948, 1951—1956, 1972, 1977—1986, 2072—2083, 2085—2122, 2124—2126, 2129—2151, 2154—2163, 2165—2182, 2185, 2186, 2188, 2189, 2191—2200, 2206—2251, 2257, 2266, 2268—2285, 2315—2317, 2319—2324, 2339, 2429, 2431—2436, 2438, 2442—2446. — I. 1, 2, 4, 6, 7, 10, 11, 15, 19—21, 23—25, 27—29, 31—34, 37, 40—45. — II. 1, 8—18, 21—23, 27, 28, 35, 43, 44. — III. 1—22, 27, 29—33, 35, 38—45, 53—60, 64, 65, 68, 69, 71, 75, 76, 85—89, 94—97, 106—133. — IV. 12—17, 27, 84—87, 112—114, 116—118, 120, 135, 136, 139, 163, 171, 172. — VIII. 8, 26, 27. — IX. 2, 12, 33—37, 46, 51, 55. — X. 4, 5, 42, 148. — XI. 66, 88, 91—95, 99—105, 108, 109. — XII. 20, 27, 40, 61—67. — XIV. 1, 2. — XV. 18, 20.

Museum, Städtisches, Znaim. 604, 1270, 1295, 1363. — IV. 164, 166.

Němec Fr., Göding. VIII. 29.
Nieznamowic, Galizien, Lehrwerkstätte. Saal VII. 121, 122.
Nixdorf, Korbflechterei. Saal VII. 134.
Noflaner Alfons, St. Ulrich, Gröden. Saal VIII. 26.

Parigger Raimund, Fulpmes. Saal VIII. 13.
Passer Joh., Grulich. VI. 29.
Payer R. v. Thurn. I. 22.
Pecina W., Turnau. VII. 4.
Pierschel A., Katharinaberg. VI. 4.
Pohl, Fräulein Hermine und Fräulein Emma, Teplitz. V. 6, 7, 28.
Posamentenindustrie, Weipert. VII. 12–24.
Posselt Anton, Antoniwald. VI. 6.
Proßnitz, Mähren, Hausindustrie. Saal VII. 53–56.

Quintus Alexander, Eger. 1254–1263, 1265 1268a. — IV. 104 bis 111, 157–160.

Radomyschl, Böhmen, Hausindustrie. Saal VII. 103—105.
Rattendorf, Kärnten, Lehrwerkstätte. Saal VII. 106—113.
Rodemannsche Stiftung, Bleiberg, Saal VIII. 18, 26, 44—50.
Roznau, Mähren, Hausindustrie. Saal VII. 57—64.
Rubido-Zichy, Frau Stephanie v., Abbazia. 2286—2289, 2318. — XIV. 4. — XV. 15, 16, 32, 33, 87, 95. — XVI. 10, 15, 22.
Ruckensteiner, Frau v., Czernowitz. XIII. 70.
Rumänischer Frauenverein, Czernowitz. XIII. 10—19, 41, 42, 52, 73.
Rumburg, Böhmen, Hausindustrie. Saal VII, 127—132, 134.

Sadnikar Josef, Stein. 914—921a, 971—980, 1008—1009, 1030. —
Schiefer, Fräulein Hermine, Wien. V. 58.
Schlotten, Böhmen, Hausindustrie. Saal VII. 68, 69.
Schluckenau, Korbflechterei. Saal VII. 134.
Schönbach, Dr. Fritz v., Wien. 182, 184.
Schönfeld, Fräulein M., Wien. V. 5.
Sebestinerberg, Böhmen, Lehrwerkstätte. Saal VII. 42.
Senftenberg, Böhmen, Lehrwerkstätte. Saal VII. 43—46.

Senoner S. J., Predazzo. Saal VIII. 56—59.
Siegel Franz, Wien. VI. 31, 32, 33.
Silberberg, Böhmen, Lehrwerkstätte. Saal VII. 40, 41.
Šima, Professor Josef, Brünn. 1601, 1604. — X. 7, 20, 28, 45, 48, 52.
Šmid, Dr. Walter, Laibach. 923—931, 989—1006.
Staatsgewerbeschule, K. k., Lemberg. XVIII. 27, 40, 41.
Stefanelli, Fräulein Minodora, Czernowitz. XII. 21.
Steinfeld, Kärnten, Genossenschaft. Saal VII. 88-91.
Stooß, Fräulein Betti, Wien. V. 27.
Storozynec, Bukowina. Saal VII. 92—102.
Strahl, K. Ritter v., Bischoflack. 1021, 1029. — IV. 2, 43, 50—52, 67, 134.
Straza, siehe Kirche —.
IV. 29—34, 36—39, 45—47, 53—66, 69, 70, 76—83, 167, 173—178.
Szuchiewicz, Professor, Lemberg. 1790, 1791, 1793—1805, 1872, 1878—1881, 1882—1885, 1886—1889, 1891, 1893—1898, 1939—1941, 1942, 1943—1947, 1951—1955, 1957—1960, 1961, 1962—1964, 1966 bis 1971, 1973—1976, 1987—2018. — XI. 11—19, 28—43, 67—87, 89, 90.

Tapper, Professor J., Innsbruck. III. 66, 73, 78, 79, 82, 90—92, 101, 102, 105. — Saal VIII. 4.
Trient, Hausindustrie. Saal VII. 123—124.

Uchatius, Fräulein Marie, Wien. VI. 12, 14, 15, 16—22, 23.
Uhlig, Richard, Katharinaberg. VI. 4.
Ullmann Karl, Katharinaberg. VI. 4.
Ulrich F., Katharinaberg. VI. 4.

Verein zur Hebung der Spitzenindustrie in Österreich, Wien. VII. 25, 33.
Vučić J., Sebenico. 2290—2312, 2325—2331.
Vuletić-Vukasović Vitus, Ragusa. XV. 35, 38, 39, 40, 49, 53, 58, 71, 72, 75—77. — XVI. 11-14, 16—18, 27—32, 48-55, 58, 62.
Vyhlidal, Pater, Loboditz. 1615, 1620, 1621. — X. 78—85, 87, 89 bis 102, 104—106.

Wagner Anton, Katharinaberg. VI. 4.
Waldviertler Produktiv-Genossenschaft, Wien. VII. 26, 27.
Wallachisch-Meseritsch, Mähren, Lehrwerkstätte. Saal VII. 26—27.
Walter Karl, Katharinaberg. VI. 4.
Wassilko, Baronin Pulcherie, Szypenitz. XIII. 1, 33, 93, 105.
Weber, Fräulein Hilda, Wien. V. 66.
Weberei-Genossenschaft des Böhmerwaldes in Deutsch-Reichenau bei Friedberg in Böhmen. VII. 3.
Weipert, siehe Posamentenindustrie.
Weiskopf, Dr., & Co., Morchenstern. VII. 31.
Wiazownica, Galizien, Hausindustrie. Saal VII. 84—87.
Wielowies, Galizien, Lehrwerkstätte. Saal VII. 117—120.
Wisowitz, Mähren, Hausindustrie. Saal VII. 65—67.
Wohlgemuth Karl, Bozen. 442-444, 498—503, 507, 534—539, 541, 624, 642, 653, 655—660, 670, 680, 689, 753—765, 805—823, 828—836, 837—851, 890—905.
Wojslaw, Galizien, Lehrwerkstätte. Saal VII. 28—34.

„Zádruha", Gesellschaft zur Förderung der Volks- und Kunstindustrie, Prag. XX. 1—8. — XXI. 1, 3.
Zaga, Küstenland, Hausindustrie. Saal VII. 78-80.
Zator, Galizien, Lehrwerkstätte. Saal VII. 35—39.
Zenker Josef, Katharinaberg. VI. 4.
Zwerger Alois, St. Ulrich in Gröden. Saal VIII. 1, 2.

o o o